Staatl. Bibliothek
Regensburg

Hist. 721.

Comparavit L. Lomanus ao 1781. pro 18 x.

DE
MERITIS
SERENISSIMÆ WURTEMBERGIÆ DOMUS IN IMPERIUM.

Oder,

Wie Das

Hochfürstliche Haus Würtemberg

Sich um das Teutsche Reich verdient gemacht habe.

Aus denen bewährtesten Geschicht-Schreibern, Documentis, Diplomatibus, raren und kostbaren MStis, und andern glaubwürdigen Urkunden durch alle Zeiten kürtzlich hindurch geführt,

und

Auf Hochfürstl. Gnädigste Erlaubniß ans Licht gestellet,

von

Christoph Carl Ludwig von Pfeil.

Ludwigsburg und Tübingen bey Johann Georg Cotta.
Anno 1732.

Geneigter Leser,

WAs wir Grosses in der Welt haben, ist einmahl Klein gewesen. Die höchste Cedern haben ihren Gipffel aus der Erden, und die grösseste Eichen sind anfangs zarte Stauden. Die unschätzbare Perlen zeitigen nicht alsobald in ihrer Muschel, und die kostbare Corallen nehmen erst in der Lufft Farbe und Härte an. Kleine Quellen werden nach und nach zu schiffreichen Flüssen, und öde Dörffer zu grossen bevölckerten Städten. Rom wäre nicht so groß worden, wann es alsobald wäre groß gewesen, und seine Hoheit würde nicht über alle Völcker gestiegen seyn, wann man nicht über seine Mauren anfänglich steigen können. (*) Das

(*) So redet Flessa vom Wachsthum des Hauses Oesterreich. p. m. 5.

Hertzogthum Würtemberg hat dieses mit allen Reichen der Welt gemein, da es gewachsen, dieses aber zum Voraus, daß seine Regierer durch lauter Verdienste sich in die Höhe geschwungen. Irre dich nicht Geneigter Leser, wann du anfangs Königliche Freyherren / hernachmahls nur Gefürstete Graven / und endlich Hertzoge von Würtemberg in diesen Blättern erblickest. Verwundere dich nicht darüber. Dann wann du die damahlige und jetzige Zeiten zusammen halten, und dir die Mühe geben wirst diese Bogen in einer Ordnung zu lesen, so wirst du wieder aufhören dich zu verwundern, und wirst finden, daß dieses alles sich gar wohl zusammen reime. Urtheile dahero nicht allzu voreilig. Ich möchte endlich doch recht behalten, und du möchtest dein Urtheil selbst wiederruffen müssen. Wahr ist es, sie hatten anfänglich nicht mehr als einige Schlösser, aber auch dieses war damahlen nicht ein Geringes. Die Königliche nachgebohrne Printzen bekamen öffters nicht so viel, und dazu wurde Ih-

Ihnen der Titul eines **Freyherrn**/ **Baronen**/ oder auch DYNASTÆ gegeben. Alle drey haben hier einerley Deutungen. Meine Absicht in dieser Arbeit ist übrigens nicht, dir zu erzählen, **wann**/ und **von welchem Fürsten** ein jedes Stück dieser Lande erworben und acquiriret worden. Das aber kan ich dir sagen: daß die **Königliche Freyherren** den Grund zu diesem Hertzogthum gelegt, die **Gefürstete Graven** darauf gebauet, und endlich **Eberhard im Bart** denselben ausgeführt habe, welchen An. 1495. Maximilian der I. zu des **Reichs Hertzogen** ernennet, und alle Stücke des Landes **dem Hertzogthum Würtemberg** incorporiret hat. Der Stamm-Vater des Hauses hatte als ein Königlicher nachgebohrner Printz die Schlösser **Würtemberg** und **Beutelspach**/ mit dem Titul eines **Freyherrn**/ nach damahliger Gewohnheit bekommen, und vielleicht würde er nicht einmahl so viel erhalten haben, wann nicht seine Verdienste in denen Alemannischen

Kriegen Ihm solches zuwege gebracht. Es würden auch seine Nachkommen damit sich haben begnügen lassen müssen, wann sie nicht durch eben dergleichen und noch grössere Verdienste zu der Erhöhung ihres Hauses Steine getragen hätten. Ihr Blut hat es Ihnen gekostet, und Sie haben auch damit vor das Wohl Teutschlandes alle Theile von Europa besprenget. Nicht zwar ob wären Ihnen Ihre Verdienste mit so viel Herrschafften und Landen belohnet worden. Nein. Dann du wirst öffters ungleiche Belohnungen Ihrer Meriten finden. Sondern durch die Kriege, welche Sie vor Teutschland geführet, haben sie Ihren Nahmen so groß gemacht, daß Könige und Fürsten sich glücklich geschätzet, Ihnen ihre Töchter zu Gemahlinnen zu geben, und durch Dero Heurath-Gut Ihnen ihre Lande zu mehren. Nächst diesem haben sie in Krieg und Frieden so grosse Summen erspahret, daß Sie nicht nur dem Kayser und dem Reich viele Millionen vorstrecken, sondern auch viele Grav- und Herrschafften erkauffen, und dabey etlich und zwantzig tau-

send Mann zu Felde führen können. Sie wurden noch in den ersten Zeiten Potentissimi inter Suevos, imo viribus toti Imperio Romano formidabiles genennet, und wo Sie sich hinlenckten, gaben sie einen mächtigen Ausschlag. Zweymahl war es an dem, daß Sie zu Kaysern erwählet werden sollten; Nur Ihre Macht schreckte die Fürsten ab, welche dazumahl vor einem mächtigen Kayser sich fürchteten. Noch als Freyherren bestiegen Sie Kayserliche Ehe-Bette/ und werden von den Geschichtschreibern Gewaltige Fürsten genannt. Sie alleine waren vom rechten Adel/ dahingegen die Graven nur bloße Richter in einem gewissen Bezirck agirten, deren Würde und Länder auf ihre Kinder nicht fortstammete, sondern nach ihrem Absterben andern gegeben wurde. Als aber die Graven ihre untergebene Lande in denen damahligen verwirrten Zeiten, nach und nach erblich an sich zu bringen begunten, und so mithin auch mächtiger, als die Freyherren/ Baronen, oder DYNASTÆ wurden, so fieng dieser

Stand

Stand an geringer zu werden, und die Graven erhielten den Vorzug und Rang. Dahero liessen Sich unsere **Freyherren von Würtemberg** zu **Fürstmässigen Graven** erklären, da Sie den Rang von denen TITULAR-Hertzogen erhielten, und dabey viele Fürsten des Reichs in Ihren Diensten hatten, bis endlich Ihre in viele Grav- und Herrschafften zertheilte Lande von Maximiliano I. vereint, und zu Einem **Hertzogthum** erhöhet worden seyn. Von dieser Zeit an haben Sie zwar Sich **Hertzoge von Würtemberg** nennen lassen, aber du must nicht meynen, ob hätten Sie dadurch eine neue Würde bekommen. Die Sache war eigentlich nur darauf angesehen, daß Ihre Lande **unter einen Nahmen** gebracht, unzertrennlich miteinander verknüpffet, und das **Hertzogthum Würtemberg** genennet werden sollten. Dann schon vorhero waren sie **Hertzoge** mit allen davon abhangenden Rechten, wie solches wegen des

Hertzog-

CAP. I.

Von denen uralten Königlichen Frey-Herren von Würtemberg.

§. 1.

HOhe Verdienste verdienen unsterblichen Ruhm / und die Treue gegen das Vaterland ein immerwährendes Andencken. Die grössesten Wunder der Welt haben schon in ein Nichts sich verwandelt / aber das Gedächtniß grosser Verdienste ist ewig / und ihre blutige Fußstapffen seyn noch nicht erloschen. Die Alten Teutschen hatten ehemalen vor andern Völckern den

Ruhm / daß Treue und Redlichkeit bey Ihnen wohne/ und es haben viele ihrer Fürsten biß diese Stunde gezeiget / daß ihr Eyffer vor das Vaterland auch diesen Lob-Spruch verdiene. Die Durchleuchtigste Fürsten des Hauses Würtemberg nehmen unter diesen billig den Ersten Platz. Ihre glorwürdige Vorfahren seyn lauter verdiente Helden im Staat, und Kriege gewesen. Sie haben dem gemeinen Wesen zum Besten / ihre Lande der Wuth grausamer Feinde ausgesetzt / Sie haben ein wachsames Auge vor das Wohl Teutschlandes gehabt / Sie haben Leib und Leben demselben aufgeopffert / und überall so blutige Merckmahle ihrer Verdienste hinterlassen / daß der Königliche Ursprung dieser Fürsten / solcher Thaten sich nicht zu schämen hat.

§. 2.

Die Gelehrten streiten über die Herkunfft dieses Durchl. Hauses. Die Anbeter der Griechen und Römer führen es von diesen Völckern her / als wann nichts Ruhm, oder glorwürdig seyn könte das von ihnen nicht seinen Ursprung nehme. (1) Andere machen die *Thuscier*, andere die Schwaben, und noch andere weiß nicht was für Völcker

(1) *Felix* FABER Ulmens. in Historia Suevorum apud GOLDAST. in Collect. Script. Suev. p. 57. conf. CRUSIUS in Annal. Suev. P. 2. L. 3. c. 7. p. 91. WALTZ in der Würtembergischen Stamm- und Nahmens-Quell. à c. 1. ad 6. &c. *Wilhelm. Christ.* FABER in orat. *de Eberhardo Barbato p. 8.* Antiquissima est Comitum Wirtembergensium familia, & si originem ejus inquiras, ultra ætates & memoriam hominum abit.

cker zu seinen Stamm-Vätern. Ihr Beweißthum aber bestehet in lauter Einbildungen / und ihr Grund ruhet auf leeren Träumen. Besser und gründlicher urtheilen diejenige die es von denen **alten Fränckischen Königen** herleiten / als welches die bewährtisten Documenta bezeugen. (2) Die berühmteste Geschicht-Schreiber sind dar-

(2) Aus vielen Gründen und Scriptoribus behauptet solches WALTZ. c. l. cf. *Otto* FRISINGENSIS. *Conradus* URSPERGENSIS. *Franciscus* IRENICUS *in Exeg. Germ. L. 3. c. 86.* NAUCLERUS *in Chron.* MUNSTERUS *in Cosmographiâ.* CRUSIUS *in Annalibus Suevicis. P. 2. l. 3. c. 7. p. 91.* HENNIGESIUS *in opere Geneal. Tabulæ Tubingenses.* SPENERI *Sylloge Geneal. p. 555.* Würtembergischer und Heßischer Stammes-Ursprung. PREGITZERI Würtembergischer Cedernbaum. SCHWELINI Würtembergische kleine Chronic. *Dominici* CUSTODIS *Stemmatographia Prosapiarum Wurtemb. Augspurg.* 1609. *Oswaldi* GABELKHOVERI Anzeige wie Oesterreich und Würtemberg durch Rudolphum Habspurgicum erstmahls verwant, und dieses indessen öffters wiederholet worden sey, ist durch *Jonathan Sauter* in Kupffer gestochen worden. Dieser *Oswald* GABELKHOVER der bey Hertzog Christoph und Ludwigen in die 50. Jahre die Stelle eines Raths Hof- und Leib-Medici bekleidete, und neben dem Studio medico sich hauptsächlich auf die Historie legte, hat ein grosses *Systema Historiæ Wurtembergicæ* zusammen getragen, worinn ihm sein Sohn Johann Jacob Fürstl. Hof-Registrator, oder Archivarius hülffliche Hand leistete. Liegt im Fürstl. Archiv in MS. aus diesem grossen Werck hat *Philipp Friderich* WEISE auf Befehl der Landschafft einen Extract gemacht. WOLLEBERI MS. *Systema Historiæ Wurtemb.* Ein Exemplar davon findet sich in der Leipziger Raths-Bibliothec, die 3. letztere Tomi in der Uffenbachischen Bibl. zu Franckfurth, ein Tomus aber in der Universitäts-Bibliothec zu Tübingen. PREGITZERI *Systema Historiæ Wurtembergicæ* MS. ist in vielen Händen. ANONYMI *liber panegyrorum* MS. von Würtember-

darinnen einig / und die Fränckische *Insignia*, welche noch diese Stunde in denen Waapen unserer alten Frey-Herren auf ihren Grabmahlen in dem Schloß Beutelspach stehen/ be-

tembergischen Histori-Geschichten, vom Ursprung und Herkommen der Edlen und Hoch-Gebohrnen Frey-Herren, erstlich zu Beutelspach, darnach zu Würtemberg Graven rc. von Zeiten an Caroli M. dem Jahr Christi 801. biß auf den ersten Hertzog Eberhardum Barbatum aus NAUCLERO, *Sebastian* FRANCKEN, dem Hirschauischen Chronico, *Ottone* FRISINGENSI, URSPERGENSI, MUNSTERO, &c. zusammen getragen. ANONYMI MS. *de origine Domus Wurtemberg.* ANONYMI *Chron. Wurtemberg.* MS. vom Fürstlichen Haus Würtemberg und Schwaben, wie solches von Anfang der Welt biß dahero gepflantzet, und beherrschet worden, auch von Ursprung aller derselben Herrschafften und Städt wann und wie ein jede an solch Hertzogthum erwachsen. 1629. BIDEMBACHII *Diarium Wurtemberg.* fol. MS. GADNERI *Historia Comitatus Wurtembergici.* MS. *Johann Georg* NACKERS Würtembergischen Stamm-Buch. MS. S. K. (Herr Reg. Rath MOSER nennet ihn *Sebastian* KOENIG) der Frey-Herren zu Beutelspach, Graven und Hertzogen zu Würtemberg Ankunfft, Leben, Wesen, Handlung, und Abschied, eigentliche und Summarische Beschreibung. 1554. MS. In der Fürstlichen Regierungs-Rath Bibliotheck zu Stuttgardt findet sich ein MScriptum ANONYMI. vom Ursprung der Herren von Würtemberg. Item ein anders sub rubro: Anfang der Würtembergischen Graven und Herren Historie. Item ein *Chron.* MS. welches anfängt: **Volgen etliche Herren aus dem *Catalogo* des edlen Stammes Würtemberg.** *I. Embricus* oder **Emmerich.** rc. EISELIN dictus LEDERSCHNEIDER in *Promtuario Historiæ Wurtembergicæ* MS. *Simon* STUDIO im Historischen Calender von Würtemberg MS. FRISCHLINI *antiquitates Wurtembergicæ.* MS. NACKERS Würtembergischer Geschlechts-Calender. MS. viele andere MSta allegiret obgemeldter Herr Regierungs-Rath und Professor Collegii Illustris zu Tübingen Johann Jacob MOSER von Filseck und Weilerberg/ T. I.

bestärcken diesen Grund. Der Gelehrte und sonsten sehr unpartheyische *Oswald* GABELKHOVER, dessen grosse Würtembergische Historie in denen Fürstlichen Archiven vorhanden / ist auch dieser Meinung / und alle die dawider bißhero sich aufgelehnet / haben das Gegentheil noch nicht erweisen können.

§. 3.

Die Erstere Vorfahren dieses Hauses führten auf dem Schloß Würtemberg und Beutelspach die Königliche Würde der Frey-Herren oder Baronen. Ich sage die Königliche Würde. (3) Dann zu der Zeit war sie Königlich. Die Frey-Herren waren Freye Herren. Ihre Würde war erblich. (4) Sie waren niemand unterworffen. Wann die Familie der alten Könige ehmals sich mehrete / so wurden / wann der ältere Sohn die Regie-

T. I. Miscell. n. 4. c. 1. die er zum theil selbsten ausgearbeitet, mir aber nicht zu Handen kommen seyn. Auch ist in der Fürstlichen Kunst-Kammer zu Stuttgardt auf 1. alten breiten Schwerdt eine Würtembergische Genealogie eingeätzet zu sehen, und in dem Landschafft-Haus daselbsten findet sich auf einer grossen Tabell eine Würtembergische Genealogie, welche von Ebertal anfängt, und mit Bildern und Waapen sehr wohl gemahlet ist. RITTELII *Genealogie* der Gefürsten Graven und Hertzogen zu Würtemberg von 1080. biß 1578.

(3) LUNIG in Thes. Jur. der Graven und Herrn des Heil. Römischen Reichs. per totum.

(4) conf. PREGITZER in Præfat. des Teutschen Regierungs- und Ehren-Spiegels. PFEFFINGER ad Vitr. T. II. c. XVII. CRUSIUS in Annal. Suevicis P. II. p. 504. BECMANN de Baronibus. BESOLD. de Comit. & Baronibus. PISTORIUS in seinen Historisch-Juridischen Anmerckungen von den Graven des Heil. Römischen Reichs. P. 3. c. 2. p. 316.

rung alleine antrat / denen Jüngern Printzen gewisse Schlösser und Gebiete mit der Würde eines Frey-Herrn gegeben. (5) Könige und Fürsten schämten sich deren nicht / und selbsten die (6) Kayser haben mit Hindansetzung des Kayserlichen Tituls öffters sich deren bedienet. Ihre Würde stammte aus dem Geblüth her / und wie sie Ihnen angebohren war / so erbte sie auch auf ihre Nachkommen fort. (7) Dahero giengen sie denen Graven vor / welche nur officiales waren / deren Würde mit ihrem Leben sich endete. Sie wurden vielmals Reguli kleine Könige genannt / und deßwegen wissen die Geschicht-Schreiber nicht / wie sie diesen Stand nach denen damahligen Zeiten glorwürdig genug beschreiben und vorstellen sollen. AIMONIUS de gestis Francorum (8) gibt dem Bruder des Königes / dem Hertzogen von Lothringen nebst andern

(5) PFEFFINGER zeiget solches c. l. und *Limn. Enucl.* L. 2. c. 16. seq. *Baro* æquiparatur Principibus, imo sedet apud Reges, olim quando (*Reges*) (Duces) habuerunt numerosam prolem, minoribus domicellis data sunt castella *cum Regalibus* illique dicti sunt *Barones*.

(6) Dieses beweiset BECMANN de Baronibus. §. 10.

(7) Illorum enim erat vera quædam nobilitas, horum vero nomen officium tantum notabat. conf. PREGITZER in Præfat. des Teutschen Regierungs- und Ehren-Spiegels. PISTORIUS in Anmerckungen von Graven des Heil. Röm. Reichs c. l. ALBINUS in Histor. Sax. p. 116. sagt: Daß die Graven in Sachsen sich noch vor kurtzer Zeit viel lieber Frey-Herren nennen lassen. *Capitularia Caroli C.* T. 15. HINGMARI Ep. I. c. 6. *Marinus* FRECCIA in Comment. Feudali. L. 1. p. 9. SCHILTER in Comment. ad Jus Feud. Allem. c. 1. §. 13. PEINDORFF d. S. R. I. Comit. & Baron. *Guilielmus de* NANGIS in Chron. apud D' ACHIERIUM T. II. p. 497. BESOLD de Comit. & Baronibus.

(8) ad A. 1095. Acceperunt cru-

dern diesen Nahmen / und CRUSIUS (9) führt ein Exempel von einem Frey-Herrn von Krenckingen an / welcher/ als Kayser Friederich einsten durch sein Gut gereiset / nicht einmal vor ihm vom Stuhl aufgestanden / sondern nur den Hut abgezogen / und als der Kayser ihn fragen lassen: Warum er seiner Majestät die gebührende Ehrerbietung nicht erzeige? zur Antwort gegeben: Er sey ein Frey-Herr / der unter dem Kayser nicht stehe. Zuweilen wurden die Reichs-Fürsten (10) überhaupt also genennet / daher *Guilielmus de* NANGIS in *Chron.* apud D'ACHIERIUM T. II p. 497. sagt: Daß Henricus Leo ex sententia Baronum in die Acht erkläret worden sey. Die Engelländer haben solches noch aus Teutschland mit gebracht/ daß sie keinen in das Ober-Parlament aufnehmen / der nicht zum Frey-Herrn des Reichs vorher ernennet worden. (11)

§. 4.

crucem cum eo multi *Baronum* sc. Hugo M. Regis Philippi frater - - Godefridus Regni Lothariensis Dux.

(9) In Annal. Suev. P. II. p. 405. ex Felice Maleolo: Liberi Barones ab antiquo dicebantur qui nullius Dominio erant obnoxii. Unde legimus quod quidam Baro de Krenckingen Imperatori Friderico I. suum oppidum perambulanti immobiliter in sede collocatus noluerit assurgere, sed tantum cum ille apparebat capellum sive pileum suum movendo curialitatis quandam reverentiam nitebatur ostendere. Cum Imp. quæreret: quisnam ille esset qui suæ Majestati venerationem debitam non exhiberet? Responsum accepit: quia idem BARO esset. &c.

(10) BECMANN de Baronibus. NITHARDUS L. II. p. 104. PFEFFINGER ad Vitr. c. l.

(11) RIMERI Acta Publ. Anglicana T. XIV. wo er das Diploma anführet, darinn Cronwell zum Frey-Herrn des Reichs ernennet worden ist.

§. 4.

So groß war die Würde der damaligen Baronen. So Königlich war der Ursprung des Hauses Würtemberg. Wer aber den Stamm desselben ohnunterbrochen biß auf diese Zeiten zu beschreiben sich unterfangen wollte / der würde die Zeit vergeblich zubringen / und seinen End-zweck doch nicht erreichen. Das Alterthum der Geschlechte verdunckelt die Folge der Ahnen, und je älter eine Familie ist, je ungewisser sind deren erstere Zeiten. Sowohl die Nachläßigkeit der Alten / welche den Degen lieber als die Feder geführet / als die Länge der Zeit / nebst dem öffteren feindlichen Einfall in diese Lande / sind schuldig an unserm Mangel / durch welchen letzten viele Documenta verlohren gegangen sind.

§. 5.

Emmerich ist der Erste / welchen die Geschicht-Schreiber zu seinem Stamm-Vater machen. (12) Er ist ein naher Bluts-Freund Königs Clodovei M. gewesen /

(12) CRUSIUS in Annal. Suev. l. c. LATZIUS de Migrat. Gent. p. 309. Waltzens Würtembergische Stamm- und Namens-Quell c. l. Auctor der Beschreibung des Hauses Würtemberg so der Würtembergisch-Hessischen Heimführungs-Begängniß angehengt ist. SPENER in Syll. Geneal. c. l. IMHOFF. in Notit. Proc. c. l. SCHWELINI Würtembergische kleine Chronic. MSta. GABELKOVERI Historia Wurtembergica. WOLLEBERI Hist. Wurtemberg. T. II. PREGITZERI Hist. Wurt. T. I. C. I. LEDERSCHNEIDERI, RITTELII, ASSUM, MUTSCHELINI, *Simon* STUDIO: GADNERI, FRISCHLINI, NACKERI, &c. *Anonymorum* vid. supr. n. 1.

sen / dem er auch in denen Schwäbischen Kriegen tapffer gedienet hat; Wie dann ihm als einem Königlichen Printzen, nachdem er die Schwaben überwinden helffen / die gantze Gegend / wo jetzo die Schlösser Würtemberg und Beutelspach stehen / mit der Würde eines Frey-Herrn gegeben worden. Hieraus ist der Irrthum entstanden / als ob das Haus Würtemberg von Beutelspach seinen Ursprung genommen / da doch dieser Emmerich beede Schlösser inne gehabt / Beutelspach aber nur als eine Appanage gebrauchet worden ist. (13) Ich finde Ihn als einen gewaltigen Fürsten beschrieben / indem ein ungenannter AUCTOR von dem Fürstenthum Würtemberg also von ihm redet: Uz einem geschriebnen Buech uf der Vöstin und Schloß oder Stammhuß Wirtemberg. Wirtemberg das Schlos hat gegen Mitag den Neccar, gegen Miternacht die Herschafft Peutlspach, gebawen von Embrica einem gewaltigen Fürsten. Seine Meriten in dem Alemannischen Kriege werden / ob zwar nur überhaupt / doch von allen Scriptoribus besonders angerühmet. (14)

§. 6.

Nach diesem Emmerich verfliessen etliche Jahrhundert / ehe man wieder von unseren Frey-Herren etwas erfahren kan / und ob gleich einige um das Jahr 631. Emmerich den II. setzen / (15) so ist doch vor und nach Ihm /

(13) PREGITZERI Würtembergischer Cedernbaum. Tab. I.

(14) vid. auct. cit.

(15) SPENER *in Syll. Geneal.* *p.* 555.

biß auf Adalbert oder Albert den I. lange Zeit nichts zu hören. Dieser hat gelebt um das Jahr 640. & 52/ und hat dem König Pipino so wohl am Hof als im Felde mit Gut und Blut treulich und redlich gedienet. (16)

§. 7.

Noch verdienter aber machte sich um zwey Könige sein Sohn / Ebertal oder Eberhart, der an den Höfen Pipini und Caroli M. die vornehmsten Aemter verwaltet. Einige machen ihn zum (17) Oberschencken, welche Bedienung darinnen bestund / daß er den Tranck des Königes kosten / und dadurch verhüten muste / daß ihm durch Gifft nicht könnte geschadet werden. So gefährlich nun dieses war / so ansehnlich war diese Würde. Wer nicht vorhero um den König sich wohl verdient gemacht / wer nicht sattsame Proben seiner Treue gegen ihm abgeleget / konnte dazu nicht gelangen. Aber eben diese Verdienste Ebertals und sein Königliches Herkommen machten ihn nachgehends zu einem *Majore Domus*. (18) Wem der

(16) CRUSIUS *in Annal. Suev. P. 2. p. 4.* ZEILERI *Chron. Suev.* LAIRIZII *Geneal.* Palmenwald. LUCÆ Graven-Saal. *auct. cit.* MSta.

(17) AVENTINI *Annales Boj.* PITHOEUS *ad A. 781. p. 245. Annales Francorum Reuberiani a.e.p. 23.* Electi ac directi sunt in hanc legationem Formasus ac Dancasus Episcopi, & de parte Regis Richolfus Diaconus & EBERHARDUS *Magister Pincernarum.* LUDWIG *ad A. B. T. II. p. 740. 1288.*

(18) Die Scriptores stimmen hier alle überein. Was aber die Würde der Majorum Domus antrifft, so kan davon nachgelesen werden HOTTOMANNUS *in Franco-Gallia c. 12.* CHIFLETIUS *de orig. Austr. Illustr. p. 51.* Munus *Majoris Palatii* dignitas erat *Regiæ Par*, quandoque Reges

der Zustand der damaligen Zeiten bekannt ist / wird wissen wie groß diese Charge gewesen. Nur allein Königliche Personen konnten dazu gelangen. Des Königs nächste Verwandte bekleideten dieses Amt. Der König regierte dem Nahmen nach / Sie aber in der That. Was Sie wollten das geschahe / und was er wollte geschahe nicht ohne Sie. Doch war dieses alles nicht hinlänglich / die Verdienste Ebertals nach Würden zu belohnen / nunmehro solte er gar ein Königliches Ehe-Bett besteigen. Seine Gebuhrt war Vaterhalb Königlich, nun solten seine Nachkommen auch Mutterhalb Königlich heissen. (19) Carl der Grosse hatte keinen Anstand ihm sein jüngste Tochter Hildrud zu einer Gemahlin zu geben.

B 2 Diß

ges nominetenus tantum regebant, *Majores* vero *Domus* re ipsa reges erant. *Paulus* WERNEFRIDUS Diaconus, Scriptor Majoribus Domus coævus, *de gestis Longobardorum L. 6. c. 5. p. 431.* Hoc tempore, *ait*, apud Gallias Francorum Regibus à solita fortitudine & scientia degenerantibus, ii qui *Majores Domus regalis* esse videbantur administrare regis potentiam & quidquid regibus agere mos est, cœperunt. TOELNERUS *in Hist. Palat. p. 109. Marianus* SCOTUS ad A. 750. *Sigebertus* GEMBLACENSIS ad A. 662. EGINHARDUS *in Vita Caroli M.* sub initio. PITHOEANI fragmentum de Majoribus Domus. p. 224. *Gregorius* TURONENSIS *L. 6. c. 9.* FREHERI *Annales Fuldenses ad A. 715. du* FRENE *voce: Major Domus.* PREGITZER im Teutschen Regierungs- und Ehren-Spiegel cap. 1. PFEFFINGER ad *Vitriarium T. I. p. 718.*

(19) CRUSIUS *in Annal. Suevicis c. l.* WALZ. in der Würtembergischen Stamm- und Nahmens-Quell. ibid. *Auctor* der Beschreibung des Hauses Würtemberg. PREGITZERI Würtembergischer Cedernbaum. *c. l.* MSta GABELKHOVERI, WOLLEBERI, PREGITZERI, FRISCHLINI, LEDERSCHNEIDERI, KITTELII, ANONYMOR. &c.

Diß war so wohl seinem Stand als seinen Meriten gemäß. Wider die Sachsen hat er viele Feld-Züge gethan/(20) und mit denen Bayern hat er als Abgesandter den Frieden schliessen müssen. Er ist aber endlich um das Jahr 811. gestorben und zu Paris in der Kirche S. Dyonysii begraben worden / allwo noch vor weniger Zeit sein Waapen / drey schwartze Hirschhörner im güldenen Feld / gesehen worden ist. (21)

§. 8.

Man eignet Ihm zwey Söhne zu. WERNERUM und AISTULPHUM. (22) Dieser ist der Stiffter der Calwischen Linie / und haben seine Nachkommen sich um das Haus Würtemberg so wohl / als um das gantze Reich sehr wohl verdient gemacht / wie dann viele behaupten wollen / daß Pabst Leo III. (23) der Kayser Carl dem Grossen die Crone aufgesetzt / ein Sohn dieses Aistulphi gewesen.

Jener (24) aber hat die Herrschafft Würtemberg be-

(20) Annales Francorum Reuberiani p. 13. Annales Fuldenses ad A. 781. Annales Pith. a. e. PREGITZERI Würtemb. Cedernbaum c. l.

(21) CRUSIUS *c. l. P. 2. p. 4.* EBERTALIUS Alberto è quadam Phiretana (Pfirtensi) Comite natus. Aulæ M. Caroli M. 775. sepultus circa 811. in Dionysiano Parisiorum templo, dicitur in insigniis habuisse tria nigra cornua in planitie flava.

(22) TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug. p. 17.* rediit hic Comitatus ad Domum Wurtemb. extincto sub Conrado stirpe. A. 1235.

(23) WALTZII Würtembergische Stamm- und Nahmens-Quell. c. 12.

(24) Hujus mentio fit in fundatione Monasterii Wiesensteigensis apud CRUSIUM in Annal. Suev. P. 2. p. 51. Würtembergischer Stamm-Baum in Archivo Ducali.

behalten und seinem Bruder die Gravschafft Calw überlassen / welches er als der Erstgebohrne nimmer gethan haben würde / wann die Graven damahlen mehr als die Frey-Herren gewesen. Ihm ist gefolget (25)

§. 9.

Eberhard II. den Sie zum Majore Domus am Hoffe Königs Caroli Simplicis machen / und Ihm den Titul eines Graven zu Paris beylegen / welches eine Würde war die denen Anverwandten des Königs pflegte gegeben zu werden. FERONIUS de Officialibus Regum Galliæ bezeuget solches wann er p. schreibt: Messire EURARD *de Wirtemberg*, COMTE de PARIS, du temps de Charle dit le simple. Seine Treue gegen den König / seinen Eyffer vor das Vaterland hat er mit seinem Blute versiegelt. (26) Dann Otto ein Vetter dieses Königs / der sein Vormund gewesen war / bekam einen Lust / zu seines Pupillen Crone. Er führte eine Armée wider Ihn zu Felde / und wollte nun mit Gewalt dasjenige ausrichten / was er wegen der wachsamen Vorsicht unsers Eberhards durch List nicht hatte ausführen können. Aber Eberhard wollte nicht nur im Cabinet / sondern auch im Felde die Crone seines Königs verfechten / und daher fochte er in der A. 893. gelieferten Schlacht so lange mit gros-

(25) Einige setzen auch noch einen Albertum hinzu, weilen ich aber ausser dem Nahmen von Ihme nichts finden können, so habe Ihn hier übergangen. vid. PREGITZERI Würtembergischer Cedernbaum. Tab. 1. WALTZ. c. l.

(26) cit. auct. omnes.

grosser Tapfferkeit / biß er endlich der Menge weichen / und auf dem Platz sein Leben lassen muste. FERONIUS c. l. schreibt davon: Il fut tué par Othon l' empereur, l' an huit quatre vingt & treize, & poctoit d'or à trois cornes de cerf de sables peries en faces escartellé de Sarebruche, qui est d' azu au Lyon d' argent l'an passé & couronné d'or semé de, croix recroisettées au pied fiche de méme.

§. 10.

Seine beyde Söhne Eberhard III. und Ulrich haben denen Hunnen (27) die zu der Zeit in Teutschland übel hauseten / tapffern Widerstand gethan / aber Ulrich, der zugleich Pfaltzgrav in Schwaben war / ist bey Brescia von ihnen erschlagen worden. Eberharden werden drey Söhne zugeschrieben. Einer, dessen Nahmen unbekannt / soll im Krieg umkommen seyn / von welchem HERMANNUS Contr. ad A. 989. Meldung thut: In Alemannia fuerunt multæ rixæ. Imo liga traxit ad Bavariam & destruxit ibi multas villas. Il. de Wirtemb. habuit bellum cum liga. Der andere hieß Echlodoveus oder (28) Ludowig. Der dritte Emich oder Emmerich (29) der wider die Hunnen so tapffer gefochten / und der Schlacht bey Merseburg so ritterlich beygewohnet hat / daß ihm

(27) Chron. Weingartense p. 68. HENNIGES in Op. Geneal. P. pr. p. 32. CRUSIUS in Annal. Suev. P. 2. L. 9. p. 1321. TOELNERUS p. 14. MSta GABELKHOVERI, PREGITZERI, ANONYMORUM &c.

(28) auct. cit.

(29) MUNSTERUS p. 449. CRUSIUS in Annal. Suev. c. l. *Franciscus* MODIUS in ff. Triumphalibus. p. 10. WALTZ. SPENER. PREGITZER. c. l. MSta.

ihm Kayser Heinrich der I. die Reichs-Graffschafft Gröningen davor verliehen hat. Eine wollen behaupten er habe A. 938. dem (30) Thurnier zu Magdeburg beygewohnet. Es verdienet aber solches wenig Glauben / weil sich die gantze Gewißheit dieses Thurnieres auf die blosse Auctorität eines träumenden Rixners und seiner Ausschreiber gründet. Er hat ein hohes Alter erreichet / und liegt zu Gröningen begraben / allwo sein Grabmahl annoch zu sehen ist.

§. 11.

Sein Sohn **Conrad** hat A. 955. der Schlacht wider die Hunnen bey Augspurg beygewohnet. (31) Auf diesen folgten:

Heinrich / der sich Frey-Herr zu Würtemberg / und Grav zu Gröningen geschrieben / und die Ruhe des Reichs in

(30) Der Endzweck der Thurnier-Spiele war die Ritterschafft in denen Waffen zu üben. vid. FAUCHET de L' origine des Chevalliers p. 27. LEHMANNUS in Chron. Spir. p. 386. MUNSTER. p. 449. GUNDLING de Henrico Aucupe p. 324. RIXNERI Thurnier-Buch. Urtheil berühmter Geschichtschreiber von Glaubwürdigkeit der Teutschen Thurnierbücher. CARNISIUS Proto de Torneamentis von Abschaffung derselben sagt MEICHSNER in Præf. der Kayserlichen Land- und Lehr-Rechte.

Seit dem die Ritterschafft Thurnieren vermeidt
Und die Priesterschafft im Harnisch reit
Und die Mönch das Land regieren
Müssen wir Land und Leut verlieren.

(31) PREGITZERI Teutscher Regierungs- und Ehren-Spiegel. Würtembergischer Cedernbaum c. l.

in denen damahligen Schwäbischen Unruhen sich sehr hat angelegen seyn lassen. (32)

Ulrich / der die Stiffts-Kirche zu Beutelspach erweitert / und (33)

Emmerich / der um das Jahr 1020. gelebt / und dem Kayser Henrico II. wider den Hertzog Hermannum II. in Schwaben grossen Beystand geleistet / aber dadurch verursacht hat / daß seine Lande nicht wenig Schaden gelitten. (34)

Nach Ihme findet sich **Adalbert**. Er schriebe sich Frey-Herr und Grav zu Würtemberg. Ein Herr von ungemeinen Meriten. Ein grosser Verfechter des Teutschen Vaterlands. Der ANONYMUS dessen *Chron. Wirtembergense* der so gelehrt als berühmte SCHANNAT seinen *Vindemiis Liter. Coll. II.* inseriret hat / schreibet von Ihm p. 21. Circa A. MC vixit & claruit ADALBERTUS *Comes Wirtembergensis*, Vir omni genere virtutum, & honorum insignibus praestantissimus, atque in rebus bellicis Strenuissimus, patriae & suorum simul defensor acerrimus, ac contra hostes triumphator Magnificus, qui uxorem habuit Luitgardem nobilissimam Comitissam, Sororem Engelberti de Hallone

(32) GABELKHOVERI, & PREGITZERI Hist. Wurtemberg. MSta.

(33) CRUSIUS in Annal. Suev. c. l. WALTZ. ibid. Hic quoque pagum Fellbach dicitur condidisse.

(34) Er hat gelebt zur Zeit Ottonis II. & Henrici II. conf. CRUSIUS. WALTZ. PREGITZER. TRITHEMIUS c. l. MOSERS Erläutertes Würtemberg. *T. 1. p. 3. MSta.*

lone ex Norico. conf. *Chron. S. T. Blasii.* Er hat schon Stuttgardt / Canstadt / Leonberg / das Ramsthal und Löwenstein inne gehabt.

§. 12.

Ihm werden fünff Söhne zugeeignet. I. **Adalbert** der Jüngere. Ein Printz von grosser Vernunfft / Tugend und Tapfferkeit; Dessen angenehmes und Fürstliches Wesen Ihm aller Welt Hochachtung zuzoge. Er liebte sonsten die Stille und Ruhe / aber sein Eyffer vor das Wohlseyn des Reichs überwand diese Neigung / und trieb ihn in der ersten Jugend gleich in die Waffen / daß er um dasselbe sich recht verdient machen könnte. Er unterließ auch nichts was er zu dem Ende beyzutragen vermochte / biß endlich ein unglücklicher Pfeil A. MCXXV. in denen Bayerischen Unruhen / Teutschland eines solchen Helden beraubte. Der König und die gantze Armee bedaurten diesen Verlust / und gantz Würtemberg beweinete den Tod des frommen und tapffern Fürsten. (35)

C II. Wer-

(35) Der berührte ANONYMUS *in Chron. Wirt.* beschreibet die Sache also: Adelbertus vero Junior, Adelberti ex Luitgarda filius frater Conradi & Berchtoldi adolescens nobilissimus præclarissimum stemma suum egregiis neque vulgaribus virtutibus illustravit & amplificavit, inerat quippe illi ab ipsa pueritia mirabilis & honesta morum elegantia, adeo ut splendidissimi corporis sui decore, quo altissimus singulari dono illum exornaverat, tam dictis quam factis cunctorum animis complaceret, & ut vita & moribus erat innocentissimus, ita ab omnibus mirum in modum diligebatur, erat insuper, sicut ex quorundam relatione cognovimus, corpore castus, qui nunquam mulierem cognoverat, verecundissima facie, innocens actu, eloquio purus, verbis verax, moribus modestus, serenitatem

II. **Werner** der bey Henrico IV. in grossem Ansehen gewesen / und ihm in denen Päbstlichen Verfolgungen treulich gedienet hat. Er hat die damahlige Bayerische Unruhen beygeleget / und im Nahmen des Kaysers zu Rom öffentlich wider die Wahl Gregorii VII. protestiret / um welcher Treue willen er hernach viel leiden / und sich vom dem Pabst in den Bann erklären lassen müssen. *Chron. Sti Blasii* c. I. SCHEFFERI *Chron. Hass.* ibid.

III. **Berchtold** soll der Schlacht darinn sein Bruder

tem mentis vultus sui serenitate ostendebat, & pietatem clementissimi cordis monstrabat in lenitate sermonis, rapinam tanta execratione detestabatur, *ut quamvis à puero castra & militiam Regis Romani secutus fuisset*, nunquam tamen permitteret suos ministros & familiares aliquid rapere vel raptum concedere, semper summo cum studio sese continuit ab his vitiis, quibus illud hominum genus implicari solet. - A. D. MCXXV. *cum in Expeditione Regis Conradi cum Duce Bavariæ esset, sagitta percussus & graviter vulneratus fuit, quo vulnere illi inflicto Rex & alii Principes, Comites & nobiles mœrore correpti vehementissimè condoluere.* Antequam decederet monasticum habitum induxit, hoc vero dissuadentibus suis talem ad illos habuit orationem: Modo ad vos mihi sermo est, amici, explicate mihi, rogo vos. Quæ? qualisque est hæc vita ut amicos vestros ad vitam perpetuam ire volentes ad hanc infidelem & instabilem injusto consilio revocetis? quid inquam in hac vita operantes tam delectabile possidetis quod vos instiget ut amicos vestros vel filios ad Comitatum cœli proficiscentes, ad honorem incorruptibilem & amicitias Imperatoris æterni dehortemini, illosque ire non sinatis? Qua oratione habita sui consenserunt, & à Jogberto Priore Monasterii & aliis fratribus habitum ei imponi fecerunt, quo facto post paucos dies defunctus & in Monasterio S. Blasii terræ mandatus est. conf. *Chron. St. Blasii ad h. t.*

der Albertus tödtlich verwundet worden / auch beygewohnet haben / und darinnen verwundet worden seyn.

IV. **Bruno** war Abt zu Hirschau. conf. TRITHEMII *Chron. Hirsaug.* sie seyn aber alle ohne Erben verstorben und haben Ihrem

V. Bruder **Conrad** die Regierung allein hinterlassen.

Und bißhieher gehet die Historie der uralten Frey-Herren von Würtemberg / welche / so kurtz sie auch ist / doch viele blutige Verdienste um Teutschland in sich hält. Findet man unterweilen / daß auch diese sich Graven geschrieben / so ist solches nur von andern Gravschafften / e.g. Gröningen / Calw ꝛc. zu verstehen. Sie würden sich auch nimmermehr haben Graven von Würtemberg nennen lassen / wann nicht dieselbe nunmehro denen Frey-Herren vorgezogen / und sie zugleich vor gefürstete Graven, und würckliche Fürsten des Reichs wären gehalten worden.

CAP. II.

Von denen Gefürsteten (1) Graven zu Würtemberg.

§. 1.

Nunmehro fiengen die Graven auch an Erb-Herren von Ihren Landen zu werden. Sie waren nicht mehr blosse Richter und Amt-Leute / sondern sie bekamen allmählich den Vorzug vor denen Baronen, und nunmehro liessen auch unsere Frey-Herren sich Graven von Würtemberg nennen. Sie hatten zwar von Anfang her schon ihre Lande Erblich und Eigenthümlich besessen / aber gleichwie sie bißhero ihr Leben dem Reiche aufgeopffert / also wollten sie auch ihre Lande demselben einverleibt wissen. Durch andere Gravschafften die Ihre Verdienste Ihnen zuwege gebracht / waren sie zwar dem Reich einiger massen verbunden / aber wegen der Herrschafft Würtemberg waren sie Freye Herren.

(1) LUDWIG *de prærogativis Ducatus Wurtemberg.* S. 1. c. 11. p. 4. Imo & Wurtembergicum olim comitatum non nudum, sed *principalem*, eine Gefürstete Gravschafft, cui in comitiis *votum inter principes singulare*, non *inter comites curiatum.* STUMPFIUS *in Chron. Helv. l.* 3. *c.* 7. LIMNÆUS *l.* 5. *c.* 16. *tom.* 2. *addit. p.* 436. SPRENGER *in delineatione statuum* p. 367. ANONYM. *de orig. domus Wurtemberg.* vid. supr. c. 1. not. 2. aut. ibid. cit.

ren. Dann sie besassen solches als ein freyes Erbtheil / das Königliche Printzen gehörte. Aber ihre Liebe vor das Reich / ihre Vorsorge vor dessen Aufnehmen / und ihr Bemühen sich um dasselbe vollkommen verdient zu machen / machte daß sie auch diese Lande demselben als Lehen offerirten. Kayser Heinrich der IV erklärte Conradum von Würtemberg in Ansehung derselben zum Graven, aber auch zum Fürsten des Reichs. Der Titul war Grävlich, die Würde Fürstlich. Zum Graven dem Nahmen nach / zum Fürsten in der That. Hertzoge / Graven und Frey-Herren schämeten sich nicht in die Dienste der Graven zu Würtemberg zu tretten und sie ihre Gnädige Herrschafft zu nennen. Die Hertzoge von Teck und Urßlingen / die Marggraven von Hochberg / die Graven von Oettingen / Hohenzollern / Kirchberg / Hohenlohe / Hohenberg / Helffenstein / Nellenburg / Sultz / Eberstein / Löwenstein / Fürstenberg rc. Die Frey-Herren von Geroltzeck / Zimmern / Gundelfingen rc. waren ihre Diener und Räthe. Sie giengen denen Titular-Hertzogen vor / und wann gleich in denen Diplomatibus / der Graven / Herren / und Ritter nur überhaupt gedacht wird / so findet man doch die Graven von Würtemberg als wahre Fürsten des Reichs zum Unterschied der anderen gemeinen Graven nicht nur allein ausdrucklich exprimirt / sondern gar *Principes illustres* benennet; welches alles der bekannte Burgemeister im Anhang des Graven- und Ritter-Saals *p. 64.* selbst eingestehen /

ben / und aus der 6. Crayß-Errichtung Kaysers *Alberti de A. 1438.* ein Zeugniß anführen muß. Sie seyn zweymal bey der Wahl eines Römischen Königes in den Vorschlag gekommen. Der berühmte DATTIUS in seinem *Tr. de pace publ.* bezeuget solches *p. 611.* Und welend sie dann zu einem Römischen Künige uß den Geschlechten und Gebuhrten von den Waapen von Baiern, von den Burggraven von Nürnberg oder den Graven von Würtemberg / so sollen wir und ein jeglicher von uns by der Kure truwlich und vöstiglich blieben. Es würde auch nicht gefehlet haben / wann die Reichs-Stände ihre grosse Macht nicht gefürchtet. Sie werden allenthalben die Mächtigste (2) in Schwaben genannt. Ein solcher Gefürsteter Grav nun war unser Conrad, von welchem Waltz in der Würtem-

(2) *Martinus* MEREUS *in Gravam. nat. Germ. c. 27.* ap. SCHARDIUM *T. II. Germ. Ant. Illustr. p. 460.* Sed omnium Comitum qui hac tempestate apud germanos clarent *potentissimi sunt Wirtembergenses*, nec *Marchionibus*, nec *Magnis Ducibus* inferiores. *Æneas* SYLVIUS *in Comment. ad Libr. Antonii Panormitæ de dictis & factis Alphonsi Regis memorabilibus L. 2. p. 479.* Comites de Wirtembergo apud Germanos in Suevia late dominantur & potentia multos principatus antecedunt. *Felix* FABER *Ulmensis in Historia Suevorum*, apud GOLDAST. *in Collect. Script. Suev. p. 57.* (*Comites de Wirtemberg.*) plerisque principibus divitiis & potentia præpollentes longe potiores, & agnatione, ac affinitate per multas se sublimaverunt generationes & sibi fecerunt terræ principes æstimatione communi quasi pares, & ex nunc diversos Comites, Barones ac alios nobiles sibi curvarunt domesti-

tembergischen Stamm- und Nahmens-Quell *p. 58.* schreibt: Cunradus aber war der erste Gefürstete Grav „ zu Würtemberg/ welchem man beschriben: Dem Durch- „ leuchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Graven zu „ Würtemberg. Wie denn auch nach diesem Cunrado al- „ le Würtembergische Graven Fürstenmäßig geachtet/ biß „ sie endlich gar in den Fürsten-Stand erhoben worden/ „ welches sonderlich der alten Würtembergischen Gra- „ ven in Stein gehauene Uberschrifften in dem Chor der „ Stiffts-Kirchen zu Stuttgardt bezeugen/ da sie alle- „ samt von gedachten Conrado an *Illustres Principes* genen- „ net und überschrieben werden. „

Die Wohlfahrt des Teutschen Reichs hat Conrad sich hoch angelegen seyn lassen, und ist auch dahero von Kayser Heinrichen sehr hoch gehalten wor- den. Wider seinen Gegen-Kayser Rudolphum hat er ihm grosse Dienste geleistet/ und die allgemeine Ruhe wieder herzustellen sich viele Mühe gegeben. CRUSIUS *in Annal. Suev. P. II. pag. 275.* Vivebat c. a. 1076. Con- „ radus. Hunc Pantaleon (Im Buch der Helden) ait ob „ insignem corporis & animi fortitudinem in magna au- „ ctoritate fuisse & contentiones inter Henricum & Ru- „ dolphum detestatus *in sedandis Germaniæ turbis quantum* „ „*po-*

mesticos, commensales, & familiares, & ne tangat illos tormentum malitiæ, aut ne fortunæ illaqueantur indignatione, fortassis apud Deos & homines feliciter *meruerunt* tam excelsum nobilitatis gradum. ANONYM. *Chron. Wirtemb. apud Schannat. in Vindem. Lib. Coll. II. p. 21.* Comites de Wirtemberg. inter totius Allemanniæ *de majoribus* sunt *potentissimi.* Europ. Herold. T. I. p. 480. CRUSIUS in Annal. Suev. P. 3. p. 338 NAUCLERUS V. II. TRITHEMII Chron. Hirsaugiense.

„potuerit elaborasse in quo conatu à fratre suo Brunone „Abbate Hirsaugiensi fuerit adjutus. Suæ quoque dictioni „prudenter præfuit eamque amplificavit. & *idem c. l. p.* „*303.* Vir fortis & strenuus erat, qui cum Hohenstauffen„si Friderico Cæsarem Henricum plurimos habentem „hostes egregie contra Rudolphum juverat. Er ist endlich gestorben A. 1121. und hat seinen Nachkommen ein Portrait eines vollkommen verdienten Fürsten nach sich gelassen.

§. 2.

Ihm werden vier Söhne zugeeignet / **Eberhard** / **Ulrich** / **Werner** / und **Heinrich**.

Eberhard (3) gieng ins Closter. **Ulrich** diente von Jugend auf unter der Kayserlichen Armee. (4) **Werner** lebte um das Jahr 1119. in grossem Ansehen am

(3) PREGITZERI Würtembergischer Cedern-Baum Tab. 11.

(4) TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaugiensi ad A. 1117. Annales Zwifaltenses a. e.* NAUCLERUS *in Chronogr. V. II. S. 38. p. 178. A. D.* MCXIX. 18. Cal. Decemb. Trutinus Abbas ex Hirsaugia cum 12. fratribus ad Breitenau mittitur, Domino WERNERO Comite de Gröningen maximè id efficiente, qui cum Imperatore Henrico V. tunc Imperante de Suevia ad partes Hassiæ noviter venerat, qua amœnitate loci motus ab Imperatore petiit, sibi locum qui tunc solitudo erat proprietatis jure conferre, qui voti compos factus cum Abbati prædicto tradidit atque Ecclesiam in honorem StiPetri & Pauli construxit & eam Abbas laudabiliter rexit. Comite autem in eodem loco defuncto pondus ædificii & regiminis d. S. Abbati reliquit. Hæc libro in in eodem Monasterio reperiuntur diligenter conscripta. Fuit au-

am Hofe Henrici, und bekam seiner Meriten wegen die Reichs-Gravschafft Gröningen von Ihm zu Lehen. CRUSIUS *P. II. L. 2. c. 7. p. 325.* schreibt: Hic Wernerus fundator est primæ Lineæ Gröningensis qui in libro dicti Monasterii dicitur: *Vir illustris, ex illustri* PRINCIPUM WURTEMBERGIÆ *prosapia oriundus.*

Heinrich aber soll den Stamm fortgepflantzt und A. 1137. Kayser Lothario in Italien tapffer gedienet haben. (5) Seine Gemahlin war eine Pfaltzgrävin von Tübingen, mit welcher er vier Söhne **Emich**, **Ludwig** / **Ulrich** und **Eberharden** erzeuget hat / welcher letzterer Bischoff zu Aichstett geworden.

Emich / **Ulrich** / und **Ludwig** / (6) dieneten Kayser Conrad dem III. und Friederich dem I. am Hof

autem hic Comes Wernerus de Gröningen ex Comitum prosapia de Wirtemberg. Siquidem ipse Comitatus in tres partes divisus tres habuit differentes inter se hominibus & castris dominos. Nam Imus in Urach domicilium habuit, alter in Beutelspach, tertius in Gröningen, novissimis autem temporibus in unum redactus dominium tandem in Ducatum adscendit.

(5) PREGITZERI Würtembergischer Cedern-Baum.

(6) Ihrer wird in verschiedenen Diplomatibus gedacht, darinn sie als Testes angezogen werden. Denn so stehet in dem Privileg. Monast. Denckendorffensis de A. 1139. à Conrado III. apud BESOLDUM *in documentis redivivis Monast. Ducat. Wirtemberg.* p. 454. Testes idoneos adhibuimus, quorum nomina hæc sunt: Henricus ratisbonensis

Hof und im Kriege / als aber die beyde Erstere ohne Erben versturben / so bekam der letzte das Land alleine. Seine drey Söhne **Ludwig** / **Heinrich** / und **Hartmann** erlangten bey denen Kaysern Philippo, Friderico, Henrico und Ottone IV. ein grosses Ansehen / sonderlich aber war **Hartmann** so glücklich / daß er durch seine Verdienste die Reichs-Gravschafft Gröningen davon

sis Episcopus, Embricho Wirceburgensis -- *Comes Ludevoicus de Wirtemberc. & ejus frater Emecho.* De BUNAU Leben und Thaten Kayser Friederich des I. ubi in dipl. ejusdem Imp. e. a. dicitur: Hujus autem nostræ donationis & conscriptionis testes sunt Albertus Marchio, Otto Palatinus Comes, Gozwinus de Heimersberg, Fridericus de Bichelingen, Ulricus Episcopus Halberstadiensis, *Ludewicus de Werteberch*, Godefridus Burggravius de Nuremberg. BESOLD c. l. p. 725. diploma exhibet de A. 1154. à Friderico I. Monasterio Lorchensi concessum, ubi: Hujus rei testes sunt Fridericus filius Cuonradi regis *Luduwicus* Comes & frater ejus *Emicho de Wirtinniberch* & *alii* plures de *familia regis.* ANONYM. *Chron. Wirtemb. apud Schannat.* c. l. p. 22. Anno Domini MCXLI. Ludovicus Comes Wirtembergensis inter alios plures testis invenitur scriptus quod Conradus Rex Romanus Monasterio S. Blasii concessit, ut Dominum, Protectorem, s. Advocatum quem vellent eligere possent. BESOLD. *c. l. p. 30.* Testes qui interfuerunt hii sunt: Venerabilis Magdeburgenn Archi-Episcopus, Babenbergensis, Constantiensis, Eystettiensis, Curiensis, Wormatiensis, Episcopi, S. Galli & de Augia Abbates, de Austria & de Bavaria Duces, Marchio de Baden, *Comes H. de Wirtemberg*, Comes de Dilingen, Palatinus Comes de Tuwingen, Burggravius de Nuremberg, Fridericus de Trohendingen, Dapifer de Walpurch, E. A. & C. de Stoufen, & alii quam plures. Datum apud Esselingen II. Kalend. Septembr. indictione prima.

von getragen hat. Mit Kayser Ottone gieng er A. 1209. nach Italien / und Friderich dem II. leistete er in Neapolis unvergleichliche Dienste. Und weilen sein Sohn **Hartmann II** in seine Fußstapffen trat / so wurde diesem von Kayser Wilhelmo das Reichs-Banyr (7) anvertrauet 1280. **Heinrich** seines Vaters Bruder hinterließ **Hugonem** und **Eberhardum.** (8) **Jener** hat vor den Thron Kaysers Rudolphi Habspurgici wider die Bayern und Böhmen gefochten. **Dieser** aber erhielte inzwischen Friede und Ruhe im Lande / und brachte die Reichs-Gravschafft Urach und mit derselben das Reichs-Jägermeister-Amt (9) an das Hauß Würtemberg. Er soll A. 1209. den Thurnier zu Worms beygewohnt / und grosse Ehre dort eingeleget haben. (10)

(7) cit. auct.

(8) PREGITZER im Würtembergischen Cedern-Baum T. 4. ei præter Hugonem & Eberhardum adhuc Ulricum Otbertum & Henricum assignat, sed nihil præter nomen notatu dignum adducit.

(9) Ich weiß wohl daß viele dem Hauß Würtemberg solches strittig machen, ich weiß aber auch daß sie das Gegentheil noch nicht erwiesen haben, noch es erweisen können. Das Hauß Würtemberg führet dieserhalb das Urachische Jäger-Horn im Waapen. Es ist auch von des jetztregierenden Herrn Hertzogen Hoch-Fürstl. Durchl. der Jäger-Orden S. Huberti gestifftet worden, dessen Fest Jährlich an diesem Tage mit grossen Solennitäten gefeyert wird: vide Infra cap. III. §. 11.

(10) *Centur. Magdeburg.* XIII. Col. 1208. n. 56. CRUSIUS *in Annal. Suev.* P. II. p. 57. & 437. SPENERI *Syllog. Geneal. p.* 555. IMHOFFII *notit. Proc. Germ.* c. I.

§. 3.

Ihm folgte sein Sohn **Ulrich** der Stiffter, (11) welchem nicht nur das Wohl seiner eigenen Lande / sondern auch die Sorge vor das gantze Reich höchst angelegen war. Solches erkannte Conradinus der letzte Hertzog in Schwaben wohl / der ihn A. 1258. in seiner Abwesenheit zum **Marschall von Schwaben** ernannte; Das Diploma lautet also: (12) CUNRADUS Dei gratia Jerusalem & Siciliæ Rex Dux Sueviæ omnibus ad quos præsens pagina pervenit gratiam suam & bonam voluntatem. Præsentibus profitemur quod nos ex innata nobis clementa dilecto *fideli* nostro *Ulrico Comiti de Wirtemberg* officium & omne Jus *Mareschalci*, quod ad nostrum Ducatum per omnem Sueviam dinoscitur pertinere, Advocatiam in Ulma & Judicium in Pyersse, quæ nobis à Comite Hartmanno de Dilingen qui viam adiit Carnis universæ vacare cœperunt, contulimus liberaliter & Benignè. Ut autem nostra collatio robur obtineat firmitatis præsentem literam sigilli nostri munimine reboratam dicto *Comiti Ulrico* porreximus in testimonium & cautelam. Datum in castro Wazzerburck Anno Domini MCCLVIII. prid. non. Jan. secundæ indictionis; welches officium Marechallatus dazumalen darinn bestunde / daß er das gantze Hertzogthum regieren / schützen / und guberniren muste /

(11) Er wird der Stiffter genannt, weil er die Stiffts-Kirche zu Beutelspach erbauet hat. Sonst nennet man Ihn auch Ulrich mit dem Daumen, weil der Daumen an einer Hand grösser als an der andern gewesen.

(12) apud LUNIG im Reichs-Archiv. *P. Spec. Cont. II.* In der Würtembergischen Deduction wegen der Reichs-Sturm-Fahne. Lit. A.

muste / das auch Grav Ulrich mit grosser Treue verwaltet / und die Ruhe in diesen Landen beyzubehalten eyffrigst gesuchet hat. Einige Reichs-Städte wolltem Ihm zwar hin und her Verdrießlichkeit machen / die er aber vor Ihren Muthwillen gewaltig gezüchtiget hat. Kayser Richardus dem die Verdienste (13) Ulrichs gar wohl bekannt waren / hatte grosses Mißfallen an der Unruhe derer Städte / dahero er ihm nicht nur tausend Marck Silber versprochen und ihm dafür das gantze Einkommen der Stadt Eßlingen versetzte / sondern ihm auch erlaubte von dieser Stadt wegen der ihm verursachter Unkosten / und erlittenen Schadens fünffhundert Marck Silbers zu fordern / davon das Diploma de dat. Worms d. 26. Aug. 1258. annoch vorhanden ist.

Er schrieb sich: **Wir Ulrich von GOttes Gnaden;** Und von seiner Macht schreibt der ANONYMUS *in Chron. Wirtemberg.* apud SCHANNAT. *in Vindem. Liter. Coll. II. p. 23.* Anno Domini MCCLXII. his temporibus fuit apud Suevos Admirabilis ille *Comes Wirtembergensis* UDALRICUS *viribus etiam Romano Imperio formidabilis*, qui cum civitatibus & principibus multa fortiter prœlia gessit,

(13) TRITHEMII *Chron. Hirsaugiense T. 1. p. 109. Chron. Herrenberg.* MS. GABELKHOVER, PREGITZER *in Hist. Würtemb.* Nach diesem hat Richardus der Römische Kayser diesem Grav Ulrich bestätigt alle Privilegia, die er von seinen Vorfahren am Reich, sonderlich von Landgrav Heinrich, von Thüringen, und Wilhelm von Holland, wie er ihm nicht weniger die Lehen von Urach verliehen, und ihm tausend Marck Silber versprochen, auch ihm dafür alle das reiche Einkommen von Eßlingen versetzt, und ihm noch sondere Brieff gegeben für fünffhundert Marck Silbers zu Ergäntzung des Schadens so er von denen von Eßlingen erlitten. So geschehe Worms de dat. 26. Aug. A. 1258.

sit, & semper feliciter triumphaphit. & *id. c. l.* Anno Domini MCCLXIV. motuus est admirabilis ille *Comes de Wirtemberg* UDALRICUS dictus cum pollice, qui octies bello triumphavit, quem Conradus Rex & ejus similiter filius Conradinus Suevorum Duces armis nunquam, beneficiis ac munere aliquando sibi consentaneum fecerunt, subjectum nunquam. Er wurde A. 1265. zu Beutelspach begraben / hernachmals aber nach Stuttgardt gebracht / allwo in der Stiffts-Kirche diß Epitaphium stehet: *Illustris Princeps* & Dominus ULRICUS *Comes de Wirtemberg*, & Collegiatæ Ecclesiæ Beutelspacensis fundator obiit XXV. Febr. A. C. 1265.

§. 4.

Seine zwey Söhne **Ulrich** und **Eberhard** der Durchleuchtige, residirten beysammen auf dem Schloß Würtemberg, und führten die Regierung miteinander / biß solche durch den Tod Ulrichs auf Eberharden alleine fiel. Solches geschahe mitten in den verwirrtesten Zeiten / da gantz Teutschland voll Unruhe war / da bald dieser bald jener die Crone aufsetzen wollte. Er wuste aber so vorsichtig und klug bey allem sich aufzuführen / daß er nicht nur allein seine Lande sehr vermehret hat / sondern auch der Ruhe des gantzen Reichs durch Ihn viel Vortheil zugewachsen. (14) In denen Fürstlichen Archiven finden sich noch zwey Instrumenta darinnen er sich Eberhard von GOttes Gnaden *Princeps & Comes Wurtembergicus* geschrieben. Viele Reichs-Städte und Clöster nahm

(14) Würtembergischer alter Stamm-Baum im Fürstlichen Archiv. Die Pacta so beyde Brüder untereinander errichtet, hat LUNIG im Reichs-*Archiv* P. G. Cont. II.

nahm er unter seinen Schutz / und viele Dörffer und Städte schätzten sich glücklich wann sie ihm huldigen durfften. (14) Hiedurch nahm er an Macht und Ansehen gewaltig zu / und wurde hernach von Kayser Rudolph von Habspurg wegen aller dieser Lande im Nahmen des Reichs belehnet. Er hat weder Mühe noch Kosten gesparet / die allgemeine Ruhe dem Reich herzustellen / und hat deßwegen dem Hause Oesterreich und Bayern grosse Geld-Summen vorgestreckt. Einige Chur-Fürsten wollten Ihm A. 1308. die Kayserliche Crone (16) auffsetzen / und er würde sie sonder Zweiffel davon getragen haben / wann nicht die übrigen die seine grosse Macht gefürchtet Sie überstimmet hätten. Er leistete Kayser Alberto wider Adolphum von Naßau so tapffere Dienste / daß Ihm derselbe A. 1301. zwölfftausend Pfund Heller / und noch zweyhundert Marck Silber schuldig gewesen ist / wofür er ihm die Burg Spitzenburg / die Stadt Ruchen / Land und Leut mit aller zugehörd wie auch die Vogtey über das Closter Lorch verliehen hat. (17) In dem Krieg zwischen diesem Kayser mit denen Chur-Fürsten am Rhein / welche die in dem Interregno an sich gezogene Rhein-Zölle nicht wieder abtretten wollten / commandirte Grav Eberhard A. 1300. die zweyte Armee / und halff damit im Reich die grosse Unruhe stillen; daher erhielt er von Kayser Alberto I. die Landvogtey über Schwaben / und viele Fürsten richteten Bündnisse mit Ihme auf. Aber hiemit endigten sich seine Verdienste noch nicht. Dann unter Kayser Friederich dem

(15) NAUCLERUS *in Chron. T. 1. c. 5.* CRUSIUS *in Annal. Suev. c. l.* GABELKHOVER, & PREGITZER *in Hist. Wurtembergiæ*

(16) LUDWIG *in Prærogativis Ducatus Wurtembergici c. l.*

(17) auct. & MSta cit.

dem Schönen versahe er die gantze Oesterreichische Armee mit Proviant / und Geld / massen er ihm schon A. 1316. an paarem Geld zweytausend einhundert und fünffzig Pfund Heller und tausend Marck Silber vorgestreckt gehabt / worzu noch A. 1320. viertausend dreyhundert und achtzig Marck Silber Costantzer Gewichts / und dreyhundert Pfund Heller kommen seyn / welches alles dieser Kayser in einem Brief von Gröningen aus de dato 15. Octobr. 1320. darinn er ihn seinen lieben Oheim nennet / und Ihm vor seine treue Dienste dancket / (18) selbsten bekräfftiget. Einige Reichs-Städte, denen unter seinem Schutz die Flügel gewachsen waren / fiengen an ein wenig muthig zu werden. (19) Es war Ihnen zu wohl. Dann sie waren bißher sub Advocatia Eberhards gewesen / und daher von niemand gedrucket worden. Aber nun fiengen Sie an allerhand Unruhe im Reich zu stifften / verbrannten Dörffer / und Schlösser / trieben das Vieh weg / machten die Strassen unsicher / und wusten da-

(18) Der Brief ist in den Fürstlichen Archiven vorhanden. Es führet Ihn auch an GABELKHOVER, & PREGITZER. *in Systemat. Historiæ Wurtembergicæ.*

(19) Der gelehrte DATTIUS in seinem *Tr. de Pace publ.* zeiget aus ihren eigenen Archiven, daß die Würtembergische Fürsten nur allein um der Ruhe des Reichs willen die Städtischen Kriege geführet; wie sie dann auch allezeit die Städte wieder in ihren Schutz genommen, so bald sie nur ein wenig sich demüthigen lassen, welches sie nimmermehr würden gethan haben, wann sie ein particulair odium oder Interesse darunter gehabt hätten. Aber wie schlecht diese Treue gegen die Wohlfahrt des Reichs erkannt worden, und wie das Hauß Würtemberg von allen seinen grossen *Meriten* mehrentheils mehr Schaden als Nutzen gehabt, hat der Erfolg gelehret, und wird ex infra dicendis erhellen.

dabey am Kayserlichen Hofe den Mantel nach dem Winde zu drehen. Solchem konnten aber die vor die Ruhe des gantzen Reichs wachsame Augen des **Durchläuchtigen Eberhards** nicht durch die Finger sehen. Dahero ward er genöthiget dieses Ubel zu stillen, und denen Städten ein wenig die Federn zu beschneiden. Bey Kaltenthal und Wangen hat er sie etliche mal gedemüthiget, doch aber gleichwolen sie wieder in seinen Schutz genommen. Er hat seine Lande mit Erkauffung vieler Grav- und Herrschafften, Städte, Schlösser und Dörffer vermehret, und ist endlich An. 1325. gestorben. Sein Sohn **Ulrich der Aeltere** gieng ihm in die Ewigkeit vor, dahero succedirte ihm sein zweyter Sohn.

§. 5.

Ulrich der Jüngere. Dieser hat Anno 1336. die Reichs-Gravschafft **Gröningen**, (welche Anno 1316. **K. Friderich der Schöne** wieder eingelöset, und **K. Ludwig**, Grav Conraden zu Schlüsselburg gegeben hatte) vor sechs tausend Pfund Heller, durch Vermittelung dieses Kaysers nebst **des Heil. Röm. Reichs Sturm-Fahne**, (20) an Würtemberg gebracht. Das Diploma davon lautet

E

20.) Das Chur-Haus Hannover hat dem Hauß Würtemberg dieses Ertz-Amt strittig machen wollen, und vorgegeben, die Gröningische Fahne sey nur eine particulair nicht aber eine allgemeine Reichs-Fahne gewesen: Es hat aber der Herr von KULPIS in der *Deduction* des Hochfürstlichen Hauses Würtemberg, daß dem-sel-

lautet also: "Wůr Ludowig von GOttes Gnaden "Römischer Kayser, ze allen Zeiten Merer dez Richs, ver"jehen und thun chundt offentlich an diesem Brief, daß wir "Unsern und dez Richs Sturm-Vanen empfohlen "haben, dem edlen Mann Ulrichen Graffen zu Wir"temberg, Unserm lieben Oheim und Landvoigt, "und dazu haben Wir Jn und allen seinen Erben, die "Sůn sind zu rechtem Lehen verlihen, und verleien im "auch mit diesem Briev Grüningen Stadt und Schloß, "mit aller Zugehörd, weil daz ze unserm und dem Reichs "Sturmvanen Lehen ist, und öch dazu gehördt, mit der "Bescheidenheit daß der vorgenant Grav Ulrich von Wir"temberg, und Sin Erben, die Sůn sind, Uns und unsern "Nachkommen an dem Riche Römischen Königen und "Kaysern, öwicklichen die Dienst thun söllen getrewlichen "die man davon ze recht und billig thun soll. Sie sollen "öch habend geheizzen, daz sie den Sturmvanen besor"gen und warnen, alß man den ze recht besorgen und be"warnen soll; Und darüber ze einem Urchundt geben wir "diesen Brieff, versiegelten mit unserm Kaiserl. Jnsigel, der

selben das Reichs-Panier oder Reichs-Fähndrich Ambt, *Prædicat* oder *Insigne* schon von etlichen *Seculis* her rechtmäßig zustehe und dahero ohne Kränckung desselben hergebrachter *Privilegiorum* keinem andern Churfürsten oder Fürsten neuerlich verlihen werden könne, das Gegentheil gründlich gezeiget, welches auch der gelehrte Herr N. N. Weinland in seinem *Tr. de Vexillo Imperii primario* mit artigen Gründen bewiesen hat; So daß es überflüßig wäre solches alles allhier zu wiederholen. vid. infra. c. 3. §. ult.

der geben ist ze Ulm an dem Sonntag der Mittervasten, " so man zehlt vor Christus Geburt; driezehen hundert Jar " darnach in dem sechs und dreizzigsten Jahr, in dem zwei " und zwanzigsten Jahr unsers Riches in dem neunten des " Kaiserthumbs. " A. 1328. hat er eine grosse Probe seiner Treue gegen Kayser Ludwigen abgelegt. (21.) Dann dieser wurde von Pabst Johanne XXIII. in den Bann erklärt, und in gantz Teutschland die Päbstliche Bulle überall angehefftet. So groß aber das Ansehen des Pabstes bey damaligen Zeiten war, so ließ doch **Ulrich** dieselbe weder in seinem Lande, noch in denen unter seinem Schutz stehenden Reichs-Städten anschlagen, sondern dasselbe vielmehr al-

21.) ANONYMI *Chron. Wurtembergense apud* SCHANNAT. *in Vindem. Lit. Coll. 2. p. 25.* Anno Domini MCCCXXVIII. Ludovicus Imperator edictum statuit & per totum Germaniæ Regnum publicari mandavit in cunctis urbibus, castellis & villis, ut omnes & singuli cujuscunque status vel conditionis, qui pro reverentia Romani Pontificis interdictum servarent, de locis & beneficiis suis expellerentur confiscatisque eorum bonis in Galliam ire cogerentur. Hoc autem crudele christianæque fidei penitus contrarium edictum in multis locis publice fuit denunciatum non sine injuria Dei (*O sancta simplicitas,*) & animarum periculo gravissimo. UDALRICUS Comes de Wirtemberg etiam hoc ipsum Cæsaris Impium Decretum anno prænotato in oppido Reutlingen & quibusdam aliis suæ ditioni subjectis voce præconis publice fecit denunciari. CRUSIUS P. 3. p. 243. De eodem Heroë alibi hanc sententiam invenio. Obiit 1344. ULRICUS Eberhardi illustris filius nonagenarius qui contemtis bullis pontificiis adversum Imperatorem LUDOVICUM editis defendit hunc. GABELKHOVER, PREGIZER, WOLLEBER aliique c. l.

lenthalben abreissen, und diejenige so ihm Gehorsam leisteten, von Land und Leuten verjagen. Er erhielt dahero die Landvogtey über Elsaß und Schwaben, nebst einem Privilegio de A. 1330. daß niemand wider seinen Willen seine Unterthanen in einer andern Stadt als Burger auffnehmen sollte (22), welches in eben diesem Jahr zu Landau auff dem Reichs-Tag, wobey er persönlich zugegen gewesen, und sein Votum VIRITIM nicht aber wie andere Graven CURIATIM abgelegt, von allen Fürsten des Reichs bewilliget worden ist. In denen Elsäßischen Händeln hat er dem Kayser an Volck und Ge d über sein contingent so viel zugeschickt, daß derselbe selbsten von ihm ein tausend sieben hundert und vier und sechzig Pf. Heller empfangen zu haben in einem Schuld-Brieff bekennet (23). Er hat viele Clöster und selbst den Ertz-Bischoff von Würtzburg (24) in seinen Schutz genommen und auch A. 1340. den Streit der Burgerschafft der Stadt Hall in Schwaben mit ihrem Adel geschlichtet. Er wird als ein Herr von einem annehmlichen Wesen beschrieben, dessen Ansehen auch ausser dem Reich so groß gewesen, daß Ihn König Petrus II. in Sicilien mit Gesandtschafften beehret, und Ihn in einem Schreiben seinen CONSANGUINEUM genennet hat (25).

§. 6.

Er hatte 2. Söhne, **Ulrich** und **Eberhard**/ den man den **Greiner** nennet, weil er in Mutter-Leib **geweinet** haben solle, welche achtzehen Jahr die Regierung

22.) auct. cit. MSta in Archivis Ducalibus.

23.) a. c. GERHARD de ROO *in Hist. Austr. MSta.*

24.) *Annales Wurzburgenses*, *Lorchenses*. h. a.

25.) PREGIZERI Würtemb. Cedernb. p. 8.

rung gemeinschafftlich, wohl und friedlich geführet, und den Ersten Vertrag errichtet haben, daß das Land hinfüro unzertrennt bleiben sollte. Kayser Carl der Vierdte (26) hat Ihnen

26.) Wir Karl von GOttes Genaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Böheimb bekennen und thun kunt offentlichen mit diesem Briefe, allen den, die ihn sehendt oder hörent lesen, daz wir haben angesehen die getreuwen stete Dienste, und grozzen Fleizzige und Liebe, die die edlen Eberhart und Ulrich Graven von Wirtemberg Unser lieben getreuen, Uns und dem heiligen Reiche nuzlich und mit steten Treuen gethan haben, und noch für daz thun wöllen, und mögen, unverdrozzenlich in künfftigen Zeiten, darum haben wir den Egenanten Graven Eberhart und Graven Ulrich allen iren Erben mit rechter Wizzen, und mit Vollkommenheit Keiserlicher mechte, die besonder nachgeschriben Gnad gethan, und thun auch in diesem Brieffe, und wöllen auch daß Sie und ihr Erben, Graven von Wirtemberg für kein Gerichte oder Land-Gerichte, nicht geladen oder fürgetrieben werden, oder davor antwurten sollen, oder keinerlei Gericht oder Urteil leiden, noch niemande zu rechte steen, denn alleine für Unß, alß einem Römischen Keiser, oder andern Römischen Keisern, Königen, und Unsern Nachkommen, oder wem wir das an Unserm Hofe sunderlich empfehlen, geschehe aber daß Graf Eberhart und Graf Ulrich oder ihr Erben für ein Gericht oder Land-Gericht fürgetrieben oder geladen würden, wieder diese Unsere Gnad, so meinen und wollen wir, daß denen alle Sachen die dawieder oder darnach fürbaß mehr geschehen, mit Gerichte, Ladung, Urtheille, oder sunst, in andere Weiß, als offt das geschicht untauglich, unkräfftig, und gentzlich abe seyn sollen, und denselben Grafen Eberhart, und Grafen Ulrichen und ihren Erben keinen Schaden bringen, und soll auch dieß Gnad allewege alß sie davor begriffen ist, stete, gantz, und unverrucket in ihren Kräfften bleiben. Davon gebieten Wir allen unsern Landvögten, Richtern, Landrichtern, Schulthezzen, Amtleuten und allen andern Richtern, wie man die genennen mö-

Ihnen A. 1361. mit vielem Anrühmen ihrer Verdienste ver-

möge, die Unsern und des Heil. Reichs Gerichten bevor seind, die nun sind, oder in künfftigen Zeiten sin werden, daß sie wieder diese Unser Keiserl. Gnad, nicht thun sollen, bei der Pene tusend Marck Goldes, der ein jeglicher der dawieder thut oder thete es sei Kleger oder Richter alß offt verfallen sein soll, alß dawider geschicht in solcher Bescheidenheit, daß dieselben Peene halb Uns und dem heil. Reiche und das ander halb Theil den egenannten Grafen Eberhardten und Graf Ulrichen oder ihren Erben gefallen sein soll, ohn alles Hindernuzze. Mit Urkunt dizz Briefs versiegelt mit Unser Keiserl. Majestät Insigel, der geben ist ze Nurenberg, nach Christus Geburt dreizehen hundert Jar darnach in dem Ein und Sechzigsten Jar, an St. Barbaren Tag der heiligen Jungfrauen, Unser Riche in dem sechzehenden, und des Keiserthums in dem sieben Jahre.

Auf Ihre Diener und Mannen wurde dieses *Privilegium* von eben diesem Keiser solchergestalt *extendi*ret.

Wir Karl von GOtts Genaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König ze Böheim rc. Bekennen und thun kunt öffentlichen mit diesem Brief, allen den die In sehen, oder hörend lesen, daz wir angesehen haben, die getrewen Dienste, und grozzen Fleizze und Liebe, die die Edele Eberhard und Ulrich Graven von Wirtemberg, Unser lieben Getreuen, Uns und dem heiligen Reiche nuzlich und mit steten Treuwen gethon haben, und noch fürbaß thun wöllen und mögen unverdrozzenlich in künfftigen Zeiten, darum haben Wir In und iren Erben und Nachkommen Graven zu Wirtemberg die Genad gethan, und thun auch mit diesem Brieve mit rechter Wizzen und mit Vollkommenheit Keiserlicher Mechte, daz man Ir Diener und ander Ir Mann und Lüte, und auch der Diener und Mann Armleüt gemeinlich und besonder für kein Gerichte, oder Landgerichte nicht laden solle, wer aber daz ihr Diener, Mann oder Armleüt einer oder ihr mehr, für ein Gerichte oder ein Landgerichte, oder für Ir mehr geladen würden, so soll derselb Richter oder Landrichter wome und alß ihm die vorgenannten Graf Eberhart und Ulrich oder Ir Erben

verschiedene Privilegia ertheilet, daß Sie und ihre Unterthanen

ben miteinander, oder besonder darum schriben oder schreiben würden, den oder die ihr sey einer oder mehr die allso fürgeladen werden, und als offt als das noth geschicht, vor Grafen Eberhart und Ulriche und ihren Erben und ihr Gerichte wieder weisen, allso daß die egenannten Graf Eberhard, Graf Ulrich, und ir Erben von dem oder demselben, dem Kläger, alß oft es not geschihet, unverzogenlich vor ihn oder iren Richtern Rechtes gestatten und helffen sollen in den nechsten 4. Wochen von dem Tage zezeln, alß sie für Sie geweiset werden ohn alles Gefehrd, und dazu soll Uns und des Reichs Richter oder Landrichter, nach den egenannten 4. Wochen dem Cläger Rechtes gestatten, und helffen in denselben Sachen, die den zu Gerichte lauffen nach Gerichtes Recht und Ordenung ungevarlich, wer auch daß der Richter oder Landrichter daselbst wer der were, wieder diese Gnad des egenanten Graf Eberharts, und Grafen Ulrichs oder ir Erben, Mann, Diener oder ander Jrer Leut oder der Diener arm Leüte, den oder die allso fürgeladen wurden nicht wolte vor dieselben egenannten Grafen von Wirtemberg, ihr Herren und ihre Gerichte wieder weisen, alß davor begriffen ist, so meinen und wollen wir, daz denen alle Sachen, die fürbaz mer dawieder geschehen mit Gerichte, Ladungen, Urteilen, oder sonst in ander Weiß, untauglich, unkrefftig und gentzlich abe seyn süllen, und denselben die allso fürgeladen und fürgetrieben werden keinen Schaden bringen und, dieß unser gegenwertig Gnade soll weren zu unsere Lebetagen und allezeit, dieweil in allen ihren Krefften gentzlich beleiben, davon gebieten Wir allen Unsern Landvögten, Richtern, Landrichtern, Schultheizzen, und allen den die unsern und des Heil. Reichs Gerichten bevor sein, die nu sind oder die bei unsern Lebtagen weden, daz sie wieder diese, unsere Kayserliche Gnad nicht thun süllen in kheine Weiß, bei einer Peenen hundert Marck Goldes, die ein jeglicher der dawieder thut oder thete es sei Cläger oder Richter alß offt verfallen sein soll, alß dewider geschicht, in solcher Bescheidenheit, daz dieselben Peene halb uns und dem Heil. Reiche, und daz ander halbe Teil den egenanten Grafen Eberharten und Gra-

thanen vor kein ausländisch Gericht sollten geladen werden; und

Grafen Ulrichen, oder iren Erben gevallen seyn soll, ohn alles Hindernutzze, mit Urkundt, diz Briefs versiegelt mit unser Keiserlichen Majestät Insigel, der geben ist zu Nürnberg nach Christus Geburt dreyzehen hundert Jar, darnach in dem einen und sechzigsten Jar an St. Barbaren Tag derheiligen Junkfrauen Unser Reiche in dem sechszehenden, des Keiserthums in dem siebenden Jahre.

N. Cor. per Johannem Decanum Glog.
per Dominum Imperatorem Johannes Eystetten.

Alle ihre Freyheiten mit Land und Leuten hat ihnen e. a. dieser Kayser zu Nürnberg solcher gestalt bekräfftiget;

Wir Karl von GOttes Gnaden Römischer Keiser, ze allen Zeiten Merer des Reichs, und Künig zu Beheimb, bekhennen und tun kunt offentliche mit diesem Briefe, allen den die ihn sehend oder hörend lesen. Wenn wir von angeborner Güte und Keiserlicher Milt allzeit geneigt sein, allen unsern und des Heil. Reichs getrewen Unterthanen unser Gnad milterlich mitzuteilen, doch meinen wir die fürderlicher zu bedencken, und ihren Nutz und Fürderung gnediglichen zu suchen die sich umb unseren und des Reichs Nutz und Ehre um gemein offenbar Güth des Heiligen Reichs Getreuwen für andern in steten Diensten und Vestigkeit mercklichen beweiset, und gearbeitet haben. Davon wann für Unser Keiserl. Majestät kommen sein, die Edlen, Eberhart und Ulrich Grafen zu Wirtemberg unser und deß Heil. Reichs lieben Getreüen und haben uns demüticklichen und fleizzenlichen gebeten daz Wir In all ire Briev, Hantfesten, Recht, Freiheit, Gnade und Gewohnheit, und auch die Grafschafft und die Herrschafft Wirtemberg und auch ander Grafschafft, Herrschafft und Güter beyde Leit und Lant, die Sie von Uns und dem Reich herbracht und behalten haben, und besitzen, von unsern sünderlichen Gnaden und von Römischer Keiserlicher Macht bestettigen, bevesten, verneuen, und confirmiren geruhen, daz haben Wir angesehen die steten getrewen Dienste und ere, die die egenannt Eberhart und Ulrich Uns und dem H. Reich offt, nuzlich und getrewlichen gethan haben, und so viel deste mer für-

und es hat auch in der That Grav Ulrich diesem Kayser / wider Grav Günthern von Schwartzburg / der sich

J neben

fürbaz in künfftigen Zeiten thun wollen, und mögen, alz sie von Keiserlicher Miltigkeit gnediglichen bedencken, und haben In, und allen Iren Erben und Nachkommen Grafen zu Wirtemberg ewicklichen alle Ihre Briefe und Handfesten mit allen Freiheiten, Gnaden, Rechten, und Gewohnheiten, alß die von Worte zu Worte geschrieben sten, was Loute, Meinunge und Behaltnuzze, dieselbe Briefe sagen, oder begriffen haben, allso daz sie alle die Macht und Crafft haben sollen, und dabei stete bleiben unverruckt alß ob sie mit eigenlichen Worten und Stücken mit allen iren Puncten und Articuln hie in diesem Briefe geschrieben stünden, auch jr Grafschafft zu Wirtemberg, und alle der Grafschafft Wirtemberg, Grafschafft, Herschafften, beide Leüt und Land, Burger, Stete, und Güter, mit allen Mannen, Mannschafften, Leheenen, Lehenschafften, Vogtien, Vogtrechten, Eigenschafften, Pfandschafften, Dörffern, Hoffen, Eckern, und Landen sie liegen im Buw, oder Unbuw, Wisen, Weiden, Veldern, Welden, Puschen, Holtzen, Wildpennen, Gejaiden, Wassern, Fischwaiden, Bergen, Wazzerrungen, Wustuge, Gerichten, Mülen, Diensten, Nutzen, Zinsen, Steuren, und Gülten, und mit allen andern Ihren Zugehörungen, wie man die mit sunderlichen Worten genennen mag, gleich als Sie von Worte zu Worte hie begriffen oder beschriben weren, oder durch Recht oder Gewohnheit begriffen oder beschriben seyn sollten, alß sie die alle herbracht haben, oder jr jeglichs besonders jetzunt inne haben oder besitzen, und alß sie in der Grafschafft und in den Herrschafftē liegent und begriffen seind, Lehen, für Lehen, eigen für eigen, mit unsern sunderlichen Keiserlichen Gnaden und mit Keiserlicher Macht mit rechter Wizzen verneuert, bestetiget, bevestet und confirmirt haben, verneüen, bestettigen, bevesten, und confirmiren auch mit diesem Briefe, und sullen auch die egenannte Eberhardt und Ulrich Graven zu Wirtemberg, all jr Erben und Nachkommen Grafen zu Wirtemberg, dabei von unß und dem Reich und allen den unsern beiden Amtleuten und Dienern geruwet, ungenetiget, und aller Sache un-

be-

neben ihm zum Kayser aufgeworffen / mit Geld und Volck treulich gedienet / wie er dann auch der Belagerung Zürch beygewohnet und die Avantguarde commandiret haben soll. Nach seinem Tod / der A. 1366. erfolget / hat sein Bruder

§. 7.

Eberhard mit dem Zunahmen der Greiner, weil er in Mutterleib geweinet haben soll / das Land alleine bekommen. Er war einer der mächtigsten Fürsten seiner Zeit / und hatte viele Fürsten / Graven und Frey-Herren in seinen Diensten. Noch zu Lebzeiten seines Herrn Vaters besuchte er A. 1337. das Thurnier zu Ingolheim / und wurde daselbst schon damalen / nicht unter die Graven

bekommert und gehindert fürbaz ewicklich bleiben. Darauf gebieten wir allen Fürsten geistlichen und weltlichen, Landfögten, Grafen, Freien Herrn, Steten, Rittern, Amtleuten und allen andern unsern und des Heil. Reichs getrewen, die nun sint und in Zeiten werden daz sie die egenannten Grafen von Wirtemberg jren Erben und Nachkommen an den egenannt unsern Gnaden nicht hindern oder überfahren sullen, in keine Weiß, und wer dawider frevenlichen, kumen, oder tun dorffte, oder tete, der soll unser und des Reichs Ungenade, und tausend Marck lötigs Goldes sträwlich verfallen seyn, und die sullen halb in unser und des Reichs Cammern, und das ander halb teil den egenannten Graven von Wirtemberg, und iren Erben und Nachkommen die überfaren würden, genzlich und ohn alles minnernüzze gefallen. Mit urkunt diz Briefs versiegelt mit Unsern Keiserl. Insigil, der geben ist zu Nürnberg nach Christus Gebuhrt dreyzehenhundert Jar, darnach in dem ein und sechzigsten Jar, am nechsten Freytag nach S. Niclas Tag deß Heil. Bischofs, Unsers Reich im sechzehenden, des Keiserthums im siebenden Jahr.

Per Domini Imperatoris Cancellarium.

ven / sondern unter die Fürsten des Reichs mit gleichem Rang gesetzt. (27)

Um das Reich hat er Zeit seiner fünffzig Jährigen Regierung sich grosse Verdienste erworben / und bey drey Kaysern / Ludovico Bavaro, Carolo IV, und Wenceslao sich sehr beliebt gemacht. Der Erste gab ihm dahero die Schutz-Gerechtigkeit über vier und zwanzig Reichs-Städte in Schwaben: Ulm, Eßlingen, Reuttlingen, Gmünd, Weyl, Hall, Heilbronn, Biberach, Memmingen, Kauffbeuren, Kemten, Wangen, Leutkirch, Ravenspurg, Lindau, Buchorn, Costantz, Uberlingen, Pfulldorff, Rotweil, Dünckelspiel, Nördlingen, Bopffingen, und Donauwerht, welche aber nachdem Sie erwarmet und zu Kräfften kommen waren / wieder anfiengen unruhig zu werden / und so gar Ihren Schutz-Herrn feindlich anzugreiffen sich unterstunden. Das gantze Reich litte darunter Noth / und Grav Eberhard ward gezwungen ihm seine Ruhe wieder durch Waffen herzustellen. Die Städte wusten zwar anfänglich die Gerechtigkeit Ihrer Sache bey Carl dem IV. wahrscheinlich genug vorzustellen / daß bey nahe Eberhard ohneracht seines Patriotischen Eyffers hätte verlieren müssen / aber ein besonderer Zufall thate dem Kayser die Augen auf / daß er die redliche Absichten des Hauses Würtemberg in diesen Kriegen / und den Muthwillen der Städte erkannte. Dann als er A. 1361. um diese Unruhe zu stillen in die Stadt Eßlingen kam /

(27) ANONYMI *Chron. Wirtembergense, apud Schannat. in Vindem. Liter.* Coll. II. p. 16. *Annales Ingolheimenses ad h. a.*

kam / so durfften die Burger selbst mit den Kayserlichen Bedienten Händel anfangen / sie auf das schmählichste tractiren / und gar die Waffen ergreiffen. So empfindlich nun solches der Kayser aufnahm / so waren sie dennoch so stoltz und übermüthig worden / daß sie demselben den Fehler nicht einmal abbitten wolten / und damit legten sie klar an den Tag / daß sie Urheber von allem Unwesen seyen. (45) Un-

(45) *Idem c. l.* Anno Domini MCCCLX. Carolus Imperator Principum Conventum celebravit in oppido Regni Esslingen & multum cum eis de communi utilitate omnium Germanorum tractavit. Factum est autem in die quodam, Imperatore cum principibus suis in refectorio fratrum minorum habente colloquium, cives in seditionem versi contra familiam Cæsaris arma movere non timuerunt, & furentibus persimiles Cæsarem invadere & contumeliis afficere tentaverunt, qui fuga lapsus eorum insaniam ad tempus declinavit, post menses paucos cum Esslingenses non solum commissorum in Cæsarem nullam peterent veniam, *sed magis in superbiam elati mandata* Imperialia contemnerent, iratus magnum Principum, Civitatum, oppidorumque regni contraxit exercitum, veniens oppidum Esslingen obsidione fortissima vallavit, ducem vero Exercitus *Eberhardum Comitem de Wirtemberg*, fratrem Udalrici constituit, & sub ejus directione militiam conformavit. Comes itaque Eberhardus jussu Imperatoris Esslingenses fortissima obsidione cingens oppidanos quotidiano impulsu haud mediocriter fatigavit, qui sero considerantes in malo se positos & quod tantæ multitudini pugnatorum nequaquam resistere posse viderent, de sua præsumtione in Cæsarem commissa dolore & necessitate extrema compulsi *pacem, quam multorum judicio non merebantur*, petunt & accipiunt datis pro expiatione commissi sceleris Imperatori Carolo 70. florenorum millibus, & Comiti Eberhardo 30. millibus. Sicque pacem plebs furiosa quam violaverat pretio 100. millium florenorum emere compulsa est, &

Unser Eberhard bekam dahero wieder diese Stadt die Execution, und Befehl von dem Kayser vor sich dreyßigtausend; vor den Kayser aber siebenzigtausend fl. von Ihr zu fordern; Er erhielt auch die Erlaubniß von denen übrigen Reichs-Städten hundert und acht und dreyßig tausend Gulden (46) wegen der Unkosten des unter Ihm genossenen Schutzes zu exigiren. Die Stadt Augspurg muste den Frieden mit vierzig tausend Gulden bezahlen / und A. 1372. machten sich die andere mit zweymalhundert tausend Gulden loß. Sie konnten aber diesen Verlust nicht wohl verbeissen / dahero allitrten sie sich mit andern Ständen / und fielen wieder mit Macht in das Würtembergische ein / biß es A. 1388. zu einer Schlacht kam / darinnen Grav Eberhard zwar obgesiegt / aber seinen Sohn **Ulrich** verlohren hat. (47) In dieser Schlacht hat er einen grossen

& soluta obsidione quilibet eorum qui convenerunt in sua redierunt, oppidanis de Esslingen multum confusis, & *per omnia valde humiliatis.*

(46) Ex GABELKHOVERO PREGITZER *in Historia Wurtemb. MS.* Aber Grav Eberhard schlug sie aus dem Feld. Hierauf machten die Städt abermahlen nach erlittenem Schaden, wie gemeiniglich geschiehet, Frieden und gaben Ihm die auferlegt Schatzung nehmlich Ulm zwey und fünffzig tausend Gulden. Eßlingen fünffzehen tausend. Rotweil zehen tausend. Lindau sechs tausend. Costantz vierzig tausend. Die Stadt Donauwehrt aber wie auch Nördlingen, Dünckelspiel, und die acht Städt der Alp solten siebenzig tausend Gulden erlegen.

(47) Dieser Grav Ulrich soll eine ungemeine Liebe von seinen Unterthanen sich erworben haben, so daß, als A. 1367. er von einem Graven von Eberstein im Walde angegriffen worden, ihn ein Bauer auf dem Rucken in Sicherheit gebracht. Seinen Fall beschreibt CRUSIUS *P. III. p. 291.* Anno 1378. Eberhard Wirtemberg. Comes cladem quæ ante Reutlingam accepta erat dolebat. Unde

sen Muth bezeuget. Dann als die Soldaten über dem Fall ihres Erb-Printzen anfiengen kleinmüthig zu werden/ hat

de perhibetur mappam inter se & filium assidentem intersecuisse quod is tam præstantes heroes ibi reliquisset, & tamen fortissime pugnaverat. *Hoc auxit Civitatum insolentiam, quæ prædanpo, urendo & occidendo cuncta devastarunt ubique.* Hinc iterum A. 1388. prœlium cum illis commissum est, quod id. p. 309. sic describit: Ventum est ad manus & prœlium. Ibi cum proceres ad pedes descendissent *Generosus Comes Ulricus* ut cladem Reutlingensem XI. annis ante acceptam resarciret, & patri Eberhardo virtutem suam probaret, inter primos heroicè pugnat, sed brevi lethaliter vulneratur viribusque defectus concidit, simulque aliquot alii. Prima namque conflictio acerrima esse solet. Sublatus ipse mox à proximis aufertur, in trunco arboris amputatæ collocatur, sed cito animam Deo reddidit. Continuatur interea prœlium, licet animi Wirtembergicorum tanti ducis casu langnescerent. Innotescit filii obitus Patri, hic vero tantum aberat ut animo frangeretur, ut statim populari lingua ad suos inclanaret: Lasset Ihn liegen. Er ist wie ein ander Mann. Stehet tapffer. Sehet die Feinde fliehen, Sie fliehen. Dixit simulque ipse strenuissime etiam irruentibus Bieckensi Comite & Rosenfeldensi Præfecto & aliis nobilibus gladio dextra sinistraque grassans summa fortitudine incurrit in obstantes. Hostibus trepidatio injecta: Respexerunt in tergum quisnam illorum Fugeret. Ibi vero cunctis Eberhardinis acerrime incumbentibus, ordines urbicorum turbati sunt, ipsi fugerunt & principibus gloriosam & cruentam victoriam reliquerunt; qua de victoria versus sunt Michaëlis Augusti:

En fugiunt hostes, fugiunt, ait, addite Vires
Ingenua nobis victoria magna paratur.
Quo ficto clamore simul perterruit hostes
Militibusque suis animum pugnantibus addit
Sic bellum arte gerit suum, nec funera nati
Occisi curat donec res tota peracta est.

Victor

hat er ihnen zugeschrien: lasset Ihn liegen er ist wie ein ander Mann. Stehet tapffer. Sehet die Feinde fliehen, Sie fliehen; und darauf mit solcher Tapfferkeit unter die Feinde gesetzt / daß sie Ihm mit grossen Verlust den Rucken kehren müssen. Kayser (31) Carl der IV. und

Victor Eberhardus qui luctum filii in prœlio prudenter celaverat noctu dolorem interfecti non amplius dissimulare poterat. Non sinebat inditus natura amor patriam consistere mentem, sed illum ut unicum seriò jam lugebat. Postridie vero lætum accepisse dicitur nuntium pronurum suam Antoniam peperisse filium ex Ulrici Comitis b. m. filio Eberhardo Miti conceptum, tunc gratias Deo agens fertur exclamavisse: Sey es GOtt gelobt: Finck hat wieder Saamen. MUTIUS *in Chron. Germ. L. 25.*

(31) Der Herr Regierungs-Rath BURCKHARDT in seinem Tr. sub rubro: **Würtembergische Kleeblatt dreyer** *privilegiorum Exemtionis fori, Austregarum & de non appellando*, hat solche Beylage N. I. & II. weilen Sie aber verbotenus mit denen obigen not. 26. harmoniren, ausser daß von Graf Ulrichen in diesen keine Meldung geschiehet, so ist unnöthig solche hier zu inseriren. Die Privilegia aber Kaysers Wenceslai lauten also: **Wir Wenzlaw von GOttes Gnaden Römischer** König zu allen Zeiten Merer des Reichs und Künig zu Boheim bekhennen und thun chunt offenlichen mit diesem Briefe, allen den die yn sehend oder horend lezen, dz wir durch sunderlich **Dienst und Treuwe dye wir allweg an dem Edeln Eberharten Graven zu Wirtemberg / unsern und des Reichs lieben getrewen erfunden han / täglichen erfinden / und auch durch Dienst und Treue die er unß in künfftigen Zeiten erzeigen mag /** so haben wir mit wohlbedachtem Muthe mit Rate unsern und des Reichs Fürsten, edeln und getrewen demselben von Wirtemberg und seinen Erben alle seine Herrschafften Land und Leute Lehenschafft, Ere, Würde, Freyheit, Rechte und Gnaden die er von unsern

und Wenceslaus haben Ihm alle Privilegia confirmiret / und ihm darinn sonderliche Verdienste zugeschrieben. Er hat auch eine Execution wider die Chur Pfaltz / und die Stadt Ulm

unsern Vorfaren an den Reichen Römischen Keisern und Künigen, und mit Nahmen sehlicher Gedechtniße dem Allerdurchleuchtigsten unserm lieben Herrn und Vater Kaiser Karl bißher gehabt hat, und auch alle Privilegien Handfeste und Briefe, dy er von demselben unsern Vorfahren, und auch unß darüber hat bestetet, befestet, verneuet, und confirmirt, besteten, verneuen und confirmiren Im, die mit Krafft diz Briefs, rechten wizzen, und Römisch-Küniglicher mechte gleicherweiß als ob alle sulliche seine Handvesten Privilegien und Brieve von Wort zu Wort in diesem Brieve geschrieben weren, und gebieten darum allen Fürsten geistlichen und weltlichen, Graven, fryen Dienstlüten Rittern, Knechten, Gemeinschafften der Städte, Merckte und Dörffer und allen andern unsern und des Reichs lieben Getrewen, daß sie den vorgenanten von Wirtemberg und sein Erben, an der vorgenanten unsern Gnaden und Bestetigunge, nicht hindern noch irren in keine Weiß, sondern yn dazu handhaben, schützen, schirmen, schawern, und dabey geruhlichen laßen beleiben, wann wer dawider tete, der were in unser, und des Reichs schwere Ungnaden verfallen. Mit Urkund diz Brievs versigelt mit unser Küniglichen Majestät Insigel der geben ist zu Franckfurth uf dem Mewn nach Christes Gebuhrt dreyzehen hundert Jare, und darnach in dem achzigsten Jare am nechsten Dienstag nach dem Palmtag, unser Reiche dez Beheimischen in dem siebenzehenden, und des Römischen in dem vyrten Jare.

Ejusdem confirmatio Privilegii de non evocando. de A. 1380.

Wir Wentzlaw von GOttes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Künig zu Böheim. Bekhennen und tun kunt offenlich an disem Briev allen den die ihn sehen oder hören lesen, daß wir haben angesehen die getrewen stete Dienste, und grossen Fleisse, des edlen Graven Eberharten zu Wirtemberg unsers lieben getrewen damit er unß und das Reich mit fletßigen steten Treuen meinet, und noch künfftiklichen gentzlichen meinen

Ulm übernommen, welche letzte dem Kayser Wenceslao

nen wirdet, und darumb haben wir im, seinen Erben und Nachkommen Graven zu Wirtemberg diese besunder Gnade getan, und tun auch Jhm die, von rechter wissen mit diesem Briev und wöllen auch das mit Vollkommenheit Künigl. Macht daß man jr Diener und ander jr Manne und Leute gemeiniglichen noch besunder für dheine Gericht oder Landgericht nicht laden sulle, wer aber das ir einer oder jr mer, jr Diener oder arm Lüte für dheine Gericht oder Landgericht oder für jr mer geladen würden, so soll derselbig Richter oder Landrichter, wann oder alßofft Jm der vorgenannt Grav Eberhart oder seine Erben darumb schriben oder schreiben werden, den oder die, jr sey einer oder mehr, die also fürgeladen würden, und alß offt des Not geschicht für Grafe Eberharten, und seine Erben, und für jr Gerichte wiederweisen, also daß der egenannt Grave Eberhart seine Erben und Nachkommen von dem oder demselben dem Kläger alß offt des Not geschihet unverzogenlich für Jn und Jren Gerichten rechtens gestatten und helffen sule, in den nehesten vier Wochen, von dem Tage zu zelen, alß sie für sie geweiset werden on alles Geverde, und dazu soll unser und deß Reichs Richter oder Landrichter zwey erbar wolbehalten Manne senden die darüber schweren sullen, die Warheit zu bekennen ob solicher Cläger in der egenannten Graven Gerichte recht widerfaren sei, geschee aber des nit, allso daz Grav Eberhart, oder seine Erben den Clägern inwendigen der vier Wochen, Rechtes nicht hülffen oder gestatten alß vorgeschriben steet, so sull und mag unser oder deß Reichs Richter oder Landrichter nach den egenannten vier Wochen dem Cläger rechtes gestatten und helffen, in denselben Sachen die denne zu Gerichte lauffen nach Gerichts Recht, und Ordenunge ungeverlich, wer auch daß der Richter oder Landrichter deß Reichs wer der were wieder diese Gnade deß egenannten Grafens Eberhart oder seiner Erben, Manne, Diener, oder ander jrer Leute den oder die, die allso fürgeladen würden nicht wöllten für dieselben egenannten Grafen von Wirtemberg jr Herren, und jr Gericht wysen alß davor begriffen ist, so meinen und wöllen Wir, daß denne alle Sachen die fürbas mehr

anfangs nicht huldigen wollte. Und gleichwie er keine Ge-
legen-

dawider geschehen mit Gericht, Ladunge, Urtel oder sunst in ander weise dawider geschehen, untugenliche, unkrefftige und gentzlichen abe sein sollen, und denselben die allso fürgeladen oder fürgetrieben würden keinen Schaden bringen, und diese Unsere Gegenwürtige Gnade sul weren, zu unsern Lebetagen und allezeit, dieweil in allen jren Kreften gentzlich bleiben. Davon gebieten wir allen unsern Landvögten, Richtern, Landrichtern, Schultheissen und allen den die unsern und deß Heil. Reichs Gerichten vorsein, die nu sein oder bei unsern Lebetagen werden in künfftigen Zeiten, daß sie wider diese unsere Künickliche Gnade nicht tun sollen in keine weiß bei der peene hundert Marck Goldes die ein jeglicher der dawider thut oder tete, es sei Cläger oder Richter, alß oft verfallen sein soll, alß dawider geschicht in sulcher Bescheidenheit, das diselbe peene halb Unß und dem Heil. Reich und das ander halb theil dem egenannten Graf Eberhart oder seinen Erben gefallen soll ohn alle Hindernusse. Mit Urkunt diß Briefs versigelt mit unser Künigl. Maj. Innsigel der geben ist zu Franckfurt uf dem Mayn, nach Christus Geburt dreuzehenhundert Jar darnach in achzig Jar, am nechsten Freitag nach Jubilate Unser Reiche deß Bemischen in dem sibenzehenden und deß Römischen in dem vierten Jare.

Per Dominum magnum Curiæ
Benessj de Weytemül.

Eben dieser Kayser hat Jhm noch ein diploma de A. 1390. gegeben worinen er Jhm auch die Müntzen, Zölle und Gewohnheiten confirmirt: Wir Wentzlaw von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Merer deß Reichs und Künig zu Böheim, bekhennen und tun kunt offenlichen mit diesem Brieve, allen den die jn sehen oder hören lesen, daß für Unß kommen ist der Edel Eberhart Graf zu Wirtemberg Unser deß Reichs lieber getrewer und bate unß mit fleizze, daz wir Jm alle und jegliche seine privilegia Handfesten und Briefe die Jm und seinen Vorfaren Graffen zu Wirtemberg von unß und unsern Vorfaren an dem Reiche Römischen Keisern und Künigen, über jre Herrschafften, Grafschaften, Vesten, Stete, Schlosse Mannschafften, Lehenschafften, Geist-

legenheit vorbey gelassen hat dem Reich mit allem Vermögen zu dienen; also hat er auch zweymal in eigner Person mit vielen Trouppen der Belagerung der Stadt Zürch

Geist- und Weltliche Pfandschafte, Vogteyen, Müntze, Zolle, Lande, und Leute, Benne Wildpenne, und Gerichte Rechte, Freyheiten, Gnaden, und gute Gewohnheit, geben sind, zu verneuen, zu besteten, zu bevesten und zu confirmiren gnediclichen geruheten, deß haben wir angesehen, solch gneme und unverdrossene Dienste und Trewe alß unß der egenant Eberhart und dem Reiche offt und dicke nutzlichen und williklichen gethan hat, täglich thut, und fürbaß wol thun mag und sull in künfftigen Zeiten, und haben Im darumb mit wohlbedachten Muthe guten Rate, unser und deß Reichs Fürsten und getrewen und rechter Wissen alle jegliche seine privilegia Handvesten und Briefe die seine Vorfarn, und er von unß und unsern Vorfahrn an dem Reiche Römischen Keiser und Künigen, und andern Fürsten über seine Herrschafften, Graffschaften, Vesten, Stete, Schlosse, Lehenscheffte, Geist- und Weltliche Pfandscheffte, Vogteyen, Müntze, Zolle, Land und Lüt, Benne, Wildpenne und Gerichte, Rechte, Freiheiten, Gnaden, und gute Gewohnheiten redlichen herbracht und erworben haben gnedicklichen bestetet, verneuet, bevestet, und confirmirt, besteten, verneuen, bevesten und confirmiren Im die in Krafft ditz Brieffs und Römischer Königlicher Mechte, und meinen, setzen und wollen das dieselben privilegia Handvesten und Brieve gantze Krafft und Macht haben sullen gleicherweiß alß ob sie in allen jren Stucken, Puncten und Meinungen von Worte zu Worte begriffen und geschriben weren von allermenniclichen ungehindert unschedlichen doch unß und dem Reiche und sust jedermann an seinen Rechten mit Urkund ditz Brievs versigelt mit unser Königl. Maj Innsigel. Geben zu Prag nach Christi Geburt dreyzehenhundert Jare und darnach in dem zwey und neunzigsten Jare des Monats nach S. Veyts Tage unser Reiche des Behemischen in dem dreissigsten Jare, und des Römischen in dem sechszehenden Jare.

beygewohnet (32). Das Hertzogthum **Lothringen**, welches Ihm vor fünff mal hundert tausend Gulden verpfändet war, hat er fünff Jahr inne gehabt. Als aber Hertzog Johannes von Lothringen An. 1361. seine Tochter Sophiam ehlichte, hat er ihm solches wieder eingeräumet (33). Wie groß und in was Ansehen er gewesen seyn müsse, erhellet daraus, daß Kayser Ludwig aus Bayern seinem Sohn **Ulrich**, der in dem Städtischen Kriege geblieben, seine Prinzeßin zu geben kein Bedencken getragen, durch welche beede Mariages er ein Stamm-Vater vieler gekrönter Häupter, und hoher Häuser in gantz Europa geworden; wie dann so wohl in als ausser dem Reich sich viele Fürsten mit Ihme zu alliiren gesuchet, und konnte niemand als er die Händel zwischen der Stadt Straßburg und ihrem Bischoffe schlichten. Endlich starb der verdiente Held in hohem Alter zu Stuttgardt An. 1393. den 15. Mart. und wurde allda in der Stiffts-Kirche begraben, da noch sein Bildniß in Stein zu sehen ist.

§. 8.

Eberhard der Gütige sein Enckel trat nach Ihm an

(32) ANONYMI *Chron. Wirtemberg.* apud SCHANNAT. *c. l. p. 16.* fuit in Exercitu Eberhardus Comes de Wirtemberg Vir magnanimus, potens & robustus, cum multis Suevorum nobilibus & ministerialibus ad bellum expeditissimis, quorum fortitudo non parum auxit militiam.

(33) NICOLAUS BURGUNDUS *in Histor. Bavar. sub Ludovico Bavaro.* HENNIGESIUS *P. I. Regn. II. & III. Monarch. IV. p. 196. & 198.* MATHIAS *in Theatro hist. p. 91.* PANTALEON *P. II.* der Teutschen Helden. *c. l. L. 2.*

an das Ruder, und folgte Ihme so wohl in den Verdiensten als in der Regierung nach. Ein Herr von so stillem, freundlichem und friedlichem Gemüth, daß er deßwegen den Zunamen des **Gütigen oder Milden** mit Recht bekommen hat (34). Seines ungemeinen grossen Verstandes wegen wird er von denen Geschicht-Schreibern ein Salomo seiner Zeiten genannt, dessen Annehmlichkeit sie alle nicht sattsam bewundern, geschweige beschreiben können. Die Wohlfahrt des Reichs war seine tägliche Sorge, dahero er in allen vorfallenden Strittigkeiten der **Fürsten des Reichs** ins Mittel getreten ist, und sie verglichen hat. Die gefährlich anscheinende Uneinigkeit zwischen Rupprecht Pfaltzgraven am Rhein, Hertzog Stephan und Ludwig in Bayern, eines, und dann Hertzog Ernst und Wilhelm in Bayern, andern Theils, konnte nicht anders als durch Ihn beygelegt werden (35), so hatte auch die Stadt Roten-

(34) auct. cit. NAUCLERUS *in Chronogr. Vol. II.* CRUSIUS *in Annal. Suev. c. l.* MUTIUS *in Chron. Germ. L. 25.* ANONYMI *Chron. Wirtembergense* apud SCHANNAT *in Vindem. Liter. Coll. II. p. 26.* FRANCISCUS MODIUS *in Pandectis Triumphalibus Tab. Tubingenses.* SPENER *in Syll. Geneal. p. 562.* Würtemb. Heß. Heimbs. Beg. p. 2. SCHWELINI Würtemb. kleine Chronic. p. 2. PREGIZERI Würtemb. Cedernbaum. *Tab. X.* MSta GABELKHOVERI, WOLLEBERI, PREGIZERI, RITTELII, FRISCHLINI, LEDERSCHNEIDERI, MUTSHELINI & plurium ANONYMORUM.

(35) CRUSIUS *P. III. p. 326.* In Bavaria de censu quodam dilato controversia erat Duce Inferioris Bavariæ Henrico superioribus Bavaris per annos octo debente vicena bina florenorum millia ad quam controversiam se-

tenburg an der Tauber Ihme den Vergleich mit denen Burggraven zu Nürnberg, und dadurch das gantze Reich die Austilgung des schon in der Asche glimmenden blutigen Städte-Krieges zu dancken. Er wird deßwegen communis quasi Germaniæ Irenarcha genennet, und wollten Ihn nach Absetzung Kaysers Wenceslai bey Erwehlung Ruperti Palatini einige Churfürsten zum Römischen Kayser haben. Artig ist, was DATTIUS *de Pace publ. p. 611.* davon schreibet: Perstrinxerant jamdudum Germaniæ principum oculos Gentilitia Serenissimæ familiæ decora, permista *tot Cæsarum* tot heroum stemmati sanguis, spectata in Imperio belli pacisque artibus virtus & amplitudo ditionum ut Wenceslao Imperatore deposito restaurandis iterum quæ secordia ignavi principis collapsa erant Imperii juribus *ex hac etiam familia Imperatorem legendum existimarent* principes, qui contra Wenceslaum fœdere electoribus se jungebant, cujus Tab. sub dato Franckfuhrt uf dem Meyne nach Christi Gepurt vierzehen hundert Jar uf unser Frauen Abend Lichtmeß genannt, purificatio zu latein, nuper *in Apparatu Juris publici & Histor. Germ. Argentorati* publicatæ sunt: und welend Sie dann num zu einem Römischen Künige uß den Geschlechten und Gepurten von den Waapen, von Baiern, von Hessen, von den Burggraven von Nürnberg oder den Grafen von Würtemberg, so sollen wir und ein jeglicher von uns by der Kure trüwlich und vöstiglich blieben. Magnus enim

sedandam arbitri sunt adhibiti Comes *Wirtembergicus, Dux Teccensis* NB Comites Wirtembergenses fulgere jam *Dignitate DUCALI.*

enim tunc in *Eberhardi Mitis* aula priucipumque pompæ par splendor. Electi in aulæ ministerium & in numerum Consiliariorum per quos ille orta inter vicinos & alios principes dissidia velut communis Germaniæ Irenarcha componebat: Sex Principes & inter hos Constantiensis, & Augustanus, Abbas Elvvangensis, Duces Teccenses & Urselinges, Marchio Badensis, (Gabelkover vult Hochbergensem,) octo Comites Imperii, quinque Barones, & nobiles septuaginta. **Und es war in der That das Hauß Würtemberg zu der Zeit in so grossem Ansehen, daß gantz Teutschland die Augen darauff gerichtet hat. Bey Kayser** (36) **Ru-**

36) Das Privilegium daß Niemand ihre Diener, Manne, und Leut vor ein außwärtig Gericht laden solle hat ihm A. 1401. Kayser Rupertus zu Augspurg solchergestalt confirmiret: Wir Rupracht von Gots-Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Merer deß Reichs. Bekennen und tun chunt offenlichen mit diesem Brief, allen den, die jn sehend, oder hörend lesen, daß wir haben angesehen, die getrewen steten Dienste und grossen Fleiß deß Edlen Grafen Eberharts zu Wirtemberg unsers lieben Oheims und getreuen, damit er unß und das heilige Reiche mit fleißigen steten treuen meinet, und noch künftigl. meinen würdet, und darumb so haben wir Jme seinen Erben und Nachkommen Graven zu Wirtemberg getan, und tun auch Jn mit diesem Brieve, die besonder nachgeschriben Gnade mit rechter Wissen und Wöllen auch das mit Vollkommenheit Könicklicher Mechte, daß man ihre Diener und andre ihre Manne und Leut gemeinlich noch besunder, für khein Gericht oder Landgericht nicht laden solle, wer aber das jr einer oder mehr jr Diener Manne oder Armleut vor ein Gericht oder Landgericht oder jr mer geladen würdet, so soll derselb Richter oder Landrichter, wann der oder als offt jm der vorgenannt Grav Eberhard oder sein Erben darumb schriben, oder schriben werdent, den oder die, jr sy einer oder mere die

Ruperto und Sigismundo stund Unser Eberhard in grossen

die allso vorgeladen werdent, und alß offt deß Not geschihet, vor Grave Eberhard sein Erben und Nachkommen, von dem oder denselben dem Kleger als offt es Not geschihet, unverzuglichen vor In und Iren Gerichten, rechtes gestatten, und helffen sollen, in den nechsten vier Wochen von dem Tage zu zelen, alß sie für sie gewiset werden, one alles Geverde, und dazu soll unser und deß Reichs-Richter oder Landrichter zwey erbar wolbehalten Mann senden die darüber schweeren sulle der Warheit zu bekhennen, ob solchen Klägern, in der egenannten Graven Gerichten Rechte widerfarend sy. Geschehe aber das nit, allso daß Grave Eberhard oder sein Erben den Klägere inwendig den vier Wochen rechts nit hülffen noch gestatten alß vorgeschriben steet, so soll und mag unser und deß Reichs Richter oder Lantrichter nach den egenannten vier Wochen dem Kleger Rechts gestatten und helffen, in denselbigen Sachen die dann zu Gericht lauffend, nach Gerichts Rechte und Ordenunge ungevärlichen. Wer auch daß der Richter oder Landrichter deß Reichs wer der were wider diese Gnade des egenannten Graven Eberhards oder seiner Erben, Mann, Dienere oder ander jr Lüte, den oder die allso vorgeladen worden nit wollten vor dieselben egenannten Graven von Würtemberg, jre Herren und jre Gerichte wider wisen alß vorbegriffen ist, so meinen und wöllen Wir, daß dann alle Sachen die fürbaß mer dawider geschehent, mit Gerichte, Ladungen, Urtheilen oder sunst in ander Weise dawider gescheent, untaugellichen, unkrefftig, und gentzlichen abe sein sollen, und denselben die allso vorgeladen und vorgetriben worden keinen Schaden bringen und diese unser Gegenwürtig Gnade, soll weren zu unsern Lebetagen und allezeit dieweilen in jren Kreften gentzlich blieben. Davon gebieten wir allen unsern Landvögten, Richtern, Landrichtern, Schultheißen, und allen den die unsere und des Heil. Reichs Gerichten vor sie, die nun sind, oder die bey unsern Lebtagen werdent in künfftigen Zeiten, daß sie wider diese unser Königliche Gnade nit tun sollen, in kein Wise bey der peene 100. Marck Golds, die ein jeglicher der dawider thut oder thete, es sey Kleger

sen Gnaden und wurden Ihme von Ihnen alle Privilegia erneuet und noch dazu gesetzt, daß das Hauß Würtemberg nur allein vor Römischen Kaysern und Königen oder deren Vicariis solte belanget werden (37) Er ist Anno 1415.

H auff

ger oder Richter als offt verfallen sin soll, alß dawider geschicht in solicher Bescheidenheit, daz dieselben peene halb Unß und dem H. Reich, und der ander halb Teile, dem egenannten Grav Eberhart oder seinen Erben gefallen soll ohne alle Hindernus. Urkunde diß Briefs versigelt mit unser Königl. Majestät Inngesigel. Geben zu Augspurg uf unser Frauen Abend als sie gen Himmel füre, Assumption zu Latine, in dem Jare da man zalt nach Christi Geburte viertzehenhundert jare, und ein jare, unsers Reichs im ersten jare.

ad mandatum Domini Regis
Nicolaus Bumann.

37) Auf diesem Concilio zu Costnitz A. 1415. hat König Sigismundus Grav Eberharden folgendes diploma ertheilet: Wir Sigmund von Gotts Genaden Römischer König zu allen Zeiten Merer deß Reichs und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien rc. König. Bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brief allen den die jn sehen oder hören lesen, daz wir angesehen und gütlich betracht haben, solliche stete, treuwe, und willige Dienste, die der wolgeborn Eberhart Grave zu Wirtemberg unser lieber Schwager und getreuer unß und dem Reich offt und dick gethan hat, täglichen thut, und fürbaß thun soll und mag, und haben jm darumb, mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rate, und rechter wissen, dise nachgeschribne Gnade, und Freyheit gethan und geben thun und geben im die auch in Crafft diß Brievs, und Römisch Königklicher Macht Vollkomenheit, daz man In, seine Erben und Nachkomen, Graven zu Wirtemberg, und jr aller Dienere, Manne, Leüte, Undersessen, und die jn zuversprechen steen, gemeinlich oder sunderlich, für unser und des Reichs Hoff-Gerichte, das Hoff-Gericht zu Rotweil oder andere Landgericht, oder Gerichte nicht laden, fürtreiben, oder daran Urtel über sie sprechen solle, oder möge in kein weiß, sondern wer zu denselben Eberharten seinen Erben

und

und Nachkommen ichts zu sprechen hat, oder gewinnet, und weß Sache wegen das ist, der soll Recht von In fordern und nemmen vor unß und unsern Nachkommen Römischen Kaysere und Königen, oder unserm oder iren Vicarien in Theutschen Landen oder der zu einem Verweser oder Obristen darinnen gesetzet würdet, und NB. nindert anderstwa. Wer auch zu derselben Eberhards oder sollicher seiner Erben und Nachkommen Dienern, oder Mannen ichts zu klagen, oder zu sprechen hat, oder gewinnet, umb wölcherlei Sache das ist, der soll recht von In fordern und nemen vor den jetzgenannten Eberharten seinen Erben und Nachkommen, und nindert anderstwa, wer aber zu andern iren Leuten, Undersessen, und den die In zuversprechen steen, ichts zu klagen oder zusprechen hat oder gewinnet warumb das ist, der soll recht vonden nemen, an den Enden, und Gerichten, dahin und in die sie gehören, und darinn sie gesessen sind, und nindert anderstwa. und alle und jegliche Klägere und Klägerine, sollen sich auch an den vorgeschribenen Enden an rechte begnügen lassen, es sollen auch die vorgenanten Eberhart, seine Erben und Nachkommen, sollichen vorgenannten Klägern und Klägerinen, allzeit rechts gehorsam sein gestatten, helffen, und geholffen werden schaffen, ohn alles verzihen und widersprechen, an den stetten und enden, alß vor begriffen ist, were aber, daß hierüber deß jetzgenannten Eberhards seiner Erben und Nachkommen Dienere, Manne, Leute, undersessen, und die In zu versprechen steen gemeinlich oder sonderlich, an die vorgenante unsere und deß Reichs Hoff-Gericht, das Hoff-gericht zu Rotweil oder andere Landgerichte und Gerichte weß oder wie die genannt sind, geladen, oder fürgetriben werden, alß offt das beschehe, so mögen dieselben Eberhard, sein Erben und Nachkommen mit jren Brieven sollich geladen oder fürgeheischen wider vordern die an soliche ende und stete zu weisen, als vorgeschriben steet, es sollen auch unser und deß Reichs Hoffrichter, der Hoffrichter zu Rotweil und alle andere Landrichtere und Richtere, die jetzo sind oder hernach werden, sollich jetzgenanten geladen, nach der jetzgenannten Eberharts seiner Erben, und

lichem Gefolge erschienen, darunter sechs Fürsten, acht

H 2 Gra-

Nachkommen Vordrunge an die vorgenannten stette und ende allzeit weisen, rechts daselbs zu pflegen alß vor erloutet hat, auch sollen Dieselben Eberhard, sein Erben und Nachkommen, sollichen Klägern und Klägerinnern, von sollichen geladen an den vorgenanten Steten und Enden, Rechts unverzogenlich Gehorsam sein, gestatten, helffen, und geholffen werden schaffen in sechs Wochen und drey Tagen, die nach dem Tage alß das gefordert ist aneinander kommen, beschehe das nit, so mögen dieselben Kläger oder Klägerinne, vor dem egenannten deß Reichs Hoff-Gericht oder anderstwa Recht suchen und vordern, alß je das Not würde, were auch das wieder vorgeschriben unser Gnad und Freyheit ichts beschehen würde, es wer mit Ladung, Fürheischung Urtelsprechen oder wie das beschehe, das alles nemen wir und thun ab von Königlicher Macht, jetzund alß dann, und dann alß jetzund, mit diesem Briev, und meinen und setzen das, daß alles gäntzlich und gar abe und Krafftlos sein, und den vorgenannten Eberharden seinen Erben und Nachkommen, in allen Ihren Schlossen, Landen, Gebieten angefallen werden, daß man dann denn Anfällern Rechts vor jn gestatten und helffen solle ohn verzihen alßdann von Echtern billig und von rechtswegen zugestatten und zu helffen ist, als offt aber sollich Echtere in die jetzgenannte Schlosse Lande und Gebiete und wider daraus kommen daß sie Niemand angefallen hat, so sollen deß die jetzgenannten Eberhart, seine Erben und Nachkommen, und auch alle die iren on Ansprach bleiben und onentgelten sein von allermennigcklich, auch haben wir dem vorgenannten Eberharten, alle und jegliche Gnade, Freiheite, Rechte, und gute Gewonheite, Brieve und Privilegia die sein vordern und er von unsern Vorfarn Römischen Keisern und Königen erworben, und redlich herbracht haben gneddiglichen verneuet und bestetiget, vernewen und bestetigen im die von Röm. Kayserl. Macht mit rechter Wissen in Kraft diß Briefs und setzen und wöllen daß er und die vorgenannten sein Erben und Nachkommen fürbas mere dabei beleiben, und der an allen Enden gebrauchen sollen und mögen von allermennick-

Graven, und siebenzig von Adel gewesen, allwo er unter die Für-

mennicklichen ohngehindert. Und Wir gebietend auch darumb allen und jeglichen Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freien, Herren, Ritter, Knechten, Landvögten, Landrichtern, Richtern, Amtleüten, Schultheißen, Burgemeistern Räthen und Gemeinden, und allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreuen, und mit Namen den obgenannten unsern und deß Reichs Hofrichtern, und den Hofrichtern zu Rotweil die jetzund sind und hernach werdent, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, daß sie die vorgenannten Eberharten, und sein Erben und Nachkommen und die jren, an die vorgeschriben Gnaden, und Freiheiten nicht hindern oder jrren, oder dawider tun in kein Weise, sondern sie dabei getrewlich und festiglich schützen schirmen und geruhlich beleiben lassen, bei unsern und deß Reichs Hulden und bei verlierunge hundert Marck Löttiges Golds, die ein jeglicher der dawider thut alß offt das geschihet zu einer rechten peene verfallen sein solle, halb in unser und deß Reichs Chamer, und halb den jetzgenannten Eberharten oder seinen Erben und Nachkommen unnachleßlich zu bezahlen, mit Urkunt diß Briefs versigel, mit Unser Königl. Majestät Innsigel. Geben zu Costenz nach Christi Geburte, vierzehenhundert Jare und darnach in dem fünffzehenden Jare, deß nechsten Mitwochen vor S. Viti Tag unserer Reiche deß Hungerischen rc. in dem neun und zweinzigsten, und deß Römischen in dem fünten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis Michel de Prieſt Can. Vrat.

A. 1417. Hat eben diser Kaiser auch zu Costniz dieses Privilegium auff seine Leute Manne Güter und Haab cum consensu Imperii extendirt, und wird wie das vorige recensirt von dem Herrn R. R. Burckardt. *c. l. N. XI.*

Wir Sigmund von Gotts Genaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer deß Reichs und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien rc. König, bekhennen und thun chunt offenbar mit disem Brief, allen den die jn sehen oder hören lesen. Das für unß kommen ist der Wolgeborn Eberhart Grave zu Wirtemberg unser und deß Reichs Liber Getreuer

Fürsten des Reichs gesetzet worden ist: Wie denn DATTIUS

treuer, und hat unß fürbracht diesen nachgeschriben unser Künigl. Maj. Briefe lautend allso: Wir Sigmund von Gotts Genaden Römischer König zu allen Zeiten Merer deß Reichs, und zu Ungern, Dalmatien, Croatien König ꝛc. bekennen und thun chunt offenlichen mit diesem Brief allen den die jn sehen oder hören lesen, daß wir angesehen und gütlich betracht haben solche stete getreuwe und willige Dienste, die der Wolgeborn Eberhart Grave zu Wirtemberg unser lieber Schwager und getreuwer unß und dem Reich offt und dick gethan hat, täglich thut und fürbaß thun soll und mag. ꝛc. Mit Urkunt dis Briefs versigelt mit unser Römisch Könicklicher Maj. Innsigel. Geben zu Costentz nach Christus Gepurt vierzehen hundert jare und darnach in dem fünffzehenden jaren, des nechsten Mitwochen von S. Viti Tag unserer Reiche deß Hungerischen ꝛc. in dem neun und zweinzigsten und deß Römischen in dem fünten Jaren. Wann unß nun der obgenant Eberhart fürgelegt hat, mit Klag, daß Er und die seinen in dem vorgeschriben Briefe genennet, über sollich vorgeschriben Gnade und Freiheit in demselben Briefe begriffen, an unserm und deß Reichs Hoffgericht, dem Hoffgericht zu Rotweil und andern Lantgerichten, beschwert, bekümmert und umgetriben werden, und das Unser und deß Reichs Hoffrichter, der Hoffrichter zu Rotweil, und etlich Landrichter und Urtelsprecher meynen, sindtemahl das des vorgenannten Eberharts der seinen und der so im zu versprechen steen, alß sie dann davor genennt sind, Leüte, Gütere, und Habe, in dem vorgeschriben Brief nemlich nit gemeldet sind, darumb mög ein jeglicher Kläger oder Klägerinne auf solliche Leüte Gütere und Habe wol klagen, so möge man auch darzu wol richten und Urtel über sie sprechen, und wann in dem vorgeschribnen Briefe kaltlich außerscheiden und geordnet ist, wie und wa ein jeglicher Kläger oder Klägerinnen Recht suchen fordern und nemen soll, und ob im das nicht widerfaren möcht, wie er dann fürbaß tun soll und mag, und wann auch unser Wille uud Meinung auf die Zeit, da wir den vorgeschribnen Briefe geben, nit anderst geweßt noch ist, denn daß

der

in seinem offt belobten Werck *de Pace publ.* zeiget, daß man schon

der vorgenannt Eberhart und sein Erben, und auch die obgenanten ir Dienere, Manne, Leüte, Untersessen, und die in zu versprechen steen mit samt iren und ir jeglichs Gütern und Haabe, soliche Freiheit haben, und der auch an allen Enden geniessen sollen und mögen von allermenniglich ungehindert, und wann unß der obgenannt Eberhart demüthiglich und ernstlich angeruffen hat, daß wir Jn und sein Erben Graven zu Wirtemberg bei den vorgeschriben Briefen Gnaden und Freiheiten darinne begriffen zu behalten, und von der vorgenannten Leute Güteren und Habe wegen ein Leutrung zethünd, und Jm auch seine Gnade, Freyheite, Brieve, Privilegia und Hanfesten seinen Vordern und Jm von Römischen Keisern geben, und dazu sein Herkommen und gute gewohnheit zu bestetigen gnediglichen geruchten, des haben wir angesehen solich sein redlich Bette und auch sein willige und getrewe Dienste, die er uns und dem Reich zethünd allezeit bereit ist; und haben darum mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate, unser und deß Reichs Fürsten, Graven, und Edeler und getreuen gesprochen gesetzt und geleutert, sprechen, setzen, und leutern mit rechter wizzen in Kraft diß Briefs, und Römisch Konicklicher Macht Vollkommenheit was in dem obbeschriben unser Maj. Brief von dem obgenanten Eberharten, seinen Erben und iren Dienern, Mannen, Leüten und Undersessen und die Jn zu versprechen stehen begriffen ist, daß man das auch von derselben Eberharts und seiner Erben, und auch ir Dienere, Manne, Leüte, Undersessen, und die Jn zu versprechen steen haben; und der an unserm und deß Reichs Hoffgerichte, dem Hoffgerichte zu Rotweil, und allen jecklichen Landgerichten und Gerichten, gebrauchen und geniessen sollen und mögen ungehindert und ungeirrt von allermennicklich. Darzu haben wir auch dem obgenanten Eberharten alle und jegliche seine vorgenannten Gnaden, Freiheit, Briefe, Privilegia und Handfeste seinen Vordern und Jm von Römisch. Keisern und Königen geben, und darzu sein gut Gewohnheit und Herkommen, die er redlich herbracht hat gnediglich bestetigt, und bestetigen Jm die von Römisch. Könicklicher macht mit diesem Briev. Und wir gebieten auch dar-

schon damals die gefürstete Gravschafft Wirtemberg in ein Hertzogthum zu verwandeln (38) Willens gewesen, und Grav Eberharden der Fürstliche Name unanimiter beygeleget worden sey. Der einige so genannte Schlegel-Krieg mit denen von Adel hat seine friedsame Re-

darumb von derselben unser Macht, unserm und des Reichs Hoffrichter, dem Hoffrichter zu Rotweil, und allen und jeglichen andern Landrichtern, Richtern und Urtelsprechern die jetzund sind und hernach sein werden, und allen andern unsern und deß Reichs Unterthonen und getrewen ernstlich und vößtiglich mit diesem Brieve, daß sie die vorgenannten Eberharten sein Erben Dienere, Manne, Leüte, Undersessen, und die In zu versprechen steen, und auch jr und jr jeglichs Gütere und Haabe an den vorgeschriben Gnaden und Freiheiten, und auch an den jetzgenannten Gnaden, Freiheiten, und Brieven, Privilegien, Handfesten guten Gewohnheiten und Herkommen fürbas mer nit hindern oder irren, oder dawider über sie richten und Urtelsprechen in kein weise, sondern sie dabei getreulich handhaben schirmen und geruwiglich beleiben lassen, bei unsern und deß Reichs Hulden und bei Verlierung der peene in dem vorgeschriben unser Maj. Brieve begriffen. Mit Urkundt dis Brieffes versigelt mit unser Königcklichen Majestat Insigel. Geben zu Costenz nach Christi Geburt vierzehenhundert Jare, und darnach in dem siebenzehenden Jare an S. Niclaus Tag unser Reiche deß Ungerischen &c. in dem ein und dreissigsten und des Römischen in dem achten Jaren.

(38) Daß Grav Eberhart auf diesem Concilio den Namen eines Fürsten solenniter erhalten habe, bezeuget der AUCTOR des Europ. Herolds. p. 480. DATTIUS vero *P. 3. c. 12. n. 84. 85.* ter actum fuisse ostendit de Würtembergico Comitatu vertendo in Ducatum, I. A. 1415. in Concilio Costantiensi instituto Sigismundi Imperatoris, II. A. 1450 Instituto Friderici V. & cum effectu tandem III. A. 1495. à Maximiliano I. conf. LUDWIG *de Prærogativis Ducat. Wurtemb. p. 5.*

Regierung ein wenig beunruhigen wollen. Dann diese mißbrauchten die Sanfftmuth des **gütigen Eberhards**, befestigten ihre Schlösser, und fügten daraus seinem Lande sehr grossen Schaden zu. Der Ubermuth stiege so hoch, daß sie **vier Könige** (39) über sich aus ihren Mitteln erwehlten, die man, weilen sie zum Kennzeichen unter ihren Kleidern **silberne Schlegel** trugen, die **Schlegel-Könige** nannte. Er sahe ihnen zwar lange durch die Finger, aber je mehr er ihrer schonete, je mehr nahm ihr Muth überhand, daß es zuletzt das Ansehen bekam, ob dürffe es eine Sache von grosser Nachfolge werden. Dann sie kamen alle An. 1395. zu **Heimbsen** zusammen, und unterredeten sich, wie sie ihre Anschläge am besten ausführen möchten, und nunmehro erachtete auch **Grav Eberhard** die rechte Zeit zu seyn, die vier neue Könige zu dethronisiren, (40) und sich und seinen Un-

(39) Ein Bauer soll zu derselben Zeit von Ihnen gesagt haben: Sie kommen ihm vor wie die Könige im teutschen Kartenspiel. PREGIZER c. l.

(40) CRUSIUS *in Annal. Suev. P. III. p. 319.* A. MCCCXCV. *Eberhardus* Comes Wirtembergensis ille *mitis* der Gütig, quia paci studebat, ideoque semper aliquid de jure suo remittebat, a pleraque nobilitate sua non tanti putatus est quanti erat. Hi itaque quatuor Duces quos *Reges* vocabant elegerunt, atque ex arcibus quas multas & firmas in hac regione habebant, admodum insolenter contra Dominum se gerebant. Rumor erat eis etiam a civitatibus faveri. Comes natura nequaquam ignavus, sicuti putabatur, periculi magnitudine motus rationem dispiciebat qua sibi consulerat, illis aut mitigandis, aut dissociandis, aut vincendis. Cum igitur adversarii quodam die in oppido Heimsen convenissent cœpta consilia perfecturi, Comes contracto undique ex oppidis & villis exercitu noctu venit & prima luce oppidum obsidione cingit. Quid præterea

Unterthanen vor Ihnen Ruhe zu schaffen. Dahero umbringete er bey der Nacht die Statt, und da sahen sich Dieselbe gezwungen Ihm ihre Cronen und Schlegel zu seinen Füssen zu legen. Sie musten sich Ihm auf Gnad und Ungnade ergeben, und hiemit nahm ihr Königreich auf einmahl ein spöttliches Ende. Doch hat der milde Eberhard nicht nach Verdienst mit Ihnen gehandelt, sondern zum Zeugniß seiner angebohrnen Gütigkeit, sie alle loß gelassen. Seine Lande hat er übrigens mit guten Gesetzen versehen und auch denen Thurnierspielen A. 1392. zu Schaffhausen und A. 1408. zu Heilbronn ritterlich beygewohnet. Er 41) starb zu Göppingen A. 1417. Er soll deß Morgens

I

terea? nec quemquam evadere sinit. Flagrante itaque & omni exitu obstructo nobiles qui paucitate suorum resistere majoribus copiis Eberhardi non possunt, coacti sunt se in potestatem & arbitrium victoris permittere. Qui in eos usus est æquitate sua decuit auctoritatem inde nomine prudentiæ & fortitudinis egregiam nactus, de quo bello in quodam MS. sic reperiebam scriptum: Unter Kayser Ruprecht was Krieg zwischen Graf Eberharten von Würtemberg dem faisten Herren, und den Edelleuten in Schwaben, die ein Gesellschafft gemacht hattend und ein Schlegel anthrugend, und da Haimbschen das Stättlein gewonnen ward, da wurden sie gericht. Postea bonis etiam LL. & optima disciplina Rempubl. Eberhardus temperavit usus in Senatu prudentissimis viris sui temporis.

(41) Die Umstände seines Todes beschreibet CRUSIUS *c. l. p. 348.* De ejus obitu Johannes Nider Isnensis, Theologiæ Professor Dominicani, apud Basileenses monasterii incola, audiatur: Vixit is tempore Conciliorum Constantiensis & Basiliensis Pauci sunt elapsi anni, quibus vivebat meo tempore Eberhardus Comes de Wirtemberg, Constantiensis Diœcesis cujus vitæ terminus fuit qui sequitur, ut in præsentia nostri Provincialis à quo hæc habeo Castellanus de Stouckgarten recitavit, multis fide dignis viris adstantibus. Nam præfatus Comes jam sexagenarius prope fuit aliquantenus debilis ad mortem

gens frisch und gesund im Bade gewesen seyn, als sein Leib-Medicus zu Ihm gekommen, und gesagt: Er solle sein Hauß bestellen, dann in 5. Stunden werde er sterben müssen. Hierüber habe Er sich verwundert, und gefragt: woher er solches schliessen könne, da doch kein anzeigen zum sterben bey Ihm vorhanden seye? Es sey Ihm schon lange prophezeyet worden, Er werde in einer Stunde mit einer gewissen Frau, die an dem nächsten Ort wohne sterben, und er habe noch nicht gehört daß sie Kranck sey. So sey auch ein gewisser Baum, der wenig Stunden vor seinem Tode verderben solle, und so viel ihm bewust, stehe der Baum frisch. Der Medicus aber habe ihm geantwortet: Die Frau, davon er geredet, liege würcklich in letzten Zügen, und der Baum sey ebenfalls heute gefallen; Worauff er alßbald eine Unpäßlichkeit bey sich verspüret, und in der sechsten Stunde Todes verblichen sey.

§. 9.

mortem tamen nullatenus humano judicio. Unde se ad thermas prope Göppingen contulit. Ubi dum læte frueretur balneis, die una Medicus ad eum dixit: Domine Domui vestræ disponatis & animæ provideatis principaliter, quia revera in quinque horarum spatiis ab hac luce migrabitis. Cui ille: quid quæso refers, nulla enim indicia mortis nec Tu nec ego judicatis in me esse? Est præterea dudum mihi prophetatum in oppido proximo fœminam quandam eadem debere hora mori qua ego, quam nec ægrotare percepi. Cui Medicus: Hæc noveritis fœmina omnibus munita sacramentis prope agoniam laborat in extremis: Et iterum Comes: Scio alterum mortis meæ indicium: Arborem quam novimus non multo ante mortem meam ruituram ex oraculo quodam. Cui Medicus: Domine hæc cecidit hodie, ergo occasum vestrum sciatis adesse. Tunc Comes ad extrema propinquum se in prædictis didicit, & ex propria experientia mortem adesse, quam deinde in sex horarum spatiis degustavit & inopinate satis occubuit.

§. 9.

Sein Sohn **Eberhart der Jüngere** (42) hat ob er wol nur zwey Jahr regieret, sich umb das teutsche Reich doch auch verdient gemacht, indem er die Schweitzer, als sie die Statt Bregentz belagert, geschlagen, die Statt hingegen in eigner Person tapfer entsetzet hat. Mit seinem Herrn Vater besuchte er A. 1415. das Concilium zu Costantz, und machte sich bey Kayser Sigismundo und allen anwesenden Fürsten durch seine Qualitäten beliebt. Durch seine Mariage mit der Princeßin Henrica der ältesten Tochter und Erbin Heinricus des letzten Gefürsteten Graven zu Mümpelgardt, der Anno 1395. in der Schlacht bey Nicopolis wider die Türcken umkommen, hat er die Grafschafft Mümpelgardt an Würtemberg gebracht. Diese tapfere (43) Heldin hat nach seinem Tod An. 1419. die Vormundschafft

(42) CRUSIUS *c. l. p. 344. Eberhardus se jam Wirtemberg. & Mompelgardensem Comitem scripsit. MIIIBUS & ipse moribus fuit tantum oppidum Brigantinum ab Appellensibus obsessum liberare Austriacum Ducem juvit.*

(43) *Idem c. l. p. 350.* Heroina hæc post conjugis sui dilectissimi Comitis Eberhardi obitum has ditiones usque ad suorum filiorum Ludovici & Ulrici pubertatem fortiter & prudenter gubernavit utens Senatoribus illustribus & nobilibus. Comitemque Oetingerum in campo patente cepit ac detinuit in turri Mompelgardica quæ etiam nunc Oetingera appellatur. *& p. 352.* Quomodo vero illustrissima Henrica Wirtembergensis illa ex Mompelgardensibus Comitibus oriunda partes ipsa quoque suas interposuerit ex eo claret quod alicubi non vano rumore didici. Fuerat Comes Fridericus Oetingerus vivente adhucdum Comite illustri Eberhardo unus ex Consiliariis ejus. Mortuo vero viduæ regimen dispiciebat & nescio quæ tentabat. Tuente autem ipsa suas res graviter dixerat inter alia callidiosa hæc etiam: Numne istius mulieris natura me

schafft über ihre 2. Söhne **Ludwig** und **Ulrichen** so klug und lobwürdig geführet, daß gantz Teutschland solches bewundern müssen, wie sie dann Hertzog (44) Ulrichen zu Teck, Hertzog Reinolden zu Urslingen, die Graven von Helffenstein, Löwenstein, Oettingen, Gundelfingen und Zimmern, nebst vielen von Adel in ihren Diensten gehabt, und Grav Friderich von Zollern, welcher Unruhe im Lande machen wollen, nach Mümpelgart setzen lassen. Nachdem aber ihre beede Söhne

§. 10.

Ludwig und **Ulrich** der Vielgeliebte ihre Minderjährigkeit geendet, und die Regierung angetretten hatten, so theileten sie das Land An. 1442. (45) Daß jener den District **ob der Staig**, dieser aber das Land **unter der Staig** zu seinem Antheil bekam, welche Theilung ohnerachtet dem vorhandenen Pacto, daß das Land nicht sollte zer-

me sic deglutiet? Quod ubi Dominæ nuntiatum est ad eum scripsit: Ipsa vero non solum Te deglutiet, sed etiam arcem Tuam Hohenzolleram, ac cætera Tua, ut non mulierem imbecillem sed principem tuam à Te contemptam esse malo Tuo condiscas. Id quod & fecit & Comitem captivum duxit.

(44) CRUSIUS c. l. PREGIZER Würtemb. Cedernbaum. Tab. XI. MSta GABELKHOVERI, PREGIZERI &c.

(45) CRUSIUS *in Annal. Suev. P. III. p. 361.* Ludovicus à matre Henrica ut acri pædagoga bene educatus suæ ditioni bene præfuit, tanquam curator fratris sui adhuc minorennis Ulrici. Cum autem hic adolevisset, paternam ditionem cum eo humaniter divisit, ita ut optionem daret Ulrico eligendi utram partem vellet. Elegit is inferiorem Wirtembergiæ partem (das Land unter der Staig) Stuttgardiæ sedem habens, relicta superiore parte (das Land ob der Staig) Ludovico. Aulam hic suam habuit Uraci, ac laudabiliter suos homines rexit.

zertrennet werden, Kayser Friderich dennoch bestättiget hat. Jener residirte zu **Urach**, dieser zu **Stuttgardt**, und mithin theilet sich hier das Hauß in die **Urachische** und in die **Stuttgartische Linie**.

Die Urachische Linie.

Ludwig mit dem Zunamen **der Aeltere**, war ein Fried-liebender, frommer, kluger und tapferer Fürst, welcher nebst dem oberen Theil Würtembergs die Gravschafft Mümpelgart, auch Harburg und Reichenweyher im Elsaß inne hatte. Wider die Scheitzer hat er Kayser Friderichen viele Dienste gethan, und in dem Hußiten Kriege auf des Reichs Wohlfahrt ein wachsames Auge bey sich verspüren lassen (46). Solches zeigte er auch in dem Streit einiger Reichs-Städte mit dem Hause Baaden, welcher sich zu grossem Blutvergiessen anlassen wollte, aber durch Ihn gestillet worden ist. So wohlgemeint aber diese seine Vermittlung war, so undanckbar wurde sie von denen Städten erkandt, welche, nachdem sie wieder unter **Eberhard dem Gütigen** zu Kräfften kommen waren, alle angräntzende Oerter zu verheeren sich unterfiengen. TRITHEMIUS zeuget davon *in Chron. Hirsaug. ad A. 1450. 4. die mens. IXbris* Walterus de Ehingen vir prudens & potens inter suos junctis sibi copiis Civitatum Regni *terras Comitum de Wirtemberg hostiliter invadit omnia ferro & igne in circuitu devasta-*

(46) NAUCLERUS *in Chron. V. 11.* CRUSIUS c. l. Pregizers Regierung und Ehren-Spiel. MSta GABELKHOVERI, PREGIZERI, WOLLEDERI, RITTELII &c.

ſtavit. Contra quos Comites memorati Udalricus & Ludovicus validum ſuorum & amicorum miſerunt exercitum, ſimulque prope Eſslingen oppidum regni concurrentes atrox committitur prœlium, in quo civium regni à Comitibus ſuperatur exercitus, & victoriam Comites conſequuntur. Und kaum hatte er dieſe Unruhe geſtillet, ſo ſtarb er An. 1450. nachdem er ſeinen Theil Landes ſtattlich vermehret hatte. Zu Tübingen ſtehet dieſe Grabſchrifft von Ihm: Anno Domini 1450 Illuſtriſſimæ familiæ Wirtembergicæ Comes Ludovicus Senior 9. Cal. 8bris mortuus eſt, in æde B. Virginis ad bonum lapidem ſepultus à principe Chriſtophoro officioſæ pietatis ergo Tubingam huc traductus eſt. Er hinterließ 2. Söhne: **Ludwig den Jüngeren,** und **Eberhard im Bart. Jener** ſtarb frühzeitig An. 1457. hatte aber beſondere Qualitäten, welches auch verurſacht, daß Ihm Kayſer Friderich ſchon im vierzehenden Jahr ſeines Alters A. 1452. vor majorenn erklärte. **Dieſer** hingegen wurde An. 1495. der erſte Hertzog zu Würtemberg.

Die Stuttgardtiſche Linie.

Errichtete ſein Bruder **Ulrich**/ den man wegen ſeines leutſeeligen angenehmen und gütigen Weſens **den vielgeliebten** nennet. Er hat anfänglich von der An. 1442 errichteten Theilung mit ſeinem ältern Brudern **Ludwig** gemeinſchäfftlich regieret, wie ſie denn beyderſeits in einem Diplomate An. 1427. von Kayſer Sigmunden (47) ſamt allen

47) Das Diploma ſtehet ebenfalls bey dem Herr Reg. Rath Burckard *c. l. N. XII. p.* 153. Wir Sigmund von GOttes

allen ihren Landen und Leuten von allen auswärtigen Gerichten nochmals befreyet worden. Nachdem er aber das unter

Gnaden, Römischer König zu allen Zeiten Merer deß Reichs, und zu Hungern, zu Böhem, zu Dalmatien, Croatien ꝛc. König. Bekennen und tun kunt offenbar mit diesem Brieve allen den die jn sehen oder hören lesen. Alß wir die N.B. Herrschafft von Wirtemberg, und ire Graffschafft, Herren, Ritter, Knechte, alle ire Lande und Leute, und die Jn zu versprechen steen, durch sollicher Liebe und Früntschafft willen, die wir zu derselben Herrschafft gehabt, und noch haben für Unser und deß Reichs Hoffgericht, für Unser Hoffgericht zu Rotweil, und für alle andere fremde Hoffgericht, und Landgericht gefreiet haben, alß die Brieve die wir je darüber gegeben haben, klärlichen inne halten, allso hat unß der Wolgeborn Ludwig Grave zu Wirtemberg von Sin und Graff Ulrich sines Bruders wegen für lassen bringen, wie im etliche die Hoffgericht und Landgericht haben, in ire vorgenanten Freiheit, reden und intragen machen, darumb daß ire Hoffgericht und Landgericht in unserm Brieve namlich nicht sie begriffen und die vorgenannten Grav Ulrich und Grav Ludwig haben Unß demüticklich lassen pitten, in die vorgenanten unser Gnade zu leutern, daß sie sollicher Eintrage fürbas von allermennicklichen möchten entladen werden. Darum mit wolbedachtem Mute, gutem Rate und rechter Wizzen, leutern wir mit diesem Brieff, daß der vorgenanten von Wirtemberg, Jre Graven, Herren, Ritter, Knechte, ir Mann, Land und Lüte, und die in zu versprechen sind, frei sin sollen, vor unserm Hoffgericht, vor unserm andern Hoffgericht zu Rotweil, und vor allen andern Hoffgerichten, Landgerichten und fremden Gerichten, weß die sind, oder mit waß Namen man die genennen mag keins außgenommen, mit sollicher Underscheid in iren andern Brieven begriffen, und wer sie dawieder heischen oder laden oder sunst, umtreiben würde, deß soll gantz ab und Kraft und Machtloß sin, und der oder dieselben sollen verfallen alle Peene in iren vordern Freiheit Brieven begriffen. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit Unser Künicklicher Maj. Innsigel. Geben im Feld bei Kriechisch Weissenburg in der Syrffey nach Christi Gepurt, vierzehenhundert und darnach im siben und zweinzigsten Jaren, am

untere Land alleine überkommen, so hat er demselben wohl vorzustehen sich grosse Mühe gegeben. Um das Reich hat er in verschiedenen Kriegen sich wohl **verdient** gemacht. Die Reichs-Städte fiengen abermal verdrießliche Händel an. Eßlingen errichtete neue Zölle, Ulm, Gmünd und Reutlingen mit den übrigen machten die Strassen unsicher, plünderten und verheereten alles (48). Dahero kam es zu einem blutigen und feurigen Kriege, darinnen viele Menschen umkommen, und beederseits über zweyhundert Dörffer verbrennet worden seyn. So grossen Schaden aber Unserm **Ulrich** diese seine Treue vor das Vaterland zugefüget hatte, so unterließ er dennoch nicht auf Befehl Kayser Friderichs des Vierten den beschwehrlichen Pfältzischen Krieg Anno 1460. zu unternehmen, welcher sich wegen der Wahl eines Churfürsten zu Mayntz, zwischen **Dietrich**, Grafen zu Isenburg, und **Adolphen** Graven zu Nassau entsponnen. Jenes Partie hielten Ludwig Hertzog in Bayern, und Friderich Pfaltzgrav am Rhein, dem letzten aber stunde Grav **Ulrich** auff Befehl des Kaysers mit allen Kräfften zur

Sei-

nechsten Dienstag nach St. Michels Tag unser R.iche deß Ungerischen ꝛc. in dem ein und viertzigsten deß Römischen im achtzehenden, und deß Bohemischen im achten Jaren.

ad mandatum Domini Regis
Michael ppts Boles.

welche A. 1433. 39. 42. 51. 54. von eben disem Sigismundo, Alberto, und Friderico wiederholt und erneuert woren ist.

(48) DATTIUS *de Pace Publ.* c. l. TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug. P. II. p. 417.* A. 1448. Cives oppidi Regalis Esslingen auxilio quorundam aliorum civium regni contracto milite comitum Wirtemberg terras *cœperunt* incursione vastare. Quibus recognitis Comes Udalricus mox suorum viribus adjutus in hostes irruit & quasi Leo rugiens illorum exercitum violenter dissipavit occidens alios & plures capiens. vid. supr. n. 46.

Seiten. (49) Anfänglich schiene ihm das Kriegs-Glück nicht ungünstig zu seyn / aber am Ende drehete sich das Rad / er wurde geschlagen / gefangen / und muste eine fast unglaubliche Summa Gelds zur Rantzion erlegen. Wer hat aber eine grössere Treue als des vielgeliebten **Ulrichs** gesehen? Ohneracht alles dessen / was er in diesem Kriege verloren / so hat er doch dem Kriege Kayser Friederichs mit seinem Bruder Alberto als Reichs-Hauptmann wieder in eigener Person beyzuwohnen / und das Reichs-Banyr oder die Reichs Sturm-Fahne zu führen sich nicht geweigert. (50) In dem Diplo-

K

(49) NAUCLERUS *in Chron. P. II. vol. III. p. 499.* CRUSIUS *in Annal. Suev. c. l.* ANONYM. *in Chron. Wirtembergic. apud* SCHANNAT. *c. l. p. 30.* PREGITZER *c. l. MSta c.*

(50) Die *verba formalia* des *Diplomatis apud* LUNIG im Reichs-*Archiv P. S. Cont. II. p. 690.* lauten also: Und haben darauf dem Wohlgebohrnen Ulrich Graven zu Wirtemberg, unserm und des Reichs lieben getreuen, unser und des Reichs Hauptmannschafft und Kayserl. Banyr bevohlen, darum wir denn unsern und des heiligen Reichs Chur-Fürsten, Prälaten, dich und andere unsere und des Reichs Fürsten/ Graven, Freyen, Herren, Städte Unterthanen und Getreuen, uns und den unsern egenannten Hauptleuten in solichem von des heiligen Reichs wegen Hilff und Beistand zu tun, durch unsere Keiserliche Brieve mermalen erfohdert haben und ermahnt, nach inhalt derselben unser Keiserlichen Brieff, an sie und dich ausgegangen, und daß sollich Ihr und dein Hülff und Beystand, dessen stattlicher zu Gehorsam und mit gut Ordnung fürgenommen und vollbracht werde, und du dann unß und dem heiligen Riche zugewant, und wir darinn besonder Vertrauen zu dir haben / so empfehlen wir dir auch unser und des Reichs Hauptmannschafft / und Banyr in den Sachen an unser Statt - - geben dir

plomate darinnen ihm solches der Kayser aufträget / rühmet derselbe ein besonderes Vertrauen das er zu unserm Ulrich trage / und zehlet ihn unter die Fürsten des Reichs / indem er ihn von denen übrigen Graven besonders distinguiret. Er hat dem Reichs-Tag zu Trier Anno 1475. mit grossem Gefolge von vielen Fürsten / Graven / und Rittern beygewohnet / allwo ihn Kayser Friederich zum Hertzog erklären wollen / welches er aber sich abgebetten hat. Er war übrigens ein Fürst der so wohl in als ausser seinem Lande von jedermann geliebt wurde / in dem nichts

dir auch das volle Macht und Gewalt von Römisch Kayserlicher Macht Vollkommenheit, und gebieten dir bey der Pflicht und Gehorsam, die du unß und dem Reich schuldig und pflichtig bist, und dazu bei allen und jeglichen Peenen in unser Auferforderung und Manbrief, vormahls an dich ergangen begriffen mit diesem Brief ernstlich und festiglich, daß du dich solch unser und des Reichs Hauptmannschafft / annehmest, und darauf ohn alles Verzihen als unser und des Reichs Hauptmann alle und jegliche vorgemelt unsere, und des Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren, Ritter, Knecht, Städt, Leüt, so viel du der in solchem ungevärlich nothdürfftig seyn würdest, mit jr macht und bei den Peenen in unser Auferforderung, und Manbrief, zu dier unter unser und des Reichs Banyr auferforderst, und solich vorgemelt ungerechten Gewalt und Fürnehmen zu Handhabung unser Kayserl. und des Reichs Obrigkeit, gewaltsam, und des rechten gegen dem vorgenannt Hertzog Ludwig alle seine Helffer und Helffers Helffere und die so jetzo der Sachen halb mit ihm seyn, und hiernach seyn werden, helffen Widerstand zu thun, zu wenden und zu strafen, und soliches auch mit deiner Macht, getreulich und vestiglich thuest, daran thuest du unser ernstliche Meinung und Wohlgefallen, und wir wollen auch das zusamt der Billigkeit / gegen dir in sondern Gnaden gnediglichen erkennen / und dein gnediger Herr und Schirmer seyn, ꝛc. ꝛc.

nichts falsches erfunden worden / und welcher aller Orten Denckmahle seiner Gnade und Freygebigkeit hinterlassen. Ein unvergleichliches Zeugniß gibt NAUCLERUS *Vol. III. P. II. p. 499.* von Ihm: (*Princeps*) à subditis suis & ab Imperii Principibus *bene amatus* fuit, benignitate & placabilitate insignis, adeo humanus, affabilis, pius & clemens ut unicè ab omnibus diligeretur, in conversatione apertus, comitate jucundus, in quo nihil fucatum fuit, nihil subdolum, ut raro locum suæ ditionis ingressus sit in quo clementiæ suæ aut largitatis signa non reliquerit. Unde factum est, ut in omni loco in quem venturus erat expectaretur cum gaudio, adveniens veneraretur, invocaretur ut parens, revereretur ut Dominus, quem non tam supra se quam pro se esse sciebant, & quia viderunt eum religionem colere, ut qui haud aliter quam quisque privatus frequentabat ecclesias, divinis libenter intererat, sermones verbi divini libenter audiebat, judicabant eum principem esse Catholicum, & Deum habentem propitium persuasum erat omnibus, ut de illius veluti de propria salute curarent. Sæpè incedebat solus, quia timere non habuit innocentia comitatus, delectabatur apprime venationibus, majorem tamen voluptatem visus est habere quoties de venatu captis aliquos potuit participes facere. Statum tenuit honorificum, cujus curia nobilibus & bonis viris erat repleta. *Supersedeo plura quæ vidi & audivi*, ne videar oleum velle vendere, nam qui Principem novit, scit me adulatum non esse. *Et* CRUSIUS *P. III. p. 364.* Wirtembergiam administrabant cum laude, Comites Illustres Eberhardi Junioris & Henricæ filii *Ludovicus* atque *Ulricus*. Fuerat etiam hic ULRICUS benè à matre & Ludovico fratre educatus, in omnibus bonis moribus & nobilitate dignis exerci-

ercitiis: ita equidem ut excelleret. Quibus ornamentis accessit quoque corporis conspicui dignitas, *principatu digna.* Affabilis & beneficus in quosvis absque simulatione & dolo. Ideoque cognomen benè amati tulit, diligens in rebus administrandis, studiosus multa benè ædificandi. In ecclesias & cœnobia beneficus pene supra vires. Auf die Erziehung seiner beeden Söhne **Eberhard** und **Heinrichs** hat er viel Sorge gewandt / und soll einstens gesagt haben: **Er wollte, daß aus Ihnen beyden zwey Schmaltzhaafen würden, daraus er seinen Nachbarn und seinen Unterthanen Guthes thun könte.** Endlich starb der vielgeliebte Fürst Anno 1480. zu Leonberg in den Armen seines Vetters Eberhardi Barbati / und ward zu Stuttgardt begraben / woselbsten dieses Epitaphium annoch zu lesen ist: A. MCCCCLXXX. Kal. Septembr.

Obiit ULRICUS patriæ Clerique amicus
De Wirtemberg Heros pacis felator sincerus
Cui terra similem non habuit, plangite talem
Quem cum prosapia semper beet Virgo Maria.

& *Spener in Sylloge Genealog. pag. 561.*

Quantus erat Virtute togæ virtuteque dextræ
Huldricus Patriæ splendor, honorque domus.
Cæsaris esse Gener dignus qui clarus honore
Bojariæ magnas amplificavit opes.

Sein Sohn **Eberhard** succedirte hernachmals Eberhardo Barbato.

§. 11.

§. 11.

Heinrich aber bekam noch bey Lebzeiten seines Herrn Vaters durch den Vertrag zu Urach A. 1473. die Graffschafft Mömpelgardt / mit allen Seigneuries, nebst Haarburg und Reichenweiler im Elsaß und Beilstein im Würtembergischen. Er war noch sehr jung als er an den Hoff Hertzog Carls zu Burgund geschickt wurde / welchen er aber nachgehends / als er die Regierung in Mömpelgart angetretten / zum grossen Feinde bekommen. Dann dieser griff solches Land mit allen Kräfften an / und suchte allerhand widerrechtliche Ansprüche hervor solches sich zuzueignen. So mannlich und tapffer aber Grav Heinrich dieselbe behauptete / so vermochte er der List gedachten Hertzogs nicht zu entgehen / als welcher ihn / da er gewisser Geschäffte wegen eine Reise in das Hertzogthum Luxemburg thun müssen / in der Retour A. 1475. an denen Gräntzen gefangen genommen / und über dritthalb Jahre grausam und hart tractiret. Der Hertzog belagerte hierauf Mömpelgardt / welches aber Grav Heinrich mit einem so getreuen und tapffern Commendanten versehen hatte / daß er mit Gewalt demselben nichts abgewinnen konnte. Darüber wurde er so erbittert / daß er dem gefangenen Graven drohete / ihn hinrichten zu lassen / wann er nicht dem Commendanten Befehl ertheilete die Festung zu übergeben. Aber er vermochte damit das standhaffte Gemüthe desselben so wenig zu bewegen / daß er vielmehr sehen muste / wie großmüthig derselbe solches anhörte / und zum Sterben sich bereitete / ehe er von seinen und des Reichs Rechten etwas vergeben wollte. Solchemnach wurde alles zur Execution gerüstet / und muste der Grav an einem Ort / da ihn der Commendant von der Festung sehen

sehen konnte / auf einem sammeten schwartzen Teppich knien / und solchermassen den letzten Streich erwarten. Indessen liesse der Hertzog dem Commendanten sagen: Er solle seines Herren verschonen und die Festung übergeben, welcher aber darauf zur Antwort gegeben: Erstlich habe er dazu von seinem Herrn keinen Befehl; So dringe Ihn zweytens auch die Noth nicht dazu, und wann auch gleich drittens sein Herr aus Furcht des Todes solches befohlen hätte, so nehme er dennoch von einem gefangenen Fürsten, den er hinterlistiger Weise in seine Hände bekommen, keinen Befehl an, indem er dem gantzen Hauß Würtemberg mit Eyd und Pflichten verwandt sey. Er solle demnach nur thun, was er verantworten könne. Durch welche resolute und tapffere Antwort er nicht nur allein verursacht hat / daß der Hertzog die gantze Belagerung aufgehoben / sondern auch den Graven ohne alle Rantzion wieder loßgelassen hat. Indessen hatte Ihm doch das harte Tractament in seiner Gefangenschafft seinen Leib dermassen geschwächet / daß er nach dem Lauff des Mondes eine grosse Hauptblödigkeit bey sich verspüret / dahero hat er die Regierung nidergeleget / und den geistlichen Stand erwehlet / da er ein Canonicat in dem Stifft zu Mayntz erhalten / und endlich gar Coadjutor desselben worden ist (51). Weil er aber sahe / daß weder von seinem

(51) TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug. P. II. p. 461.* schreibt von Ihm: Anno prænotato Adolphus Archi-Episcopus Moguntinus de consensu Capituli sui, & romani pontificis Pauli II. confirmatione Henricum ex Comitibus de Wirtemberg filium

nem Vetter Eberhardo I. noch von seinem Bruder Eberhardo einige Erben vor Würtemberg zu hoffen / so verließ er den geistlichen Stand wieder / verheurathete sich / und pflantzte das Haus fort / das sonsten mit seinem Bruder gantz ausgestorben wäre. (52) Er starb endlich A. 1519. Sein erster Sohn Ulrich wurde der dritte Hertzog. Siehe unten *C. III. §. 3.* Der andere aber

§. 12.

Georg (53) ein in Glück und Unglück standhaffter / liebreicher und freundlicher Fürst / wurde am Hofe Hertzog Ulrichs wohl erzogen / behielt den Titul als Grav zu Würtemberg / behauptete ebenfalls die Ober-Herrlichkeit über Mömpelgart / und hielt in allen Fatis Hertzog Ulrichens bey Ihme treulich aus. Wegen des Evangelii

lium Udalrici Comitis memoratæ Ecclesiæ Canonicum in Coadjutorem assumsit, qui officium coadjuvantis aliquamdiu satis prudenter administrans omnium in se convertit amorem, & dubium non fuit si in eo mansisset ordine in quem fuit à Domino vocatus, quin ad *Apicem Pontificatus* fuisset assumtus. Veruntamen non diu postea dimisso quo fungebatur officio Coadjutoris etiam Canonicum deseruit, & ex Comitibus de Bitsch uxorem duxit, de qua genuit *Udalricum Ducem Wurtembergensem* in ordine tertium, qui hodie principatum gerit, & *Georgium Comitem* qui adhuc juvenis vivit sine uxore cum matre. Ipse autem Comes Henricus debilis & infirmus hisce diebus raro ad lucem egreditur.

(52) Seine Mömpelgartische Fata beschreibt GABELKHOVER in der Würtembergischen Historie / auch PREGITZER c. l. *Tabl. XIII.*

(53) GABELKHOVER, PREGITZER, WOLLEBER, LEDERSCHNEID. FRISCHLINUS, RITTELIUS *Simon.* STUD. MUTSCHELIN MSta. ANONYM. plures.

gelti machte er sich Kayser Carln zum Feind / setzte sich aber endlich nach Mömpelgart / regierte solches im Frieden / führte zur devise Eine Sand-Uhr / mit der Uberschrifft: Stund bringts End; und starb A. 1558. Seine Gemahlin war Barbara Philippi Magnanimi Landgraven zu Hessen Tochter / mit welcher er Hertzog Friderichen erzeuget / von welchem das heutige gantze Hoch-Fürstliche Hauß abstammet. Und hiemit endet sich der gantze Gräfliche Periodus des Hauses Würtemberg. Nunmehro war keiner mehr übrig der den Titel eines Gefürsteten Graven führte / sondern sie waren nun des Reichs würckliche Hertzoge worden.

CAP. III.

Von Denen Hertzogen zu Würtemberg.

§. 1.

DEn Hertzoglichen Hut, welchen das Hauß Würtemberg schon längst verdienet hatte / setzte Kayser Maximilian der I. Grav Eberharden dem Aeltern im Bart / welcher Anno 1445. den 11. Decembris gebohren worden / zu Worms auf öffentlichem Reichs-Tag / in Gegenwart aller Fürsten des

Reichs

Reichs Anno 1495. auf. (1) Eine alte Registratur gibt von dieser Solennität folgende Nachricht: Auf Dienstag

L

(1) Ter actum fuisse de Principali Comitatu Wurtembergico in Ducatum vertendo ostendi supra cap. 2. I. sub *Eberhardo Miti*. II. sub *Ulrico Beneamato*, & III. sub hocce nostro *Eberhardo Barbato*. LUDWIG *de Prærogativ. Duc. Wurt. c. l.* Solennia hujus erectionis exhibet ex LINTURIO *in Appendice ad Rolewinckii fascic. temp. p. 107.* DATTIUS *de pace publ. p. 611.* Ibipem eodem in anno (sc. A. 1495.) in diæta Wormatiensi Comes Wirtebergensis Eberhardus Wormatiam cum multis clientibus & specialiter cum 9. comitibus, 37. nobilibus, & Doctoribus & multis equis. Ideò in die Martis post divisionis Apostolorum venit ille Eberhardus, & ducitur à duobus Landgraviis Hassiæ, duobus Wilhelmis à dextra, & à Rudolpho principe de Anhalt ex sinistra parte, qui ante nobilissimum Regem Romanorum in pedes ceciderunt. Sic Rex ille Comitem ex ordine Comitum posuit, & fecit illum Ducem, & primo *pallium ducale*, deinde *pileum ducalem*, tertio *gladium Ducalem*, & *arma* & *titulum ducis* dedit. Ibi primo Itel Friz Zolrensis & Hans à Werdenberga, & Crafft ab Hohenloh petierunt Regalia à Rege Romanorum. Tum deinde sellam Cæsaris cum *nigro* & *fulvo vexillo* circum equitari jussit, & *quinque vexillis*, cum ducentis equis deinde post venit. Fuerunt autem *quinque vexilla*: *Unum Wurtembergensis Ducatus*, quod portavit Simon Wecker, Comes in Zweybruck & Bitsch, *secundum fuit Ducatus Teck*, quod portavit Comes Wolfus à Furstemberck, *tertium fuit Comitatus Mompelgardici*, quod portavit Simon Dominus in Falckenstein, *quartum fuit fulvum vexillum*, quod fuit *Imperii Sturm-vexillum*, quod portavit Comes in Eberstein, *quintum* fuit totum rufum, quod est *sanguineum vexillum*, & significat regalia, quod portavit Stephanus Baro de Gundelfingen. Sic ille fuit inthronisatus & dotatus à Rege Romanorum. ANONYM. *Chron. Wirtemberg. apud Schannat. in Vin-*

stag nach der zwölff Apostel Scheidung ist die Königliche Majestät abermals, in ihrem Gezierd und Maje-

Vindem. Liter. Coll. II. p. 36. Anno Domini 1495. Conventus Principum in Wormatia fuit, & diu duravit. Illic die XXI. menſ. Julii Maximilianus Rex proprio motu ad nullam inſtantiam Eberhardum Seniorem Barbatum Comitem de Würtemberg virum prudenter ſtrenuum & non minus armis atque divitiis potentem in publico principum conſeſſu è Comite in ducem ſublimavit, adhibitis eo negotio ſolennitatibus debitis conſuetis. conf. *Paulus* LANGIUS *in Chron. Ziticenſi* HORTLEDER **von Urſachen des Teutſchen Kriegs** *T. I. L. III. c. 1. Bernhard* HERTZOG *in Chron. Alſat. L. 2. p. 157.* MULLER **im Reichs-Tags-** *Theatro P. II.* **zweyte Vorſtellung** *c. 62. p. 542.* Das Diploma Erectionis ſtehet bey LUNIG im Reichs-*Archiv c. l.* Maximilian von GOttes Gnaden, Römiſcher König zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Lothringen, Brabant, Steyr, Cärnthen, zu Crayn, zu Limpurg, zu Lützelburg, und zu Geldern, Grav zu Flandern, zu Habſpurg, zu Tirol, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Artoys, und zu Burgund, Pfaltzgrav zu Hennegau, zu Seeland, zu Namur, und zu Zütphen, Marggrav des Heiligen Römiſchen Reichs, und zu Burgau, Landgrav im Elſaß, Herr zu Frießland, uf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Salin und zu Mecheln. ꝛc. Entpieten den Ehrwürdigen, Hoch- und auch Wohlgebohrnen, Edlen, Strengen, und Ehrſamen, unſern und des Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, auch Prälaten, Grafen, Herren, Ritterſchafft und Städten, und allen andern, die jetzo und hinführo in Ewigkeit ſeyn werden, unſere Gnade und alles Guths. Die Lieb Göttlicher Natur hat Anfangs die oberſten Creaturen geſchöpfft, nach Gnaden und Verdienſt erleuchtet, in Würde und Gewalt geordnet, dadurch Göttlicher Will und Gewalt nach anſehen von Ewigkeit ordenlich in der Liebe beſchehen, und das obriſt und

Majestät gesessen, und hat auf denselben Tag Heinrich von Braunschweig, der Aelter seine Lehen

und himmelisch Reich mit Würden und Ständen der Creaturen gezieret würde, von dannen wir, nachdem wir in Christlicher Versammlung unser und das Heilig Römische Reich bekräfftiget, geehrt und erhalten, gäntzlich glauben und beflissen seyn sollen und wollen, und sofern wir mögen den obersten Fußstapffen zu Gleichniß unserer Vorfarn am Reich nachzufolgen, die nicht allein zu Erleuchtung und Würde, sondern auch zur Nothurfft der Zierung des Reichs Großmechtigkeit, Fürthum und andere Ständ und Wesen geordnet und versehen haben, derselben Fürstenthum und Ständen nach den Fällen dieser Zeitlichen Welt viel abkommen und erloschen sind, und so sollich Ehr, Würdin und Ständen nit wieder ersetzt dem Heyl. Reich am Schein seiner Zierung und Großmechtigkeit auch Regierung seiner Land und Herrschafft Hinderung und Mangel geberen wird. Darum unß auß Gebühr unserer Regierung auch Nothurfft vorgemelt, und alß Römischer König darein zusehen zusteht, und durch Person, Häuser, Land und Herrschafft, die in dem Heil. Römischen Reich ehrlich, löblich, und zu Nutz und Ehren des Heiligen Reichs verdienstlich herkommen seyn, solchen des Reichs Abgang zu erstatten. Und wann nun das löblich Hauß Würtemberg in dem Heil. Reich löblich, ehrlich und Fürstenmäßig herkhommen und gehalten, und besonders der Hochgebohrne Fürst, unser lieber Oheimb, Eberhard Hertzog zu Würtemberg der Aeltere Christlichs, ehrlichs Gemüths, und Regierung ist, sich auch dem Reich sonderlich bey unsern Zeiten dienstlich und willig bewiesen hat, noch beweiset, und hinfüro thun und beweisen soll, auch von den Gnaden deß Allmechtigen mit Land und Herrschafften, zu Fürstlichem Stand und Wesen zu halten, genugsahm begabet ist. Darumb uß vorgemelten Ursachen und sondere Neigung und Gnaden, die wir zu dem gemelten unserm lieben Oheimb und Fürsten, und Sr. Landschafft im Craiß zu Schwaben gelegen haben und thragen, so haben wir mit

empfangen darnach aber ist Grav Eberhart von Würtemberg zu einem Hertzog zu Würtemberg ge-

mit viel und wohlbedachtem zeitigem Rath, in scheinbarer Zierd, offenbahrem Seß, und Beywesen, unser und des Reichs Chur-Fürsten, und Fürsten in mercklicher Anzahl die vorgemelt Würtemberg. Landschafft zu Schwaben gelegen, mit allen Herrschafften, Stätt, Schlößern, Leüten, und Gütern, so von dem Heil. Reiche zu Lehen rühren, es seyen **Hertzogthumb** (Ex quo patet Eberhardum jam antea *Ducem* fuisse. Inde hunc non tam collatum esse honorem quam instauratum & renovatum, ostendit Dn. à LUDWIG *de Prærogativiis Ducat. Wurtemb. p. 9.* Idque intuitu TECKIANI Ducatus.) Graffschafften oder Herrschafften, gantz nichts ausgenommen, dem vorgemelt unserm Fürsten und lieben Oheimb Hertzog Eberharden von Würtemberg dem Eltern zu Lehen versamlet, und also samentlich zu einem Hertzogthumb erhaben, gemacht, und ufgericht (saltem univit Maximilianus terras atque Ducatus, & Titulo Ducis dotavit Eberhardum, quod tamen non excludit illum non antea re ipsa jam principem imo *Ducem* fuisse) und den Titul und Namen des **Hertzogthumbs Würtemberg** gegeben, auch den jetztgemelten unsern lieben Oheimb und Fürsten Hertzog Eberharden zu Würtemberg den Eltern, mit solchem Hertzogthum zu rechtem Mannlehen belehnet, und mit Hertzogthumblichen Titu, Ehren und Würden gewürdiget, und erhöhet. Ordnen machen und richten sollich Hertzogthumb uf und belehen den vorgemelten unsern Fürsten und lieben Oheimb Hertzog Eberharden zu Würtemberg den Eltern damit, wie vorgemelt ist; ehren, würden, erhöhen und begaben In auch mit Hertzogthumblichen Würden, uß Röm. Könickl. Macht Vollkommenheit, aigner Bewegniß und rechter Wissen, in und mit Krafft diß Brieffs, also daß jetztgemelter Hertzog Eberhard zu Würtemberg der Aeltere, und seine Nachkommen Hertzoge zu Würtemberg hinfüro solich Hertzogthumb zu Würtemberg mit allen Ehren, Tituln, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Würden, Freiheiten, Nutzen, Renten,

gemacht worden, wie folgt: Nachdem der Grav, von beeden Landgraven zu Hessen, Land-
L 3 grav

ten, Leüten, Gütern, Hohen- und Niederngerichten, Wassern, Strassen, Geleiten, Zollen, Saltz-Flüssen, Ertz und Bergwercker, Mannrechten, Wildbahnen, Geld- und Silber-Müntzen, Gebotten und Verbotten, und allen andern Gerechtigkeiten unter und ob der Erden, besitzen, nutzen, niessen, und in allweg zu ihrer Nothurfft als **Hertzoge des Reichs** / und wie sie das sonst bißhero auch getan haben, gebrauchen mögen, auch wahre Hertzoge und Fürsten zu Würtemberg seyn, sich auch Tituls und Nahmens allenthalben mit allen Ehren, Seßionen, Ständen und Proceßionen, an allen Ständen und Enden gebrauchen, und allso zu Hertzogthumbl. und Fürstl. Würden von allen Ständen **wie Hertzoge des Reichs** geehrt und gehalten werden; und uf daß solich unser und des Reichs Hertzogthumb nicht zertrennet und zerteilt werde, sondern beieinander bleiben und nicht zertrenet werden solle, als auch vormals im Hauß zu Würtemberg, durch Verträg daß dieselb Herrschafft nicht vertheilt noch getrennet solle werden, im besten auch angesehen, und von Löbl. Gedächtniß, unserem lieben Herren und Vater Kaiser Friederich auß Kaiserlicher Obrigkeit auch rechtem Wissen confirmirt, wir auch confirmiren und bestätigen, in allermassen alß ob sie von Wort zu Wort hierinn begriffen wären, und geschriben stünden, demselben nach und damit hinfüro Fürstl. Stand und Wesen der Hertzoge zu Würtemberg künfftiglich desto stetiger und vermöglicher gehalten werden möge, so ordnen, setzen, und wollen wir, daß der vorgemelt Hertzog Eberhard der Aelter zu Würtemberg, solich Hertzogthum sein Lebetag allein inne haben, und mit allen Eren, Titeln und Nutzung, wie vorstehet gebrauchen solle und möge, und nach seinem Tod und Abgang Grav Eberhard der Jüngere zu Würtemberg, so ferren er anders zur selben Zeit im Leben seyn wird, der auch dasselbe Hertzogthum danzumal empfaen, inhaben, besitzen, und mit allen Würdin, Ehren, und Tituln gebrauchen soll und mag, doch in der

Form

grav Wilhelmen dem Mitleren, und Landgrav Wilhelmen dem Jüngern geführt, vor Königlicher Maje-

Form und Maaß, wie der Vertrag zwischen dem vorgemelten Hertzog Eberharden dem Aeltern, und Graf Eberhard dem Jüngern, hiebevor zu Eßlingen gemacht, und das Datum stehet Sonntag, nach St. Aegidii Tag Anno 1492. das inhaltet und außweiset, denselben Vertrag wir auch hiemit aus Königlicher Macht Vollkommenheit und rechtem Wissen, confirmiren und bestetigen in Crafft diß Briefs; Und ob alßdenn zu sollchem Abgang Hertzog Eberhard der Jüngere, ehrlich und männlich Leibserben von seinem oder obgenannten Hertzog Eberhard des Eltern Leib gebohren im Leben vorhanden wären, so sollte doch desselben Hertzog Eberharden des Jüngern, Aeltister Leibes-Erb, vor Hertzog Eberhard des Aeltern ehlichen Mannlichen Leibes-Erben, an das Hertzogthum stehen, treten, und damit belehnet werden, damit obbestimmtem Vertrag zu Eßlingen geschehen, nicht Abbruch geschehe. Doch wann derselben Hertzog Eberhard des Jüngern ehlichen Mannlichen Leibs-Erben, keiner mehr im Leben vorhanden wäre, so sollte alßdann solch Hertzogthum Würtemberg, uf Hertzog Eberhard des Aeltern ältisten ehlichen Mannlichen Leibes-Erben, und ob derselben auch keiner Im Leben wäre, uf den Aeltisten von Würtemberg und von dem uf sein Aeltisten Sohn fallen, und ob derselbig ältist Sohn vor oder nach seines Vaters Tod abgangen wäre, und Leibs-Erben in absteigender Linie einen oder mehr Sön von ihm geboren oder Sohns Kind Manß-Personen nachgelassen hätte, so sollte des abgegangenen Aeltister Sohn, mit dem gemelten Hertzogthumb belehnet, und vor allen von Würtemberg dazu gelassen werden. Ob aber der ältist Sohn keine Erben Manns-Person wie vorgeschriben steht gelassen hätte, so sollte uf den andern gebohrnen Sohn, und seine Erben Manns-Personen seines Stammens das Hertzogthumb fallen, und ob derselbige auch nit erben Manns-Personen und seines Stammens von Würtemberg gelassen hätte, alsdann das gemelt Hertzogthumb uf den dritgebornen Sohn fallen und der damit belehnet,

Majestät erschienen, ist er vor deroselben nieder auf die Knie gefallen. Worauf Königliche Maje-"
"stät

net, und allso für und für mit denen andern Fällen gehalten werden; also daß die erstgeborne und diejenige von ihrer absteigenden Linie allezeit vor andern, Statt und Vorgang haben, so lang Herren von Wirtemberg seyn werden; uf welchen auch solch Hertzogthum kommen wird, derselbe auch deß inmaassen wie vorstehet mit Titul, Würden, Ehren, und Nutzungen allenthalben empfahen und regieren soll, und die andere von Wütemberg, das Hertzogthum bei Zeiten solcher des Aeltisten Regierung nit besitzen noch erben, sondern sollen sie von dem regierenden Hertzogen mit andern Herrschafften und Gütern, oder sonsten versehen werden, nach Ordnung die jetzo zwischen den gemelten Grafen von Würtemberg ist, oder hernach ufgericht werden mag, und als wir auch vermercken das Gemüth und den Willen des obgenannten Hertzog Eberhards von Würtemberg deß Aeltern damit er zu unsern und des heiligen Reichs Ehren, Nutz und Mehrung, auch ewiger Einigkeit Versammlung und Frieden der Verwanten seines Hertzogthums geneigt ist, haben wir unß für unß und unsere Nachkommen am Reich Römische Kayser und Könige mit Sr. Liebten für sich seine Erben und Nachkommen und sein Land wiederum allso gegeneinander in nachgeschribner Ordnung verdingt und verpflicht ewiglich: Ob es were daß GOtt der Allmechtig nach Gnaden verhüten wolle, daß der Mannlich Stamm und Linien der Hertzoge und Herrn von Würtemberg gantz absterben und keiner mehr seyn würde, daß alßdann sollich Hertzogthum durch unß König Maximilian oder unsre Nachkommen am Reich Römische Kayser oder König nicht soll oder möge ferner uß einiger Ursach oder weiß wie die gesein möcht zu Lehen verliehen, oder durch einen andern Titul Form oder Maß gantz oder ichzit von Städten, Schlösser, Nutzung und Zugehört, davon gegeben verkaufft, veräussert, oder in Verwaltung in Amts oder Pflegweiß eingegeben, oder in Beseß zugestellt werden, sondern sollich Hertzogthum mit aller Obrigkeit, Herrlichkeit,
Mann-

"stät die Graffen zu einem Hertzog zu Würtem-
"berg gemacht, mit aller Ordnung und Wor-
ten

Mannschafft, Nutzungen, Leüten, und Güthern mit aller Zugehörd nichts ausgenommen, soll bleiben bei Römischen Kaysern und Königen und bei dem Heil. Römischen Reich ewiglich und alß ein Merung des Reichs widdumbguth der Cammer incorporirt und einverleibt seyn. Doch ob zu derselben Zeit Gülten, Leibgeding, oder Schulden darauf stehen würden, die sollen von unß oder unsern Nachkommen am Reich, Römischen Kaysern und König, ohne Costen und Schaden der so dahinder verschriben sind, ußgericht und bezahlt werden, und ob zu sollichem Fall und Abgang aller von Würtemberg, Töchter von Würtemberg, ehelich geboren, unberaten vorhanden wären, die sollen von unß oder unsern Nachkommen am Reich mit Heüratgut und in andre Weeg, ußgesteürt und beraten werden ehrlich. Wie dann im Hauß Würtemberg herkhommen ist. Item es sollen auch alßdann Römische Kayser oder Könige so sie persönlich im Land zu Schwaben jren Hof hielten, solche Land und Leut deß gemelten Hertzogthumbs regieren und versehen zum besten nach Recht und erbarn Gewohnheiten, und Jhren Freiheiten. Und nachdem sich in vergangenem Jahr 1492. Hertzog Eberhard der Aelter mit seinem Vetter Graf Eberhard dem Jüngern, ihrem Land und Leüten zu Guth eines Regiments das jetzo zum Theil angefangen und nach seinem Tod auch gehalten werden solle vereiniget, so soll, ob wir König Maximilian oder unsre Nachkommen am Reich Römische Kayser oder König unsern Hof im Land zu Schwaben persönlich nit halten würden, demselben Regiment gleich zu obgemeltem Fall in einem Monath den nechsten darnach uß den Prälaten und vom Adel des gemelten Hertzogthums Würtemberg ein Präsident fürgenommen und demselben uß solchen zweyen Ständen, und auch der Landschafft deß Hertzogthumbs Würtemberg zwölff Räth zugeordnet werden, uß jeglichem Stand vier, durch dieselben das Regiment der Ständ Verwanten vorgemelt versehen, auch der Präsident und Räth redlich versoldet, und erbar Ge-

ten wie sich das gebührt, Ihn aus der Zahl der"
Graven genommmen, und gesetzt in die Zahl der"
M "Her-

Gericht und Recht ufrichtiglich gehalten und durch sie in allermassen gehandelt werden, wie der obgemelt Vertrag zwischen Hertzog Eberharden und Graf Eberharden von Würtemberg seinem Vetter das an dem Stück inne haltet. Wir und unsre Nachkommen Römische Kayser und Könige, wöllen und sollen in vorgemelten Zeiten und Fällen, die Prälaten, Graven, Herren, Ritterschafft und Städt, wie hie vorstehet, unß unsern Nachkommen und dem Reich zugewachsen und angefallen und alle deß verleibten Hertzogthumbs geistliche und weltliche Unterthanen getreulich handhaben schützen und schirmen, vor allem Gewalt, Sie auch alle bei ihren Gnaden, Freiheiten, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, und rechten pleiben, und sie darvon nit trengen oder engen lassen in keinen Weg. Wir behalten auch in diser Erhebung und Belehnung sonsten auß, unser und des Reichs Obrigkeit die wir hiemit nit wollen begeben oder gemündert haben; Und wiewol das Hertzogthum zu Teck mit andern dem vorgemelten Hertzogthum Würtemberg auch einverleibt ist, so geben wir doch zue, für unß und unsere Nachkommen am Reich, Römische Kayser und Könige, und wollen, daß sich der vorgemelt Hertzog Eberhard zu Würtemberg, und seine Nachkommen Hertzoge zu Würtemberg von sollichem Hertzogthum Teck, Tituls, Waapens und Nahmen, auch aller Ehren, und Würden gebrauchen sollen und mögen, nicht minder dann von sollichem vereinigten und verleibten Hertzogthumb Würtemberg. Ob auch sollich Hertzogthumb an unß unsere Nachkommen und das heilig Reich fallen und kommen, und die geistliche Lehen dazu gehörig zu verleihen sich begeben würde, so sollen und wollen wir und unsere Nachkommen Römische Kayser und Könige allezeit zu sollichem Lehen benennen und präsentiren, die Person die uß der Landschafft deß Hertzogthumbs gebohren, so ferr dieselbig uf Zeit so sich die Fäll der Präsentation begeben, geschickt weren, aber da solche nit, so möcht man andere geschicktere präsentiren, wie sich von Recht und Herkom-

"Hertzogen: Zum ersten Ihn begabet mit dem Titul
"eines Hertzogen / zum andern mit einem Huth ei-
"nes Hertzogen / so ihm zugehört, und auch mit ei-
nem

kommen gebühren würde. Und wir obgemelter König Maximilian 2c. bevelen hierauf allen und jeden unsern und deß Reichs-Chur-Fürsten und Fürsten, geistlichen und weltlichen, auch Prälaten, Graven, Freyen, Rittern und Knechten, und allen andern, weß Stands oder Wesens die seyn, Niemand ausgenommen, daß sie den egenanten unsern Fürsten und lieben Oheimb Eberharden Hertzogen zu Würtemberg und alle seine Erbens-Erben, und an solchen Hertzogthumb nachkommen, mit allen Ehren, Würden, Titel und Nahmen allenthalben erkennen haben und halten, unser und des Reichs schwehre Ungnad, und eine Poen tausent Marck feines Golds zu vermeiden halb in unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil dem gemelten Hertzog Eberharden oder dem solche Verachtung geschehen wäre ohnabläßlich ußzurichten und zu bezahlen.

Und hiebey seyn gewesen, die Ehrwürdige, und Hochgeborne unsere liebe Neven und Oheimb: Berchthold zu Mayntz durch Germanien, Herrmann zu Cölln durch Italien, Johannes zu Trier durch Gallien, und das Königreich Arelat Ertz-Bischoffen und Ertz-Cantzler. Philipps Pfaltzgrav bey Rhein, Ertz-Truchseß, Friederich Hertzog zu Sachsen, Landgrav zu Thüringen, Marggrav zu Meissen, Ertz-Marschalck, alle Chur-Fürsten, auch des Hochgebohrnen Fürsten Johannßen Marggraven zn Brandenburg, Chur-Fürsten Bottschafft, Wilhelm zu Eystett, Johannes zu Worms, Ludwig zu Speyr, Bischoff. Johannes Abt zu Fulda unser Königl. Gemahel Cantzler, Albrecht Hertzog zu Sachsen, Landgrav in Thüringen, und Marggrav in Meissen. Heinrich und Erich Gebrüdere Hertzoge zu Braunschweig. Friederich Marggrav zu Brandenburg, Magnus Hertzog zu Mechelburg, Gerhard Hertzog zu Berg, Wilhelm und Wilhelm beede Landgraffen zu Hessen, Rudolph Fürst zu Anhalt, Otto Gefürsteter Graf und Herr zu Henneberg, auch der König zu Hispanien, Neapolis und der Herrschafft von Venedig und anderer

treffen-

nem Schwerdt / als einem Hertzog zustehet / " und endlich auch mit einem Waapen und Titul der " Gebühr nach. Nebst dem ist die Belehnung allso er= " folget: Zum Ersten haben die Wohlgebohrne Gra= " ven Eitel Ernst Graf zu Zollern, Hanß Graf zu Wer= " demberg, und Crafft Graf zu Hohenlohe König= " liche Majestät gebeten, Ihren Herren gnädiglich " zu belehnen; Darnach hat dieser der Kayserlichen " Majestät Stuhl berennen lassen mit einem schwar= " tzen und und gelben Fahnen, und auf das beren " nen ist der Fürst hienach gefolgt, mit fünff Ban= " ner und zweyhundert Pferden; Das Erste ist " gewesen das Hertzogthum Würtemberg / " das hat getragen Simon Wecker Graf zu Zwey= " bruck und Herr zu Bitsch, das andere ist ge= " wesen das Hertzogthum Teck / das hat getra= " gen Graf Wolf von Fürstenberg, das dritte " die Grafschafft Mömpelgardt / hat getragen " Simon Herr zu Falckenstein, das vierte ist ge= " wesen ein (2) Gelb Banner mit einem schwar= "

treffenlicher Personen, Fürsten, Graven, Herren und Statt=Bot=schafften, in grosser Anzahl. Mit Urkunt diß Briefs besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben in unser und des Heiligen Reichs Stadt Worms den ein und zwanzigsten des Monats Julii nach Christi Gebuhrt 1495. unserer Reiche des Römischen im zehenden, deß Ungarischen im sechsten Jahr.

(2) Vid. MULLERUM im Reichs=Tags=Theatro *P. I.*

"tzen Adler / hat des heiligen Römischen Reichs "Sturm-Fahne beditten, hat getragen Graf "Bernhard zu Eberstein, das fünffte Banner "war gantz roth / die Blut-Fahnen / bedeu-"tet die Regalia / hat getragen Stephan Frey-Herr "zu Gundelfingen.

Seine Jugend brachte Hertzog Eberhard in allen einem solchem Fürsten anständigen Ubungen zu; Er hatte aber kaum das drey und zwanzigste Jahr seines Alters erreichet / als er Lust bekam das Gelobte Land, und diejenige Städte zu sehen / woselbsten der Sohn GOttes den Tod gelitten hat. (3) Dahero trat er Anno 1468. da-

zweyte Vorstellung *c. 62. p. 542. ubi addit:* Wobey noch zu gedencken, daß ITTERUS *in Tract. de feudis Imperii c. 9. §. 32. p. 506.* schreibt: Habent autem hoc peculiare Serenissimi Wurtembergici Duces, ut investiantur cum flavo vexillo mit einer gelben Fahne und einem schwartzen Adler, uti videre est ex actis Investiturae Ducis Wurtembergici apud HORTLEDERUM *T. I. de caus. Bell. Germ. l. 3. c. 1. p. 1614.* Cum alias vexillum quod in regalium feudorum investitura adhibetur rubrum sive sanguineum sit vulgo: Die Blut-Fahne, ab omni armorum s. insignium pictura vacuum & purum. Nun ist zwar wol an dem, daß bei dieser Würtembergischen Belehnung ein gelb Panir gebraucht worden, allein solches ist nicht die Blut-Fahne, sondern des Heil. Römischen Reichs Sturm-Fahne gewesen, dahingegen die alte Lehens-Registraturen deutlich besagen, daß die Würtembergische Blut-Fahne gleichfalls recht gewesen. Welchen *Locum* Herr Reg. Rath BURCKARDT. *l. c. l.* auch anführet.

(3) So gut anfänglich die Intention derjenigen seyn mochte, welche, nachdem sie die Christliche Religion angenommen, auch das das

dahin die Reise an / (4) und wurde daselbsten zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen. (5) So bald er aber wieder zuruck kam / nahm er sich der Wohlfahrt des

das Grab Ihres Heylandes, und den Ort seines Leidens zu sehen begierig waren; so eine tieffe Empfindung solches in rechtschaffenen Hertzen erwecken konte, in einen so grossen Mißbrauch hat dieses nachgehends der Stuhl zu Rom verwandelt.

(4) Seine gantze Reise hat er selbsten beschrieben, davon die Ephemerides annoch vorhanden seyn. CRUSIUS *P. III. c. 5.* PREGIZERI *Suevia Sacra p. 105.* NAUCLERUS *Chron. Vol. III. p. m. 500.* Er hat auch A. 1482. eine Reise nach Rom gethan, um von dem Pabst zu erhalten das Closter St. Peter im Einsidel, oder den blauen Mönch im Schönbuch zu erbauen, woselbst Ihm der Pabst eine güldene Rose, die alle Jahr am Sonntag Lätare geweyhet wird, verehret hat. *Ephemerides.*

(5) Diesen Rittern legen viele ein Apostolisches Alter bey, und bereden sich, daß der Apostel Jacobus den Orden gestifftet habe; drey und sechzig Jahr nach Christi Auferstehung; Es hat aber so wenig Grund als die Fabeln derjenigen, die seinen Ursprung bey Constantino M. seiner Mutter Helenä, Carolo M., und Balduino dem König zu Jerusalem finden. ASMOHLE vom Orden des blauen Hosenbandes. Anglice. JOHANNES COTOVICUS *in Itiner. Hierosolymitano & Syriaco.* GRYPHIUS von Geist- und Weltlichen Ritter-Orden. *§. 4.* und andere haben klärlich dargethan, daß zu Anfang des zwölfften Seculi solcher entstanden sey; Die Ritter tragen ein weiß Kleid und auf der Brust ein rothes Creutz, mit vier andern kleinern Creutzen von gleicher Farbe umgeben. Sie müssen das votum castitatis, obedientiæ, fidei & defensionis Sepulchri Salvatoris præstiren. Ihr erster Sitz war ehemalen zu Perugia in Italien, Pabst Innocentius VIII. aber verknüpffte sie A. 1484. mit dem Orden der Johanniter-Ritter, biß endlich A. 1496. Pabst Alexander der VI. sich selbsten zum Großmeister des Ordens aufwarff, und den Guardian der Franciscaner zum General-Vicario machte,

Reichs mit allen Kräfften an. Schon Kayser Friederich hat davon Proben erfahren. Denn als Anno 1474. Carl Hertzog von Burgund die Stadt Neuß belagerte / und den Bischoff Rupertum / welchen das Capitul abgesetzt hatte / wieder einführen wollte / (6) hat er dem Kayser nicht nur dreyhundert Mann zu Fuß / dreyhundert und zwanzig zu Pferd / und hundert und zwanzig Wagen die Stadt zu entsetzen überlassen / sondern er hat auch in eigner Person dem Feldzug beygewohnet. Gleiche Treue hat er diesem Kayser in dem Krieg wider Albertum Hertzog in Bayern bewiesen / in welchem er als des Schwäbischen Pundts Veld-Haubtmann (7) die Schwäbische Ar-

und ihm die Macht gab, entweder selbst oder durch Gevollmächtigte dergleichen Ritter zu schlagen. Das Schwerdt, welches Eberhard von dannen mitgebracht, ist in der Kunst-Kammer zu Stuttgart noch diese Stunde zu sehen.

(6) CRUSIUS *in Annal. Suev. Part. III. L. 7. c. 10. p. 438. seq.* Obsedit e. a. 1474. Carolus oppidum Coloniensis ditionis Novesium S. Nussiam volens restitutum Episcopum Rupertum à Capitulo expulsum. Obsessis Imperator Fridericus subvenit cum Imperii copiis - Imprimis eum secutus est EVERARDUS *Wirtemberg.* cum 320. equitibus, 300. peditibus, 120. curris. Auraco 13. Jan. seq. 1475. anni castra movens, deinde Maji 16. cum Cæsareano exercitu Coloniam attigit, atque 23. Maji ante Nussiam castra sunt facta. Junii 27. fœdere facto obsidionem solvit Carolus in Belgasque abiit. Imperator postridie etiam suas copias abduxit. Comes Eberhardus cum suis 23. Julii feliciter Auracum est reversus. Hac expeditione ipse multis principibus ac nobilibus innotuit prudentiam & auctoritatem ad majora consecutus. Nam laboriosus erat, nec unquam otiosus, semper prudentiam actionum suarum ducem faciens.

(7) DATTIUS *de pace publ. p. 443.* Ita cum elapsis aliquot annis

Armee commandiret; und auf Befehl eben dieses Kaysers mit vierhundert und fünffzig Mann zu Pferd / zweytausend zu Fuß und vielen Wägen der Belagerung Regenspurg mit beygewohnet hat. Und als endlich der Kayser Anno 1488. zu Brugg in Flandern gefangen wurde / hat niemand mehr als er zu seiner Befreyung geholffen. In allen diesen Kriegen hat er das Reichs-Banyr geführet / und solcher Verdienste wegen von Kayser Friederichen zu Stuttgardt eine mündliche verpflichtete Dancksagung empfangen. Als aber dieser Monarch mit Tod abgieng und sein Sohn Maximilian zum Kayser erwehlet wurde / so hat er sich bey demselben durch seine Meriten in solches Ansehn gesetzt / daß er Ihn nicht nur schon Anno 1442. zum Ritter (8) des güldenen Vlüsses / son-

annis expeditionem *Imperii nomine* in Albertum Bavariæ ducem Ratisbonæ dedita, Fridericus Imperator decrevisset fœderisque Suevici copiæ in belli arenam descenderent, Generalis Dux constitutus est Eberhardus Wurtembergiæ Comes in Maximilianeæ transact. tab. de Anno 1492. apud GOLDASTUM in Reichs-Handlungen. fol. 31. Do seine Liebe mit des Reichs Unterthanen und besonders desselben unsers lieben Herren und Vatters des Römischen Kaysers und unserm Punde des Lands zu Schwaben, durch den Wohlgebohrnen unsern Schwagern/Kate / und des Reichs lieben getreuen Eberharden / Graven zu Würtemberg und Mümpelgart den Eltern/als deß Pundts Veld-Hauptmann - - samt andern desselben Punts Hauptleuten mechtiglich zugesetzt haben, und im Veld gehorsamlich erschienen seyen. & *p. seq.* Grav Eberhard von Würtemberg Obrister Hauptmann im Bund / hat gehabt vierhundert und fünffzig Pferd, zweytausend und fünffhundert Knecht, siebenzig Zelt, acht Stück.

(8) Den Ritter-Orden des Gül-

sondern gar Anno 1495. davon schon oben weitläuffige Meldung geschehen / zum Hertzog des Reichs ernennet und

Güldenen Vlüß / Lämblins, Scheppers, &c. Gall. L'ordre de la Toison d'or. Ital. Ordine del Tosone. Lat. Ordo Aurei velleris &c. genannt, hat Philippus III. Hertzog zu Burgund gestifftet: Das Ordens-Kleinod beschreibt der Art. III. Statut. Ord. also: Insigne, sive aureum vellus, quod est aureus torques in quo ostenduntur igniarii multiplicati per totum & silices, vellusque aureum quod est figura velleris arietini aureæ torqui appendens & in pectus excurrens. Und der AUCTOR des Europäischen Herolds T. I. p. 421. Das Halsband des Ordens ist von Gold zusammen gefügt mit des Hertzogs Zeichen, nemlich einem Uberschlage, und zwey Feuergebenden Lorbeerstöcken mit einem daran hangenden Güldenen Vlüsse. Sonst wird es auch also beschrieben, daß es bestünde aus zusammenhangenden güldenen Feuersteinen und Feuer-Eisen, wetche gleichsam in der Berührung zusammen schlagend Feuer von sich geben, und die Figur eines B. zu Bedeutung des Hertzogthums Burgund haben, dazu diese Uberschrifft, als die Hertzogliche Devise: Ante ferit quam flamma micat. Uber diesen Güldenen Vlüß aber sind die Worte zu sehen: Pretium non vile laborum. Und wiederum ließ auch der hohe Stiffter diesen Denck-Spruch beschreiben: Autre n'aurai. Denn die Ordens-Regeln erfordern sonst, daß die Ritter keinen andern Orden annehmen dürffen.

Es erhellet solches aus dem Art. 2. Statutorum Ord. qui huic ordini se initiatum cupit, antea quovis alio ordine fraternoque sodalitio se abdicabit, quod cum principibus, communitatibus, societatibus vel urbibus habebat, solo Imperatore, Regibus ac *ducibus* exceptis, quibus aliorum regum ac equestrium ordinum insignia gestare licet. Von Ihren conventibus die reg. den 20. Martii sollen gehalten werden, schreibt der Europ. Herold. *c. l.* "des ersten Ta-"ges sollen Sie neben Ihrer Or-"dens-Rüstung erscheinen in ro-"then Scharlachenen Tabbarthen "Mänteln, und Violetten Mü-"tzen, zum Zeichen, daß ihr Or-

"den

und eine Vereinigung mit Ihme aufgerichtet; Daß beyde Häuser Oesterreich und Würtemberg in allem einander beiständig seyn, kheiner den andern khriegen, noch von andern ufruhren lassen, auch kheiner deß andern ofene Find husen oder herbergen wolle, sondern sie helfen vertreiben. Dazu welcher mit Kriegs-Rüstung überzogen würt, soll einer dem ander hundert gerüster Pfert, und im Fall weiters noch erfordert, jeder selbs mit seinen Land und Leuten einander zu Hilf zu kommen schuldig seyn. Er war übrigens ein solcher Fürst / daß seine Unterthanen von Ihm zu sagen pflegten: (9) Wann unser HErr

N GOtt

"den in Vergiessung des Bluts "bestehe. Des andern Tages "sind sie in schwartzen Sammet "oder Seiden gekleidet, und be- "trauren gleichsam ihre im Krieg "gebliebene Ordens-Brüder. Des "dritten Tages gehen sie in weisser "Seide oder in güldenem Stück "zu Ehren der Jungfrau Maria. Wann ein Ritter die Kette an hat, so darff er auch vor dem Könige das Haupt bedecken, und hat an jedem Hofe den Rang nach dem Cantzler. Art. 13. Etwas besonders ist bey diesem Orden, daß wann der Ordens-Meister ohne Männliche Erben verstirbt, derjenige Ordens-Meister wird, der seine Tochter ehlichet. PIERRE *de Saint Julien in originibus Burgundicis. f. 154.* WENDELINUS *in Ariete s. Aurei Velleris Encomio. Le Mausolée de la Toison d'or.* E-RATH *de Augusto Aurei Velleris ordine* (ubi statuta ord. invenies.) *Jean Baptiste* MAURICE *au Blason des armoiries de tous les Chevaliers de l' ordre de la Toison d'or. Franciscus* HÆREUS *in Annal. Duc. Brabant. T. 1. p. 408.*

(9) Der berühmte NAUCLERUS, welchen er in seiner Jugend zum Lehrmeister, und in seiner Regierung zum Rath und Cantzler

GOtt nicht GOtt wäre, so sollte niemand billicher GOTT seyn als unser Hertzog Eberhard.

Daler gehabt, schreibt von Ihm in *Chron. Vol. III. Gen. 50. p. 510.* factus est simul rerum omnium indagator solertissimus. Erat enim celsi ingenii & ardentis animi. Sapientes propterea in quavis re incredibili benevolentia & observantia cœpit venerari, & licet latinarum linguarum esset penè ignarus, literatorum tamen hominum conversatione delectabatur plurimum, quos, ut erat ingenio promtus, jugiter & de industria disputantes, & si quid notatu dignum audivit, perpetuò retinuit. Memoria enim admirabili pollebat, ita ut non res solum sed & causas, loca, personas fideliter consevaret, & pupillaribus quibusdam f. enchiridiis uti solebat, quibus fideliter, quæ acceperat, commendabat. Disputabat adeò convenienter de quibuslibet, ut experimentum omnium artium crederetur habere. Libros etiam vernacula lingua conscriptos omnes quæsivit, avidissimè perlegit. Multa adhæc præclara opera in linguam teutonicam verti è latino curavit, atque his quidem instrumentis orationem suam ut erat eloquentia admirabili, sive historiam velles, sive sententias, exornavit, nec aliarum rerum studia neglexit, irrequietus à natura, & plenus negotiorum, ut non modo alterum alteri succederet, sed sese mutuo truderent nec hominem respirare sinerent; at ubi animum intendebat aut legere aliquid, aut feras sequi aut vacare divinis & si quæ similia sunt, nemo illum sequi poterat. Vir non utique ad segnitiem sed *ad res agendas* & quidem *maximas* natus. -- Quod vero dignitatem gentilitatis suæ quantopere adaugere studuerit, nemini obscurum est. Nam ubi nuper pro exaltatione sui generis inter ipsum & patruelem suum, ut terras suas & dominia omnia in unum conferrent, & penitus unirent prout in unum collata & unita fuere, itaque nullo unquam tempore in antea dividi possent & deberent hanc ipse unionem præclaris suis virtutibus longe reddidit insigniorem & firmiorem. Nam pro excellentia & gravitate morum suorum Serenissi-

Dahero er auch auf öffentlicher Reichs-Versammlung ohnscheut rühmen durffte: Er getraue sich in dem Schoß eines jeden seiner Unterthanen gantz alleine in dem dickesten Wald sicher und ruhig zu schlaffen. Die Privilegia seiner Vorfahren / besonders daß sie vor kein auswärtig Gericht / es sey Hof- oder Cammer- oder ein ander Gericht sollten geladen werden können / (10) hat Ihme Kay-

nissimus ac invictissimus Romanorum Rex Maximilianus conventum generalem principum Imperii agens apud Wormatiam motu proprio & solenni pompa ex Comite Ducem creavit, tituloque Ducali dotavit & insignivit. Sed & Christianæ religionis ceremoniarumque ejusdem observator fuit diligentissimus omnem prorsus superstitionem perosus. Religiosis & ecclesiasticis honestatem quandam præ se ferentibus bonus erat & propitius, indisciplinatis vero & mendacibus præsertim subamarus. Ea ex re ferè monasteria omnia suæ ditionis & vicinorum operam dedit indefessam, justitiæ quoque præcipuus felator habitus est. Nec illi solum curæ fuit, ut subjecti quibus præerat synceriter justitiam administrarent, sed etiam nonnullas consuetudines, quæ minus æquitatis videbantur habere, ad normam redegit justitiæ. De *amore pacis* non attinet dicere, cujus gratia multa dissimulavit, tametsi timiditatis aut inconstantiæ nullum signum ostenderit. Unde rarò de jure suo aliquid etiam potentioribus cessit, ut nemini est obscurum. Et in hoc singulariter venit laudandus quod aulicos suos rarissimè mutavit nec nisi longa consuetudine probatis consilia credere voluit, & quia promissa sua fideliter servavit, viros multa rerum suarum experientia sibi fide & probitate devinctos circa se habuit, qui etsi pauca de gratia expectarent, nemo tamen illum mutare quæsivit. Quantum vero ad corpus attinet Barbam è multo tempore nutribat, cui propterea Barbati nomen à quibusdam inditum est.

(10) Das Diploma hievon so wohl, als auch die Inhibitoriales führet der Herr Regirungs-Rath BURCKART in dem offt-

ser Maximilian nicht nur allein confirmirt / sondern auch an diejenige Gerichte / so darinn Ihme Verdrießlichkeit machen

erwehnten Würtembergischen Klee-Blatt ꝛc. c. I. an, welcher gantze gelehrte Tractat nichts anders als ein Commentarius über diß Privilegium exemtionis fori, austregarum & de non appellando ist, worinn er die Gerechtsame des Hauses Würtemberg eruditè behauptet hat. Das Diploma lautet also:

Wir Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottrick, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnthen, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, und zu Geldern, Grav zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Artois, und zu Burgundi, Pfaltzgrav zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, und zu Zütphen, Marggrav des Heil. Römischen Reichs, und zu Burgau, Landgrav im Elsaß, Herr zu Frießland, uf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Salins, und zu Mecheln ꝛc. bekennen offenlich mit diesem Briev und thun chunt allermenniglichen, wiewol der Hochgebohrne Eberhard Hertzog zu Würtemberg und Teck, Grav zu Mümpelgart unser lieber Oheimb, Fürst und Rath, auch seine Vorfordern, von Weiland unsern Vorfaren Römischen Kaisern und Königen löblicher Gedechtniß, für sich, ir Erben und Nachkommen gefreit sind, ob jemand zu Inen, jrn Erben und Nachkommen ichts zu sprechen hetten, oder gewunne von waß Sachen wegen das were, der solle recht von jn fordern und nehmen vor Römischen Keisern und Königen oder jren Vicarien in Teutschen Landen, und nachmals daß der genannt Eberhart zu Wirtemberg, und sein eelich Leibs-Erben, Mannes-Nahmen ꝛc. umb alle und jegckliche Sachen, die sie jr Leib oder Güter antreffend, für kein Land-Gericht, Hof-Gericht / Stadt-Gericht, noch für kein ander Gericht sollen gezogen oder daselbs berechtiget werden, noch auch schuldig seyn, daselbs sich zu verantwurten, sondern sollen sie darumb mit Recht fürgenommen werden, von jren erbarn Räthen, und sunst niendert anderstwo. Deßgleichen

machen wollen / scharffe Inhibitoriales deßhalb ergehen lassen. Auf denen Reichs-Tagen zu Regenspurg / Nürnberg/

gleichen ob jemand zu der benanten Hertzogen zu Würtemberg, jrn Erben und Nachkommen, Dienern oder Mannen, Städten, Märckten, Dörffern, oder zu andern jren Leüten, Undersessen und den die jn zu versprechen steen, allzeit zu klagen oder zu sprechen hette oder gewunne, und sie solicher Forderung halber für das Hof-Gericht zu Rotweil, oder einig ander Land- oder Hof-Gericht und Gericht fürfordern wurden, daß sie auf Ihr Abforderung gewiesen werden sullen, auch wie und an welchen Enden dieselbe gerechtfertiget werden, und soll Rechtfertigung geschehen sull, alles laut und Inhalt obbestimter Freyheit, die wir hiebey alß ob die von Wort zu Wort hierinn geschriben were für inserirt halten wöllen ꝛc. So hat unß doch der bemelt unser lieber Oheimb und Fürst Hertzog Eberhart bericht, daß Im und den seinen, an sollen Freiheiten viel Abbruch geschehe, und unß darauf umb nothürfftige Hülff, und gnedigliche Fürsehung untertheniglich gebeten, deß haben wir angesehen und betracht die redlichen / nutzlichen / und getrüwen Dienst / die unß und dem heiligen Reiche derselbe unser Oheim und Fürst Hertzog Eberhart ꝛc. offt und dick / williglich und unverdrossenlich gethon hat / täglichs thut / und hinfür künfftiger Zeit wohl thun mag und soll / und haben darumb mit wohlbedachten Muth, guten Rate unserer und des Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Graven, Edlen und Getreuen, und rechter wissen jm diß nachgeschriben Gnad und Freiheit zusamt andern gethon und gegeben, von Römisch Königlicher Macht, Vollkommenheit, daß man Jne und sein Erben und Nachkommen, Hertzogen und Herrn zu Würtemberg, so jetzo sind und füran seyn werden, und jr aller Diener, Manne, Leüte, Undersessen, und die jnen zu versprechen steend, gemeiniglich oder sonderlich, für unser Hof-Gericht zu Rotweil, oder ander Land- Hof- Stett-Gericht oder Gerichte / oder für die Westvelischen oder andere heimliche Gerichte, wie die Nahmen haben mögen oder genennt werden / nicht laden, fürheischen, oder daran vor oder Endurtheil, oder

berg / Trier / Franckfurth / und Worms hat er die Ruhe des Reichs zu besorgen weder Mühe noch Unkosten gesparet;

oder einig andere Proceß, Geboth oder Verboth, umb kein Sach, ob joch die Ehehafftinn derselben Gericht sey, Ihr Leib oder Güter antreffend über sie ausgeen, oder sprechen sollen, oder mögen in kein Weiß, sondern wer allso zu dem benannten Hertzog Eberharden seinen Erben und Nachkommen, Hertzogen und Herrn zu Würtemberg, die jetzo sind, und fürter seyn werden, jr einem oder mehr zu sprechen hat oder gewinnet, der oder die sollen die darumb fürnehmen mit Recht: Erstlich vor derselben Hertzogen und Herrn zu Wirtemberg Hofmeistern und erbarn Räthen, und sonst niendert anderstwo der zum minsten neun mit dem Hofmeister, darunter der halbtheil aus der Ritterschafft gebohren, und der ander halbtheil der Recht gelert, und gewirdigt sein sollen, und von dero jedem Treu an Eids statt genommen werden, daß er in solcher Sach nach beedertheil fürbringen und seiner besten Verstentnüß Recht sprechen, und darinne keinerlei Gefährlichkeit brauchen wölle, und soll dem Cleger in einem Monat den nechsten nach seiner Erforderung ungeverlich, gegen seinem Widertheil rechtlich Tag angesetzt, und verkünt werden, und solch Recht von dem Gerichts-Tag an zurechnen, alß die Klag in Gericht bracht würt, in nechstvolgendem halben Jar zu Ende kommen, es begeb sich dann durch rechtlich Schub und Bekantniß verrer Verlengerung, doch das solch Schub und Verlengerung über ein Jahr ungeverlich nit geschehen oder geben werden; Es sollen auch der benannt Hertzog Eberhart sein Erben und Nachkommen Hertzoge und Herrn zu Wirtemberg, so jetzo sind und fürter sein werden, dem Kleger und denen so er ungeverlich mit Ihm bringen, oder von seinen wegen schicken würdet, zu den Gerichts-Tägen zu kommen, dabei zu seyn, und wieder an jr Gewahrsame an Enden da sie zu gleiten haben, ihr ungeverlich sicher Gleit zu schreiben, doch soll der Kläger niemands mit Im bringen oder schicken, der ein Verbrecher were unsers Land-Friedens, so je zu Zeiten ist, oder seyn würdet, oder derselben Hertzog Eberharts, und seiner

ret; wie er dann öffters zu sagen gewohnt war: Eines Fürsten-Amt bestehe in zwey Stücken: Erstlich, daß

ner Erben und Nachkommen Hertzogen und Herrn zu Würtemberg oder dero Zugehörigen und Verwanten offner entsagter Veint oder Beschediger were. Wer auch zu derselben Hertzog Eberhards, und solcher seiner Erben und Nachkommen, wie vorgemelt, Diener oder Mannen, einem oder mer, Städten, Märckten, Dörffern oder Communen ichts zu klagen, oder zu sprechen hat oder gewinnet, umb welcherley Sach das ist, es betreffe Ehehafftin, unser und euer Gericht, oder alle andere Sachen, der soll Recht erstlich von jnen fordern und nemen, von den jetzbenanten Hertzog Eberharten, und seinen Erben und Nachkommen wie obstehet, mitsamt der beisitzenden Räthe, odern vor jrn Hofrichten erbern Räthen von Ihnen dazu verordnet und bescheiden und niendert anderßwo, und jecklich Kläger und Klägerin, sollen sich auch an den vorbestimten Enden an Recht begnügen lassen, wie recht ist; Es sollen auch die vorgenanten Hertzog Eberhard, sein Erben und Nachkommen, solchen vorgenanten Klägern und Klägerin allzeit Rechts gehorsam seyn, gestatten helffen, und geholffen werden verschaffen ohne Verzihen und Widersprechen, in Zeit auch an Stetten und Enden alß vorgeschriben ist. Were aber daß hierüber wider die jetzbenannten Hertzog Eberharten, und sein Erben und Nachkommen, oder derselben Diener, Manne, Leüt, Undersessen uud die jnen zu versprechen steend, gemeinlich oder sonderlich von euch von Rotweil, oder allen andern unsern Hof-Stett- oder Land-Gerichten und Gerichten, wie die Namen haben, die wir auch hiemit unterschiedlich bestimt und benennet haben wöllen, geladen, fürgeheischen, oder fürgetrieben wurden, als offt das beschehe, wann dann dieselben Hertzog Eberhart, und sein Erben und Nachkommen wie obstehet, mit jren Brieven oder durch mundlich Bottschafft ihrer geschwohrnen Räth oder Amtleüt solch geladen und fürgeheischen euch zu Rotweil auch allen andern Stett- oder Land-Richtern deßgleichen allen andern Frei-Graven, Scheffen und Richtern, heim-

daß er sich an seinen Kayser und die Reichs-Stände halte, und derselben Nutzen fördern helffe. Zweytens

heimlicher oder anderer Gericht verkünden, oder zuwissen thund, oder daß jr noch von euch selbst wißten, daß solch Fürheischen Ladung und Fürtreibung, Sie, ihre Diener, Manne, Leût, Undersessen oder die Ihnen zu versprechen steend, oder derselben Haab und Güther antreffe und berürte, so sollen alsdann darauf jr unser Hof-Richter und Urteilsprecher zu Rotweil, auch alle andere unsere Land- Hof- oder Stett-Richter und Gericht hievor bestimt, denen solchs wie jetzgemelt verkünt, und zuwissen gethan würdet, still stehen, und wider die fürgefoderten in Recht nicht procediren, noch in einichen Weg handeln, sonder ob die Kläger oder Klägerin, gegen dem fürgeheischen und geladen jrer Vorderung nit still steen, und sie Rechts nit vertragen wöllten, oder möchten, so mügen dieselben Kläger oder Klägerin mit jrer Klag und Vorderung den fürgeforderten in den Gerichten, Stetten und Enden, wie obgemelt und begriffen ist, mit Recht ersuchen und fürnehmen, ob aber hierüber durch euch unser Hof-Richter und Urtelsprecher zu Rotweil, und all ander Richter wie obgemelt ist, samenlich oder sonderlich einigerlei Ladung, Fürheischung, Klag, vor, oder End urteilen, achte oder einige andere Handlung Gebott oder Verbott, wider die benanten Hertzog Eberharden sein Erben und Nachkommen, oder derselben Diener, Manne, Leût, Undersessen, oder die jnen zu versprechen steend, wie obsteet, und diß unser Gnad und Freyheit ertheilt oder ausgesprochen, oder sonst gehandelt wurde, wie sich das gefügte, die vernichten wir gäntzlich und gar, jetzo alßdann, und dann alß jetzo, heben die auf und thun die ab von Römisch Königlicher Macht Vollkommenheit, setzen und wollen, daß die alle und jeglich untaugenlich, und unkrefftig seyn, und den vorgenannten Hertzog Eberharden seinen Erben und Nachkommen, oder derselben Diener, Manne, Leût, Undersessen, oder die jnen zu versprechen steend, an jren Leiben und Gütern keinen Schaden bringen und geben sollen. Dann wir alles das so hiewider seyn künt, oder thun möcht, Statuten, Gewohnheiten, Bräuchen, alten Herkommen, Frei-

bei-

tens aber daß er auch vätterlich vor seine Untertha-
nen sorge. So eyffrig er das Erste sich angelegen seyn
O ließ/

heiten, und anders mit rechten Wissen aus Römisch Königlicher Macht, Vollkommenheit vernichten, aufheben und derogiren, und dem hiemit derogirt haben wollen. Würden aber der bemelt Hertzog Eberhard, seine Erben und Nachkommen, jre Manne, Diener und Leût und Verwanten wie vorstehet, für obgemelten Räthen oder Richtern und Gerichten obbestimter Maaß nicht zu recht fürkommen, oder das wie obsteet nit verholffen, oder vollzogen würde, so (in casu sc. denegatæ aut protractæ justitiæ, non aliter) mag der Kläger den Antworter für unß, oder unserm Cammergericht, Hoffgericht, oder andern Gerichten, da sich das nach Ordnung gebührt, mit Recht fürnehmen und ersuchen. Und wir gebieten darauff allen und jeglichen Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, auch dem Hof-Richter und Urtelsprechern, heimlicher und anderer Gerichte, und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brieve, daß jr samentlich und sonderlich den vorgenanten Hertzog Eberharten und seine Erben und Nachkommen, ir Diener, Manne, Leût, und Undersaßen und die Jnen zu versprechen steen samentlich und sonderlich an solchen vorgemelten unsern Gnaden und Freiheiten mit allen jren Puncten, Clausuln, und Articuln samt und sonders nit hirren noch irren, oder dawieder handeln in keine Weise, sondern sie der in allso vorgeschribner Maassen, geruhlich gebrauchen, niessen und gäntzlich dabey bleiben lassen, und nach Eurem besten Vermögen zu bleiben verschaffet, ungefährlich alß lieb einem jeden sey unser und des Reichs schwehre Ungnad, und darzu eine Peen, nehmlich hundert Marck löthigs Golds, die ein jeglicher alß er dawieder handelt, halb in unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem berürten Hertzog Eberharden, seinen Erben und Nachkommen, mit der That ohne weiter Erklärung und Rechtfertigung verfallen seyn soll, ohnabläßlich zu bezahlen, zu vermeiden. Dann wir allen denen, wie vorgemelt, so hie-

ließ/ so unermüdet nahm er das letzte in acht/ wie er sich dann öffters rühmete: **Es habe ihm niemalen ein Feind einen Gaul an seinen Zaun gebunden.** Er bezeugte eine grosse Liebe zur Gelehrsamkeit/ und bereuete öffters/ daß man ihn in seiner Jugend die Lateinische Sprache nicht hätte lernen lassen. Derowegen richtete er Anno 1477. die weltberühmte Universität zu Tübingen auf/ von welcher er sagte: **Er wolle zu Tübingen einen Brounen des Lebens graben.** Merckwürdig seyn die Brieffe/ welche der gelehrte Ital. *Marsilius* FICINUS an ihn geschrieben/ aus welchen erhellet in was für einem Ansehen er auch in auswärtigen Landen gewesen: Marsilius Ficinus EBERHARDO Duci Wirtembergensi & Montispeligardi Seniori S. P. D. Multa jam pridem de singulari virtutum Tuarum excellentia ex multis audivimus. Plurima nuper accepimus à Martino Uranio nostro, teste quidem & fidejussore apud nos locupletissimo, laudumque Tuarum præcone apud omnes fide dignissimo. Quamobrem ingens admirabilium virtutum Tuarum quasi stellarum splendor ad nos usque refulgens incredibilem jam in nobis accendit ardorem ad Te vehementer amandum & colendum imprimis, atque venerandum.

De-

hiewieder seyn könt oder möcht, mit rechtem Wissen und Königlicher Macht Vollkommenheit derogiren und hiemit derogirt haben wollen, mit Urkund diß Briefs besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsigel geben in Unser und deß Heil. Reichs Statt Worms am zwanzigsten Tag deß Monaths August nach Christi Gebuhrt vierzehen hundert und im fünff und neunzigsten, unser Reiche des Römischen im zehenden und des Hungarischen im sechsten Jaren.

Ad mandatum Domini
Regis proprium
Berchtoldus Archiepiscopus
Mogunt. Archi-Cancellarius subscripsit.

Desiderabam equidem jam diu, quod & Plato se optare prædicabat: *Cognoscere principem in quo quemadmodum in Pallade, una cum potentia sapientia pariter conspiraret, nec non ut in Cæsare magnanimitas cum clementia, sicut in Scipione gravitas cum comitate concurreret. In quo præterea & floreret justitia Minois & Religio Numæ, sub quo pax illa rediret Octaviani, qui deniq; pacis studia rebus bellicis anteponeret, templa fundaret, publica literarum Gymnasia faceret, quem subditi non tam metuant quam ament, observent, mirentur.* Ejusmodi quidem est legitimi principis idea, & optata quondam à Platone & à nobis imprimis desiderata; *Atq; ut constans jam fama perhibet in Te præcipuè ingens*, ut mirum non sit me jam meosque Academicos omnes tot virtutum tuarum radiis inflammatos Te quasi cœleste lumen colere *ante alios principes* atque venerari. **Und in einem andern Schreiben**: Martinus noster Uranius, (i. e. cœlestis) re vera cœlestium contemplator, longo mecum sermone tractavit: *qualis sol est inter sidera, talem extra controversiam Te esse inter omnes Germaniæ Principes* (11)

 Quam-

(11) CRUSIUS *in Annal. Suev. P. III. L. 7. c. 10. p. 438. seq.* - - Nihil unde quid laudis esset intentatum relinquebat, unde illud ejus *Attempto.* Doctorum & prudentum virorum amator inutilium sumtuum amputator, temperantiæ, castitatis, & clementiæ consectator. Ex quotidiana porro eruditorum familiaritate eam eruditionem est consectatus, ut quamvis latinarum linguarum ignarus esset, tamen de omnibus rebus differere posset. Cum quidem ingenio memoriaque valeret doctos inter se committebat ad disputandum, judicium de rebus prudenter ferebat. Coemebat Germanicos de quibusvis rebus libros, quosdam Scriptores curabat Germ. convertendos atque in legendo frequens erat. Hinc & eloquenter ornateque dicebat: Librum ipse eruditum de vita aulica Germ. scripsit, aliisve casibus mundi, tali Epigraphe: Die Sprüch der Weisen,

Quamobrem ut aliquando uberius & summæ dignitati tuæ & meo satis desiderio faciam, ad ipsum Germanum solem, non Platonicum & Dionysianum solem mitto mirum in Te amorem nostrum splendore passim declaraturum. (12) Mit dem Zustand der Kirche war er gar nicht zufrieden / sondern wünschete / daß vom Fuß an biß zum Haupt solcher gebessert würde / und solchergestalt starb endlich der höchst-verdiente Fürst Anno 1496. (13) wel-

sen, quem *de dictis sapientum* audio Lat. & Ital. conversum esse. TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug. T. II. p. 560. Ad Annum 1496.* Fuit autem Eberhardus iste princeps statura quidem corporis aliquantulum brevior, sed magnanimus, ad quævis ardua promtus & imperterritus, consilio providus & cautus, sermone succinctus, moribus omni disciplina morali ornatus, vita & conversatione singulari maturitate venerandus. Inter omnes germaniæ principes nostra qua vivimus tempestate nullus fuit qui curiam suam tot viris omnifariam eruditionis promotisque in aliqua facultate DD. manutenerent, ornatam, ut Comiti Wirtembergensi aliquo modo videatur comparandus. In Conventibus denique principum publicis Wirtembergensis ipse Comes Eberhardus si ad numerum DD. respicias atque nobilium facile semper & ubique obtinuit principatum.

(12) PREGITZERI *Suevia Sacra p. 235.* Nimirum laudatissimus princeps post inique combustum Johannem Hussium, & Hieron. Pragensem satis cognovit imminere gravem & notabilem Ecclesiæ revolutionem. Ipse etiam cum Romæ esset, laxatam & luxatam undique disciplinam Ecclesiasticam observans & fracturis solymæ mysticæ i. e. vulneribus Ecclesiæ graviter ingemiscens reformationem in capite & membris.

(13) Der Auth. ANOYM. *in Chronic. Wirtembergic. apud* SCHANNAT. *c. l.* schreibt:

Rosarum Rosa Wirtemberg
Stirps generosa
Longe laudati Comitesque
nominati
Mompelgart ditati post hoc
duces creati

De

welchem Kayſer Maximilian I. als er bald darauf durch das Land gereyſet / auf ſeinem Grabe folgende Lob-Rede

D 3 mit

De quibus eſt primus nomen
cui *Eberhardus*
Ad bona non tardus, flagrans
ubique ut nardus
Nam laus ejus late diffundi-
tur ex probitate
Poſt vitæ curſum ductus ad
æthera ſurſum.

Epitaphium ad tumulum ejus per Henricum Bebelium poſitum exhibet CRUSIUS *P. III. p. 506.*

Qui fueram quondam Sue-
vorum gloria prima,
Hac jaceo triſti contumula-
tus humo.
Cervigeræ genti MERUI vir-
tute Ducatum.
Signiferum Imperii Cæſar & eſſe
dedit.
Martis opus tractans non vi-
ctus ab hoſtibus ullis
Suntque procul pulſi quos
ſcelera atra fovent.
Pacis & imprimis ſtudioſus
triſtia bella
Teutonicus pepuli ſæpius ipſe
plagis.
Religionis amans templum
hoc fundaſſe juvabat
Hic ubi poſt obitum corrugi-
nare lubet.

De eodem *Michaël* AUGUSTUS:

Ingenuas habuit magnis in
honoribus artes
Expenſisque ſuis per pulchra
palatia Muſis
Inclytus extinxit, ſtipendia
multa ſubornans
Hic ubi formoſæ Nicer irrigat
arva Tubingæ.

Auf der Veſtung Hohen-Tübingen iſt folgendes Monumentum von Ihm vorhanden geweſen, von den Frantzoſen aber ruiniret worden:

Illuſtriſſimus Princeps Eberhardus Dux Wirtembergenſis &c. cognomine Barbatus, quem ſubditi *probum* meritò dixerunt, à Ludovico Comite Wurtembergico & Mechtilde Comite Palatina Rheni ortus ad omnem virtutem & pietatem inſtitutus, in variis & periculoſis bellis victor Paternum regnum adeptus religionis ergo Sepulchrum D. Salvatoris viſitavit & *Academiam tota Europa celebrem Tubingæ* conſtituit. Hunc bello & pace præſtantiſſimum,

lite-

mit vielen Thränen gehalten: Hier ruhet ein solcher Fürst, deßgleichen ich, an Fürstlichen Tugenden, keinen im gantzen Reich gefunden, dessen Rath und That ich mich so offt nutzlich bedienen können. In dem Closter zum blauen Mönch oder dem Einsidel genannt/ hat man Ihn zu Erde bestattet / Anno 1537. aber nach Tübingen gebracht/ da man Ihm dieses Grabmahl errichtet. Illustrissimus & tam sapientia quam honestate vitæ Excelsus Princeps Eberhardus Dei gratia primus Dux Wirtemberg & de Teck, Comes Montispeligardi, fundator hujus Scholæ. Obiit in ipso Die St. Matthiæ Apostoli Anno MCCCCXCVI.

Ich will weiter von Ihm nichts melden als was NAUCLERUS *c. l.* sagt: Hoc vivo stetit, cecidit Germania lapso. (14) §. 2.

literarum amatorem singularem, clementem, justum, pium maximus admiratus Imperator Maximilianus primus summoque judicans honore in familiam suam allectum. P. Imp. D. Wormatiæ Ducis auxit Titulo qui annum agens 50. hoc quem cernis vultu atque statu cernendus erat.

TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaugiensi T. II. pag.* 560.

Anno Dom. MCCCCXCVI. die Mensis Februarii 25. Eberhardus Dux Wirtembergensis & in Teck quem ob multiplices animi dotes & virtutes Maximilianus Germaniæ Rex Anno præcedente ut dictum est Wormatiæ in comitiis motu proprio cum solenni pompa ex numero Comitum inter Duces collocarat, excoriatione vesicæ aliisque corporis doloribus diem clausit extremum anno necdum in Ducatu expleto. conf. SUMMENHARDI, CAMMERMEISTERI, SCHNEIDEWINI vel MELANCHTONIS, CRUSII, HARPPRECHTI *orationes funebr.* MSTa, PREGITZERI &c. ANONYMORUM plurium.

(14) Seine Gemahlin war Barbara, Marggrav Ludwigs zu Mantua, und Barbarä, Marggrävin zu Brandenburg, Tochter.

§. 2.

Eberhard II. der Jüngere, (15) ein Sohn Ulrich des Vielgeliebten, folgte Hertzog Eberharden in

(15) Die *Literæ Investituræ* dieses Fürsten stehen beym LUNIG im Reichs-*Archiv c. l.* Wir Maximilian von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottrick, zu Brabant, zu Steyr, zu Cärnthen, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg, und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habspurg, und zu Burgund, Pfaltzgrav zu Henigau, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, und zu Zütphen, Marggrav deß Heil. R. Reichs, und zu Burgau, Landgrav im Elsaß, Herr zu Frießland, uf der Windischen Marck, zu Portenau, zu Sakins und zu Mecheln bekennen offenlich mit diesem Briev, und thun chunt allermänniglich, daß unß der Hochgebohrne Eberhard Hertzog zu Würtemberg und Teck, Grav zu Mümpelgart, Unser lieber Oheim, Fürst, und Rath, diemüthiglich angeruffen und gebethen hat, daß wir Ihm alle und jegliche seine Lehen, die von unß und dem Heil. Reich zu Lehen rühren und von seinen Vorfördern uf Ine gefallen, mit samt denen so von seinem Bruder und Vetter Graven zu Würtemberg und Mümpelgart, die noch im Leben weren, auch die so durch Abgang weyl. seines Vettern Hertzog Eberhards an Ihne kommen sind, mit Nahmen das Hertzogthum Würtemberg und Teck, wie wir das mit aller Herrlichkeit, Regalien, Obrigkeit, und Gerechtigkeit aufgericht und erhebet haben, und alle und jegliche andere Graffschafften, Herrschafften und Lehen, mit allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, Würden, Ehren, Rechten, Mannschafften, hohen und niederen Gerichten, Wildpenen, Zollen, Geleiten, Gold und Silber auch Schätzen, Saltz und andern Ertzen, darzu allen andern hergebrachten Regalien, Landen, Leuten, und Zugehörungen, und den Pann in demselben Hertzogthumb, Graffschafften, Herrschafften auch Lehen, und allen

in der Regierung nach. Er war ein friedsamer / stiller Herr / deßwegen er auch dieselbe nach zweyen Jahren obwohl

len andern seinen Herrschafften, Gerichten und Gebieten, über das Blut zu richten. Deßgleichen daß wir im all und jeglich Gnad, Regalien, Freyheiten, Recht, Brieffe, Privilegia, Handfesten und Pfandschafften, so seinen Vorfordern, und Ihme von weyland unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaysern, Künigen und unß gegeben sind, mit samt ihrem alten Herkommen, guten Gewohnheiten, so sie löbelich hergebracht, und gebraucht haben auch denen Verthrägen, wie es mit Erbfällen von Erben zu Erben gehalten werden, und dazu **Unsern und deß Reichs Sturm-Fahnen** mit seiner zugebührenden Herrlichkeit und Gerechtigkeit zu Lehen zu verleihen, zu bevehlen, zu erneuern, zu confirmiren, und zu bestatten gnediglich geruheten. Das haben wir angesehen, solich diemüthig ziemlich bitten, **auch die getreue nuzliche Dienste / so die berührte seine Vorfordern unß und dem Heil. Reich offt williglich gethan haben / *NB.* Er noch täglich thut /** und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mag und soll, und darumb mit wohlbedachtem Muth, guthem Rathe, unserer und deß Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Edlen, und Getreuen, und rechter Wissen, demselben Hertzog Eberhard zu Wirtemberg und Teck, Graven zu Mümpelgart die obbestimmten Lehen das Hertzogthum Wirtemberg und Teck, mit allen Regalien, Herrlichkeiten, Obrigkeiten, und Gerechtigkeiten, wie wir das auffgericht, erhebt und gewürdiget haben, und all und jeglichen Ihren Herrlichkeiten, Würden, Ehren, Rechten, Mannschafften, hohen und niedern Gerichten, Wildpennen, Zöllen, Geleiten, Müntzen, Gold, Silber auch andern Schätzen, Saltz und allen andern Ertzen, und allen andern herbrachten Regalien, Landen, Leuten, und Zugehörungen, und den Pann über das Blut zu richten, in denen gemelten seinen Hertzogthümen, Graffschafften, Herrschafften und Lehen, und allen andern seinen Herrschafften, Gerichten, und Gebieten, wie die seine Vorfordern und Vettern, Hertzoge und Graven zu Würtemberg und Mümpelgart besessen, ingehabt, und hergebracht haben, und

obwohl nicht ohne Verdienste niedergeleget hat. Dann nachdem er seine Jugend an den Höfen Hertzog Carls
P zu

und er anjetzo besitzet und auch herbracht hat, mit samt Unserm und deß Reichs Sturm-Fahnen / auch seiner zugebühren-den Herrlichkeiten / Gerechtigkeit / und Zugehörde zu Lehen gnediglich verlihen und bevohlen, leihen, und bevelen Jhm die allso von Römisch-Königlicher Macht, Vollkommenheit, wissenlich in Crafft diß Briefs, waß wir Jhm von Gnaden, Recht, und Billigkeit wegen davon verleihen sollen, und mögen, die nun fürbaßhin von unß und dem heiligen Reiche in Lehensweise inzuhaben und wie auch seine Vorfordern, und Vetter, Hertzoge und Graven zu Würtemberg und er bißher gethan, zu niessen und zu gebrauchen, und nemlich daß er den Pann über das Blut zu richten fürpaßer einem oder mehr seiner Ambtleute, die ihm dazu schicklich seyn, so offt ihm das Nothurfft beduncket, an seiner Statt bevohle, damit bey dem Eyde, so er unß alß hernach steet, darumb tun, und allso sich gebühret von denselben seinen Ambtleüten nehmen sollen, zu handeln, richten und verfahren, gegen dem Reichen alß dem Armen und dem Armen alß dem Reichen, und darinnen nicht ansehen Lieb, Leid, Gunst, Forcht, Freündschafft, Feindschafft, Miet, Gab, noch gantz kein andre Sachen, denn allein gerechtes Gericht, inmaaßen alß jr jeder an dem letzten Gericht gegen GOTT dem Allmechtigen verantworten wöllen, getreülich und ungefehrlich. Der vorgemelt Hertzog Eberhard hat unß auch darauff gewöhnlich Glübd und Eide gethan, unß und dem Reich von solcher Lehen wegen, getrew, gewärtig und gehorsam zu seyn, unsern Nutz und Frommen zu fördern, und Schaden zu hüten nach seinem besten Vermögen, den Pann über das Blut zu richten in vorgemelter maassen zu gebrauchen, zu dienen und zu thund, alß sich davon gepürt ungeverlich; dazu haben wir jm und allen seinen Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Würtemberg und Teck, alle und jegliche vorgemelte Gnad, Regalien, Freiheiten, Rechte, Brieffe, Privilegia, Handfesten und Pfandschafften, die seinen Vorfordern und Jhm, von weyland unsern Vorfaren am Reich Rö-

mischen

zu Burgund / und König Ludwig IX. zu Franckreich zugebracht / so wollte er Anno 1466 seine Treue dem Teutschen Reiche beweisen; deßwegen erboth er sich freywillig dem

mischen Keisern, Königen und Unß gegeben seynd mit samt Iren alten Herkommen, die sie löbelich hergebracht und gebraucht haben, auch denen Verthrägen, wie es von Erbfällen zu Erbfällen gehalten solle werden in allen und jr jedes Puncten, Articuln, Stücken, Inhaltungen, Meinungen und Begreiffungen, wie dann die lautend und außweisend, die wir hiemit gemeldet haben wollen, alß ob die von Wort zu Wort hie inserirt wären, alß Römischer König aus rechtem Wissen erneüt, confirmirt und bestättiget, ernewen, confirmiren und bestätigen auch die von Römisch Königlicher Macht und Vollkommenheit, auch rechtem Wissen in Crafft diß Briefs, und meinen, setzen, und wollen, daß sie nun fürpasser alle und jede krefftig und mechtig seyn, und der gemelt Hertzog Eberhard zu Würtemberg und Teck, alle seine Erben und Nachkommen Hertzoge zu Würtemberg und Teck, dabei bleiben, der auch nach ihrer Inhalt gebrauchen sollen und mögen von allermenniglich unverhindert, und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herren, Knechten, Hauptleuten, Vitzdomben, Landvögten, Vögten, Hof-Richtern, Land-Richtern, Städten, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Burger, Gemeinden, und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Wesen die seyen, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie den vorgenanten Hertzog Eberharden zu Würtemgerg und Teck, Graven zu Mümpelgart, seine Erben und Nachkommen an den vorgemelten Lehen, Gnaden, Regalien, Rechten, Privilegien, Freiheiten, Brieven, Handfesten, Pfandschafften, altem Herkommen, und guten Gewohnheiten und den vorbestimten Verthrägen nicht hindern oder irren, sondern Jn und Sye dabei peleiben, und geruelich gebrauchen und geniessen lassen, und hiewider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten in keine Weise als lieb einem jeglichem sey unser und des Reichs schweh-

dem Feldzug wider die Türcken beyzuwohnen / und weder Blut noch Gut zu sparen / denen Feinden der Christenheit Widerstand leisten zu helffen. DATTIUS *p. 198.* schreibt : Pio tunc ardore generosa etiam magnitudine animi in hoc passagium se obtulit EBERHARDUS *Junior Wirtembergensis comes : item* so haben sich Hertzog Ott von Baiern, und Grave Eberhard von Würtemberg der Jüngere auf die Zeit erbotten, wann solcher Heerzug wider die Türcken vorgenommen werde, sie wollten persöhnlich selbst mitzihen und weder jr Leib noch Gut sparen der Heil. Christenheit zu Hilff, und den Feinden Christlichen Glaubens zum Widerstand. Er hatte übrigens viele Verdrießlichkeiten / dahero trat er die Regierung durch den Vertrag zu Horb 1498. an Hertzog Ulrichen ab/ und starb auf dem Schloß Lindenfelß im Odenwald. 1504. (16)

schwehre Ungnad, und Straaffe, auch die Peenen, in den obberührten Privilegien, Gnaden, Verleihungen und Verträgen, Freiheiten und andern Brieffen begriffen, zu vermeiden, mit Urkund diß Briefs besiegelt mit unserm Küniglichen anhangenden Insigel, geben zu Augspurg den Eilfften des Mohnaths Maji nach Christi Gebuhrt vierzehenhundert und im sechs und neunzigsten unserer Reiche des Römischen im eilfften und des Hungerischen im siebenten Jahren

(L. S.)

Ad mandatum Domini regis proprium
Berchtoldus Archi-Episc. Mogunt. Archi-Cancellarius.

(16) Seine erste Gemahlin war Elisabeth eine Tochter Chur-Fürst Alberti zu Brandenburg. Die andere Margaretha Marggrävin zu Baaden.

§. 3.

Der um gantz Teutschland verdiente/tapffere/aber unglückliche **Ulrich** trat also an seine Stelle. Er ist gebohren den fünfften Februarii Anno 1487. Eberhard hatte die Regierung so bald nicht niedergeleget/ als Ihm von Kayser Maximilian dieselbe ohneracht seiner Jugend/ obwohl mit einer zugeordneten Vormundschafft/schon übergeben wurde. Eilff Jahr war er dazumal alt / aber er hatte das sechzehende Jahr noch nicht zuruck gelegt/ als die Vormundschafftliche Regierung schon aufgehoben ward/ und ihn der Kayser mit einmüthigem Beyfall aller Reichs-Fürsten vor majorenn erklärte. (17) Dann es zeigte sich bey

(17) ANONYM. *Chron. Wirtemb. apud* SCHANNAT. *c. l. p. 38.* Anno Domini MDII. Udalricus Dux Wirtembergensis sub tutoribus constitutus quos regentes nuncupabat ut eorum nutu regeretur simulatque Ducatui vices suas interposuit Rex Maximilianus amotis iisdem omnem administrationem principatus Udalrico prædicto ut legitimo hæredi moderandum commendavit cum Annum ætatis ageret XVI. Pensitabat enim jam tunc Maximilianus Rex in adolescente animum generosum, habilem, atque maturum qui satis ad res gerendas & Patriæ defensionem videretur idoneus. erat sanè tum adolescens supra ætatem intelligens, ingenio subtilis, eloquio facundus, mitis & affabilis, & *quod maximè commendatur in Principe, Mansuetus, non crudelis, non superbus non humanissimus.* TRITHEM. *in Chron. Hirsaug. T. II. p. 897.* CRUSIUS *in Annal. Suev. T. III. p. 509.* Eberhardo Duci successorem dedit cum Senatu Aristocratico Cæsar Maximilianus Ulricum Comitis Henrici F. Ulrici Adamati IV. puerum XI. annorum, vix decennem vocat Nauclerus, tunc edita est ordinatio, quomodo Ducatus esset regendus. Cui ordinationi observandæ jurejurando se subditi adstrinxerunt. Inter optimates autem qui cum futuro duce Ulrico

bey Ihm schon zu der Zeit ein so durchdringender Verstand / daß berührter Kayser nicht nur in dem deßfalls ertheilten Diplomate / sondern auch in öffentlicher Reichs-Versammlung bezeuget hat: Wie bey diesem jungen Fürsten die grosse und reiffe Vernunfft die sonsten noch mangelnde Jahre erstatte. Der Erfolg hat die Wahrheit hievon bekräfftiget. Hertzog Ulrich zeigte gleich Anfangs / daß er wisse: Was zum Aufnehmen so wohl des gantzen Reichs als seiner Lande gehöre. (18)

rico regalia jam à Maximiliano habente Ducatum administrabant, non postremus fuit strenuus ille de quo multa scripsimus eques Georgius ab Ehingen. Erat tunc magnus curiæ Magister Wolffgangus à Furstembergk cujus frater Henricus Regis Marescallus erat, M. autem Gregorius LAMPERTES U. J. D. Cancellarius. *Idem p. 520.* Maximilianus Ulricum Wirtembergensem ætate jam XVI. annorum hactenus sub tutoribus detentum his abrogatis Ducem suæ potestatis fecit in Wormatiano conventu. Placebat enim is Cæsari ut impiger adolescens equestribus & venatoriis exercitiis strenuus, Musicæ non postremus studiosus. Idem cum aulicis deliciis pinguesceret corpore, id laboribus vehementioribus reddidit gracilius & athleticum robur adeptus est.

(18) DATTIUS *de pace publica Vol. 3. n. 4. seqq.* Sic suasu consilioque Cæsaris ULRICUS Dux Wirtembergensis & Christophorus Marchio Badensis in Comitiis Friburgi in Brisgovia habitis 1498. die 26. Julii sive ut tabulæ exhibent Donnerstags nach Mariæ Magdalenæ fœdus pacis publ. Wormatianæ defensioni & tabulæ destinatum in octo annos sanciebant inter se, sc. daß sie zu Erhaltung guter Freundschafft und Nachbaurschafft, auch Handhabung und Vollziehung des Land-Friedens zu Worms Anno 1495. aufgericht, als der GOtt zu Lob / dem Heil. Reich zu Eh-

Darum vereinigte er sich mit Oesterreich / Mayntz / Sachsen / Bayern / Pfaltz / Brandenburg / Hessen / Baaden

Ehren / den Bilgram und aller Erberkeit zu Gutem, und daß ein jeder desto baß bey seinen Würden, Freyheiten und alten Herkommen bleiben mög, angesehen sey miteinander die nechsten acht Jahre vereint mit Ihren Fürstenthumen, Landen, Leüten, Stádt, Schlössern, und den Ihrigen, auch Ihren Prálaten, Ráthen, Dienern und denen so Ihnen geistlich und weltlich zu versprechen steen, solchen Land-Frieden zu halten und zu vollziehen, daß sie einander für sich und Ihre Zugewante, dabey handhaben und nicht verlassen wollen. Die seq. qui erat 27. Julii Berchtoldus elector Moguntinus, Fridericus Marchio Brandenburgicus, & Ulricus Wirtembergicus, novis se tabulis uniunt: Daß Sie den Land-Frieden zu Worms die nechsten dreyzehen Jahr mit Ihren Fürstenthumen Landen und Leüten und den Ihrigen, auch ihr aller dreyer Prálaten, Ráth, Diener, und den so ihm geistlich und weltlich zu versprechen stehen, in allen seinen Puncten mit und gegeneinander halten, und wider menniglich der Sie oder die Irige dawider verletzen wolt vollziehen, und einander nicht verletzen wollen, quæ unio cum Uriele, Elect. Moguntino, & March. Brandenburgico Friderico cum A. 1509. Wormatiæ Comitia haberentur in annos iterum 20. prorogata est. In Comitiis A. seq. 1510. Augustæ Vindelicorum celebratis die 4. Maji mensis, qui erat Samstags nach des Heiligen Creutz-Empfindungs-Tag, in præcipua Wormatianæ pacis capita Philippus Elector Coloniensis Ulrico Wirtemberg. Duci die 6. Maji autem ipse Maximilianus Cæsar ut Austriæ Dux se sociabat: GOtt dem Allmáchtigen zu Lob, dem heiligen Römischen Reich zu Ehren und Würdin, und daß beyderseits Fürstenthum Land und Leüt, und alle ihre zugewante Geistliche und Weltliche, desto besser und stattlicher bey Iren Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Güthern, Freyheiten bleiben, auch gemeiner Fried und sonderlich der Land-Fried A. 1495. ufgericht und gehandhabt werden möge. In eandem quoque pacis Wormatianæ tutelam alia quoque fœdera tendunt ab Ulrico

den / und nahm auch die Reichs-Städte in Schwaben mehrentheils in seinen Schutz. Alle diese Bündnisse aber hatten nur allein die Ehre GOttes, die Beobachtung des Land-Friedens / und die Wohlfahrt des Reichs zu ihrem Absehen / dahero allezeit in denen Diplomatibus stehet: GOtt dem Allmechtigen zu Lob, dem heiligen Römischen Reich zu Ehren und Wirden, dem gemeinen Land-Frieden, auch beyderseits Fürstenthum, Landen und Leüten zum besten. Die benachbarte Schweitzer machten sich auf Anfangs zu seinen Bunds-Genossen / weil sie aber hernachmals Kriege mit dem Hauß Oesterreich führeten (19) so muste Hertzog Ul-

rico principe Wurtembergico contracta Wolffgango ut tutore & Wilhelmo Rheni Palatinis & Bavariæ ducibus sub dato München am Erich-Tag nach conversionis Pauli 1509. cum Christophoro Marchione Badensi & Hochbergensi in Annos 20. sub dato am Sonntag Lætare 1511. zu Stuttgart. Cum Ludovico Electore & Friderico Palatinis sub dato Worms uf Freytag nach Adscensionis Domini und seiner Geburt 1513. Idem cum Laurentio Episcopo Herbipolitano, Ludovico Electore Palatino, & Friderico Rheni Palatino sub dato auff Freytag nach Adscensionis Domini und seiner Geburt 1513.

(19) Liceat inserere hic verba PREGIZERI *in Hist. Wurtemb. MSTa. T. II.* In dem folgenden 1499. Jahr hat sich der Krieg zwischen Kayser Maximilian und dem Schwäbischen Bund eines und den Schweitzern andern Theils erhoben. In welchen Zug Hertzog Ulrich tausend Knecht zu Fuß nach Tuttlingen geschickt, damit aber solches nach Nothurfft möchte berathschlaget werden, hat Hertzog Ulrich mit geordnetem Regiment uf den 19. Martii einen Land-Tag nach Stuttgart beschriben, auff welchen die Hülff wider die Schweitzer dem Haus Oesterreich zuerkant worden, und brachte Hertzog Ulrich viertausend zu Fuß, und sechzig Reisige zu Pferd zu-

Ulrich des Kaysers Parthie ergreiffen / wie er ihm dann viertausend Mann zu Hülff geschicket hat. Doch machte wiederum Frieden mit ihnen / als diese Unruhe ein wenig aufgehöret. Emich Grav zu Leiningen fieng damalen an Frantzösische Trouppen zu werben / dahero bekam Hertzog Ulrich die Execution wider Ihn / (20) massen der Kayser ihm schriebe: **Daß er hierinn ein grösser Vertrauen zu Ihm als zu Chur-Pfaltz thrage;** Wie dann der Hertzog alsbald das Schloß Hartenburg erobert / und ihm genommen hat. Auf denen Reichs-Tägen zu Costantz 1507. (21) und zu Trier 1512. ist er in eigner Person erschienen / und hat daselbst seinen Patriotischen Eyfer vor das Reich offentlich sehen lassen. Wider Chur-Pfaltz übernahm er Anno 1504. die Kayserliche Execution / und führete dieselbe / so mächtig auch die

zusammen, womit er die Schweitzer hat helffen demüthigen, wie dann die Würtemberger dazumal sonderlich bey Tayhingen, allwo sie einen Thurn voller Schweitzer mit Pulver zersprengt, grosse Ehre eingelegt haben.

(20) TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug. P. II. p. 678* & CRUSIUS *in Annalibus Suev. c. l.*

(21) CRUSIUS *in Annal. Suev. P. 3. L. 9. c. 15. p. 529.* Adfuit Dux Wirtemb. Ulricus cum CCC. apparatissimè cataphractis hastatis & balistariis cumque ornatissimo comitatu aulico, *ibi cum omnem obedientiam erga Cæsarem & erga cæteros principes comitatem declarasset, gratia & auctoritate valuit. Id. d. l. p. 541.* Anno 1512. mense Aprili comitia Cæsaris & principum ac multorum exterorum legatorum Treveri acta sunt; *de bello Veneto, de Papæ declinatione ab Imperatore*, item contra varia gravamina atque blasphemias. His quoque interfuit Ulricus Dux Wirtembergensis, qui à Zwifaltensi Abbate non impetrans quæ voluerat domum præparavit, & cœpit eum & Neuffam deductum ibi custodivit. Ideo Constantiensem Episcopum habuit adversantem, sed papam faventem, biennio post liber factus est Abbas & res composita.

die Feinde waren / dannoch mit solcher Tapfferkeit aus / (22) daß nicht nur der Chur-Fürst Philipp sich zum Verglich bequee-

Q

(22) SCHARDIUS *T.I. Germ. Illustr. p.288.* Videtur mihi profecto princeps ille meus ad veterum & majorum suorum gloriam ab omni injuria vindicandam fato quodam progenitus. Et quicquid in Conradino ultimo Suevorum Duce, Rege Hierusalem atque utriusque Siciliæ, pro hominum atque Dei memoria amisimus, in hoc uno nos recuperaturos spero constantissimè, & maximum certè jam experimentum sese exhibuit, qui contra hostes hactenus toti Germaniæ formidabiles mira felicitate & justissimo bello ita enituit, ita suos ab injuria latronum & hostium tuitus est, tam amplissimè fines suæ ditionis protulit, ita adolescentiæ annos triumphalibus gloriis imbuit, ita injuriam prius acceptam atque contemtum prioris Seculi matura vindicta ultus est, ut certissima spes sit eum suos majores longe supergressurum & antiquitatis venerabilia nomina gentilium suorum earumque felicissimas res gestas æmulatorum gloriosissimè. Den Pfälzischen Krieg beschreibt CRUSIUS *P. III. p. 523.* also: Tentavit Imperator Maximilianus Esslingæ, Ulmæ, Augustæ eos (Palatinos sc. & Bavaros) inter se componere, sed nolebat obedire Rupertus. Ideò proscriptus est; cujus defensionem pater Philippus amore naturali erga filium impulsus, suscipiens in eandem proscriptionem incurrit, quia dehortanti Cæsari non paruerat. Ideò principes adversus eos excitati sunt, imprimis ipse Cæsar - - Udalricus Dux Wirtembergensis æt. 17. annorum, belli appetens, bellicæ inquam laudis adolescens Ulricus cupidus, bellum promtè indicit Electori Palatino literis Heidelbergam missis. Educit ad viginti millia peditum & DCCC. circiter equites cum necessario belli apparatu & instructu obsidet Maulbrunnam Monast. illud famosum Cistert. ordinis ad tuitionem Palatini spectans, muro & turribus validum, præsidio 300. virorum firmatum. Ibi primo munitionem quandam in colle ad defensionem monasterii à Palatino factam tormentis expugnat ac disjicit. Mox ipsum monasterium grandibus

bequemen / sondern auch Maulbronn / die Gravschafft Löwenstein / Städte und Aemter Neustadt / Weinsperg / Meckmühl

bus machinis verberatum ad deditionem cogit. Abbas & conventus præter paucos seniores in urbemNemetum secesserant,quas victor revocavit, & in tutelam suam. Inde Knittlingam & agrum ejus adMaulbronnenses pertinentem subegit. Brettam post hæc exercitu petiit, & obsedit, quod oppidum Electricis dotale munus erat. Defendit id se strenua eruptione compluribus Wurtembergensium occisis, & aliquot bombardoriis incensoriis spiraculis clavo obturatis. Sane utriusque viri plus minus ducenti ceciderunt. Verum Ludovico Philippi Palatini Majore filio veniente, & honorifice à Duce Ulrico excepto amica transactio facta est obsidione soluta. Movit Ulricus exercitum ad munitissimam arcem oppidi Bœseckhaimii, quod jam inde ab A. 1463. ob Carolum Badensem captum redimendum cum vicisLœchigheim, Walheim, & Freudenthal Palat. Electori pro certa pecuniæ summa adhuc oppignoratum stabat. Quo obtento Leosteinum oppidum & arcem obsedit (quod C. Lud. Palat. juverat) omnia circum ferro & igne populatus, atque quarto obsidionis die obtinuit cum vicis Groß- und Klein Ingersheim. Inde ulterius movens arcem & oppidum Weinspergam, Neustadtum ad Cocham, Meckmuhlam oppidum & arcem ad Jaxt amnem in potestatem redegit præsidiisque firmavit. *& p. 524.* Comitiis exindeColoniæ A. 1505. habitis, transegit Imperator inter Ducem Ulricum & Electorem Palatinum, ita ut Ulricus retineret Maulbrunnam, Weinspergum, Neustadtum, Meckmuhlam, cum adjunctis locis, hominibus, & commodis. Vicissim relinqueret idem Palatino Thesauros quos sibi moriens Dux Eberhardus I. Wirtembergensis reliquisset. Ulrico etiam ob compensandos bellicos sumtus, concessit Augustus teloneum singulorum aureorum; oppidum & arcem Leosteinum cum præfectura, castellum Wildeck, majus & minus Ingersheimum & cœteros comitatus Dux Ulricus Comiti Ludovico magnæ intercessionis interventu A. 1510. reddidit, ita tamen ut ille & posteri ejus eum Comitatum in beneficii locum posthac à Wirtember-

mühl nebst andern vor seine aufgewandte Unkosten ihm überlassen mußte / welches hernach nicht nur von dem Kayser und dem Reich / sondern von Chur-Pfaltz selbsten / durch eine förmliche Renunciation auf diese Lande / Anno 1505. bekräfftiget worden ist. In dem Jahr 1511. hat auch Pabst Julius II. samt denen Venetianern erfahren / (23) wie treulich Hertzog Ulrich dem Kayser zur Seiten gestanden. Daher ihm auch derselbe Anno 1513. in dem Frantzösischen Kriege die Reichs-Hauptmannschafft aufgetragen hat. Er machte hierinn so glückliche Progressen / daß endlich Franckreich sich genöthiget sahe nach seiner eigenen Kriegs-Kunst / ich meyne / mit silbernen Waffen zu fechten / mit welchen es auch so viel verursacht / daß zwölfftausend Mann Schweitzer von Hertzog Ulrichen bey der Belagerung der Stadt Dijon abfielen / und machten / daß derselbe / welcher tausend Mann eigener Völcker zu Pferd dabey gehabt / unverrichter Dingen wieder zuruck ziehen mußte. (24) Wann *Laurentius* SURIUS *in Append. ad Chron.* NAUCLERI

bergica domo acciperent conditionibus & aliis additis. Ita bellum hoc feliciter ab Udalrico gestum est, & cum gaudio reditio domum facta.

(23) CRUSIUS *in Annal. Suev. c. l. pag. 529. & pag. 549.* aliique.

(24) *p. 35.* Cæsar Maximilianus multa pecunia Helvetios conduxit, alioqui sua sponte Gallis infensos, qui Burgundiam è Gallorum manibus eripuerat. Aderat illis *Udalricus* WIRTEMBERGENSIS REGULUS, Cæsaris partes secutus, qui exercitui commeatum liberaliter suppeditabat. Obsiderunt Helvetii urbem Divionem & jam muri pars non exigua disjecta aditum præbebat hostibus ut facile vi adhibita possent irrumpere, cum ecce Galli obsessi Gallica usi arte Helvetios magnis promissis muneribus corruperunt eoque adduxe-

CLERI *p. 35.* diese Historie beschreibet / so nennet er Hertzog Ulrichen REGULUM WIRTEMBERGENSEM und sagt: Daß er die gantze Armee mit Proviant verse- hen. In dem folgenden Jahr 1514. als der Hertzog in Hessen verreiset war / wollte sich eine gefährliche Unruhe in diesen Landen entspinnen. (25) Dann die Bauren um

duxerunt, ut in summam gentis suæ ignominiam discederent. Iis tamen conditionibus præscriptis Gallo, quas etsi Tramulius Gallici exercitus Dux necessitate adactus acceperit, Ludovicus tamen Gallorum Rex postea respuerit.

(25) Diese Rebellion beschreibt CRUSIUS *P. 3. p. 550.* also: Non longe post hoc anno 1514. Duce Wirtemberg. Ulrico in Hassiam profecto circa Schorndorffum conjuratio aratorum extitit, ægrè sc. ferebant post fruges exiguè per biennium natas imminutionem factam esse ponderum in bilance & mensurarum, atque aliquid de singulis florenis exigi, nummum puto. Certè exiguum quid erat. Itaque rusticus quidam Beutelspacensis Cunradus nomine facete dixit. Ich bin nicht Conrath, sondern Kuinrath, der arm Cunrad bin ich, bleib ich, heiß ich. Mox pala fecit circulum in campo, dixitque: qui non vult dare istum malum nummum mecum ingrediatur circulum. Videbatur quidem initio res ludicra, & fieri hæc per jocum. At vide quid malus Dæmon adversus legitimum magistratum effecerit, ad duo millia rusticorum coierunt, qui & alios ex Remsana valle attraxerunt. Quo tempore rusticus ex eodem Beutelspacensi agro Gais Petrus nomine nova illa pondera sociis multis comitatus pridie Paschatis ad sonum tympani & fistulæ in flumen Remsam injecit, addens: Si nos agricolæ justè agimus petite fundum, si princeps, natate sursum. Deciderunt naturali sua gravitate ad fundum. Hi brevi sibi metuentes (vulneraverant quippe Conscientiam suam) non quidem resipuerunt sed ad majora progredientes permultos oppidi Schorndorffensis cives ad arma concitarunt. Hos tamen principi suo fidi præfecti amica oratione demulserunt, pane & vino sedaverunt. Arrigebant etiam Tubin-

um Schorndorff / im Remsthal und andern angräntzenden Orten fiengen an aufrührisch zu werden / und wolten

Tubingæ quidam animos rerum novarum cupiditate, ſed ab ecclesiaſte D. Mart. Plantſchio & prudente magiſtratu non difficulter in officio retenti ſunt cohortatione ad eos in Senaculo facta. Rediit interea Dux Ulricus, qui clementi oratione ſeditioſos Remſevallenſes de officio admonens & à rebellione injuſta dehortans effecit tantum, ut veniam errato ſuo ſuppliciter peterent, obedientiamque in poſterum promitterent. Nam Tubingæ transactio concepta erat, conſultatione inſignium procerum qui vâriis è locis amicè ſuccurrerant, quos poſtea nominabimus. Quievit malum ſed usque ad pentecoſten tantummodo. Tunc enim rurſus ſe commovebant homines circa Leobergam & Schorndorffam. Volebat quidem Dux Ulricus eos mitigare, ſed coactus eſt vitæ ſuæ proſpicere, adeo infeſtos illos experiebatur. Ipſi Schorndorffam capiunt (recuſata tranſigendi ratione quæ ipſis etiam non modo profuiſſet.) Portas occludunt, ſe tamquam ad bellum parant. Tum ferè MDCCC. ſeditioſorum in monte Cappelbergenſi qui ſupra Beutelspachum eſt, quaſi media inter Stuttgardiam via conſident. Quibus in animo erat occidere Prælatos & nobiles alioſque honeſtos viros. Ad quos in dies ſingulos plures ſe aggregabant, qui hactenus quieverant. Vinum & commeatum ex monaſterio Adelbergenſi atque aliunde convexerunt. Leobergenſes tamen brevi ab eis receſſerunt, & ad priſtinam obedientiam redierunt prudenter certe & ſalutariter ſibi. Remſevallenſes vero fortiter inſanire pergentes jurant in fidem pauperis Conradi. Attamen cum eis transactio per bonos mediatores ſuſcepta fuerat, & oſtendebatur allevamentum gravaminum, ſi quæ demonſtrarentur. Egerunt cum eis Stuttgardiam venientes Joh. Gaysbergius Præfectus & Burckardus Kybornius. Metuebatur, ut ſatis dextere excitato populo occurſum eſſet, factum tamen eſt quod factum bonum videbatur. Tum Erneſtus à Fyrſt induſtrius vir nobilis adducit 500. Tubingenſes ac Dux centum alios. Cum quo magnus præterea

ten schwehrere Gewicht erzwingen. Sie nahmen dahero das Gewicht / warffen es ins Wasser / und sagten: Wann der Hertzog recht habe, so solle es oben schwim-

terea subditorum numerus & equites 1800. Fugit hac vi appropinquante exercitus pauperis Conradi. Patuit Principi Schorndorffium. Actum est cum perduellibus in loco extra id oppidum ut res cognitioni permitteretur. Exitus hic fuit. Capti non pauci quorum culpa insanitum erat, complures excesserunt Ducatu. Præsentes 1600. deprecati sunt, se nolle judicio cum Domino suo contendere, sed se permittere clementi ejus castigationi. Annuit petitioni Dux per Cancellarium D. GeorgiumLamparterum. Populo in gratiam recepto sententia Stuttgardiæ ab ordinibus Ducatus lata, capite mulctandum esse capitaneum rebellem Beutelspachensem Hanso Volmarium cum aliis duobus ante signatis. Cæteri in carcerem reducti. E quibus die Martis post Sixti rursus septem gladio percussi sunt. Inter quos Duttel Jacobi Schlechbachensis caput in turri fori exemplum defixum. Postridie alii sex decollati. Inter quos duorum capita Hanso Schoneckeri & Pater Wolffii longis contis infixa exteriori angulari turri juxta locum capitalem & superiore propter hospitale turri exempli terrifici causa proposita fuere. Multi in perpetuum exilium missi - - Ita pristina pax feliciter restituta est.

Versus de de hac seditione sedata Michaëlis Augusti.

Vincere non armis sed cum ratione volebat,
Ut pater in nati peccato concipit iram,
Corrigat ut mores, non pœna perdat acerba.
Hic etiam sic fert errores plebis inanes
Prospiciens quantum prosit, non quantus in ira
Ulcisci possit. Virtus quæ principe digna.

Ob Tubingensium in hac seditione fidelitatem ab Ulrico novis insignibus & Consistorio Aulico sunt dotati. vid. Joh. Jacob MOSER von Filseck und Weilerberg im ersten Stück seiner vermischten/die Würtembergische Staats-Rechte ꝛc. ꝛc. betreffenden *Observationen*.

schwimmen, hätten sie aber eine gerechte Sache, so solle es untersincken. Ihre Raserey erstreckte sich so weit / daß sie Schorndorff besetzten / und bey zweytausend sich auf den Cappelberg lagerten. Als aber der Hertzog mit einigen Trouppen auf die Rebellen loß gieng / so zerstreuete sich ihre Armee / und die Anführer empfiengen / was ihre Thaten werth waren. Tübingen blieb getreu. Dahero schenckte der Hertzog der Stadt zwey Feldschlangen / und vermehrte derselben ihr Waapen. So bald diese Unruhe sich legte / so bekam er im Jahr 1515. eine neue Gelegenheit / sich recht verdient zu machen. Dann Kayser Maximilian invitirte Ihn / dem grossen Convent der Könige Uladislai II. in Ungarn und Böhmen / und Sigismundi I. in Polen zu Wien mitbeyzuwohnen. (26) Er trat auch die Reise dahin mit grossem Gefolge an / und halff daselbst die genaue Vereinigung des Ertz-Hauses Oesterreich mit diesen Königen stifften. Gedachtem Kayser / welcher auch Anno 1510. eine Erbverbrüderung zwischen Oesterreich und Würtemberg (27) errichtet / hat er zu Ausführung derer Reichs-Kriege grosse Geld-Summen vorgestreckt / wovon derselbe nebst vieler Anrühmung seiner und seiner Vorfahren Verdienste (28) in einem Diplomate / so im Hoch-Fürstl. Archiv vorhanden / darinn er Ihm den Weinzoll erhöhet /

(26) CRUSIUS *c. l. Ephemerid. Wurtemb. ad a. 1515.* PREGITZERI Cedernbaum. *Tab. XV. MSta* PREGITZERI, FRISCHLINI, &c.

(27) vid. SCHWEDERI *Theatr. Prætens. Illustrium* von Oesterreich. c. 18.

(28) PREGITZER *in Hist. Wurtemb. MS.* führt solches ebenfalls an. TRITHEMIUS *in Chron. Hirsaug. l. c.*

het / folgender Massen zeuget: "Das haben wir angese- "hen die angenehmen / treuen / und nutzlichen Dienste / "so er Hertzog Ulrich und seine Vorfahren unß und un- "sern Vorfahren am Reich Römischen Kaysern und Kö- "nigen in unsern und des Reichs obliegenden schwehren "Sachen zu ersprießlichem Nutz / auch zu Erhaltung "deß Reichs Oberkeit in mannichfaltiger weiß offt und "dick williglich und unverdrossenlich mit schwehrer Dar- "leyhung gethan / wodurch er Hertzog Ulrich, und "seine Vorfordern in mercklichen und überschweng- "lichen Schaden kommen seyn, und haben Ihm dar- "auf aus Königlicher Macht Vollkommenheit zu Auff- "nehmen und Beständigkeit des Hertzogthumbs Wir- "temberg / das ohne Mittel von unß und dem heiligen "Reich zu Lehen gehet / und das zu Ehr und Lob und "Gezierde eines Römischen Kaysers und Künigs / und "des gantzen Heyl. Reichs mit Fürstlichen Würden / Re- "galien / Tituln / Gnaden und Gaben von unß selbst "gewürdiget / auch zu Ersetzung etlicher Maassen entli- "hener Kosten und Schaden / sonderlich umb einer merck- "lichen Summa Gelds willen / so er Hertzog Ulrich zu "Erhaltung des Kriegs wider unsere und des Reichs of- "fenbahre Feinde die Venetianer dargestreckt / Ihm den "Weinzoll erhöhet. (29) So groß aber alle diese seine Verdienste gewesen / so hatte doch Kayser Maximilian die Augen kaum zugethan / als man schon derselben nicht mehr gedencken wollte; so gar daß man nicht ruhete biß man Ihn von Land und Leüten gäntzlich vertrieben hatte. Die Stadt Reutlingen / die Hertzog

(29) Dieser Kayser gab Ihm auch zum Zeugniß seiner Gnade seine Schwester Sabinam zur Ehe.

tzog Ulrich bißher (30) in seinem Schutz gehabt, machte hiezu A. 1519. den Anfang. Dann zu geschweigen, daß sie weder die errichtete Verträge beobachtete, sondern dem Hertzog in der Jurisdiction immerdar Eingriff thät, so wurden, weil der friedfertige Fürst ihnen durch die Finger sahe, zuletzt die Burger so muthwillig, daß sie einen seiner Jäger, den Er am liebsten um sich hatte, ohne die geringste Ursach entleibten, und dazu weder die Thäter bestraffen, noch dem Hertzog Satisfaction geben wollten. Dahero belagerte Hertzog Ulrich die Stadt, und würde sie wacker gezüchtiget haben, wann nicht dieselbe hinter den damahligen errichteten Schwäbischen Bund sich gesteckt, und dieser derselben sich angenommen hätte. Der unerschrockene Fürst hatte 20000. Mann, die aber mehrentheils aus angeworbenen Schweitzern bestunden, beysammen, mit diesen getrauete Er sich die gantze Schwäbische Armee zu schlagen, würde auch ohnfehlbar als Sieger zuruck gekommen seyn, wann nicht die Schweitzer allesambt, vielleicht bestochen, oder weil sie wider ihre Landesleute, die auch Schwäbische Bundsgenossen waren, nicht fechten wollten, abfällig worden wären. Solchemnach sahe Er sich genöthiget sein Land zu verlassen, welches der Schwäbische Bund Kayser Carl dem V. und dieser seinem Bruder Ferdinand schenckte. (31) Ein anderer als Hertzog Ulrich hätte durch ein solch Unglück kleinmüthig werden mögen.

(30) CRUSIUS *P. III. p. 526. A. 1505. die Martis post St. Michaëlis Stuttgardiæ scriptum exiit: Ducem Ulricum recepisse civitatem Reutlingensem in suum patrocinium in A. 51.* commerciis mutuo exercendis, mutuo auxilio ferendo & certæ pecuniæ quota à Reutlingensibus solvenda nec exulibus Wirtembergicis recipiendis.

(31) LONDORPII *suppl. & Cont.* T. 4. p. 103. HORTLEDER. *T. I. L. 3. c. 2.*

mögen. Er aber hatte die Hoffnung noch nicht verlohren sein Hertzogthum wieder zu erobern. Er versuchte dahero zuerst gelinde Wege, und stellte seine Meriten um das Reich/ nebst seiner Unschuld/ denē Ständen in einem beweglichen Schreiben also für: Dann es haben sich meine (Hertzog Ulrichs) Vor-Eltern Graven und Fürsten zu Würtemberg und ich selbst / auch Zeit meiner Regierung als getreue gehorsame Glieder des Heil. Röm. Reichs in Sachen Ehr, Nutz und Wohlfahrt des Heil. Reichs belangend, treulich, ernstlich und fleißig erzeigt, und zuforderist ich selbst ohne Ruhm bey Zeiten Kayser Maximilian alles Vermögen bey Sr. Majestät, das Heilig Reich, und sonderlich das Hauß Oesterreich beygesetzt, dessen Nutzen gesucht und gefördert, und nie nichts, das an mich begehrt worden, und in Vermögen meines Leibs und Guts gewesen geweigert, als mir das ohne Zweifel GOtt der HErr/ und alle Ehrliebende Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Heil. Reichs Zeugen seyn werden. Ich hab mich auch ohne Ruhm und allein aus meiner hohen Nothdurfft zu sagen, alle meine Tage in Zeit meines Regiments aller Gerechtigkeit und so viel Gelegenheit der Sachen erleiden mögen, aller Mildigkeit geflissen. Als ich das vor Ew. Kayserl. Maj. und der gantzen Welt weiß mit GOttes Hülff auszuführen, und zu bekräfftigen, auch nie in meinen Sinn genommen nimmermehr wider Kayserl. oder Königl. Majest. oder auch das heilig Reich, deß Glied ich bin und mich erkenne, zu handeln. rc. Als aber solches alles nichts fruchten wollte, sondern vielmehr Kayser Carl der V. zur Antwort gab: Hat er sein Land mit dem

Schwerdt

Schwerdt verlohren / mag ers mit dem Schwerdt wieder gewinnen; so errichtete er A. 1534. mit Land-Grav Philipp von Hessen eine Armee von 35000. Mann, und ließ ein Schreiben so wol an den Kayser als auch König Ferdinanden ergehen, worinn Er Ihnen zu wissen machte, daß er sein Land wieder zu erobern bereits im Anzug sey. Ferdinanden, welcher vielleicht die Billigkeit seiner Anforderung erkannte, und auch wohl sahe, daß die Unterthanen ihm mit Hauffen wieder zufallen würden, mochte nichts gutes traumen. Dahero erboth er sich zu einem Verglich, und wollte Hertzog Ulrichen Zeit seines Lebens Fürstlichen Unterhalt geben, oder auch die Sache dem Ausspruch unpartheyischer Schiedsleute anheim stellen. Aber der Hertzog gab Ihm hierauff zur Antwort: Er habe dem Hauß Oesterreich über **sieben mahl hundert tausend Gulden** zu seinem grösten Schaden vorgestreckt / und sonsten diesem Ertz-Hauß und dem gantzen Reich mit Hindansetzung Gutes und Blutes gedienet / hätte also sothane Proceduren gar nicht **verdienet** / wann er zuvor sein **Erb-Land** wieder eingenommen / so möge er alsdenn den Ausspruch unpartheyischer Leute wohl leiden. Er marchirte unterdessen mit Landgrav Philippen und seiner Armee durch den Ottenwald in das Hertzogthum, und lagerte sich den 11. Maji bey Lauffen / allwo Ihnen der Oesterreichische Stadthalter mit einer grossen Macht den Paß über den Neccar abdisputiren wollte. Hertzog Ulrich

aber ließ sich dadurch nicht schrecken. Er griff den 13. Maji die Feinde muthig an, und schlug sie nach kurtzem Gefecht in die Flucht. Solchemnach hinderte Ihn nichts mehr gleich folgenden zu Stuttgardt seinen Einzug zu halten, und den 15. auf der Herrschafftlichen Wiesen vor der Stadt die Huldigung sich leisten zu lassen. Diese Zeitung erschallte im gantzen Land, und alle getreue Unterthanen freueten sich über den Sieg ihres Fürsten. Tübingen ergab sich den 19. ohne Widerstand, und in sechs Tagen sahe Hertzog Ulrich auch Urach in seinen Händen. Den 2. Junii gieng die Vestung Asperg und hernach Neuffen über. Die übrige Städte aber und das gesamte Land hat sich hierauff freywillig an Ihn ergeben. Indessen rüstete sich auch Ferdinand, welchem Hertzog Ulrich die glückliche Eroberung seiner Lande notificiren ließ, zu einer Gegenwehr. Es war aber zu späth. Hertzog Ulrich hatte das Land schon in Händen, und weil man den anerbottenen Frieden von Ihm nicht annehmen wollte, so postirte Er sich mit seiner Armee an die Donau, zwischen Ehingen und Riedlingen auf Oesterreichischem Boden, und wollte es noch einmahl mit seinem Feinde versuchen. Hiedurch brachte er es dann dahin, daß Ferdinand sich zum Accord verstund, welcher zu Cadau solte errichtet werden. Hertzog Ulrich gab dem Chur-Fürsten von Sachsen Vollmacht in seinem Nahmen zu handlen, und dieser verglich sich mit K. Ferdinanden, daß Hertzog Ulrich die Lehen von Oesterreich nehmen, das Hertzogthum aber vor sich behalten solte. Der Hertzog wollte diesen Tractat lange nicht ratificiren, endlich aber willigte er Friedens halber darein, umb öffentlich darzuthun, wie sehr die Ruhe des

Reichs

Reichs Ihm angelegen sey. Doch hat sich die Landschafft niemahlen darzu verstanden. (32) Zeit seiner abwesenheit durffte von Ihme niemand nichts reden. Dahero ein Bauer, als er deßwegen von dem Beambten ins Gefängniß geworffen worden, gefragt haben soll: ob er denn an Hertzog Ulrichen auch nicht gedencken dürffte? Nachdem er aber sein Land wieder einbekommen, so zeigte sich die unerloschene Liebe seiner Unterthanen mercklich, und er nahm sich ihrer und des Reichs Wohlfahrt wieder mit allen Kräfften an. Er gieng selbst A. 1537. nach Schmalcalden, woselbst die meiste Reichs-Fürsten zusammen kamen, die Unruhe, so der Lutherischē Religion wegen entstanden zu stillen, und da sie um den Vorgang oder Rang sich gestritten, soll Hertzog Ulrich ins Mittel getretten seyn und gesagt haben: Meinetwegen möchtet ihr mich hinter den Ofen se-

 tzen/

(32) T. Abdruck einer Schrifft so durch Hertzog Ulrichen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgart ꝛc. an Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs auf jetzt gehalten Reichs Tag zu Nürnberg versamlet ausgangen. A. 1524. 4.

Würtemberg- und Landgräfische Ausschreiben ihrer fürhabenden Rüstung zu wieder Eroberung des Hertzogthums Würtemberg ausgangen. 1534.

König. Ferdinandi antwort hierauff.

Hertzog Ulrichs replic, Ferdinandi duplic und andere hieher gehörige Schrifften sind zu finden bey HORTLEDER von Ursachen deß Teutschen Kriegs I. p. 632. seqq. THETINGER Wurtembergiæ L. II. quibus Huldrichi Ducis &c. res militiæ domique gestæ in eo potissimum bello quod illi à fœderatis ætate nostra Suevis illatum fuit carmine delineantur. &c. *Michaelis* AUGUSTI *Wurtembergensis* gratulatio ad patriam de reditu Principis Ulrici 1534. apud *Schardium* p. 295. *Nicolai Asclepii* BARBATI oratio: de expulso & restituto Duce Wurtemberg. Ulricho.

tzen / wann nur das ausgerichtet wird / warum wir zusammen kommen seyn; Und darauff fieng er an die Religion in seinen Landen zu reformiren, und das Evangelium darinnen einzuführen, biß Er A. 1555. endlich entschlaffen ist. Zu Tübingen hat man dieses Epitaphium Jhm auffgerichtet: Illustrissimus Princeps Huldalricus Dux à Wirtemberg & Teck Montisque Pelicardi Comes dum inter mortales fuit, variis procellis fortunæ agitatus, & patriæ suæ restitutus exilium XV. annis constanter tulit, qua tandem recuperata S. Christi Evangelium sincerè prædicari curavit, idololatriam comminuit, potentiam Anti-Christi debilitavit, laudabilem urbis hujus inclytæ Scholam restituit, doctis Professoribus justis salariis & stipendiis avitos secutus mores illustravit Rempublicam prudentia non vulgari, sicque satis feliciter administravit, cujus gubernacula inter tot quoque adversariorum insultus ad extremum vitæ suæ halitum fortiter retinuit. Tandem D. O. M. finem ærumnis dante, spiritum cœlo, reliquum vero mortalitatis suæ hoc deponi voluit conditorio. Regnavit A. LII. Mens. V. vix. A. LXIII. mens. VIII. d. XXVI. Obiit A. C. MDLV. mens. IXbris. D. VI.

Paulo inferius.

Hoc lector potes æstimare Saxo
Humani nihil esse non caducum
Herona quoniam tegit duorum
Ebrardi Ducis ossa & Hulderici.
Ex iis alter erat bonis amandus.
Ex iis alter erat malis timendus.
Et dilectus uterque valde Christo.

Cor-

Corrupta tamen hic uterque carne
Letho, depoſita, ſimul quieſcunt.

Circa tumulum.

Principis Ulrici potuiſti tollere corpus
Invida, mors, animam tollere nulla potes.
Scilicet hoc ſolo fuerat mortalis, & idem
Parte tamen vivit nobiliore ſui.

§. 4.

So einen blutigen Periodum Würtemberg unter Hertzog Ulrichen erlebt hatte, ſo friedfertiger Zeiten durffte es ſich unter dem Scepter ſeines Sohns **Chriſtophs** erfreuen. Er erblickte das Licht den 12. Maji 1515. Seine erſte Jahre aber fielen in die Zeit des Exilii ſeines Herrn Vatters, da es das Anſehen hatte, als wollte dem jungen Fürſten lauter Unglück in ſeine Blüthe regnen. Kaum 4. Jahr war Er alt, als Ihn der Schwäbiſche Bund in der Veſte Hohen-Tübingen belagerte, worinnen noch 40. von Adel waren, die vor Ihren Printzen Leben und Blut auffſetzten. (33) Das Schloß wehrte ſich tapffer:

(33) *CRUSIUS in Annal. Suev. c. l.* Impoſuerat quidem Dux Ulricus præſidia locis firmioribus ſed fruſtra. Ivit Tubingam, in arce præſidium habebat. Hic charos liberos habebat, *Chriſtophorum* & Annam, ætate puerili, valedixit his & Ducatui cum lacrymis 7. circiter April. & per Hercyniam ſylvam ſe in Mompelgardenſem Comitatum contulit cum paucis nobilibus, & fidis hominibus. - - Itum ex pedite à Suevico fœdere per ſylvam Schœnbuchienſem, obſeſſa eſt Tubinga oppidum & arx, à parte rivi Ameræ caſtris in clivo rivali Caſeobachi poſitis, ſed ſe ex ſe fortiter defendebat, & 14. April. eruptione trans Nicrum facta pugnarunt cum fœderatis, eos in fugam conjecerunt, occiderunt juxta Derindingenſem agrum, & cœperunt aliquot ſtratiotas, qui ex Albania vel Epeiro oriundi tunc in illis caſtris militabant, equis hi pernicibus dex-

tapffer: die Feinde konnten es nicht anders als durch Accord erobern. Dieser bestunde darinnen, daß man Hertzog Christophen Tübingen, nebst einigen Aemptern lassen sollte, daß man Jhn davon Fürstlich erziehen könnte. Aber die, welche den Vatter unrechtmäßig aus seinem Lande vertrieben, konnten auch dem Sohne nicht Treu und Glauben halten. (34) Dahero schickten sie Jhn nach Mönchen, von dar auf Jnsprug, und liessen Jhn daselbst nur Privatmäßig, nicht einmahl Fürstlich erziehen, wozu sie gleichwohlen in den errichteten Tractaten sich fest verbunden hatten. So lernete der junge Fürst, was es sey, in niederm Stande leben, und weil Er die Hoffnung noch nicht verlohren hatte, dereinsten wieder zur Regierung zu kommen, so befließ Er sich selbsten, aus allem was Er sahe und lernete, dasjenige herauszuziehen, was zum Staat eines Fürsten, zum Nutzen des gemeinen Wesens, und zur Glückseeligkeit der Unterthanen gehörte. Er sahe wie es im Bürgerlichen Leben hergehe, und hienach konnte er folgends seine Gesetze richten. Endlich dünckte der Gött-

trè utentes, modo incurrebant, modo se recipiebant. Eorum Ducem Georgium Samarem ex corona Albaniæ civit. ortum, vulneratum inventre atque captum in oppidum Tubingense adduxerunt vivum, qui postridiè obiit; & ut nobilis vir in templo S. Georgii humatus est; studio Ernesti Bamsi Canonici qui Italicè sciebat. Pendet etiamnum tabella in templo cum epigrammate:

Strenuus hic miles oriundus ab oris. Et C. de quo plura libros germano Græciæ nostræ. Dehinc autem deditio Tybingensium secuta est. Oppidi magna feria (am grünen Donnerstag) arcis vero die Martis post Pascha omnino deditionis diem 28. Aprilis factam invenio. Dedita est & Neiffa, oppidum & arx, ea conditione, ut suo tempore Duci Christophoro, & sorori ejus Annæ, quorum amborum pueritia tunc in Tybingensi arce nutriebatur, restituerentur.

(34) *Crusius. P. III. p. 563. Pregizeri W.* Cedernbaum. T. XVI. Msta.

Göttlichen Vorsehung Zeit zu seyn, daß er nun auch den Zustand bey Hofe kennen lernte, und daher fügte Sie es, daß Carl der V. eine besondere Neigung zu diesem Fürsten empfinden, und zu sich in Dienste nehmen muste. Da war Er zu Wien, und zwar überall bey / neben und um den Kayser. Da hatte Er Gelegenheit nicht nur die Verfassung des Hofes einzusehen, sondern auch um den Kayser sich recht verdient zu machen. (35) Solches that Er mit allergröstem Fleiß, und erwarb sich dadurch eine solche Hochachtung, daß Er alles bey diesem Monarchen vermochte. Er hatte was Er wollte, nur dieses einige schmertzte Ihn, daß Er seinen Herrn Vatter nicht kennen, und Ihn noch über das von Land und Leuten so ungerecht vertrieben sehen sollte. (36) Er lag dahero dem Kayser immerdar in den Ohren, daß er ihm sein Hertzogthum wieder einraumen sollte. Aber vergebens. Die Sache war schon geschehen; Hertzog Ferdinand hatte die Lehen schon empfangen. Alles, nur dieses nicht, konnte Er bey dem Kayser erhalten. Er nahm Ihn überall mit sich, und solchergestalt hat der junge Fürst viel frembde Länder gesehen. Solches erweckte Ihm viele Neider. Dann der Neid folgt der Tugend, als wie ein Schatten nach. Wer bey Hofe in Gnaden ist, hat viele die Ihm das Glück nicht gönnen. Die heimtückische

(35) *Crusius. c. l. p. 607.* Robustior factus in aulam Cæsaris Caroli immissus est, & in Cameram ejus receptus. Ita occasio contigit ei videndi omnis generis homines & mores in variis regionibus, quæ res ei prudentiam attulit intuitu præsertim tanti Imperatoris, cui fideliter, impigrè, fortiter inserviendo gratiosus apud eum factus est.

(36) *Crusius p. 563. c. l. & Luc. Osiander Cent. XVI. p. 263.*

Spanier suchten diesen Printzen zu stürtzen. (37) Offentlich konnten sie ihm nicht schaden, dahero wollten sie nach Spanischer und Italiänischer Weise Jhn heimlich beyseite schaffen. Er sollte mit dem Kayser A. 1532. nach Spanien gehen, und da waren sie Willens Jhn in ein Closter zu stecken. Er machte sich deßwegen heimlich auf Anrathen der Hertzoge in Bayern, seiner Vettern, diesem Ubel zu entfliehen, mit seinem Präceptor Tifferno vom Kayserl. Hofe hinweg, wurde aber von einigen Spaniern verfolgt, angegriffen, und ihme die Güldene Kette, die er umgehabt, mitten entzwey gehauen; doch entrann Er endlich durch Hülffe des getreuen Tifferni, und kam

(37) *Idem c. l. p. 621.* hoc anno 1532. cum Imperator à bello Turcico reverteret, Hispani qui invidebant Christophoro Wurtemberg. Ducis Ulrici filio gratia qua apud illius majestatem valebat, diripuerunt arma, & alias res ipsius mulis vectas, non aliter quam si Turca aut Cæsaris hostis esset. Cogitabant alii eum, ubi in Hispaniam venisset, in Ecclesiasticum ordinem cooptare. Christophorus igitur cum Præceptore suo Tifferno clam trans Carinthiæ Montana, Cæsare in Italiam properante Sleid. teste Salisburgum & Bavariam versus soleis ferreis ad ungulas equorum ob fugam celandam præpostere affixis contendit. Persequentibus autem Hispanis, cum equo debilitato pergere non posset, ac mox capiendus aut etiam interficiendus esset, fidus præceptor eum suo equo imponit, ac cum perito viarum viro dimittit, claudicantem vero equum, ne ex eo cognosceretur aliquid de domino, in stagnum illorum locorum præcipitat & submergit. Ipse in vepreto & musco tamdiu latuit, donec persecutores præterlapsi essent. Ita Christophorus Deo duce tutus Lands-hutum elapsus est. Pedibus postea secuto præceptore & apud avunculum Ducem Ludovicum VI. menses delituit. Oeniponti postea XVII. novembris literæ exierunt e. a. ad præfect. Uracensem & Consiliarium Theodoricum Spætum, ut inquireret de Christophoro Duce etiam apud matrem Sabinam, ut in aulam Cæsaris rediret omnem clementiam experturus.

kam glücklich in Bayern an, indem Ihn GOTT zum Regenten des Landes, und zu Ausbreitung des Evangelii sich außersehen hatte. Er berichtete die Ursach seiner Abreiß an den Kayser, und ob Er gleich eine gnädige Einladung empfieng wieder nach Hof zu kommen, massen ihm alle Sicherheit verschafft werden solte, so war Er doch nicht zu bewegen so gefährlichen Nachstellungen sich wieder zu unterwerffen. Er wollte auch nunmehro andere Höfe besehen und verfügte sich deßwegen A. 1534. an den Hof Königs Francisci I. in Franckreich, bey welchem er sich in ein groß Ansehen gesetzt, und daher mit Ihm A. 1539. dem grossen Convent Kayser Caroli V. K. Francisci I. und Pabsts Pauli III. zu Nizza beygewohnt hat. (38.) Daselbst sahe Er das grosse Verderben des Päbstlichen Religions-Wesens noch besser ein, und gleichwie Er darüber sich sehr betrübete, eckelte Ihm auch die Päbstliche Füsse zu küssen, ohneracht Ihm diese Ehre von dem Pabst selbsten anerbothen wurde, und ohneracht Er diese Religion äusserlich annoch bekante. Indessen hatte sein Herr Vatter sein Land wieder erobert, darum verließ Hertzog Christoph

(38) *Crusius in Annal. Suev. L. XI. p. III. c. 12. p. 612.* A. 1527. Notatu quoque dignum est, quod refert *Lucas Osiander Cent. XVI. L. 2. c. 40. p. 314.* Majo Mense pontifex Niceam proficiscitur oppidum Liguriæ maritimum. Eo Cæsar & Galliæ Rex venerunt, ipsius rogatu potissimum &c. In primo congressu Regis Galliæ & Pontificis, Rex ei dextrum pedem osculatus fuit in Cathedra sedenti. Post etiam reliqui proceres veruntamen erant in comitatu regis, qui licet admoneret connestablius, id facere recusabant: CHRISTOPHORUS Dux Wurtembergicus, Guilielmus Comes Furstenbergius Germani. Marescallus Marchiarius Gallus, & Daniæ regis legatus, Georgius Glachius. Quæ recusatio haud dubie pontificem pessimè habuit. vid. *Pregitzeri* W. Cedern b. *T. 16. Ms. Frischlini, Pregitzeri. Anonym. &c.*

stoph den Frantzösischen Hof auff Einrathen des Kaysers, und nahm die Regierung der Graffschafft Mömpelgart auff sich. Damit Er aber auch im Kriege zeigen möchte, wie gerne Er sein Leben dem Reich auffopfern wolte, so wolte Er die Reichs-Hauptmannschafft (39.) in dem Zug wider die Türcken annehmen, und seine Reise in Ungarn würcklich schon antretten, als Er von denen Landständen, die Ihm durch seinen Verlust des Landes unersetzlichen Schaden vorstellten, daran verhindert wurde. Es währete auch nur noch biß 1550. da sein Herr Vater starb, und die Last der gantzen Regierung auff seine Schultern fiel. Dieselbe führete Er nun mit solcher Sorgfalt und Treue, daß man an Ihme einen Außbund eines vortrefflichen Regenten erblicket. (40.) Die Reformation in seinen Landen führete Er gäntzlich zum Ende. Und übergab A. 1552. auff dem Concilio zu Trient das Bekantniß von seinem Glauben. Das Policey-Wesen richtete Er unvergleichlich ein, und gab seinen Landen Ordnungen, Gesetze und Rechte.(41) Nicht allein aber seinen Unterthanen, sondern auch dem gantzen Reiche zu dienen war seine tägliche Sorge. Dahero liesse Er sich zu verschiedenen Gesandschafften, besonders A 1559. an die Cron Franckreich gebrauchen, und nahm sich auch des Schwäbischen Crayses, als dessen Obrister mit allen Kräfften an, versahe die Vestungen mit gehöriger defension, suchte den Krieg der protestirenden Fürsten mit dem Kayser zu vermitteln, und halff den Religions-Frieden nicht wenig dadurch befördern.

(39) *Auct. cit. MS. plura.*

(40) *Sleid. c. l. Thuan. Hist. T. 2. L. 41. Luc. Osiander. c. l.*

(41) Sub rubro: deß Fürstenthums Würtemberg neue Landsordnung, geben Stuttgardt den 11ten Tag deß Monaths Julii, als man zehlet nach Christi Gebuhrt ein tausend fünff hundert und 6. Jahr. *vid. infra.* §. 7.

dern. Die Kayserliche Reichs-Cammer visitirte Er in Person, und erschien auch auf denen Reichs-Tägen zu Naumburg, Augspurg und Franckfurt mit grosser Auctoritæt. (42.) An welchem letzten Ort Er als Kayserlicher Commissarius die langwührige Strittigkeit mit Landgraff Philipp zu Hessen, und denen Grafen zu Nassau wegen der Graffschafft Catzen-Ellenbogen A. 1557. glücklich geendet hat. Wider die Türcken griff Er dem Reich mit Volck, Proviant und Geld nach können unter die Arme, und wie Er nichts als dessen Ruhe suchte, so hat Er nicht nur viele Strittigkeiten der Stände des Reichs untereinander geschlichtet, sondern auch selbsten mit denen meisten Bündnisse auffgerichtet. Im Jahr 1562. den 22. Martii schickte Kayser Ferdinand Graff Jergen von Helffenstein als einen Gesandten an Ihn, und ließ Ihn ersuchen, daß Er Chur-Fürst Friderichen von Pfaltz dahin bewegen möchte, in die Wahl Maximiliani zum Römischen K. zu willigen, und den 18. Julii in eben diesem Jahr invitirte Ihn dieser Kayser auf den Wahl-Tag nach Franckfurth, allwo Er den 15. Octobr. mit 300. Pferden nebst seinem Erb-Printzen erschienen, welchen der Kayser den 30. Novembr. zum Ritter geschlagen hat. In Franckreich war dieser tapfere Fürst in so grossem Ansehen, (43.) daß Ihm die

(42) Auct. cit.

(43) THUANUS *T. II. L. 33. p. 195.* de Catharina Medicea scribit, quod de externo Principe in Galliam accersendo consilium inierit in eaque cogitatione hærenti occurrerit Christophorus Wurtemberg. quem non Lotharium invisum sciebat, quippe cum quo ante annum consilia Tabernis communicassent Guisius & Carolus Cardinalis frater nec protestantibus suspectum, ut qui in consilia Condæo summissa consensisset, & pecuniam & eam rem contulisset, adhæc moderationem ingenii illius perspectam habebat. Itaque ad eum mox eundem Rascalonem a Guisio sæpius eodem missum le-

Königin Catharina Medicea bey Königs Carl des IX. Minderjährigkeit die Administration der Crone auftragen ließ, weil

gat, cum literis fiduciariis. Is Stucardiam ubi venit III. eid. Mart. mandata aperit, quorum hæc summa erat: Regem Reginamque gratias agere Palatino & ipsi nec unquam beneficiorum in hoc regnum collatorum Franciscum I. & Henricum II. reges immemores fore, nunc vero bellis civilibus laceratam Franciam rogare, ut dignetur ad eos venire coram intellecturus veras tantorum motuum causas apud Germaniæ principes aut dissimulatas aut aliter quam oportuit veritate labefactata exposuit, quod si Franciam venire non possit, saltem ad limitem usque Campaniæ accedat quo ipsa regina quamprimum profectura sit. Tum causas mandatorum, contra omnem expectationem quærente Wurtembergico, subjecit Rascalo Monte Navarri, & paulo post Guisii omne Imperium ad Reginam devolutum, nec ipsam in regno videre quemquam dignitate & auctoritate parem, cui Regis subditi licentiæ assueti parituri essent, quippe qui & jura dominis & regi tributa persolvere detrectarent. Itaque rogatum velle ut cum tribus millibus equitum ac peditum Germanorum veniat, qui Regis sumtibus militent, summamque præfecturam accipiat, ipsam enim operam daturam, ut regis subditi ei pareant. Cum replicaret Wurtembergicus: se intellexisse belli causas ex eo, quod edictum Januario Mense factum minime servaretur, & mortuis iis qui illud violaverant, spem esse motus ob id exortos componi posse, ac porrò consultum videri: Ut Cæsar rogatus partes suas interponat. Qua de re jam ipse ultimis comitiis verba fecerit. Adhæc Rascalo alias belli causas subesse respondit, idque ex eo liquere, quod quamquam edicto denuo confirmato, & novis capitibus aucto Condæani tamen minime arma deponant. Cæterum summopere Regem Reginamque ejus adventum expetere, atque in mandatis habere, ut siquidem ad profectionem se parare velit, pecuniam Divioduri Mediomatricum, ad Grumbachii delectus depositam in ipsius viaticum expendat, & mox cum mandatis regis & reginæ manu ex consilii sententia subscriptis, ad eum veniat. Sin minus, saltem Diviodurum aut Barrum Ducis progrederetur, & Fridericum Palatinum, Wolffgangum Ducem Bipontinum Vilelmum Langravium & Carolum March. Badensem secum adducat, eo reginam cum præcipuis consilii proceribus mox venturam. His ultrò

weil sie weder inn noch ausser dem Königreich hiezu keinen Würdigern wisse. Er aber bedanckte sich dieser Ehre, weil Er dem Reich nicht verdächtig werden wollte, und schlug ihr den Kayser vor, welchen sie hierinnen um Rath fragen könte. Wäre auch wohl ein anderer gewesen, der um des Teutschen Reichs willen die Crone von Franckreich nicht angenommen hätte? und dennoch ließ Herzog Christoph dieselbe williglich fahren. (44.) Beyde Kayser

citròque agitatis quatriduum ad deliberandum poposcit Wurtembergicus, quo exacto, pro responso gratias Regi Reginæque egit, vicem regni dolere se dicens, pro cujus incolumitate & ipse assiduas preces ad Deum fundat, & publicas fieri curet. Tum provinciam sibi delatam deprecatur ut tanto oneri impar, & de profectione in Galliam aut ad regni limitem se excusat. Cæterum se ita existimare Condæanos contra edictorum regiorum violatores arma nec aliam ob causam sumsisse; Itaque consultius facturam eam ad evitandam Dei iram, si provideat ut cultus divinus absque omni errore & superstitione purus in regno constituatur sublatis offensionum causis, & confessione fidei edita ad exemplum August. Confessionis.

(44) Diploma exhibet sæpe laud. Excell. D. Burckardus im Würtemberg. Kleeblatt 3. Privileg. p. 177. n. XXXI. Wir Carl der V. von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer deß Reichs, König in Germanien ꝛc. bekennen für uns und unsre Nachkommen offenlich mit diesem Brieve und thun chunt allermeniglich, daß uns der hochgebohrne Christoph Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgart unser lieber Oheim und Fürst, untertheniglich angeruffen und gepeten nachdem weiland seine Vorfordern, Innhaber deß Fürstenthumbs Würtemberg, auch dasselb sein Fürstenthum von weiland unsern Vorfarn am Reiche Römische Kaysern und Königen, löbl. Gedächtniß, deßgleichen auch uns mit allerhand Freiheiten und Begnadungen begabt und fürsehen weren, und wir auch weiland Hertzog Ulrichen zu Würtemberg seinem Vattern seel. alle solche Freiheiten und Begnadungen uf unserm Reichstag so wir im ein und vier-

ser Carl V. und Maximilian II. haben Jhm alle seine Privilegia nicht nur confirmirt, sondern auch auff Mömpelgardt

zigsten Jahr der geringen Zahl in unser und deß Reichs Statt Regenspurg gehalten unter dem Tag deß dritten deß Monaths Maji gnedigl. confirmirt und bestättigt hetten; daß wir jetzo auch ime als regierenden Herrn obgemelten Fürstenthums Würtemberg solche obvermelte und sonst alle andere seine, und seines Fürstenthumbs Recht, Gerechtigkeit, Brieve, Privilegien und Handvesten, so ime wie oblaut von unsern Vorfarn am Heil. Reiche Römischen Kaysern und Königen löbl. Gedechtniß von unß gegeben und mitgetheilet worden. deßgleichen alle und jede ire gute Gewohnheiten, Landrecht und Ordnungẽ, so sie von altersher löbl. hergepracht und gepraucht haben, zu bestetten und zu confirmiren, auch solche Freiheiten so allein uf obgedacht Fürstenthum Wirtemberg gestelt, noch ferrer auf seine Graff- und Herrschafften, Mümpelgart, Harburg, und Reichenweiher, so der hochgebohrn unser u. deß Reichs Fürst Georg Grav zu Wirtemberg und Mümpelgart sein Vetter jetzo inne habe und besitze, zu erstrecken, und dieselbe auch damit zu begnaden und zu fürsehen, deß haben wir angesehen, solich gedachten unsers lieben Oheimen und Fürsten demüthig und fleißig pitt, auch die getreuen angenehmen Dienst / so er und seine Vorfordern uns und dem Heil. Reich gethan / und er hinfür an in künfftig Zeit wohl thuen mag und soll und darumb mit wohlbedachtem Muth guten Rath und rechter Wissen dem gemelten Hertzog Christophen zu Würtemberg die obberüerte Gnad, Freyheiten, Recht, Gerechtigkeiten, Brieve, Privilegien und Handfesten so ime, seinen Vorfarn von Römischen Kaysern löbl. Gedechtniß auch uns gegeben, insonderheit aber die obberührte von unß hievon weiland seinem Vattern Hertzog Ulrichen Seel. gegebene Confirmation und Bestettung in allen und jegl. iren Clausuln, Puncten, Jnhaltungen, Meinungen, und Begreiffungen, und dazu alle und jede ire gute Gewohnheiten, Landrecht und Ordnung, so sy von alters her löbelich hergepracht und gepraucht haben, gnediglich confirmirt und bestättiget, und darzu die gemelte Freiheiten, auf abberüerte Graf und Herrschafften Mömpelgart,

gardt, Harburg und Reichenweiher erstrecket. Endlich
T aber

Harburg, Reichenweiher erstreckt, und solche damit begnadet und fürsehen, confirmiren, bestetten, und erstrecken dieselbe, und begnaden und fürsehen obgedacht Graf- und Herrschafften damit, und thuen soliches alles hiemit von Römisch Keiserlicher Macht Vollkommenheit, wissenlich in Crafft diß Brieffs; und meynen, setzen und wollen, daß die obgemelten Gnad, Freiheiten, Recht, Gerechtigkeiten, Brieve, Privilegien und Handvesten auch gute Gewohnheiten, Landrecht, und Ordnungen wie obsteht krefftig und mechtig seyn, und die genannte Hertzog Christoph und Graf Georg zu Würtemberg, als Inhaber der Grafschafften und Herrschafften Mümpelgart, Harburg und Reichenweiher und ihre Erben, und Nachkommen die nun hinführan allso haben und dabey pleiben und sich dero allenhalben geprauchen und geniessen sollen und mögen. In allermassen, ob die alle und jede besonder in diesem unserm Brieve lauter geschriben, und von Wort zu Wort ausgedruckt weren, von allermeniglich ohnverhindert, doch uns und dem Heil. Reich an unser Oberkeit, auch unsern löblichen Heusern Oesterreich und Burgundi und sonsten menniglich an seinen Rechten und Gewohnheiten unvorgriffen, und unschedlich. Und gepieten darauff allen und jegl. Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herrn, Ritter, Knechten, Hauptleüten, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleüten, Schultheißen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und deß Reichs Unterthanen und Getreuen in was Wirden, Staats oder Wesen die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wöllen daß sie die obgenanten Hertzog Christophen und Graf Georgen zu Würtemberg ꝛc. als Inhabern der Graff- und Herrschafft Mümpelgart Harburg und Reichenweiher, als obsteht, und ire Erben und Nachkommen an den vorbestimten Gnaden, Freiheiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Brieven, Privilegien, und Handvesten, auch guten Gewohnheiten, Landrecht und Ordnungen, und dieser unser Bestettung, Confirmation, Erstreckung, Begnadung, und Fürsehung nicht hindern, irren, noch

ein-

aber starb der tapffere Fürst 1568. (45) und wurde dessen Leichnam zu Tübingen beygesetzt. Kayser Maximilian

einzigen Eingriff, oder Bekomerniß thuen, noch das jemands andern zu thuen gestatten, sondern dabey pleiben, und sich deren geruelich gebrauchen, und geniessen lassen; Alß lieb einem jeden sey unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straaffe und dazu ein Peen nehmlich fünffzig Marck lötigs Golds die ein jeder so offt er frevenlicher weise hiewider thete, unß halb zu unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den vorgenannten Hertzog Christophen oder Grav Georgen zu Wirtemberg, oder derselben Erben und Nachkommen unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, zu vermeiden. Mit Urkunt diz Brievs versiegelt mit unserm Keiserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unser Stadt Brussel in Brabant am sechsten Tag des Monaths Novembris nach Christi Gebuhrt 1553. unsers Keiserthums in 33. unser Reiche in 38. Jahren.

(45) *Lucas* OSIANDER *Cent. XVI. L. 3. c. 64.* Mortuus est Christophorus Dux Wurtembergicus æt. 54. de cujus pio zelo in religione, prudentia in rebus politicis, liberalitate in ministros ecclesiæ, & homines literatos fide, & *constantia in conservanda pace in Imperio Romano nunquam satis dici potest, qui & illius virtutes multum superarint.* THUANUS *Histor. T. 2. L. 41. p. 430.* Extremo A. nempe 1568. demum Christophorus Wurtembergicus naturæ debitum persolvit. Stuttg. anno æt. 53. linguarum peritus & literis excultus princeps ac literatorum fautor eximius, qui varia fortuna jam sub Patre Ulrico jactatus adversis & prosperis rebus eundem animum servavit, hoc est: invictum se præbuit, & antequam in principatum succederet olim Francisco bellis subAlpinis fortem operam navavit XXXIII. vexillorum ductor, cum vix 22. annum ageret; De cœtero confessionis Augustanæ acerrimus propugnator, quam & Theologorum suorum scriptis firmatam per Theologos Tridenti tuendam susceperat. *Pacta Imperii pace, pacis quoq; studia coluit,* post Elwanganam expeditionem de qua suo loco diximus, se domi quietum continuit, sacrorum librorum lectione senectutem ob-

lian der II. betrauerte diesen Fall mit grossem Leydwesen/ und bezeuget in dem Condolentz-Schreiben / wie das

X 2 Reich

oblectans. Huic filius Ludovicus cæteris masculis quos ex Anna Maria Brandenburgica magno numero susceperat, ante patrem fato functis successit. SPENER *in Syll. Geneal. p. 574.*

- - veteris sanctissimi nominis hæres
Christophore o populi cura salusque tui.
Dum poteras placida terras in pace regebas.
Annorum implerunt fata benigna moras.
Quæ tua non virtus possedit pectora princeps,
Inclyte ? quæ laudi defuit umbra tuæ?
Vivus eras timidusque Dei, reverensque sacrorum,
Ah! quantum est verbum posse timere Deum.
Jura, fides, probitas, sub Te vixere decusque,
Sub Te libertas extitit alma duce.
Tunc Astrea diu neglecta soloque fugata,
Cum Nemesi rediit cumque pudore sacro.

WEININGER *in Panegyr. Exeq. Barbaræ ex Wurtemb. heroum prosapia oriundæ heroinæ: p. 10.* Quis digne prædicare queat insignes animi dotes Christophori? Quem tota loquuntur Climata Regnorum, quem totus prædicat orbis. Quem Catharina Galliarum regina, cum domi neminem dignitate & auctoritate parem videret cui regis pueri subditi licentiæ assueti parituri essent, Rascalone cum literis fiduciariis Stuttgardiam misso multis precibus rogavit, ut in Galliam cum tribus millibus equitum germanorum veniret, & ibi res pace ac bello suo arbitrio moderaretur. FRISCHLIN. *in nuptiis Wurtembergo Palat. p. 186.*

In Te sedem habuit pietas primaria virtus,
In Te vera fides obsesso pectore vixit,
Terrificant alii populos, Martemque loquuntur,
Tu pacem & placidæ fovisti tempora vitæ,
Ut patrii cives tuta ditione fruantur.

conf. MS. GADNERI, HESSENTHALERI, PREGITZERI, WOLLEBERI, CRUSIUS *in Annal. Suev. P. III. p. 733.* erga suos clemens

Reich an ihm einen glorwürdigen verdienten Fürsten verlohren / welcher in denen damahligen verwirrten Zeiten sich mit allen Kräfften desselben angenommen. (46) Er hatte vier Söhne / davon aber die drey ersten noch vor ihrem Herrn Vatter verstorben. Eberhard (47) ein Printz

clemens erat erga vicinos & exteros humanus & hospitalis, eos consilio auxilioque juvabat. Inde factum est ut honore & gratia ubique valuerit -- omnia enim ardua negotia oblata (IMPERII *Ducatus*, *exterorum*, *ecclesiastica & politica*) manus & cerebrum ejus subierunt. Ad supplicationes & consultationes prudenter rescribebat, ac subscribebat. Multas literas ipse scripsit, multas correxit. Potuit simul ceu novus quidam Julius Cæsar & scribere & dictare, & audire & respondere. Sæpe ad mensam quando corpus curandum erat literis subscripsit. Seine Gemahlin war Anna Maria Georgii Pii Marggrav zu Brandenburg Anspach und Hedwigs Hertzogin zu Münsterberg Tochter.

(46) Sein Epitaphium lautet also: D. O. M. S. Illustrissimus Princeps vere Christophorus Dux Wurtemberg. & Teccensis Comes Montispelicardi &c. à puero variis casibus jactatus, literis excultus, exteros expertus, linguarum peritus, experientia clarus, periculis infractus, bello strenuus, imperio justus, consilio prudens, & pacificus, orator gravis, Ecclesiæ nutricius, hæreseos & idololatriæ hostis, studiorum Mœcenas, exulum asylum, virtutis theatrum, pietatis exemplum, Pater patriæ, infinitis laboribus exhaustus, ac placide in Domino quiescens, obdormiens, corporis reliquias hoc conditorio, quod vivus sibi adornarat, deponi voluit, earum optatam resurrectionem beata anima cum Christo vivens expectat. Memoria tanti herois apud omnem posteritatem sancta erit. Vixit annos LIII. mens. VII. dies XVI. regnavit ann. XVIII. mens. I. dies XXII. Obiit A. D. MDLXVIII. die XXVI. mens. Novembris.

(47) *Epitaphium hujus Eberhardi Tubingæ in conditorio Principum hoc legitur:* Illustrissimus Princeps Eberhardus Dux Wirtem-

Printz von grosser Hoffnung gebohren 1545. wurde Anno 1562. auf der Kayserlichen Crönung zu Franckfurt von Maximiliano II. zu einem Ritter geschlagen. Starb 1568. Maximilian wurde von diesem Kayser persöhnlich aus der Tauffe gebohren / starb im ersten Jahr seines Alters 1557. Ulrich starb auch in der Wiege 1558. und dahero folgte in der Regierung

§. 5.

Hertzog Ludwig / ein grundgelehrter Herr. Er war noch minderjährig / als sein Herr Vatter starb / welcher ihm in seinem Testament nebst seiner Frau Mutter / Anna Maria / einer Printzeßin aus Brandenburg-Anspach / Pfaltzgraven Wolffgang am Rhein zu Zweybrücken / und Marggraven Georg Friderich in Brandenburg zu seinen Vormündern setzte / in deren Abwesenheit Heinrich / Grav zu Castel / die Stadthalterschafft führte. (48) Der Schwäbische Crayß erwählte

tembergensis & Teccensis Comes Montispeligardiæ Illustrissimorum ac Christianissimorum Parentum Christophori Ducis Wurtembergensis Principis laudatissimi, & Annæ Mariæ Marchionissæ ex clarissima familia Brandenburgensi Filius primogenitus indolis egregiæ à primis annis pie ac liberaliter educatus & literis institutus sinceram religionem amavit. Anti-Christi idololatricas superstitiones atque omnes fanaticas opiniones detestatus est. Parentes digna pietate coluit, in fratrem & sorores germane affectus, & pro ætate rara gravitate præditus fuit, eum immatura morte abreptum parentes lugent, provinciales deflent, anima Christo, reliquiæ his monumentis commendatæ sunt. Vixit annos XXIII. mens. III. dies XXVI. vita functus est A. MDLXVIII. mense Maji die I mc.

(48) CRUSIUS *c. l. p.* 734.

Ihn / vermög der Reichs-Constitutionen / als einen noch jungen Fürsten zu Ihrem Crayß-Obristen, und er versahe dieses Amt mit solcher Treue / daß Zeit seiner Regierung kein feindlicher Fuß desselben Gräntzen betretten / wie er dann auch Krafft dieses Amts dem Unwesen des Löwensteinischen Kriegs-Volckes Anno 1578. nachdrücklichen Einhalt gethan. (49) Die allgemeine Ruhe des

Successit in locum ejus Ludovicus filius qui hodie cum laude feliciter itidem & pacifice rebus præest, religionis veræ, justitiæque tenacissimus, dignus patre filius. Tum autem cum 15. modo annorum esset curatores illustres & fideles habebat, March. Brandeb. Georgium Fridericum, Carolum March. Badensem, Palatinum Wolffgangum & dominam matrem qui curatores Stuttgardiæ erant. Post eorum autem discessum Ducatui gubernator remansit generosus Comes Henricus de Castel.

(49) PREGITZER *in Histor. Wirtemberg. T. II. MS.* Was auch ferner bey diesem Fürsten in seinem ersten Alter vor eine Großmüthigkeit, Aufrichtigkeit und Kräffte des Verstandes hervorgeleuchtet, das erhellet daraus genug, daß die Fürsten und Stände des Schwäbischen Craises in Ansehung dieses jungen Fürstens beständigen Gemüths und Hertzens auch in Erinnerung der Gutthaten die sie von seinem Vater Hertzog Christophen empfangen, und weil sie in Ihm die Wurtzeln der väterlichen Tugenden wohl erkant und wahrgenommen, zu einem Creiß-Obristen vermög der Reichs-Constitutionen bald nach dem Tod Hertzog Christophen im Jahr 1569. bei Zeiten einhelliglich erwehlt, und durch ihre Abgesante inständig begehrt und gebeten, ohneracht er Hertzog Ludwig dazumal noch unter seiner Fürstl. Vormundschafft gewesen ist. Welches Amt er auch in seiner Fürstlichen Jugend auf sich geladen, und solches mit höchster Mäßigung, billigen Gemüth und Fleiß ausgezieret; aber auch dabei alle seine Gedancken, Mühe und Anschläg, möglichstens dahingerichtet, wie der allgemeine Fried in dem gantzen Römischen Reich, sonderlich aber in dem Schwäbischen Craiß möchte geschirmt

des Reichs suchte er / so viel an ihm war / zu erhalten; Darum ließ er sich auch in keine Bündnisse ein / die derselben gefährlich scheinen mochten / ob sie gleich noch so vortheilhafft ihm angetragen wurden / sondern er hielt sich an die allgemeine Reichs-Constitutiones / und diese suchte er mit allen Kräfften zu schützen. Im Jahr 1574. versuchte er auf einem von dem Kayser nach Ulm ausgeschriebenen Convent die Graven von Oettingen und die Stadt Nördlingen / aber umsonst / zu vergleichen. Auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1582. hat er von seiner Treue eine öffentliche Probe abgelegt / und daselbst seinen Eyffer vor das Wohl Teutschlandes mit That und Worten bezeuget. Wider die Türcken (50) leistete er Kay-

schirmt und gehandhabet werden, welchen er auch durch GOttes Gnad solchergestalt erhalten, daß gleichwie zu seines Herrn Vaters Zeiten, also auch in seiner Fürstlichen Regierung innerhalb mehr dann vierzig Jahren in dem Schwäbischen Craiß, vornehmlich aber in diesem unserm Vaterland kein äusserlicher noch innerlicher Krieg oder einige Empörung entstanden. . . Es hat auch Hertzog Ludwig sich mit niemand in ein Bündniß eingelassen, obwohl solches von viel Orten an Ihn begehrt worden, sondern diß Orts sich mit der Keiserlichen Majestät und der Ständ des Reichs Vergleichungen und Abschieden, so dann dem Religion- Land- und Profan-Frieden beholffen, und darüber festiglich bleiben wöllen.

(50) *Id. c. l.* Nach diesem hat Kayser Rudolph einen eigen Gesandten an Hertzog Ludwigen geschickt und demselben anzeigen lassen, welchermassen der Türck wider die aufgerichte Pacification in Croatien ꝛc. unversehens eingefallen sey, etliche Gräntz-Häuser und Festungen angenommen, auch je länger je mehr seinen Fuß in der Christenheit fortsetze, und vorhabens sey Canizza zu belagern, an welchem Ort dem Vaterland Teutscher Nation, und der gantzen Christenheit merckllich gelegen. Deßwegen höchst-ermelt Ihro Kayserliche Majestät Hertzog Ludwig extraordinar um eilende Hülff à tau-

Kayser Rudolpho tapffere Hülffe / massen er ihm tausend Mann über sein Contingent zugeschickt / und den Frantzösisch-Guisischen Einfall in die Graffschafft Mümpelgardt trieb er behertzt zuruck. Er vermittelte alle Strittigkeiten derer Reichs-Stände / und indem er auch die zweyspältige Bischöffliche Wahl zu Straßburg schlichtete / so machte er dadurch dem blutigen Lothringischen Krieg im Elsaß ein längst erwünschtes Ende. Er hatte in allen Disciplinen sich geübt / und dahero sahe er / wie nützlich die Studia einem Regenten seyen. Demnach stifftete er Anno 1587. das weitberühmte *Collegium Illustre* zu Tübingen / und brachte auch solches Anno 1592. zum Stande. (51) Sein Symbolum war: Concordia, welches er auch in allem seinem Thun zum Grund geleget hat. (52) Er starb Anno 1593. (53) und setzte das gantze Reich durch

tausend Pferd uf des Hertzogs Unterhalt ersucht = = dergleichen Werbungen auch bey andern Ständen abgelegt hat.

(51) Dermalen studirt in dem Collegio Illustri, der **Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Carl Christian Erdmann / Hertzog zu Würtemberg-Oels.** Ein Printz, von welchem sich das Reich dereinstens **viele Verdienste** versprechen kan und darff. Ein Printz, der in seinen zarten Jahren bereits die Rittmeisters-Stelle erhalten; Ein Fürst, der aus dem **Hauß Würtemberg** herstammet. Ist schon genug gesagt. vid. infr. §. seq.

(52) Seine erste Gemahlin war Dorothea Ursula, Marggrav Carl zu Baaden-Durlach Tochter. Die zweyte Ursula, eine Tochter Georg Johanns, Pfaltzgraven bey Rhein, zu Lützelstein, und Anna Maria, Königlicher Printzeßin aus Schweden.

(53) *Lucas* OSIANDER *Cent. XVI. Epit. Hist. Eccles.* L. 4. c. 47. p. 1102. Hoc anno 1593. mortuus est princeps *Ludovicus* valde pius & sinceræ doctrinæ studiosissimus, vitæ innocentis, humanissimus, liberalis, cum Ducatum Wurtembergicum prudenter & in pace gubernasset annos viginti quinque. Obiit autem A. æt. 40.

Joh.

durch seinen Fall in eine tieffe Trauer. Kayser Rudolphus II. hat Ihm Anno 1592. ein gulden Schwerdt / auf welchem dessen Verdienste gegen das Reich mit schönen

U emble-

Joh. HARPPRECHT *Carm. L.* 1. *p.* 29.

Unquam si decuit lacrymabile ducere Carmen,
Unquam si decuit rore rigare genas,
Jam decet & fas est mœsto suffundere fletu
Lumina: tristitiæ jam dare signa decet.
Occidit heu Princeps! generoso pectore princeps!
Et subiit tetricæ spicula dira necis.
Occidit heu LUDWIG! populi spes, portus, Asylon,
Christicolus *Ludwig* nomine reque jacet.
Occidit heu! verus Patriæ Pater: occidit unus,
Qui Pylios annos vivere dignus erat.
Huic etenim postquam Patriæ communis habenæ
Et commissa salus utilitasque fuit;
Innocuos juvit pœnasque nocentibus æquas
Applicuit, leges asseruitque pias.
Pupillos fovit, viduas protexit egentes,
Pauperibus largam præbuit ille manum.
Præstitit & meritum studiis constanter honorem,
Publica privatis antetulitque bonis.
Quin etiam pietatis amans audire solebat
Omni pene die dogmata sancta Dei.
Unica cura fuit soli placuisse Jehovæ,
Nil habuit pura relligione prius.
Hoc duce concrevit multis Ecclesia ramis,
Hoc duce perpetuo crevit honore schola.
Quis reliquas animi dotes, divinaque dona
Explicet? Est magni carminis illud opus.
Quare si virtutis amor fera tangere fata
Posset, & immitis flectere Jura Deæ,
Debuerat sane vitali vescier aura
Dux, qui grande decus vivus in orbe fuit.

Sed

emblematischen Figuren eingeätzet zu sehen/verehret. Aus dessen Condolenz-Schreiben an Hertzog Friederichen erhellet / wie sehr dieser Tod ihm zu Hertzen gegangen / und wie verdient Hertzog Ludwig sich um das Reich gemacht, dann derselbe schreibet nach dem im Fürstlichen Archiv vorhandenen Original an ihn also: Aber je unversehener unß dieser Fall fürkommen / desto kümmerlicher und schmertzlicher haben wir denselben vernommen / dann wir an Sr. Lbd. einen friedfertigen gehorsamen Reichs-Fürsten / der Ihm deß geliebten Vatterlandes Teutscher Nation so wohl alß unsern und unsers Löblichen Hauses Oesterreich Wohlstand

Sed nulli parcit, cunctis sua stamina rumpit,
Injicit & rapidas parva severa manus.

THUANUS L. II. c. 24. WEININGER c. l. p. 15. ejus una cura fuit:

- - - Deum cœlesti agnoscere cultu,
Et vitæ servare modum finemque tueri
Justitiam sequi & sanctas defendere leges
Et colere ingenuas, non temnere turpiter artes
Ingenioque alios superare. Haud sanguine niti
Nec sua futilibus consumere tempora nugis,
Sed Patriæ prodesse suæ, prodesse propinquis
Non sibi sed toti genitum se credere mundo.

PREGITZERI *Suevia Sacra* p. 243. Würtembergischer Cedern-Baum. Tab. 37. CRUSIUS *in Annal. Suev. S.* p. c. FRISCHLINUS *in Antiquitat. Wirtembergicis* MS. Würtembergische *Ephemerides ad A.* 1593. SCHWELINI Würtembergische kleine *Chronic.* Würtemb. Heßisch heimf. Begängnuß. IMHOFF *in notit. Proc. Imp. c. l.* SPENER *in Syll. Geneal.* p. 559.

stand vor andern angelegen seyn / und sich zu Erhaltung und Forderung gemein nützlicher Ruhe mit sonderm löblichen Eyffer kein Müh noch Arbeit dauren lassen / verloren haben. So weiß auch jedermänniglich Sr. Liebden höchlich nachzurühmen, wie gar väterlich und löblich dieselbe dero Land und Leüt regieret, und auch sonsten mit allen Ständen deß Reichs insgemein dermassen freündlich und wohl verglichen, daß, da es dem Willen GOttes allso gefallen, wohl, guth und nützlich gewesen wäre, wann Se. Liebden bevorab bey jetzigen betrübten und verwirten Zeiten, noch ein mehrers Alter mit Gesundheit hätte erreichen, und unß und gemeinen Wesen nützlich seyn mögen. Dieweil aber die zu ändern oder wieder zu bringen nicht in der Menschen Macht, sondern alß eine sondere Versehung, und gnädige Heimbsuchung GOttes demselben heimzustellen ist, so thun wir der Seelen hiemit die immerwährende Ruhe, und daß der gnädige und barmhertzige GOTT derselben pflegen, und ewig erfreuen möge, von Hertzen wünschen. So viel aber deß Hertzogthumbs Würtemberg auff deine Liebden gefallene Regierung betrifft, dazu wünschen wir Dr. Liebden gedeylichen Seegen und

Wohlfahrt, und demnach De. Liebden noch bey Lebzeiten ihres Vetter seel. guthe Erfahrung erlangt, waß für ein wohlmeinend treuhertzig Gemüth er gegen unß / dem Heyl. Reich und unserm Hauß Oesterreich wie obgemelt gethragen / und in mehr Weg auffrichtig erzeigt hat; So wollen wir unß gäntzlich versehen, De. Liebden werden nicht nur der angeregten Land und Leüt, sondern auch dessen mit ihr hergebrachten und auff sie gleich erwachsenen friedfertigen gutherzigen Gemüths Erb und Nachfolger seyn. (54)

§. 6.

Hertzog **Friederich** ein Sohn Grav Georgs zu Würtemberg hatte / nachdem er gantz Europam durchreiset / von Hertzog Ludwigen Anno 1581. die Graffschafft Mömpelgardt erhalten / und dieselbe mit solcher Tapfferkeit regieret / daß auch das benachbarte Franckreich ihn hochgehalten hat; Als aber dieser Fürst ohne Männliche Erben absturbe / so fiel die Regierung des gan-

(54) Sein Epitaphium in Conditorio Principum Tubingensi ist dieses: *Illustrissimus Princeps ac Dominus, Dominus* LUDOVICUS, *Dux Würtembergensis & Teccensis, Comes Montispeligardi, Christophori propagatoris F. Ulrici sinceræ religionis per hunc Ducatum restauratoris N. Ducc. Würtemberg. Princeps pietate & humanitate nulli secundus, patris & Avi in propaganda pia religione studium supergressus, hic Tubam Archang. expectat. O. D. V. Aug. A. MDXCIII. vixit Annos XXXIX. M. VII. D. VII. A. XVI.*

gantzen Hertzogthums auf seine Schultern. Solcher nahm er sich mit grossem Eyffer an / und gleichwie der Stamm Hertzog Ulrichs ausgestorben / mithin er an die Oesterreichische Lehenschafft nicht mehr gebunden war / also machte er auch daß dieselbe Anno 1599. durch den Pragischen Vertrag wieder aufgehoben wurde / worinnen sich Oesterreich die Anwartschafft reservirte / welches Hertzog Friderich um so ehender zugeben konte / als ohnedem beyde Häuser gegeneinander in Erbverbrüderung stehen: Davon ich schon oben §. 3. einige Meldung gethan. Den Frieden so wohl in dem gantzen Reich als auch in dem Schwäbischen Crayß hat er als dessen Obrister zu befördern und zu erhalten nicht Sorge und Mühe gesparet / und deßwegen den Streit zwischen Frie- derich Marggraven in Baden und Carl Grav zu Hohenzollern / der sich zu einer Weitläuffigkeit anlassen wollte / geschlichtet. Dahero war er überall in grossem Ansehen / so in- als ausser dem Lande / wie ihm dann Anno 1592. die Königin Elisabeth in Engelland zu London sehr grosse Ehre erzeigt. König Jacob in Engelland beehrte Ihn Anno 1603. mit dem Orden des blauen Hosenbandes. PREGITZER *in Hist. Wurtemb.* c. I. beschreibt die Solennitäten folgender massen: Es begab sich den 6. Novembris 1603. Morgens früh gieng Hertzog Friederich mit dem gantzen Fürstlichen Hof-Staat aus einem Fürstlichen Gemach in den Ritter-Saal und stellte sich zwischen zwey Tisch / deren der eine Ihro Königlichen Majestät / König Jacob in Großbrittannien / der andere Ihro Fürstl. Gnaden zu-

bereitet war. Hernach kam der Königliche Englische Gesandte Baron Spencer mit seinem Comitat auch in den Ritter-Saal, und trug der Königliche Ritter und Herold Dattlich die Ketten des Königlichen Ritter-Ordens und das Hosenband auf einem rothsammeten Küssen, welches er auf den Ihro Königlichen Majestät zubereiteten Tisch legte. Der Königliche Gesandte trat darauf zu der rechten Seite des Hertzogs mit gebührender Reverence, welcher auch ihm wie dem Königlichen Herold die Hand dargebotten. Hernach ließ der Königliche Gesandte durch seinen Oratorem das Vorhaben des Königs Jacobi in Engelland vortragen, worauf der von Buwingshausen von Seiten des Hertzogs und damahliger Zusammenkunfft und derselben Ursachen eine Teutsche Rede gehalten, sich bezihend auf das Diploma Königs Jacobi, welches von dem Königlichen Gesandten Hertzog Friederichen in die Hand gereichet wurde. Dieser gab es dem Secretario Sattler, der es öffentlich abgelesen. Darauf hielt der Königliche Herold eine absonderliche Rede in Frantzösischer Sprache an Hertzog Friederichen, und gab ihm seines Königs Befehl und Willen zu erkennen. Nahm auch alsobald nebst dem Königlichen Gesandten

ten die Investitur dieses Königlichen Ritter-Ordens vor, zog Hertzog Friederichen seinen schwartzsammet mit einem güldenen Stück vorgeschossenen Mantel aus, und nahm Ihm seinen Degen und Dolchen ab, welche Stücke er sich nach Gewohnheit dieses Königlichen Ordens vorbehalten. Kleidete hernach Hertzog Friederichen ein mit einem Königlichen langen Rock, von Violblauen Sammet mit weissem Atlas gefüttert, mitten mit einer Seidenen Binden zusammen gebunden, daran ein kleiner Degen gehangen, mit einem von Holtz, aber vergüldtem Gefäß. Uber dieses war der Hertzog noch mit einem weiten Königlichen Talar, der einen langen Schweiff hatte, und an dem Hals zusammen gebunden war, auch von Sammet, Purpur, und Violfarben gemengt, und einem mit weissem Atlas und zierlichen Fütterung auf alte Engelländische Manier gemacht, auf der lincken Seiten hieng ein rother und weisser Sammeter Kragen herum mit zweyen runden güldenen Zierrathen von Perlen und Seiden wohl gestickt. So bald nun Hertzog Friederich in diesem Königlichen Ritter-Habit aus dem Ritter-Saal durch den Reit-Schnecken in den Schloß-Hof kam, grüßten ihn die Trompeter, Heerpaucker, und übrige Musi-

ci

ci die auf der Altan gestanden mit hellem Schall und Frolocken. Darauf gieng die Proceßion fort in die Stiffts-Kirche, zuerst giengen die Trompeter deren zwölff waren, ein Heerpaucker, Schalmeyen und Trommeln alle mit klingendem Spiel. Auf diese folgte der Trabanten Hauptmann, und nach ihm zwölff Trabanten mit zierlichen Hellepar-ten. Darnach der Marschall Frey-Herr von Printzenstein mit einem silbernen Stab. Auf diesen der Ober-Hofmeister, der Ober-Stallmeister, und Ritter-Hauptmann in einem Glied. Ferner die Ritterschafft und der gesamte Adel drey und drey in einem langen Reyhen. Hinter diesem giengen die Königliche Englische Gesandten, Graven, Ritter und andere vornehme Herren. Nach diesem des Hertzogthums Würtemberg Erb-Aemter / Graven, Frey-Herren, Vasallen, Hof- und Cammer-Juncker. Auf diese giengen die fünff Fürstliche Würtembergische Printzen, alle sehr schön anzusehen, etwas nach diesem folgte der Herold des Königlichen Ordens, welcher auf obgemeldtem rothsammeten Küssen, die güldene Kette und das Hosenband des Königlichen Ordens trug, wie auch das Buch der Statuten und Gesatz dieses Ordens. Hinter diesem giengen in einem

nem Glied Hertzog Friederich, deme Grav Ludwig von Löwenstein den Schweiff des Ordens-Kleides nachtrug, und der Königliche Gesandte Baron Spencer. Also gienge die gesamte Proceßion in die Stiffts-Kirche unter Läutung aller Glocken der Stadt, welche vierhundert Mousquetier mit einer gegebenen Salve beschlossen. Als man nun in die Stiffts-Kirche kommen, waren hinter dem Altar in dem Chor vier Thron aufgerichtet, einer vor König Jacobum aus Großbrittannien, vor welchem alle, als wann der König zugegen wäre, auf Englische Weise eine Reverence gemacht. Der andere auf der rechten Seiten vor den Königlichen Gesandten Baron Spencer, der dritte vor den Königlichen Herold, und der vierdte vor Hertzog Friederichen. Also wurden nun die zu Hof angefangene Ceremonien bey Conferirung dieses Ordens vollends in gemeldter Stiffts-Kirch vollzogen, allwo unter gehaltener vortrefflichen Music der Königliche Englische Gesandte, der Königliche Herold und Orator von ihrem Thron aufgestanden, und gegen dem Thron Hertzog Friederiches sich gewendet, dem sie grosse Ehrerbietung erwiesen, und denselben mit solennen bey dergleichen Ritter-Ordens-Collation gewöhnlichen Worten angeredet,

und ihm die Insignia und übrige Zierrath dieses Ordens übergeben. Und zwar erstlich gaben sie dem Hertzog das Buch der Statuten und Gesetz, die bey der Gesellschafft dieses Ordens zu halten, welches Buch bald der Hertzog durch seinen Cammer-Secretarium zurück, und dabey seinen schrifftlichen Verspruch die Statuten zu halten den Königlichen Gesandten zu Handen geben ließ. Hierauf gaben die Gesandten das gülden Hosenband mit Edelgesteinen besetzt, worauf die Wort stunden: Honny soit qui mal y pense, Hertzog Friederichen unter dem lincken Knie angethan, und ihm die güldene Kette von köstlichen Edelgesteinen versetzt, um den Hals und Schultern angelegt, an dessen untern Theil das Bildniß des Ritters S. Georgii wie er zu Pferd einen Drachen erlegt von überaus köstlicher Arbeit gehangen. Nach diesem haben die Königliche Gesandten Hertzog Friederichen als neu creirten Ritter mit grosser Ehrerbietung Glück gewünscht, mit ihm sich etwas untereinander besprachet, und in dem Zurückkehren nach dreymal wiederholter Reverence gegen den Königlichen aufgerichten Thron, sich wieder in ihren vorigen Thron niedergesetzt. Hierauf hat die Music aufgehört, und that der Probst Magirus in gemeld-

meldter Stiffts-Kirche eine herrliche Ritters-Predigt aus dem Psalm. des König Davids: HErr die Könige seyn untereinander Freund. Nach gehaltener Predigt und verrichtem Gebett und Dancksagung gegen GOtt stund der Königliche Herold wieder von seinem Thron auf, nahete sich gegen Hertzog Friederichen, redte mit demselben etwas und gieng ihm vor gegen den Altar. Hertzog Friederich stund auch auf von seinem Thron, der Grav von Lewenstein trug ihm den Schweiff des Königlichen Ritter-Talars und ein Waffenträger den Degen nach. Als Hertzog Friederich vor den Altar kam, hat ihm der Fürstliche Hof-Prediger Felix Bidembach ein vergültes Becken vorgestellt, in welches der Hertzog fünffzig Ducaten vor die Haußarme Leut auszutheilen eingelegt, und darauf in seinen Thron, als er zuvor wiederum wie vorher beym Aufstehen dreymahl die Knie gegen den aufgerichten Königlichen Thron gebogen, sich gesetzt. Nach diesem geschahe die Proceßion aus der Stiffts-Kirchen gen Hoff, in der Ordnung wie vorher, und als Hertzog Friederich in dem Ritter-Saal sich wieder an seinen Tisch gestellt, haben ihm der Königliche Englische Gesandte Baron Spencer, und andere von dem gantzen Hoff-

Staat und Comitat wegen dieses wohl conferirten Ordens Glück gewünscht, und gebührend gratulirt; Nach diesem war ein recht Königlich Banquet in dem Ritter-Saal gehalten, die erste Taffel war gantz allein vor König Jacobum in Engelland zugericht und bedient, als wann Ihro Königliche Majestät selbst persönlich wäre zugegen gewest, welche Taffel mit neunzig Speisen ist überstellet worden. An der andern Taffel saß Hertzog Friederich als Ritter des Königlichen Ordens gantz allein, war bedient auf Teutsch gewöhnliche Fürstliche Art; Auf dessen Taffel in drey Gängen fünff und siebenzig Speisen sind aufgetragen worden. An der dritten Taffel saß der Königliche Engelische Gesandte Baron Spencer, welchen man auch mit fünff und siebenzig Speisen tractirt. An der vierdten Taffel saß der Königliche Herold und Orator Dattlich auch allein tractirt mit sechzig Speisen. An der fünfften Taffel saß Hertzog Friederichs Frau Gemahlin mit ihren fünff Printzen, und fünff Fürstlichen Fräulein, welches am schönsten anzusehen war, deßwegen auch auff diese Taffel kein besonder Schau-Essen auffgestellt war, dieweil sonsten an derselben schon das rareste zu sehen war. Die sechste Taffel war vor die Graven und Frauenzimmer

bestellt.

bestellt. Inzwischen ließ sich die Englische und Würtembergische Music, die gantz Englisch und Königlich war, vortrefflich hören, und ward darauff ein Fürstlicher Tantz in dem grossen Tantz-Saal gehalten, deß Abends ward das Banquet continuirt, und sassen Hertzog Friederich und andere Fürstliche Personen nebst denen Königlichen Englischen Gesandten beysammen an einer Taffel, vorher hat der Königliche Herold Hertzog Friederichen in seinem Gemach das stattliche Hosenband aufgelößt, und an dessen statt ein etwas geringers zur täglichen Tracht angelegt, dann das erstere zu andern grössern Solennitäten könne gesparet werden, wie es in Engelland gebräuchlich. Des andern Tages führete Hertzog Friederich die Königliche Gesandte stattlich gen Tübingen, hielte denselben unterwegs bey Waltenbuch eine Lust-Jagd, und ließ ihnen zu Tübingen alles Merckwürdige zeigen, daß Schloß, das Fürstliche Collegium, in welchem Hertzog Julius Friederich, der alldorten studirte, mit einer Lateinischen Rede diese Gesandte empfangen hat; Die Stiffts-Kirche, und Fürstliche Würtembergische Begräbniß, die Universität allwo Rector und alle Professores aufgewartet, das Fürstliche Stipendium 2c. Nach diesen hat

Hertzog Friederich sein Land dem Königlichen Gesandten weiter gezeigt, führete sie nach Nürtingen, allwo Hertzog Ludwigs zu Würtemberg Wittib die Pfaltz-Grävin Ursula Hoff hielt, und von da gen Kirchheim, allwo wieder eine Jagd und Schwein-Hatz, deren es in Engelland keine gibt, angestellt worden. Als nun die Gesandte von dar wieder nach Stuttgardt kamen, erlangten sie ihren Abschied mit allem Vergnügen, war Ihnen auch noch zu Ehren ein Feuerwerck angezündt. Hertzog Friederich beschenckte den Baron Spencer mit einer gantzen Fürstlichen Taffel-Service auf fünfftausend Gulden ästimirt, der Königliche Herold Dattlich bekam, wie oben gemeldt, des Hertzogs Mantel, Degen, und Dolchen auch eine güldene Kette mit dem Fürstlichem Brust-Bild und dabey tausend Reichs-Thaler und dessen Sohn einen güldenen Becher mit noch hundert Reichs-Thalern. Die übrige Englische Ritter, Herren, und Bediente wurden insgesamt auch mit stattlichen Gaben beschenckt, und geschahe derselben Aufbruch den 1. Novembris von Stuttgardt, Hertzog Friederich begleitete dieselbe in Person, samt dem vornehmsten Adel biß gen Asperg und zeigte ihnen auch die Vestung. Die Königliche

Ge-

Gesandtschafft konte nicht genugsam rühmen die Fruchtbarkeit und Vortrefflichkeit des Landes und die Magnificence Hertzog Friederichen mit deren er sie tractiret. Einer von ihnen sagte: Sie wünschten daß sie wieder einmahl in dieses Land kommen möchten, und seinem Erb-Printzen Hertzog Johann Friederichen auch im Nahmen ihres Königes den Königlichen Ritter-Orden überbringen möchten. Ein anderer von dieser Gesandtschafft sagte: Sie hätten mehr dann Königliche Magnificence an Hertzog Friederichen gesehen und erfahren. Hertzog Friederich ließ auch zu Gedächtniß dieser Königlichen Solennität eine güldene und silberne Müntz schlagen, auf deren einen Seiten sein Bildniß, auf der andern Seiten ein gecrönter Adler den Würtembergischen Schild haltend gestanden. ꝛc. *Hæc* PREGITZERUS. Nicht allein aber Engelland hatte so grossen Aestim vor Ihm / sondern er wurde auch von König Heinrich IV. in Francreich mit dem Königlichen Ritter-Orden St. Michaelis (55) beehret. Anno 1600. thät er eine Reise in Italien / und wurde daselbst

(55) St. Michael ist der Patron von Franckreich, weil er als Anno 1428. die Engelländer Orleans belagert, vor die Frantzosen sichtbarlich gefochten haben soll, dahero ihm zu Ehren Ludwig XI. Anno 1469. diesen Orden errichtet hat. COLUMBIERE p. 588. L'Histoire de L'Edit de Nantes T. III. P. I. L. 3. p. 179. seq. p. 259. seq. BUSSIER in Historia Francica L. XIII. p. 24.

selbst allenthalben Fürstlich tractirt und empfangen / wie dann der Pabst gar sehr bedauerte / daß er zu Rom sich nicht zu erkennen (56) gegeben. Er hat übrigens seine Lande

(56) Diese Italianische Reise beschreibet SCHICKARDUS, allwo er hievon p. 65. folgende Meldung thut: Alß nun mein Gnädiger Fürst und Herr zu Ferrara in der Herberg zum Engel vermeinte unbekanter Weiß außzuruhen, schicket Cardinal Clemens etliche Fürnehme seiner Diener, die Ihro Fürstl. Gnaden in deß Cardinals Nahmen empfangen, und samt allen Dienern in etlichen deßwegen hergebrachten Gutschen in das Schloß führen sollten. Alß die Gesanten den Wirth, wo der Hertzog zu Wirtemberg sein Zimmer habe? fragten, zeigt der Wirth an, daß er in seiner Herberg keinen Hertzog sondern etliche Teutsche von Adel habe. Die Gesandten aber so der Sachen besser dann der Wirth berichtet gewesen, wollten sich nicht abweisen lassen, sondern liessen durch Peter Imhoff, was Ihnen von Ihrem gnädigen Herrn dem Cardinal befohlen gewesen, meinem gnädigsten Fürsten und Herrn unterthänig vorbringen. Dieweil aber Ihro Fürstliche Gnaden damahlen nicht wohl aufgewesen, haben sie sich der Freundschafft bedanckt, dabey auch angezeigt, daß sie biß es besser werde aus der Herberg nicht begehrten; Als nun solches wieder bey dem Cardinal angebracht worden, ist er selber samt etlichen seiner Diener in die Herberg kommen, hat sich bey Ihro Fürstlichen Gnaden anmelden lassen, und dieselben in Person nach Fürstlichem Brauch empfangen, darneben zum höchsten gebethen, daß Ihro Fürstliche Gnaden samt allen dero Dienern aus der Herberg in das Schloß sich wollten fahren lassen, darinn Ihro Fürstliche Gnaden nicht als ein Gast, sondern als ein Herr des Schlosses seyn solten, alles was im Schloß samt allen des Cardinals Dienern, Leibguardie, solten Ihro Fürstlichen Gnaden zu Diensten seyn, welche auch nicht allein über das Schloß, sondern auch über die gantze Stadt Ferrara so lang dieselben darinn würden verharren, zu befehlen haben sollten; Es zeigte daneben gedachter Cardinal auch an, was er hiemit Ihro Fürstlichen Gnaden angeboten, hab er nicht für sich selbsten oder aus eigenem Gewalt

Lande, samt dem gantzen Schwäbischen Crä́yß vor allem feindlichen Anfall, wie auch das Bißthum Straßburg durch Beförderung des Hagenauischen Vertrags, in Ruh und Friede erhalten, dahero er non nomine tantum sed re ipsa Fridericus mit Recht genennet wird. Er hat neun Printzen erzeuget, daran aber viere, Georg Friderich, Joachim Friderich, Philipp Friderich und Augustus frühzeitig verstorben seyn. **Friderich Achilles**/ n. d. 25. Apr. 1591. war ein gelehrter Herr, der durch seine gedruckte Consultationes von dem Vorzug der vornehmsten Reiche in Europa, die er in dem Collegio Illustri zu Tübingen publice gehalten, und darinnen Teutschland den Vorzug zuerkannt hat, sich um dasselbe verdient gemacht. Ihm wurde neben einem freyen Sitz zu Neuenstadt am Kocher jährlich 100000. fl. gegeben.

Y Er

Gewalt gethan, sondern es habe Päbstl. Heil. ihme zu wissend gemacht, daß Ihro Fürstl. Gn. der Hertzog zu Wirtemberg unbekannter Weise zu Rom gewesen, und also von dannen wieder verruckt seyen, und Ihre Päbstl. Heil. nichts liebers wünschen mögen, dann daß Ihro Fürstl. Gn. sich hätten zu erkennen gegeben, es sollte Denselben grosse Ehre und viel Gutes zu Rom wiederfahren seyn. Dieweil aber solches zu Rom niemal versäumet worden, soll der Cardinal fleißige Anstellung machen, wann Ihro Fürstl. Gn. im Heimreisen nach Ferrara kommen möchten, daß dasjenige, was zu Rom versäumet worden, alles durch ihn eingebracht werde. Derowegen könne er der Cardinal vermög Päbstlicher Heil. Befehl weniger nicht thun, dann Ihro Fürstl. Gn. alle mögliche Ehre und Gefälligkeit zu erweisen.

Er starb aber ohnvermählt 1631. MAGNUS, n. 1594. d. 2. Decembr. ein Grosser Held, hat nicht nur wider die Türcken, sondern auch andere des Reichs Feinde sich grosse Verdienste erworben; Er hat aber in der Schlacht bey Wimpfen, (58) darinnen er Wunder gethan, und eine

58.) DIETERLIN *in Poemate Heroico de vita & obitu Illustrissimi Principis MAGNI Ducis Wirtemberg.* &c. de obitu ejus in prœlio ita canit:

Jam fuga, jam Bavaris dederat victoria palmam;
Sola tamen virtus Bavaros vicisse negavit.
Unicus o socii turpes! proque omnibus unus
Erubuit princeps lorum reflectere MAGNUS:
Quem reliquis per lata pedem referentibus arva
In medias acies non segnior extulit ira
Quam per summa rapit celerem venabula parvum.
Corpora multa virum tristi demiserat orco,
Obvia quæque metens; ac ne moreretur inultus,
Ante suam, victor mortes non fecerat unas,
Huc obversus & huc; atque omnia cædibus implet.
Fugissent Bavari mortem, si MAGNE sequentes
Fugisses Bavaros, vestigia serva secutus.
O utinam! simili rediisses crimine sospes
Et tua te solo periisset gloria salvo!
Quo feror? in ventos vertunt mea vota procellæ:
Jam cadit, in medio jam vertitur ille periclo.
Namque ubi vindelicum sensit delapsus in hostem
Et gladiis dexta levaque frequentibus instant
Circumfusa manus, certantque illudere victo:
Non tamen abstinuit nec dextræ iræve pepercit
Visa morte ferox animosque à vulnere sumsit.
Quem licet aëriæ volitarent undique glandes

eine Brigade von 3. Regimentern zu Pferd und zu Fuß commandiret, mit vielen Wunden Anno 1622. sein Leben lassen müssen. Er bekam ebenfalls jährlich 100000. fl. und einen freyen Sitz zu Neuenburg. **Ludwig Friderich**/ n. 1586. d. 29. Jan. stifftete die (59) Mömpelgar-

In caput & nulla defensam casside frontem;
Ensiferæque manus udo madefacta cerebro
Ictibus innumeris errarent tempora circum;
Nil tamen instantis fregit vicinia lethi,
Cædibus intentum & damnata luce ferocem:
Donec vulneribus fessum sanguisque animusque
Defecit simul, atque in ventos vita recessit.
- - - Victus simul atque superstes
Esse nequit MAGNUS. - - - -

***

MAGNOS MAGNA decent. Mensuram nominis ergo
Implevit factis, exequiisque datis.
Nomine MAGNUS erat, sed factis MAJOR in ipsis
Quæ gessit moriens nomine digna suo;
MAXIMUS at vitæ si extendere fila daretur,
Virtutum in terris laude futurus erat.
In cœlis nunc ipse gradus seperemineт omnes
Vel MAJOR quam qui MAXIMUS esse potest!

59.) Die Mömpelgartische Linie hat sich nicht weniger als die andern um das Reich hoch meritirt gemacht. Der eine Sohn Hertzog Ludwig Friderichs, Leopold Friderich wurde durch den Westphäl. Frieden wieder in die Graffschaft Mömpelgart eingesetzt, welche er auch obwohl kurtze Zeit mit grosser Treue regieret, indem er schon A. 1662. Todes verblichen ist. Ihm folgte sein Bruder GEORG,

pelgartische Linie / und war ein so gelehrt-als tapfe-rer erfahrner Fürst. Seine 1. Gemahlin war Elisabetha Magdalena, Ludwig des Fünfften, Landgrafvens zu Hessen-Darmstadt Tochter. Die 2. Anna Eleonora, Grävin zu Nassau-Saarbruck. Er bekam in seiner Jugend ein Canonicat zu Straßburg, und verrichtete nachgehends im Nahmen der Union verschiedene Gesandtschafften, Anno 1608. & 1610. an die Könige in Franckreich und Engelland, und an die Holländische Staaten. Vor die Evangelische Religion war er sehr besorgt, führte auch Anno 1628. nach dem Tod seines regierenden Herrn Bruders

welcher Anno 1676. nachdem er seine Treue gegen das Reich sattsam bezeuget hatte, von dem Mareschall Duc de Luxemburg aus dem Lande vertrieben, durch den Ryßwickischen Frieden aber Ann. 1699. restituiret wurde. Er starb aber in diesem Jahre, und hinterließ Hertzog Leopold Eberharden, welcher nicht nur biß Anno 1697. auf den Carlowitzischen Frieden wider die Türcken gefochten, sondern auch ein Kayserl. Regiment zu Fuß, welches er selbst aufgerichtet, als dessen Obrister commandiret hat. König Christian V. in Dännemarck beehrete ihn mit dem Königl. Ritter-Orden des Elephanten; Er starb A. 1723. ohne Lehens und successions-fähige Erben, dahero ist nach seinem Tode, der gegnerischen Ansprüche ohneracht, die Graffschafft Mömpelgardt Sr. Hochfürstl. Durchl. dem regierenden Hrn. Hertzog Eberhard Ludwig wiederum heimgefallen. *Acta Publica*. Wirtemb. *Ephemerid. Imhoff. c. l.*

ders in dem Hertzogthum die Administration, nahm sich des Reichs mit vieler Bemühung an, und starb A. 1631.

Julius Friderich/ n. 1588. (60) bekam zu seinem Antheil

(60.) Von ihm stammet die Fürstl. Julianische Oelsische und die ausgeloschene Weiltingische Linie her.

Julius Friderich. n. 1588. †. 1635.

Oelsische Linie.	Weiltingische Linie.
Sylvius Nimrod. n. 1622. stifftete den Orden des Todten-Kopfs. vid. Gryphius von geist- und weltlichen Ritter-Orden, p. 265. War ein gelehrter Fürst, thät tapfere Thaten im Krieg unter Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar, starb aber schnell am Schlag-Fluß 1664. pag. seq.	Manfred. n. 1626. verrichtete im Krieg rühmliche Thaten, mußte aber denselben wegen kräncklichen Zustandes abandonniren. †. 1662. Seine Gemahlin Juliana von Oldenburg und Delmenhorst führte die Vormundschafft über ihre Söhne.

Friderich Ferdinand.	Augustus	Manfredus
nat. 1654. Beschloß Ann. 1705. diese Fürstl. Linie, dahero die Apenage wieder an das regierende Hauß zuruck gefallen.	nat. 1656. †. 1689.	nat. 1658. †. 1688.

Georg Leopold
n. 1643. †e. a.

Antheil Weiltingen und Brentz, nebst einem jährlichen Gehalt von 15000. Gulden, und hat, nachdem er gantz Europam durchreiset, in der Eroberung der Stadt Ephesus

Fürstl. Julianisch Oelsische Linie.

Sylvius Nimrod.
Der durch seine Gem. Elisabetha Maria, Erbin des Hertzogthums Oels in Schlesien, dieses Hertzogthum nebst der Herrschafft Sternberg und Medzibor bekommen.

Ferdinand Carl †. Früh auf Reisen. 1668.	Oelß Sylvius Friderich, n. 1651. †. 1697.	Bernstatt Christian Ulrich n. 1652. †. 1704.	Juliusburg. Julius Sigm. nat. 1653. †. 1684.

Oelß. Carl Friderich, n. 1690. residirt zu Oelß.	Christian Ulrich nat. 1691. War Königlich-Dähnischer General Major. resid. zu Willhelminenorth.	Leopold Friderich, nat. 1681. †. 1688.	Bernstatt. Carl. nat. 1682.

Carl Christian Erdmann.
Hertzog zu Wirtemberg-Oelß. Geb. 26. Oct. 1716. studiret dermahlen in dem Fürstl. Collegio zu Tübingen, und hat als Ritt-Meister eine Compagnie beym Schwäbischen Crayse erhalten.

sus sich sehr verdient gemacht. In dem Jülichischen und Elsaßischen Kriege Anno 1610. hat er viele Proben seiner Tapfferkeit sehen lassen, und nachdem er Anno 1631. die Vormundschafft Hertzogs Eberhardi III. angetreten, so ließ er sich in dem damaligen Schwedischen Kriege das Wohl dieser Lande und des gesamten Reichs sehr angelegen seyn. Er wohnte auch der Nördlinger Schlacht, An. 1634. mit vieler Tapfferkeit bey, und starb Anno 1635. (61) Seine Gemahlin war Anna Sabina, Princeßin von

(61.) *Bernh. Dieterlin in Magneid.* p. 8. ita canit: Non minus augurio pacem Friderice colebas, sanguineas mortes ac tristia bella perosus. Te DUCE florebant hominumque boumque labores; Tutaque securo discessit vomere tellus. *Id. p. 9. 10. seq.*
Nec tamen interea generosi pectoris heros dedidicit sub pace virum, sed utrinque paratus; ponere quæ mallet, nullo turbante tumultu, sumere doctus erat, belli cum posceret usus, arma manu, nunquam arma manum frustra vocantem. Quantus in hostiles toto simul agmine major exierit turmas, quam non vulgaribus iris arserit inclusus divino in pectore Mavors, illeque contemtor leti supraque timores spiritus ignavos in aperta pericula præceps iverit & metas pedibusque subjecerit omnes, scilicet hæc totum jam sunt vulgata per orbem, & qua primus equos oriens emittit anhelos, & qua sera cadens abscondit lumina Titan, obstupuere animi hostiles gelidusque cucurrit ima per ossa pavor, quoties videre ruentem per medios enses mortemque minantia tela; Ocyor & cœli flammis & tigride fœta, quocunque irruerat latum sibi sanguine fuso fecit iter per mille viros rupitque viam vi. Nec facile audebat quisquam producere contra; qui vestigia laturus propiora viro vir, consereretque manum & nocitura lacesseret arma. Ipsa quoque egregii gravitas heroi-

von Hollstein Sonderburg. Der Vater aber aller dieser Prin-

ca vultus armorum inſtar erat, facies conterruit hoſtem, fulmineis oculis jaculata minacibus ignes. Quo Tibi profuerint enſes & inutile ferrum, ceteraque arma tuo minus efficientia vultu? Miramur *Friderice*, quid o fortiſſime Princeps loricum indueris gladios accinctus inanes, ſi Tua majeſtas animos expectorat hoſtis, ſi decor ille micans & non tolerabile lumen oris habet gladios ac tela miniſtrat inermi.

In tumulum ejus hoc Epicedium ſcripſit Joh. Harppr. l. c.

Magnanimo generatus avo, magnoque parente
Dux jacet Herculeo, robore, corde, manu.
Illius ad tumulum pietas, ſapientia, virtus
Tam celebrem lugent non ſupereſſe Ducem.
Scilicet ingenio multos ſuperavit & arte
Quos habet illuſtres Teutonis ora viros.
Pacificus magnique animi patriamque juvando
Ornandoque ſimul juſtitiaque potens.
Quin etiam multa natorum prole beatus
Quos colit ingentes terra Sueva Duces.
Fortunate Heros! tua molliter oſſa quieſcunt,
Vita etiam natis ſit diuturna tuis.

LANSIUS in *laudatione funebr.* MERITIS *Friderici D. Wirtemb. dicta* ſic loquitur:

Pater ei fuit Georgius Wirtembergicæ Comes, mater Domina Barbara Landgravia Haſſiæ nunquam ſatis laudata fœmina. Cujus utriusque familia tanta eſt, ac tam late patens INCOMPARABILI MERITORUM MAGNITUDINE *parta gloriæ majeſtas, ut neſciam an ulla in orbe Chriſtiano Impe-*

Printzen hat Anno 1608. nach erworbenen unsterblichen Ruhm seinen Geist aufgegeben. Seine Gemahlin war Sybilla, Joachim Ernsts, Fürsten zu Anhalt Tochter. Sein ältester Sohn

§. 7.

Johann Friderich durchreisete, nachdem er in dem Collegio Illustri zu Tübingen studiret, und offentlich disputiret hatte, gantz Teutschland, Franckreich, Italien, die Niederlande, Dännemarck, Böhmen und Ungarn, und sammlete alles zusammen, was er zur Glückseeligkeit seiner Lande, und dem gantzen Reich dienlich zu seyn erachtete. Seine Regierung fiel in blutige und sehr gefährliche Zeiten, welchem ohngeacht er dennoch nicht nur sein Hertzogthum, sondern auch den gantzen Schwäbischen Crayß, als dessen Obrister, bey dem Ruin aller benachbarten Lande Zeit seines Lebens ruhig erhalten hat. Seine Lande haben Ihm ihr heutiges erneuertes gemeines Land-Recht/ (62) und Teutschland die Vermittelung

Z

ratorum, Regum vel principum paulo celebrior inveniatur prosapia, qua non ex alterutra illarum sive etiam utraque avos suos aut cognatos gloriose repetat.

(62.) De Anno 1610. Uber das Jus Provinciale Wirtembergicum haben sich schon viele theils überhaupt, theils nur über einige Materien zu commentiren bemühet. Schon zu Hertzog Christophs Zeiten hat Jo. Jacob PLEBST Professor Juris feudalis in dem Collegio Illustri zu Tübingen vier Disputationes ge-

lung vieler weit-aussehender Verdrießlichkeiten zu dancken. Die Jülichische Successions-Strittigkeit machte sehr grossen

schrieben. Weilen aber Hertzog Joh. Fridrich das Land-Recht 1610. revidiren und ändern ließ, so gab er sie Anno 1614. unter dem Titul herauß: *Nov-antiquæ disputationes, post revisum renovatum & auctum Jus Wirtembergicum secunda cura quoque revisæ, multis partibus locupletatæ, novis quæstionibus, allegationibus & rationibus auctæ.* Hernach hat Christoph. BESOLDUS sich darüber gemacht, und auch 4. Disp. gehalten, welche mit Lauterbachs Dissertationen Anno 1662. in 4. zu Tübingen wieder auffgeleget seyn, sub rubro: *Disputationes Juridicæ Jus Provinciale Wirtemberg. enucleantes &c.* In welcher Collection auch seine DISSERT. *ad aliquot Wirtembergicas ordinationes* sich findet. Der berühmte LAUTERBACH folgte ihm und schrieb: 1) *Juris Communis & provincialis Wirtembergici differentias principes trinis disputat. exhibitas.* 2) *Differentias Juris Communis & Wirtembergici in caussis criminalibus.* Sie sind zusammen gedruckt zu Tübingen 1662. in 4. Anno 1632. schrieb *Georg Ludvvig* LINDENSPUHR einen *Commentarium ad ordinationes politicas Ducatus Wirtembergici* in 4. Hieher gehören noch *Ferdinandi Christophori* HARPPRECHTI 2. Dissertationes *de differentiis Juris Communis & Wirtembergici* de Anno 1691. & 1705. *Wolfgangi Adami* SCHOEPFII *Decas Thesium & differentiarum Juris Communis & Wirtembergici* 1719. und eine andere Dissertation von ihm gleiches Innhalts de Anno 1729. Joh. Andr. FROMMANNI *Jus Retractus Wirtembergici.* 1679. in 4. *Michaelis* GRASSI Diss. de *Retractu partiali Germ.* Theil-Losung *ad Jur. Prov. Wirtemb.* P. II. T. 16. §. demnach auch ꝛc. 1721. in 4. & IDEM *de Cessione Juris retract.* 1713. 4. FRISCHLINI *Instruction* und Bericht von *Inventarien* und Abtheilungen im Hertzogth. Wirtem-

sen Lermen. Dahero suchte der Fried-fertige Fürst durch friedliche Mittel dieselbe beyzulegen; den blutigen Krieg im Elsaß trachtete er nach allem Vermögen zu tilgen, und war äusserst bemühet dem Reich seine Ruhe wiederum herzustellen. Der Böhmischen Unruhen nahm er sich eyf-

berg nach desselben Erb- und Land-Rechten rc. 1660. 12.

Neuerlich aber und ins besondere hat das *Jus Provinciale Wirtemberg.* zu excoliren angefangen der gelehrte Herr Professor Juris patrii D. *Christoph Friderich* HARPPRECHT, und davon bereits folgende pieces ediret. 1) Specimen Vindiciarum Juris Civil. moderni Wirtembergici &c. 1727. in 4. ist eine Diss. pro munere professorio legitime obtinendo. 2) Eine Oration: *de præcipuis quibusdam Historiæ legum Wirtembergicarum punctis &c.* accedunt: conjecturæ extemporales ad problema non adeo obvium: *An Adolphus Imperator Comitibus Wirtembergensibus privilegium de Jure Communi Romano in futurum usurpando concesserit? 1727. 4.* 3) De *fontibus Juris Civilis moderno-Wirtembergici &c. Præloquium & Cap. I. 1727. in 4.* 4) *Themata Miscell. ex Jure Civ. moderno Wirtemb. 1727. 4.* 5) *Consultatio* 1. *de colligendo Corpore Juris Wirtembergico.* 2. *de scribendis institutionibus Juris Wirtemb. privati omnis.* 3. *edenda Bibliotheca Juridico-Historica Jurium queis speciales in Imp. Rom. Germ. Respublicæ utuntur.* 4. *adornanda commentatione suis numeris absoluta ad leges privatas tam universales quem particulares Ducatus Wirtembergici 1727. in 4.* Er hat auch 6) eine Orat. de prudentia Serenissimorum Wirtembergiæ principum legislatoria &c. Tubingæ 1722. gehalten, die das Licht noch nicht gesehen hat. Wie gelehrt und solide alle diese Schrifften von ihm ausgearbeitet seyen, davon zeugen die Urtheile des Herrn Reg. R. MOSERS *T. I. Miscell. p. 240. seqq.*

rig an, und hat den 6. Octobr. 1618. so wohl an Käyserl. Majestät, als an verschiedene Fürsten des Reichs nachdrückliche Vorstellungen deßhalb ergehen lassen. Er warnete auch Chur-Fürst Friderichen von der Pfaltz ernstlich vor Annehmung der Böhmischen Crone, als aber solches nicht helffen wollte, so gab er sich alle Mühe die Sache solchergestalt zu vermitteln, damit nicht das gantze Reich darunter so grossen Schaden leide. Er wollte auch die Strittigkeiten wegen des Bißthums Straßburg aufheben, und Anno 1626. nebst dem Hertzog zu Lothringen Chur-Pfaltz, obwohl vergebens, wieder mit dem Käyser versöhnen. Nichts destoweniger aber stellte er sich wider alle besorgte feindliche Gewalt, in behörige Defension, ließ sich die Erhaltung der Grafschafft Mömpelgardt, samt andern derselben incorporirten Herrschafften sehr angelegen seyn, und halff auch zur Sicherheit des Reichs die Festung Udenheim, nunmehro Philippsburg schleiffen (63). Er

(63.) *Joh. Harppr. Lib. Carm. p. 5.*

JOHANNES FRIDERICUS DUX WURTEMBERGICUS.
per Anagramma:

Dic: En Regni Hector sum redivivus, fax Urbis.

Hectore prostrato Teucrorum evertere regnum
  Argivum aggressa est insidiosa manus
Sic postquam ille tuus naturæ debita solvit
  Æternæ laudis dignus honore parens,
Patria nostra gravem visa est passura ruinam
  Ærumnæ miseris undique pressa modis

Er starb Anno 1636. und hinterließ Drey Printzen, deren Verdienste nicht zu verschweigen sind. Der ältere Eberhard III. folgte ihm in der Regierung nach (de quo §. seq.) der Andere aber **Friderich** (64) war

Te veniente caput cœlo rursum extulit alto,
Hinc merito princeps dicere jure potes:
En fax urbis ego, nostri redivivus & Hector
Sum regni. Patriæ quis negat esse patrem?

(64.) Ist der Stiffter der Fürstl. **Neustadtischen Linie.** Seine 3. Printzen Friderich August, Ferdinand Wilhelm, und Carl Rudolph haben erstaunliche Thaten gethan. FRIDERICH AUGUST gieng in der Blüthe seiner Jahre zu Felde, und erlangte schon A. 1674. unter denen Hoch-Fürstl. Lünenburgisch. Auxiliar-Trouppes im Elsaß eine Compagnie Cavallerie, muste auch in der Stunde, als er derselben vorgestellt wurde, so gleich in dem blutigen Treffen bey Entzheim das erste Meisterstück seiner angebornen Tapferkeit ablegen, in welchem er so ritterlich gefochten, daß er, ob er gleich an der rechten Hand scharff blessirt worden, die Armee doch nicht quittiret hat. A. 1675. wurden ihm in dem Treffen bey Trier allwo die Kayserl. Armee einen considerablen Sieg gegen den Mareschall de Crequi erfochten, 3. Pferde unter dem Leib erschossen, und er mit einer Drat-Kugel am Rock obwohl ohne Schaden gestreifft, worauff er zum Obrist-Wachtmeister ernennet worden ist; welche Charge er bey Saarbrucken in der Belagerung vor Staade im Bremischen und all anderer Orten tapffer verwaltet hat; biß er Anno 1716. mit Tode abgangen ist.

Gleichen Heldenmuth erwieß sein Bruder FERDINAND WILHELM einer der grössesten Soldaten seiner Zeit. In obgedachtem Treffen bey Trier An. 1675. in Schonen Anno 1677. in denen Belagerung. Christian-Stadt und Lands-Cron, bey dem Wienerischen Entsatz Anno 1683. bey der Belagerung Ofen 1684. und

ein so gelehrt, als tapferer heroischer Fürst, welcher eine Bibli-

dessen Eroberung, bey der Belagerung Neuhäusel, und A. 1687. in den Treffen bey Darda und Sicrilos hat er als Volonteur und hernach als würcklich Dänischer General Lieutenant und Obrister über die Leib-Guardie zu Fuß unsterbl. Nachruhm erworben. An. 1690. und 91. commandirte er in Irrland 7000. Mann Dänische Trouppes, welches er, nachdem er viele blutige Batailles erfochten, und die importanteste Vestungen durch schwere Belagerungen erobert hatte, König Wilhelmo III. in kurtzer Zeit unterwürffig machte. Corck und Kingsal wissen noch von seinen Thaten zu reden. Beyde Vestungen hat er erobert, und dorten sich von einem starcken Soldaten über einen Arm des Meers durch Wasser und Schlamm auf denen Schultern hindurch tragen lassen. Hierauf übergab ihm der König das Commando über die Armee in denen Niederlanden, welches er mit gleichem Ruhm biß Anno 1697. geführet, und in dem Treffen bey Steinkirchen Anno 92. allwo er 2. Pferde unter dem Leib verlohren, mit eigener Hand unglaubliche Dinge gethan, auch ohnfehlbar die Frantzösische Armee totaliter ruiniret haben würde, wann der begehrte Succurs nicht ausgeblieben, und er von grossen Mißgönnern daran nicht wäre gehindert worden. Nichts destoweniger aber forcirte er Anno 93. die Frantzösische Linien in Flandern mit solcher Tapferkeit, daß er nicht nur allein durchgebrochen ist, sondern auch 7. Millionen Livres Brandschatzung, ohne einen Hlr. davon zu seinem Interesse zu nehmen, der Alliirten Armee zu Nutzen mitgebracht. Eine solche Treue konte unmöglich unbelohnet bleiben, dahero wurde er nicht nur von König Wilhelmo zum Obristen über die Königl. Holl. Guarde, sondern auch zum General über die gantze Holl. Infanterie ernennet; und zwar geschahe das erste mit einer so ausserordentlichen Distinction, daß der König selbst diesen Helden dem Regiment vorgestellt, ihm die Pique in die Hand gegeben, und gesagt: Ich weiß euch keinen bessern Obristen zu geben, als den Hertzog zu Wirtemberg. Er unterbrach darauf

Bibliothec von mehr als 20000. Büchern, nebst einer vortreflichen Kunst und Rüst-Kammer hatte, samt einem Cabinet von vielen 1000. raren und ur-alten Müntzen. Seine Tapferkeit erwieß er bey der Hessen-Casselischen Armee

Anno 1694. das unvergl. Project, welches die Frantzosen auf Nieuport gemacht, welchen importanten Ort er conserviret hat, und wie seine vigilanz auf alles Achtung hatte, also machte er auch in dem folgenden Jahre das dessein des Duc de Villeroy zu nichte, welcher den König in Franckreich schon durch Couriers hatte versichern lassen, wie er mit seiner Armee von 70000. das teutsche Corpo von 30000. Mann bereits in Händen habe; weßwegen ihm die General Staaten das Gouvernement von Sluys, allen umliegenden Vestungen, und gantz Holl. Flandern auftrugen; wie er dann Anno 1696. nicht nur die wider König Wilhelm angesponnene Conspiration, da der König auf der Jagd massacriret werden sollte, sondern auch die bey Dünkirchen, Calais &c. in vielen Transport-Schiffen parat gelegene 20000. Mann Frantzösis. Trouppes, welche unter dem Duc de Berwick nach Engelland gebracht werden sollten, glücklich entdecket, und dadurch das höchst gefährliche feindliche Vorhaben gäntzlich zernichtet hat. Nach diesem gieng er als General Feld-Marschall über die Pohlnis. und Chursächsche Armee A. 1698. wider die Türcken zu Felde; zwang sie die Vestung Caminieck wieder abzutreten, und erwarb sich daselbst den Ruhm eines siegreichen Helden. Anno 1699. und 1700. zeigte er hievon die letzte Proben in Hollstein, massen er Anno 1701. als Ritter des Kön. Elephanten-Ordens seelig verschieden ist. *Theatr. Europ. Acta publ.*

CARL RUDOLPH machte schon An. 1687. und 88. in Morea und vor Negropont sich um das Reich verdient; woselbst Ihro Durchl. blessiret worden, und die Kugel annoch im Leibe tragen. Irrland, die Niederlande, Höchstätt, Braband, Flandern, Hennegau, Pommern, Brüssel, Me-

mee bey Grevenbruck, den 4. Junii Anno 1648. dann da war schon die Heßische Armee in völlige Unordnung gerathen, und der Feind hatte sich bereits der Artillerie bemächtiget. Dem ohngeacht brachte er die gantze Armee wie-

cheln, Löven, Ostende, Menin, Ryssel, Gent, Bruggen, Tournay, Mons, Douay, Aire, St. Venant Bethune, Bouchain, Quesnoy, Gallowey, Limmerick, Athlone, Steinkerke, rc. zeugen noch diese Stunde von seiner Tapferkeit. Im Jahr 1690. kam er nach Venedig, allwo ihn der Doge zum General-Major machen, und 8000. Ducati jährlich Zeitlebens geben wollte. Er schlug es aber ab, und eilete zu seinem Herrn Bruder Ferdinanden Wilhelmen nach Irrland. Mit demselben eroberte er daselbsten Corck und Kingsaal, führte die Granadiers an, wattete über den Arm des Meers durch Wasser und Schlamm halb Mannes tieff hindurch, und eroberte das sogenannte alte Fort mit dem Degen in der Faust. Im folgenden Jahre erhielt er von König Wilhelmen ein Regiment, und überstieg Athlone in Irrland, allwo er abermahls durch den Fluß Schanon mit seinen Grenadiers biß unter die Arme zu Fusse watten müssen. Bey Steinkerken An. 1692. und bey Landen oder Neerwinden in Braband An. 1693. verlohr er jedesmahl 2. Pferde unter dem Leib. Dorten hielt er mit seinem einigen Regiment die gantze feindliche Macht auf, hier schlug er sich mit 2. Esquadrons von seinem Regiment durch viele Feindliche hindurch, und poussirte sie biß an die Infanterie. Zwey Pferde wurden Ihm dabey unter dem Leib todt geschossen, und der König ließ wegen dieser Action durch den Mylord Portland dem Printzen und dem Regiment sein gnädigstes Vergnügen bezeugen. An. 1705. wurde er mit 18. Bataillons, 20. Esquadrons und einigen Stücken in Braband detachirt, um an dem Fluß Dille oberhalb Löven Posto zu fassen. Er fassete auch solches und verjagte des grossen feindlichen Feuers ohngeacht den vortheilhafft daselbst postirten Feind. Anno 1716. commandirten Ihro Durchl. die

wieder in Ordnung, nahm dem General Lemboy das Geschütz wieder ab, und schlug ihn, da er den Sieg schon in den Händen hatte, mit grosser Tapferkeit in die Flucht. Aber dieses war nicht das erstemahl. Dann schon vorhero hatte er bey der Weimarischen Armee in denen Treffen vor Wolffenbüttel, und der Remper Landwehr auf der Antoni Heyde Anno 1643. allwo er mit seinem einigen Regiment über 1000. Mann gefangen bekommen, genugsame Proben abgelegt. Im Jahr 1646. wurde er General Major, bekam das Gouvernement über Buchelt und Cäesfeld, und conjungirte sich mit dem Herrn General Wrangel. Dahero beehrte ihn nicht allein König Fridrich der III. in Dännemarck mit dem Elephanten-Orden, sondern es wurde auch Derselbe Anno 1672. bey allgemeiner Reichs-Versammlung vom Käyser und allen Fürsten des Reichs zum General-Feld-Zeug-Meister, und Generalen der Infanterie ernennt. Er versahe auch solche Charge mit vieler Application, und verschied An. 1682. Der Dritte Sohn Hertzog Johann Friderichs **Ulrich** gab seinem Bruder an Tapferkeit wenig nach. Anfangs dienete er der Republic Venedig wider die Türcken, Anno 1639. Nachgehends erwarb er sich im Treffen bey Jankov in Böhmen, allwo er Obrister worden, An. 1645. bey Al-

Dänische Armee in Pommern als General-Feld-Marschall En chef, Obrist über die Königl. Guarde, und Ritter des Königlichen Elephanten-Ordens. Succedirten hierauf Ihro Herrn Bruder Friderich August, und behielten den Ruhm eines grossen und tapfern Generals. *Acta publica.*

lersheim, und 1648. bey Sommershausen ohnweit Augspurg um das Reich grosse Verdienste, an welchem letzten Ort er mit einem einigen Regiment an einem Paß die gantze Schwedische Armee so lange aufgehalten, biß sich die Käyserliche in Sicherheit gesetzt. Als Ihm die feindliche Officiers sagen lassen: wann sie ihn mit seinem Regiment durch ihr Geschütz nicht könnten vom Platze bringen, so wollten sie Ihn unterminiren und in die Lufft sprengen; soll Er ihnen zur Antwort gegeben haben: Er thue weiter nichts, als was er zu thun schuldig sey, wann er in Schwedischen Diensten wäre, würde man ein gleiches von Ihm fordern. Nach dem Westphälischen Frieden kam er als General der Teutschen Cavallerie in Spanische Dienste, und zeigte Anno 1651. in der Eroberung Mousson und Rhetel unglaubliche Tapferkeit. An. 1652. drang Er mit der Spanischen Armee fast biß vor Pariß, und als Anno 1653. die Spanier von denen Frantzosen bey Arras aus ihrem Lager geschlagen wurden, so war Hertzog Ulrich der Einige, der mit seinem einigen Regiment über 2. Stunden gantz allein darinnen verharrete, und den Frantzosen so lang zu schaffen machte, biß die gantze Spanische Armee sich in Sicherheit begeben, worauf er in guter Ordnung sich retiriret hat. Valencienne hatte Ihm Anno 1656. seine Entsetzung zu dancken, und solcher Tapferkeit wegen erhielt er Anno 1664. vom Käyser das Reichs-Generalat über die Cavallerie, wie ihm dann auch König Friderich der III. in Dännemarck, nebst dem Elephanten-Orden eine reiche Pension gegeben. Er starb endlich Anno 1671. (65) Sein ältester Bruder

§. 8.

(65) *Lairiz Tab. Tubing. Imhoff. c. l. Theatrum Europaeum. ibid.* Würtemb. Heß. Heimbf. *c. l. Acta publica.*

§. 8.

Eberhard der dritte geb. 1614 den 19. Aug. hatte A. 1633. die Regierung im 19ten Jahr seines Alters in den betrübtesten Zeiten angetreten, und dahero mit denen 4. Obern Crayßen sich alliiret. Nach der unglückl. Nördlinger Schlacht aber muste er A. 1634. seine Lande dem Feind überlassen, und um Sicherheit willen gen Straßburg sich retiriren, allwo er sein Hertzogthum durch Pest, Hunger und feindliche Trouppen gäntzl. verheert gesehen; wie er dann, nachdem er A. 1638. in seine weltl. Ämter durch den Westphälischen Frieden aber A. 1648 auch in die geistliche Güther restituiret worden, gefunden hat, daß er bey 48. Millionen Schaden erlitten, und über 100000 Unterthanen durch Krieg und Pest verlohren. Er bewiese hierauff sehr große Treue gegen dem Kayser und Reich, welcher Ihm auch deßwegen in folgendem Diplomate das Prædicat **Durchleuchtig** ertheilte: Wir Leopold von GOttes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser / zu allen zeiten Merer deß reichs / In Germanien / zu Ungern / Böheimb / Dalmatien / Croatien, und Slavonien König ꝛc. Bekhennen offenlich mit diesem Brieff und thun kundt jedermänniglich: Wiewohl wir auß Kayserlicher höhe und würdigkeit / darein unß GOtt der Allmechtig nach seinem Göttl. willen gesetzt / und verordnet hat / auch angebohrner güthe und mildigkeit allezeit geneigt seyn aller und jeder

unser und deß reichs Unterthanen und getreuen / Ehr / Nutz / auffnahm und beßtes zu betrachten / und zu befürdern / so ist doch unsere Kayserliche Gnad und sanfftmüthigkeit mitzutheilen / und sie um sondere Vortheile, Prærogative, und Freyheiten zu begaben, deren Voreltern und sie in uralt-Hertzogl. Fürst-Gräv-Freyherr- und Adlichen Geschlecht, wesen und Tugenden gekommen, " und sich gegen " unß, dem heil. reich / und dem Löbl. Hauß Oe- " sterreich in gehorsam-stet-und williger dienstbar- " keit vor andern treu und embsig halten / weisen und " erzeigen. Wann wir nun gnediglich angesehen / wahrgenommen und betrachtet / deß hochgebohrnen

Eberharden Hertzogen zu Würtemberg und Teck &c. Graven zu Mümpelgardt &c. unsers lieben Vettern und Fürsten uraltes Frstl. Hertzogl. herkommen / auch die nahe anverwant-und Sippschafft / der so wohl inner deß reichs mit unß unserm Löblichen Hauß Oesterreich, alß auch mit den Löbl. Churhäusern Bayern / Sachsen, Brandenburg und Pfaltz / alß außer deß Reichs mit einigen Cronen / Seiner Liebden und dero vorfordern begriffen und zugethan gewesen auch derenhalb so von uns und unsern Löbl. vorfahren am Kayserl. Regiment / und von gemelten Cronen und Churhäusern jederzeit mit dem Freundschaffts titul eines Vettern beehret / und solchermaßen getractiret worden / auch daneben "die treue stattlich und gehorsambste dienste so "weyl.

" weyl. unsern hochgeehrtisten vorfahren am Heil.
" Reich Röm. Kayser und Königen unserm Löbl. Hauß
" Oesterreich wie auch uns erstermelt Seiner Liebden
" vorfahren dero gantzes Fürstl. Hauß und sieselbsten
" in unterschiedl weg sonderlich bey den vorgewese-
" nen gefährlichen Türcken-Kriegen und dahero
" nöthig erforderenden und ersuchten Reichshülffen/
" dero betroffenes starckes (66) Contingent und
" Anlaagen/ vor viel andern gantz wohl ergübig
" und hochrühmlich geleistet / erzeigt und bewiesen
" haben. Hierumb so haben wir mit wohlbedachtem Muth / guthem Rath und rechtem Wissen / gedachten Eberhardens Hertzogen zu Würtemberg Liebden und allen dero ehelichen leibes Erben und derselben Erbens erben als künfftig Regierenden HErrn absteigender Linien diese besondere erkentliche Kayserliche Gnad und Freyheit gethan / und gegeben, thun das und geben Ihnen dieselbe auch hiemit von Römisch Kayserl Macht und vollkommenheit, wißentlich und in Crafft dis brieffs, allso und dergestalt / daß fürbaßhin Wir und unsere Nachkomen am Reich Römische Kayser und Könige vorgedacht Seiner Liebden und dero Fürstl. Leibes Erben als regierenden Hertzogen zu Würtemberg / und alle unsere und unser Nachkommen, Cantzleyen, in unsern und

(66) Das Hauß Würtenberg hat einen Churfürstl. anschlag, und seine Meriten hätten den Churhut vor andern schon längsten auch verdienet.

Ihren reden, offenen und beschloßenen Schrifften und Brieven / so von uns und Unsern Nachkommen am Heyl. Römischen Reich an sie oder sonst darumb sie bestimt ausgehen würden / den Titul, Prædicat, und Ehrenwort **Durchleuchtig** geben / schreiben und folgen lassen sollen und wollen, inmaßen wir dann solches alles zu geschehen in unsern Cantzleyen allbereit bestellt, und gnädig anbefohlen haben / und gebieten darauff dem Hochwürdigen / auch Durchleuchtigen Ertzbischoffen zu Maynz / Trier und Cöllen unserm Lieben Neven und Vettern / als unserm und deß Heiligen Reichs durch Germanien / Gallien und das Königreich Arelat / und Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten, auch allen unsern Cantzlern, Cantzley-Verwaltern und Secretarien gegenwärtigen und zukünfftigen ernstlich und vöstiglich mit diesem Brief und wollen / daß sie ferner befehl und ordnung in unser und unser Nachkommen Cantzleyen geben schaffen und befehlen, auch mit Fleiß und Ernst daran seyn und darob halten, daß nun hinführo mehrbenants Hertzog Eberhards Liebden dero Eheliche Leibes-Erben und derojelben Erbens Erben künfftig Regierende Herrn absteigender Linien ewiglich unter unserm Titul und Nahmen dem **Durchleüchtigen** geschriben und geben werde. Versehen und gebieten auch nicht weniger allen übrigen des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, Prälaten,

laten, Graven, Freyen/ Herren/ Städten, Communen und Männiglich/ daß sie sambt und sonders vielgedachten Hertzog Eberhard und allen dero in der Regierung folgenden Hertzogen zu Würtemberg nach inhalt solch unsers Kayserl. Seiner Liebden ertheilten Diplomatis ebenmäßig gebührlich beehren und tractiren sollen. Das meinen wir ernstlich. Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in unser und deß Heil. Reichs Stadt Regenspurg den 6ten Tag deß Mohnaths Martii nach Christi unsers lieben Erlösers HErrn und Seeligmachers Gebuhrt im 1664. Jahr/ Unser Reiche deß Römischen im 6ten deß Hungarischen im 9ten/ und deß Böhmischen im 8ten Jahr.

(L. S.) Leopold.

Johann Philipp. Elect.

Mog. Episc.

ad Mandatum S. Cæs. Majest. Proprium.

Wilhelm Schroeder.

In und ausser dem Reich war er in grossem ansehen, und beflisse sich sonderlich den Schwäbischen Creyß als dessen Director

rector in Ruhe zu erhalten. Franckreich, Spanien und Dännemarck schickten viele Gesantschafften an Ihn, und im Teutschen Reich wurde keine Strittigkeit von Wichtigkeit beygelegt, darinen er nicht als Mittler gebrauchet worden wäre. Verschidene Vormundschafften muste er übernehmen, und seine Policey richtete er unvergleichlich ein; die Militz aber setzte er in solche Verfassung daß er in kurtzer Zeit über 20000. Mann zusammen bringen konte. Er hatte 2. Gemahlinnen, die 1. Anna Catharina Wild- und Rhein-Grävin, die 2. Maria Dorothea Sophia eine Grävin von Oetingen. Er starb aber A. 1674 Von 18. Printzen die er erzeuget sturben 11. sehr früh, wie dann auch der 12te **Johann Friederich** zu Londen A. 1659 auff der Reiß todes verblichen ist. **Carl Maximilian** entsetzte A. 88. Stutgart von den Frantzosen, und starb am Schlagfluß 1689. **Georg Friederich** zeigte schon in der Belagerung **Wien** 1683. waß vor ein Heldenmuth ihm angestammet war. Dann er warff sich den 13. Julii mit einem halben Regiment in die Stadt, und trieb den 11. Augusti die Türcken in einem Außfall biß in den dritten Lauffgraben zurück. Als unter andern den 25. Aug. der Feind eine Pastey unterminiren wollte, so wurde ein Außfall von 300. Mann commandirt, des Feindes Dessein zu hindern. Dem Streit sahe Hertzog Georg Friderich vom Wall mit grossem Eyffer zu, und vermerckte, daß die Kayserl. anfiengen Noth zu leiden, dahero nahm er 100. Mann, und obgleich der Herr General Wachtmeister Grav Serini ihn solche in eigner Person nicht wollte anführen lassen, so wollte sich dennoch der muntere Fürst daran nicht kehren, sondern gieng mit dem Degen in der

Faust

Faust auff die Feinde mit grosser Tapferkeit los, machte denen ermüdeten Lufft, und dem schon zu Ende eilenden Gefecht einen neuen Anfang, Sich selbsten aber seiner angeführten Mannschafft zum Muster rühmlicher Folge. Die Türcken wandten hierauff sich in die Flucht, welche dieser Held biß in die Contrescarpen verfolgte, alle ihre Arbeit niderreissen, und verbrennen ließ was zu verbrennen war. Durch Sprengung einer Mine gerieth er daselbst in grosse Gefahr, dahero auch nach glückl. Entsatz der Stadt der Kayser in Gegenwart der gantzen Generalitæt gegen dem Printzen wegen solcher Tapferkeit sich allergnädigst bedancket. Ein Pfeil traff ihn am rechten Fuß unter der Hüffte, und verursachte, daß der Printz etliche Wochen der blutigen Kampfplätze sich zu enthalten gezwungen wurde. Er hatte aber so bald sich nicht wieder erholet, als er schon wieder in dem scharffen Treffen bey Barkan, in der Eroberung Gran, in der Belagerung Ofen 1684. in der Eroberung Neuhäusel, in der Eroberung Eperies in Ober-Ungarn und in der Bataille bey Gran 1685 als Kayserl. General Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß diesen Schaden den Feinden mit vielem Blut eintränckte. Endlich aber muste er seine unendl. Treue und erstaunl. Meriten mit seinem Leben versiegeln, welches er in der Belagerung Caschau, durch eine unglückliche 8. pfündige Stuck-Kugel Heldenmüthig beschlossen hat. Wie sehr Kayser Leopold den Tod dieses Helden bedauret, erhellet aus folgendem eigenhändigen Condolentz Schreiben, welches er an Hertzog Friederich Carl erlassen: Durchleuchtig Hochgebohrner lieber

Oheim und Fürst. Mich hat mein Feld-Marschal Grav Caprara unter dem 18. erstverwichenen Monaths Octobris mit nicht gemeinem Leidwesen allerunterthänigst benachrichtiget, waß gestalten Euer Liebden Bruder meines General-Feld-Wachtmeisters Hertzogs Georg Friderichs Liebden bey währender Belagerung Caschau auff der Batterie durch einen aus der Stadt erfolgten Tödtl. Stuck-Schuß aus diesem Leben abgefordert worden. Gleichwie mir nun sothaner betrübte Todesfall umb so viel mehr leid und empfindlich/ als mir des Abgestorbenen treffliches Fürstl. Gemüth und Kriegs-Valor bekannt gewesen, und daß ich in fester Zuversicht gestanden/ er würde fürohin zu meinen und des gemeinen Wesens besten Diensten für andern viel nutzlichs und ersprießliches haben würcken können; wie ich dann zu dessen Person eine absonderliche Gnädigste Anneigung getragen/ forderist da Seine Liebden nicht allein bey jeden Begebenheiten ihre Tapferkeit rühmlichst erwiesen, sondern auch in der That selbsten sich als einen erfahrnen verständigen Krieges-Officier zeigte. Nachdem es aber dem Himlischen Verhängniß gefallen einen so Martialischen Fürsten mir und dem werthen Vaterland/ absonderlich Ew. Lbden und dero

Hertzogthumbs Teck in dem Diplomate Electionis Ducatus der Kayser selbsten bekennt.

Es wäre unnöthig G. L. wann ich dir die gantze Historie voran erzehlen wollte. Ich würde dich in der Vorrede müde machen, und sodann möchtest du verdrießlich werden die Blätter selbsten zu lesen. Ich habe dich nur wollen ein wenig aufmercksam machen, und habe dir schier schon zu viel gesagt. Darum will ich hier abbrechen. Dann ich habe ohnehin noch etwas mit dir zu reden. Ich darff dir den Mangel hinlänglicher gedruckter Schrifften in der Würtembergischen Historie nicht klagen, dann du weist selbsten wohl daß wir keine einige haben. Aber viele Manuscripta sind hin und her zerstreuet, aus welchen ich das vornehmste hieher zusammen getragen. Hast du selbsten etliche bey handen, so will ich dir öffentlich dancken, wann du mir solche ad statum legendi zukommen lassen willt. Daß ich verschiedene Diplomata mit inseriret habe, die vielleicht in vielen Händen seyn, solches ist nur deiner Bequemlichkeit wegen geschehen, daß du selbige, wenn du sie lesen willt, so gleich

bey Handen hättest, und nicht erst Lünigs Reichs-Archiv oder andere ungeheure Collectiones deßwegen aufschlagen dürffest.

Du sihest, daß ichs nicht vor eine völlige Historie des Hauses Würtemberg ausgebe, sondern nur einen Theil derselben, nemlich die MERITEN dieser Fürsten benenne. Du wirst aber doch finden, daß dir Materialien genug darinnen mitgetheilt werden, einen andern und zwar grossen Bau, jedoch auf deine Kosten zu führen.

Wann ich andere Zeit und Gelegenheit gehabt, und die Umstände jeder Zeiten, Feld-Schlachten, Belagerungen und Kriege rc. mit einem Politischen Raisonnement hätte beschreiben wollen, so würden einige Volumina nicht hingereichet haben, das wenige was in diesen Bögen kürtzlich enthalten ist, zu begreiffen. Ich will aber diese Ehre nunmehro dir überlassen, und völlig zufrieden seyn, wann du nur indessen diese meine Arbeit nutzlich gebrauchen kanst.

Findest

Findest du die Schreib-Art nicht eben nach deinem Gout, urtheile nichts widriges daraus. Ich will gerne von dir eine andere und bessere lernen. Die Tafel ist aufgehängt. Ich will hinter den Vorhang stehen, deine Urtheile gedultig anhören, und wann du nicht ultra crepidam urtheilest, künfftighin nach denenselben mich richten.

Mache du es nunmehro besser. Es wird dir nicht viel Mühe kosten, und ich habe meinen Endzweck doch auch erreicht, weil alsdann die **Würtembergische Verdienste** und **Geschichte** der Welt noch besser vor Augen gestellet werden. Ich bekenne dir, daß ich nicht nach Würden solche beschreiben können, sie werden aber dem ohngeachtet doch nicht verdunckelt werden, ob ich sie gleich nur mit dunckeln Strichen schattire. Ein ehrerbietiges Stillschweigen redet offt mehr, als der beredte Mund eines unvergleichlichen Redners. Dahero habe ich mich der Kürtze, so viel mir möglich gewesen,

in

in allen Stücken beflissen, dann es hätte doch endlich meine Rede ein Ende, derselben Menge aber kaum ihren Anfang erreichet. Lebe wohl, Geneigter Leser / bleibe mir gewogen, und dencke: daß Eißbrechen schwehrer sey, als selbiges zu zerschmeltzen. Gegeben Tübingen den 3ten Septembr. 1731.

dero Fürstl. Anverwandten und Hause durch den allzufrühzeitigen Todt die geschöpffte grosse Hoffnung zu entziehen; so betraure ich solches hertzlich und trage darob ein sonderbahres Mitleiden. Es werden jedoch Eure Lbden nunmehro in Ansehung der ruhmwürdigen Gedächtniß des Abgelebten zu Christ-Fürstl. Gedult greiffen / gleichwie ich deroselben und dero gesamten Fürstlichen Hause allen austräglichen Trost durch anderwärtige glückliche Begebniße inniglich anwünsche und Gelegenheit verlange solche befördern zu können. Allermassen ich Euer Liebden mit Kayserlichen Gnaden und allem guten Wohl beygethan verbleibe. Geben in meiner Stadt Wien den 31. Octobr. 1685. Euer Liebden gutwilliger Oheim

Leopold. (54)

(54) Triumphs-leuchtender Kriegs-Helm p. 120. seqq. hoc ei Epitaphium condit:

Hier ligt Herr Hertzog Jörg Friedrich begraben,
Würtembergs Scanderberg, Roland der Schwaben.
Ewig Schad, daß diese Fäuste,
Dieser Arm vermodern soll,

Ludwig that seinen ersten Feldzug in Ungarn 1683 wohnte allen Campagnes seines Herrn Bruders mit gleicher Tapferkeit bey. Nach dessen Tod aber halff er nicht nur A. 87. Siebenbürgen unter Kayserliche Devotion bringen, sondern bedeckte auch A. 88. die Grentzen wider die Frantzosen und starb endlich als Kayserlicher und Schwäbischen Crayßes General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Pferd 1698. So große Treue aber diese Fürsten erzeigten, so wollte doch ihnen ihr Bruder

Johann Friederich darinnen nicht weichen, als welcher wider die Frantzosen, sonderlich in der Belagerung Maintz A. 1689. worinn er auch in den Approches blessirt worden, davon sattsame Proben abgeleget. Er erwarb sich durch seine Meriten ein Regiment Dragoner beym Schwäbischen Crayß; wurde aber im Duell mit dem Graven von Palfy bey Herrenberg erschossen den 15. October. 1693.

Der dem Kayser der Getreuste,
Der dem Reich stund an so wol,
Dessen Sighaffte Bluttrieffende Waffen
Glücklich gewesen die Feinde zu straffen.

Acta publ. Theatrum Europ. Europ. Herold.

§. 9.

§. 9.

Wilhelm Ludwig aber als der Aeltere unter seinen damahls noch lebenden Brüdern folgte seinem Herrn Vatter A. 1674. in der Regierung nach. Er hatte gantz Europam und besonders nebst denen vornehmsten teutschen Höfen, Franckreich, Engelland, Schweden und Dannemarck, sambt denen Spanischen und vereinigten Niederlanden gesehen, muste aber eben zu der Zeit das Scepter übernehmen, da gantz Teutschland in vollen Flammen stund. Er ließ sich dahero das Wohl desselben höchst angelegen seyn, und schickte A. 1676. den 21. Maji eine schöne Artillerie von gantz und halben Carthaunen samt zugehöriger Munition zu der Belagerung der Vestung Philippsburg ab, davon viele mit dem Würtembergischen Wapen bezeichnet in dieser Vestung annoch sich finden sollen. Er stifftete Einigkeit in dem Schwäbischen Crayß, erzeigte sich gegen dem gantzen Reich als ein Patriotischer Fürst, setzte durch seinen frühzeitigen Tod A. 1677. (1) dasselbe in eine tieffe Trauer, und hinterließ seinen glorwürdigen Printzen Eberhard Ludwigen unter der Vormundschafft seines Herrn Bruders Hertzog

§. 10.

Fridrich Carls welcher den Nahmen eines feurigen lebhafften Helden verdienet. Der Frantzösische Krieg hatte so bald sich noch nicht angefangen, als schon Derselbe bey der Belagerung und Eroberung Philippsburg bey aller sich ereignender Gefahr so vigilant, tapfer und unerschro-

(1) PREGIZERI *Vita Wilhelmi Ludovici Ducis Würtembergici.* fol. HEERBRANDI *memoria Wilhelmi Ludovici Ducis Würtembergici.*

bey Handen hättest, und nicht erst Lünigs Reichs-Archiv oder andere ungeheure Collectiones deßwegen aufschlagen dürffest.

Du sihest, daß ichs nicht vor eine völlige Historie des Hauses Würtemberg ausgebe, sondern nur einen Theil derselben, nemlich die MERITEN dieser Fürsten benenne. Du wirst aber doch finden, daß dir Materialien genug darinnen mitgetheilt werden, einen andern und zwar grossen Bau, jedoch auf deine Kosten zu führen.

Wann ich andere Zeit und Gelegenheit gehabt, und die Umstände jeder Zeiten, Feld-Schlachten, Belagerungen und Kriege 2c. mit einem Politischen Raisonnement hätte beschreiben wollen, so würden einige Volumina nicht hingereichet haben, das wenige was in diesen Bögen kürtzlich enthalten ist, zu begreiffen. Ich will aber diese Ehre nunmehro dir überlassen, und völlig zufrieden seyn, wann du nur indessen diese meine Arbeit nutzlich gebrauchen kanst.

Findest

Findest du die Schreib-Art nicht eben nach deinem Gout, urtheile nichts widriges daraus. Ich will gerne von dir eine andere und bessere lernen. Die Tafel ist aufgehångt. Ich will hinter den Vorhang stehen, deine Urtheile gedultig anhören, und wann du nicht ultra crepidam urtheilest, künfftighin nach denenselben mich richten.

Mache du es nunmehro besser. Es wird dir nicht viel Mühe kosten, und ich habe meinen Endzweck doch auch erreicht, weil alsdann die **Würtembergische Verdienste und Geschichte** der Welt noch besser vor Augen gestellet werden. Ich bekenne dir, daß ich nicht nach Würden solche beschreiben können, sie werden aber dem ohngeachtet doch nicht verdunckelt werden, ob ich sie gleich nur mit dunckeln Strichen schattire. Ein ehrerbietiges Stillschweigen redet offt mehr, als der beredte Mund eines unvergleichlichen Redners. Dahero habe ich mich der Kürtze, so viel mir möglich gewesen,

in allen Stücken beflissen, dann es hätte doch endlich meine Rede ein Ende, derselben Menge aber kaum ihren Anfang erreichet. Lebe wohl, Geneigter Leser / bleibe mir gewogen, und dencke: daß Eißbrechen schwehrer sey, als selbiges zu zerschmeltzen. Gegeben Tübingen den 3ten Septembr. 1731.

dero Fürstl. Anverwandten und Hause durch den allzufrühzeitigen Todt die geschöpffte grosse Hoffnung zu entziehen; so betraure ich solches hertzlich und trage darob ein sonderbahres Mitleiden. Es werden jedoch Eure Lbden nunmehro in Ansehung der ruhmwürdigen Gedächtniß des Abgelebten zu Christ-Fürstl. Gedult greiffen / gleichwie ich deroselben und dero gesamten Fürstlichen Hause allen austräglichen Trost durch anderwärtige glückliche Begebniße inniglich anwünsche und Gelegenheit verlange solche befördern zu können. Allermassen ich Euer Liebden mit Kayserlichen Gnaden und allem guten Wohl beygethan verbleibe. Geben in meiner Stadt Wien den 31. Octobr. 1685. Euer Liebden gutwilliger Oheim

Leopold. (54) Lud-

(54) Triumphs-leuchtender Kriegs-Helm p. 120. seqq. hoc ei Epitaphium condit:

Hier ligt Herr Hertzog Jörg Friedrich begraben,
Würtembergs Scanderberg, Roland der Schwaben.
Ewig Schad, daß diese Fäuste,
Dieser Arm vermodern soll,

Ludwig that seinen ersten Feldzug in Ungarn 1683 wohnte allen Campagnes seines Herrn Bruders mit gleicher Tapferkeit bey. Nach dessen Tod aber halff er nicht nur A. 87. Siebenbürgen unter Kayserliche Devotion bringen, sondern bedeckte auch A. 88. die Grentzen wider die Frantzosen und starb endlich als Kayserlicher und Schwäbischen Crayßes General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Pferd 1698. So große Treue aber diese Fürsten erzeigten, so wollte doch ihnen ihr Bruder

Johann Friederich darinnen nicht weichen, als welcher wider die Frantzosen, sonderlich in der Belagerung Maintz A. 1689. worinn er auch in den Approches blessirt worden, davon sattsame Proben abgeleget. Er erwarb sich durch seine Meriten ein Regiment Dragoner beym Schwäbischen Crayß; wurde aber im Duell mit dem Graven von Palfy bey Herrenberg erschossen den 15. October. 1693.

Der dem Kayser der Getreuste,
Der dem Reich stund an so wol,
Dessen Sighaffte Bluttrieffende Waffen
Glücklich gewesen die Feinde zu straffen.

Acta publ. Theatrum Europ. Europ. Herold.

§. 9.

§. 9.

Wilhelm Ludwig aber als der Aeltere unter seinen damahls noch lebenden Brüdern folgte seinem Herrn Vatter A. 1674. in der Regierung nach. Er hatte gantz Europam und besonders nebst denen vornehmsten teutschen Höfen, Franckreich, Engelland, Schweden und Dännemarck, sambt denen Spanischen und vereinigten Niederlanden gesehen, muste aber eben zu der Zeit das Scepter übernehmen, da gantz Teutschland in vollen Flamen stund. Er ließ sich dahero das Wohl desselben höchst angelegen seyn, und schickte A. 1676. den 21. Maji eine schöne Artillerie von gantz und halben Carthaunen samt zugehöriger Munition zu der Belagerung der Vestung Philippsburg ab, davon viele mit dem Würtembergischen Wapen bezeichnet in dieser Vestung annoch sich finden sollen. Er stifftete Einigkeit in dem Schwäbischen Crayß, erzeigte sich gegen dem gantzen Reich als ein Patriotischer Fürst, setzte durch seinen frühzeitigen Tod A. 1677. (1) dasselbe in eine tieffe Trauer, und hinterließ seinen glorwürdigen Printzen **Eberhard Ludwigen** unter der Vormundschafft seines Herrn Bruders Hertzog

§. 10.

Fridrich Carls welcher den Nahmen eines feurigen lebhafften Helden verdienet. Der Frantzösische Krieg hatte so bald sich noch nicht angefangen, als schon Derselbe bey der Belagerung und Eroberung Philippsburg bey aller sich ereignender Gefahr so vigilant, tapfer und unerschro-

(1) PREGIZERI *Vita Wilhelmi Ludovici Ducis Würtembergici.* fol. HEERBRANDI *memoriæ Wilhelmi Ludovici Ducis Würtembergici.*

cken sich erwiese, daß er dardurch sich die charge eines Obristen über ein Regiment Cavallerie in der Blüthe seiner Jahre A. 1676. verdiente. Als er aber in dem folgenden Jahr die Vormundschafft über seines Hrn. Bruders hinterlassenen noch minderjährigen Printzen antretten muste, so ließ er seine einige Sorge seyn, so wol die Administration dieser Lande, als das Directorium des Schwäbischen Crayses, nebst seinen tragenden charges mit grosser Sorgfalt und Treue zu versehen, wie er dann sich nicht entbrechen konte, den gefährlichsten *Occasion*en mit beyzuwohnen, und Leib und Leben **Teutschland** zum besten zu wagen. Kayser **Leopold** trug ihm dahero die General-Feld-Marschall *Lieutenants*-Stelle A. 1688. und hernach das Generalat über die Cavallarie auff, da er am Rhein allen *Campagnes*, *Action*en, Belagerungen, entreprises und Treffen beygewohnet, auch hernach etlich mahl die gantze Armée als **General-Feld-Marschall** en chef mit grossem Ruhm commandirt; So daß der tapfere Printz Louis von Baaden vielmahls zu sagen pflegte: **Wann meine gantze Armee aus lauter Friedrich Carlen bestünde / so sollte es mir leicht seyn den König von Franckreich nicht allein über den Rhein sondern auß gantz Franckreich zu jagen.** A. 1691. muste derselbige auff eigene Kosten dem Teutschen Reiche zum besten eine Reise in Holland vornehmen, um mit Ihro K. Maj. von Groß-Brittannien wegen des Krieges sich mündlich zu unterreden, welche auch diesen Helden mit besonderer *distinction tract*iret, und so wohl schrifftl. als mündlich ihn *æstim*iret haben. So

bald

bald sie aber wieder zurück kamen, gienge er mit der alliirten Armee unfern Mannheim über den Rhein, und that dem Feind der ohnweit Speyer sich starck verschantzet hatte möglichsten Widerstand. Daselbsten lieffe Kundschafft ein, daß ein Detachement von der feindlichen Macht in das Hertzogthum Würtemberg einbrechen, und der Teutschen Armee eine Diversion machen wolle, daher postirte sich der Hertzog mit einem corpo zu des Landes Bedeckung, und Beobachtung der feindlichen Bewegungen, ohnfern Vayhingen an der Entz bey dem Flecken Oetisheim, er kunte aber die gantze eindringende Feindliche Armee, von deren Stärcke er ohnedem fälschlich berichtet worden ware, nicht auffhalten; und muste sich, nachdem er wie ein Löwe gefochten, dem Feind gefangen geben. (2) Er wurde so fort über

(2) JÆGER. *in laud. Parent. p. 29.* Furor Gallicus magno armatus exercitu modicis instructum turmis invadit. Eductis ergo copiis hosti frontem obvertit, in prima pugnat acie suos & verbis & fortissimo exemplo animans. - Non plura dixit, sed plura fecit. In confertos enim irruens hostes ad victoriam iter fortissime aperit, sed proh fata! cum inauditum hoc fortitudinis exemplum sequi deberet miles, ille perculsus numero hostium primo subsistit, mox terga fœdissimæ dat fugæ, relicto in medio hostium acerrimo pugnante Duce, qui non victus sed multitudine oppressus in manus hostium venit. Noster tamen Princeps servata in vultu serenitate, in animo virtute & fortitudine nec sic quidem victus nec à Duce Lorgensi pro capto aut victo habitus. Et HARPPRECHT in *Hercule Würtembergico p. 82. seqq.* Ceterum quidquid vel pace vel bello ageret laudatissimus Princeps, id omne ad patriæ referebat salutem, tanta sollicitudine, ut nemo parens majorem agat unius filii curam, quam Is patriæ universæ. Hanc ipse consiliis domi pacatam, foris armis propugnatam inæstimabili charitate complexus est. Tanti erat, & *Germaniæ intererat habere Principem* FRIDERICUM CAROLUM. Excitatus hac fama ubivis inclyta, ille maximus magnæ Rex Britanniæ noluit

Straßburg nach Pariß vor den König selbsten gebracht, von demselben aber mit sonderbahrer Hochachtung empfangen, und ohne einige Rantzion auff freyen Fuß gestellt. Hierauff gienge er nach Wien, um dem Kayser von dem Verlauff obbesagter Action, und seiner Gefangenschafft persöhnl. Bericht zu erstatten, welcher ihm auch nicht nur vor seine beständige unbewegl. Standhafftigkeit schrifftlich und mündlich gedancket, sondern auch denselben zum General-Feld-Marschall declariret, und gesagt: Es soll bald ein Conclusum erfolgen / zu des Fürstl. Hauses Aufnahm / des Landes besten / und Ew. Liebden Vergnügen. Dahero applicirte er sich nach diesem von neuem auff die Kriegs-Verrichtungen, und machte durch die auf eigene Kosten errichtete trouppes, die er in Morea, Savoyen, in denen Niederlanden und am Rhein gehabt, sich einen unsterblichen Nahmen. Was ist demnach Wunder, wann aus diesem tapfern Fürsten nichts als verdiente Helden haben entspringen können? Der grosse **Carl Alexander / Heinrich Friederich / Maximilian Emanuel** / und **Fridrich Ludwig** sind darvon lebendige Zeugen.

Was

jam absens intra vulgatam contineri amicitiam; sed cum eo propiore consuetudine misceri. Itaque facile obtinuit apud volentem ut Hagam ad se Comitis descenderet, ubi honorificentissimam cum rege & aliis magnatibus amicitiam comparavit; post plures demum hebdomadas eo animo illis à Rege honoribus dimissus, ut nec plura si voluisset valuisset tribuere. Nec ex eo cessarunt mutua literarum inter illos commercia, quibus sæpius quæ in publicum utilia forent communicabant.

Was ehmahls **Carl** und **Alexander** der grosse Tapferes an sich gehabt, hat die Natur in den Durchläuchtigsten **Carl Alexander** alles allein gelegt. Er ist gebohren den 24. Januarii 1684. und brachte seine erstere Jugend mit Studiis, und andern einem solchen Fürsten anständigen Ubungen zu. Er hatte aber kaum 12. Jahre zurück gelegt, als er schon den 19. Maji 1696. sich zu der alliirten Armee am obern Rhein begab, von da in die Niederlande gieng, daselbsten von König Wilhelm dem III. in Engelland mit gantz besonderer Königlicher Gnade empfangen wurde, und nunmehro den Anfang seiner grossen Verdienste mit vieler Tapfferkeit machte. Ihm wurde dannenhero schon den 18ten Julii A. 1697. im 14ten Jahr seines Alters ein Kayserlich Regiment zu Fuß bey der alliirten Armee als Obristen anvertrauet, und er hatte noch selbigen Jahres den 17ten Septembris die Ehre die von dem Frantzösischen Commandanten in Ebernburg eingegangene Capitulation, als er eben in denen Approches das Commando hatte, zu unterzeichnen, und an dessen statt diesen Platz zu besetzen. (3.) Solches flammete das ohnehin feurige Blut dieses Fürsten zu annoch grössern Thaten an. Dahero gieng er in folgendem 1698. Jahre nach Ungarn, und wolte seine Stärcke auch an den Türcken probiren. Das scharffe Treffen bey **Temeswar** gab ihme alsbald hiezu Gelegenheit. Darinnen fochte er wie ein Löwe, und jederman bewunderte die Tapferkeit eines so zarten Prin-

 tzen.

(3) Ephemerides Würtemb. p. 224. Acta publica.

tzen. Kaum aber war das Türckische Blut an seinem Säbel kalt worden, so sahe man ihn schon wieder als Kayserl. General-Wachtmeister bey der alliirten Armee am Rhein blutige Meriten erwerben. Die zweymahlige Belagerung und Eroberung Landau, A. 1702. und 1704. und die berühmte Action beym Schellenberg allwo er eine scharffe Blessur in das dicke Bein bekommen, samt der Eroberung Ulm sind darvon genugsame Zeugen.

Damit er aber allenthalben Fußstapffen seiner Tapfferkeit hinterliesse, so muste auch Italien den grossen Alexander bewundern. Im Treffen bey Cassano und Treviglio 1705. hat solches sich zur Genüge geäussert, bey dem letzten bekamen sie eine scharffe Blessur in den Fuß. 1706. haben sie dem siegreichen Entsatz von Turin beygewohnet, allwo sie das Frantzösiche wohl verschantzte Lager zuerst angegriffen, überstiegen, und hernach gantz Mayland nebst Mantua glücklich erobern helffen, zu geschweigen was Dieselbe in dem Einfall in Provence 1707. bey der Belagerung Toulon; In denen Niederlanden 1708. bey der Eroberung Ryssel und Gent, 1709. Tournay und *Mons*, in der blutigen Belagerung *Malplaquet*, bey denen Belagerungen Temeswar und Belgrad 1716. vor einen Nahmen erworben. Die Vestung Landau haben Dieselbe 1713. als Gouverneur wider die gantze grosse Frantzösische Armee bey einer scharffen Belagerung auffs tapferste defendirt, nnd nicht eine einige Gelegenheit vorbeygelassen, darinnen sie nicht Leben und Blut vor das Wohl des Vatterlandes treu-Eyffrigst auffgesetzt. Wie tapffer Dieselbe in der Schlacht bey Peterwardein gefochten, erhellet aus folgen-

dem

dem Kayserl. allergnädigsten Handschreiben, welches ich dieserwegen allhier beyfügen will: Carl von GOttes Gnaden erwählter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs: Hochgebohrner lieber Vetter und Fürst 2c. Es hat uns unsers General - Lieutenants Eugenii Printz von Savoyen Liebden besonders angerühmet/ daß Dero Lbden in der den 8ten Monaths Aug. bey Peterwardein mit dem Erbfeind Christl. Nahmens vorgefallenen Feld-Schlacht einen absonderl. Muth / Vernunfft / Tapffer-und Standhäfftigkeit erwiesen / folgbahr zu der mit dem Seegen des Höchsten gegen eine so vortheilhafft postirte als überlegene ungemeine feindliche Macht erfochtenen so herrlichen Victorie Dero Pflichtmäßigen Eyfer / auch ritterliche und fürsichtige Aufführung beygetragen haben. Wie nun uns solches zur Gnädigsten Gefälligkeit / Dero Lbden aber und Ihrer Nachfolge zu immerwährendem Ruhm bey der gesamten erbaren Welt/ und beförderist unter obigem Sieg mit begriffenen Christenheit angedeyet / als haben wir Dero Lbden unser dancknehmiges Wohlgefallen darüber bezeugen/ und selbe anbey Gn. versichern wollen / daß wir Dero uns und dem gemeinen Wesen hierunter erwiesenen stattlichen Dienst / bey ereignender Ge-

Gelegenheit mit Kayserl. und Königl. Gnaden zu erkennen ohnvergessen seyn werden. Gleichwie wir Dero Lbden ohnedem allezeit wohl beygethan verbleiben. Geben in unser Stadt Wien den 13. Monaths-Tag Augusti im Jahr Christi 1716. unser Reiche des Römischen im 8ten / der Hispanischen im 13ten/ und dem Ungarischen und Böhmischen im 6ten Jahr. Er hat verschiedene Blessouren bekommen, ist als Kayserl. Obrister Stuffenweiß, durch alle hohe General-Stellen gestiegen, und ist nunmehro: Kayserl. General-Feld-Marschall / Gouverneur zu Belgrad / und über das Königreich Servien / Ritter des Güldenen Vlüsses / würckl. Kayserl. Geheimder Rath/ und des Heil. Röm. Reichs General-Feldzeugmeister. Dixisse sufficiat: *Illum ex Herourm Wurtembergicorum stemmate oriundum.* (4.)

Fast bey allen *occasionen* darinnen dieser Fürst sich sehen lassen, hat auch dessen Herr Bruder

Heinrich Friderich sich *meriti*rt gemacht. Dieselben erblickten das Licht den 16. Oct. 1687. und giengen/ nachdem sie ihre Studia zu Tübingen *absolvi*ret/ den 22. Januarii 1703. an den Königlichen Hof nach Berlin. König Fridrich empfieng ihn sehr gnädig/ und der Printz erhielte eine Commenthurey bey dem Ritter-Orden der Johanniter. (5) Er wen-

(4.) Dero Durchl. Gemahlin ist Maria Augusta Pr. von Thurn und Tassis, mit welcher Dieselbe nun 3. Printzen erzeuget haben.

(5) Würtembergische Ephemerides, p. 244. Von diesem Orden

wendete sich hierauff nach Holland / allwo ihm von denen General-Staaten ein Regiment zu Pferd übertragen und und er als Obrister demselben vorgestellt wurde. Noch nicht 16. Jahre war er alt / als er schon mit demselbigen im Feld sich sehen ließ. Von A. 1703. biß zu Ende des Krieges hatte die Welt genug von seinen Thaten zu reden. Zu Ende dieses Jahrs den 14. und 15. Decembris geriethe dieser Printz in äusserste Lebens-Gefahr. Er schiffte von Rotterdam nach Seeland. Das Schiff gieng zu Grunde. Er verlohr alle seine Equipage, und muste sein Leben kümmerlich auff einem Nachen salviren. Bonn / (5) Rheinbergen und Kayserswehrt am niedern Rhein / Huy (6) in denen Niederlanden / gantz Braband / Ostende / Menin / (7) / Ryssel, Gent (8) Tournay, Mons, (9) Douvay, Bethune, Aire, St. Venant, (10) Bouchain und Quesnoy hat er erobert / bey Indoignes und Ramellies (11) aber / bey Audenarde (12) Mons und Malplaquet die blutigste Batailles anfänglich als *Brigadier*, hernach als *General Major*, und endlich als *General Lieutenant* erfochten. Solcher Thaten wegen ernannten ihn Ihro Kayserliche Majest. zu Dero *General* der *Cavallerie*, und in solcher qualité hat er nicht nur denen wichtigen Belagerungen von Temeswar und Belgrad (13) mit grosser Tapferkeit beygewohnet / sondern sich auch in scharf-

 fen

vid. BECKMANNI Anmerckung von dem ritterlichen Johanniter-Orden. GRYPHIUS von Geistund weltl. Ritter-Orden. *Henr.* PANTALEON *de ordine Johannit. Marci* ANTONII *Practicabilia ecclesiastica. quæst. 20. Deliciæ Poëtarum Italicorum* P. 2. p. 14 KLOCKII *Consilia T. 2. Conf. 48. n. 47.* LIMNÆI *Jus publicum l. 6. c. 2. n. 53.* FLEISCHERS Geistliches Recht *L. 1. c. 19. §. 61. p. m. 158.*

(5) Ao. 1703. (6) Ao. 1706. (7) 1708. (8) 1709. (9) 1710. (10) 1711. & 1712. (11) In denen Niederlanden 1706. (12) 1708. & 1709. (13) 1716. & 1717.

sen Actionen bey Peterwardein und Belgrad wider den Erb-Feind blutige meriten erworben / und auch in Italien erst kürtzlich Kayserl. Trouppes commandiret.

Indessen da diese Helden in Ungarn/ am Rhein / in denen Niederlanden und in *Italien* ihr Leben wageten/ so wollte auch

Maximilian Emanuel / ein nie genug gelobter Printz / bey der Schwedischen Armee dergleichen Wunder thun. Er war kaum 14. Jahr alt / als er schon alle Zeitungen mit seinen Thaten erfüllte. In dem Collegio Illustri zu Tübingen hatte er den Grund aller Staats- und Politischen Wissenschafften gelegt / auff welchen er nun im Felde Triumphs- und Ehren-Säulen bauen und setzen solte. Er sahe den Königl. Preuß. und Pohln. Hoff / und genoß überall sehr grosse Höfflichkeit / biß er den 31. Martii 1703. bey dem König in Schweden zu Ockoniow anlangte / und noch in der selbigen Stunde zur Audienz vor Ihn gelassen wurde. Der König hatte den Printzen so bald nicht erblickt / als er schon die ihm aus den Augen blitzende Heldenmüthigkeit vermerckte / und von der Stunde an ihn innig lieb gewonnen. Gleichwie aber der junge Fürst diese Königl. Gnade mit der That selbsten verdienen wolte / also ließ er sich auch weder Gefahr noch Mühe von seiner Seite trennen / und wohnte noch selbiges Jahr der scharffen aber glücklichen action bey *Pultock* mit solcher Standhafftigkeit bey / daß er / nachdem er zum 4ten mahl mit dem Pferd gestürtzt / neben dem König schwimmend durch den Fluß Bug gesetzt / und im Treffen durch den Stieffel und Rock geschossen worden ist. Wie Löwenmäßig er damahls / ohneracht er nur 14. Jahr alt war / unter den Feinden gefochten / solches hat man nirgends genugsam rühmen können. Bald darauff ritte er

mit

mit dem König in der Nacht zu recognosciren aus / fiel aber mit dem Pferd in einen Graben / und wurde solcher gestalt gequetschet / daß er biß an den Morgen sprachloß da liegen muste. Und als nach diesem die Belagerung Thorn angefangen wurde / so war er wieder allenthalben / wo die Gefahr am grösten / zugegen. In denen Approches traff ihn einsmahls eine zerflogene Kugel an den Fuß / welches ihm einige Tage Schmertzen verursacht hat / und an dem folgenden Abend wurde eine Canon-Kugel durch sein Gezelt geschossen / welches auch an dem folgenden Morgen geschahe / da die Kugel unter dem Bette liegen geblieben ist. Das Jahr hierauff wohnte er der entreprise auf Lemberg bey / woselbsten der König und er mit 3. Regimentern Dragoner in der Nacht anruckten / Morgens früh die Stadt an 3. Orthen stürmeten / auff Händen und Füssen den Wall hinauff kletterten / und solchen am ersten erstiegen / da insonderheit dem Printzen die Pistol in der Hand entzwey geschossen wurde. In der bey Punitz vorgegangenen scharffen Action legte er grosse Ehre ein / attaquirte auch in dem folgenden Jahre mit dem König in eigner Person die feindliche Vorwacht / erlegte dieselbe / und nahm die Stadt hinweg. Des Königs Leben hat er zu vielen mahlen gerettet / sonderlich aber bey dem Paß des Flusses Berezena, als der König zu nahe an den Strohm sich wagte / daß die jenseit deß Flusses postirte 400. Cosacken ihn wohl hätten erreichen können / allwo er einige Schritt näher vor den König geritten / und auch selbsten / da sie nach nach dem König zielten / oberhalb der lincken Hüffte durch und durch geschossen worden ist. Der König betrübte sich sehr darüber / und wartete dem Patienten vielmahlen selbsten ab / wiewohl er nach 14. Tagen schon wieder neben

dem König vor die feindliche Linie unter vielem *Canoni*ren durchs Wasser gieng / den Feind im *Retrenchement* angrieff und Jhn mit seiner *Cavallerie* über alle Brücken durch alle Moräste jagte. In diesem Treffen wurde ihm nicht nur das Pferd unter dem Leib todt geschossen / sondern es forderte auch ein feindlicher Officier den vor wenig Tagen tödlich verwundten und noch nicht gar geheilten Printzen mit diesen Worten heraus: Venez, si vous êtes un brave homme! dem er aber nach ausgehaltenem Pistolschuß / der fehl gegangen / den Degen durch die Rippen gestossen. Als einige Tage darauff derselbe mit 5. Esquadrons die gantze feindliche Cavallerie an einem Paß attaquirte / wurde er von dem Feind etliche mahl umringt / so daß er einsmahl gantz in eine feindliche Linie zu stehen kam / mit selbiger Knie mit Knie schliessen / und gegen die Schweden mit avanciren muste. Ein feindlicher Officier legte ihm die Hand auff die Achsel / und schrie: Allons drauff loß. Doch ersahe er endlich Gelegenheit sich wieder zu denen seinen zu schlagen. In der Ukraine / da er mit Brod und schwartzem Zwiback sich täglich begnügen muste / traff er mit dem König an die feindliche Vor-Trouppes, schlug dieselbe / kam aber wieder unter die Feinde / und war es an dem / daß ihm der Kopff sollte gespalten werden / wann er nicht durch Göttliche Vorsicht noch zu rechter Zeit von denen Seinigen wäre errettet worden. Endlich declarirte ihn der König zum Obristen über das alte Schonische Dragoner-Regiment / in welcher qualité er die Statt Opxzna entsetzet / die Feinde in das Wasser gesprengt / aber das Unglück gehabt hat / daß ihm der Zügel am Zaum gebrochen / und das Pferd mit ihm dem Feind zugeloffen / da er jedoch durch einen behertzten Sprung

sich

sich noch salviret hat. Die unglückliche Action bey Pultava folgte den 27. Junii 1709. darinnen der tapfere Printz vor der Spitze seines Regiments auf dem lincken Flügel agirte / mit eigener Hand 2. Standarten eroberte / aber nachdem der rechte Flügel geschlagen / mit seinem und dem Ostgothischen Regiment von der feindlichen *Cavallerie*, *Infanterie* und *Artillerie* gäntzlich umringet wurde. Er suchte sich zwar durchzuschlagen um zu dem König zu kommen / weil aber von beeden Regimentern kaum noch 100. Mann übrig geblieben waren / so sprang er vom Pferde und rieff: **Wer ein braver Kerl sey solle sich neben ihn stellen;** ehe aber er sich rangiren konte drunge die force vom Feind von allen Seiten ein / und muste sich derselbe endlich gefangen geben. Der feindliche Officier hielte ihn vor den König / als aber der Obristleut. Wrangel gesagt: Es sey der Hertzog von Würtemberg / so wurde er mit grosser Höflichkeit angenommen / und nach Groppendorff zu dem Czaar selbsten geführet / bey welchem er nicht nur selbigen Abend speisete / sondern auch alsobald ledig gesprochen wurde; wie denn Ihro Majest. Ihren eigenen Degen von der Seiten genommen / und dem Printzen solchen verehret haben. (14) Es starb aber der unvergleichliche Fürst gleich hierauf auf der Reiß in dem 20. Jahr seines Alters / zu Dubno in Wolhynien 1709.

(14) Das gantze merckwürdige Leben dises unvergleichlichen Printzen hat der gelehrte Professor des Stuttgardt. Gymnasii nunmehro Prälat zu Herprechtingen BARDILI in abgewichenem Jahr sehr artig und mit allen Umständen beschrieben, wohin wir den Leser hiemit verweisen, und weilen er selbsten beständig um den Printzen gewesen, darauf uns beruffen wollen.

Das Epithaphium so ihm errichtet worden/ lautet also:

D. O. M. S.

EXiguo hoc sub lapide conditæ sunt exuviæ Magni Principis, natalibus, virtutibus, factis, nimirum MAXIMILIANI EMANUELIS Ducis Wirtemberg. & Tecciæ, Comitis Montisbeligardi, Dynastæ Heydenheimii &c. In Exercitu S. R. Majest. Suecicæ Chiliarchæ Scandicæ legionis Dimacharum, ut eximiæ nuper Magnanimitatis, ita jam gloriosissimæ memoriæ. Natus is Stuttgardiæ Ducatus Wirtembergici Metropoli d. XXVII. Febr. CIↃ DCLXXXIX. bellicos inter tumultus non sine secuturæ vitæ omine & præsagio, Serenifs. Parentibus genitore summæ virtutis Duce *Friderico Carolo* pie dudum defuncto, Matre optuma natu Marchione Brandenburgica adhuc superstite Eleonora Juliana, haustæ indidem heroicæ indolis, ab ineunte ætate egregia dedit documenta: cum annis crescere ea subinde visa est: sed nunquam & nusquam spectanda magis, quam ubi parem nacta campum exerere se ea potuit. Militiam intellige & castra Incluti Suecorum Regis CAROLI XII. quæ ut primum ingressus est hic Martis pullus, primo in flore juventæ, quartum utique decimum ætatis annum nondum egressus, omnium in se convertit oculos & studia; cumprimis favorem tanti REGIS planè singularem: cujus in contubernio ille, imo in ipso pectore, ipsisque medullis nunquam non hæsit, ita ut una anima, una mens sensusque unus in duobus corporibus esse videretur. Nulli certè pietate in regem, nulli fide & constantia secundus; omniumque ejus periculorum atque expeditionum per Poloniam, Russiam, Volhiniam, Ocraniam

niam &c. Socius ac consors. Vilem suam duxit vitam, modo illius salva esset. Denique & fatali illo prœlio ad Pultavam præsens cum fortissimi ducis & bellatoris munia, nunc eques nunc pedes explevisset, remque in sinistro cornu optimè gessisset, recentibus subinde globis, turmisque hostilibus objectis, cum paucissimis tandem iisque promtissimis sese dedere coactus est. Verum insigni licet hostes inter strage edita, nihil ipse tamen hostile captus sensit aut pertulit. Magnus enim Moscoviæ Cæsar *Petrus Alexius*, virtutis in hoste quoque æstimator, principi simul ac viso, libertatem mox reddidit, omnemque dum vixit habuit honorem: & postquam vivere desiit, ardenti febre ipso in itinere correptus, fatum tanti principis doluit, splendidasque ei exequias fieri jussit Dubnovii in Volhinia: Ubi sumto prius sanctissimo Epulo in domino placide pieque decesserat; die xxv. Septembr. A. cIↃDCCIX. non plures xx. annos cum septimestri natus, & septenni prope militia perfunctus. Tantus nimirum ista jam ætate fuerat princeps ille! quantus ergo si supervixisset postea evasisset? Sic inquam egregiis virtutibus ac facinoribus annos longe supergressis, summorum orbis Procerum, etiam hostium facile sibi conciliaverat amorem, gratiam, æstimationem; Talis nempe cum esset! Quidni vero etiam ipsi Deo cumprimis placuerit tam piè generosus princeps, qui ipsius numen in castris quoque reveritus, nec unquam gemens ejus nutum ceu summi Imperatoris secutus, nullibi non gratiam & opem præsentissimam expertus erat? Hinc etiam Seculo tam pravo tamque ærumnoso præmaturè ereptum, ad quietiora tutioraque loca transtulit, ubi debellato omni bello devictisque quibusvis hostibus inter beatos jam triumphat

phat excelsa anima. Ossibus dum heic extra Patriam conditis resurgere dabitur in novissimo die. Hoc est quod te scire oportuit Bone Viator, ne, quis? qualis? quantusque? exiguo hoc sub lapide quiescat, ignorares!

Der letzte Sohn Hertzog Fridrich Carls ist der tapfere **Fridrich Ludwig**/ geb. den 5. November 1690. welcher mit seinen zwey älteren Herrn Brüdern die meiste Campagnes mit gleichem Ruhm gethan. Im Jahr 1703. gieng er an den Chur-Sächsisch- und Königlich Pohlnischen Hof/ und hat daselbsten erstlich als Obrister/ und zuletzt als General-Feld-Marechal-Lieutenant sich sehr verdient gemacht. Bey Ryssel/ Gent/ Tournay/ Mons/ und an viel anderen Oertern hat er blutige Merckmahle seiner meriten hinterlassen/ und hat auch dieser wegen das Generalat über die Cavallerie von König Augusto erhalten. Erst kürtzlich ist Denenselben von Kayserl. Majest. das Commando wider die Rebellischen Corsen übertragen worden/ die biß hiehero so viele Unruhe machen.

Er selbsten aber der Vatter so grosser Helden Hertzog Fridrich Carl starb Anno 1698. und wurde von dem Kayser so wohl als dem gantzen Reich dessen Verlust beklaget. (15) Zeit währender seiner Gefangenschafft hatte

§. 11.

(15) HARPPRECHTI *Hercules Wirtembergicus*, pag. 87. *Maximus Imperator, qui postquam de hujus morte accepit, adeò indoluit, ut si necessariorum quispiam ex intimo complexu fuisset avulsus. Deditque non ex more literas, ut communi videretur tangi humanitate, verum planè singularis testimonii nuncias velut exquisitissimo dolore affectus. Nam quomodo non ad caput sensus penetraret tam nobilis membri, tam necessarii à corpore abscissi; de cujus virtutibus omnium optimè judicare potuit Augustissimus LEOPOLDUS.*

§. 11.

Der Große Eberhard Ludwig / unser nunmehro glorwürdigst-regierender Fürst und Herr, in dem sechszehenden Jahr seines Alters von Kayser Joseph veniam ætatis erhalten, und schon im Jahr 1693. der Regierung würcklich sich unterzogen. Alles was seine Durchleuchtige Vorfahren Grosses an sich gehabt, findet man in diesem Helden gleich als in einem Centro beysammen. Der gantze Lebens-Lauff des unvergleichlichen Fürsten ist eine Samlung blutiger und grosser Verdienste. Der Tag seiner Geburth, der 18te Septembris, fiel in das Jahr 1676. welches in dem Zusammenhang seiner grossen Begebenheiten allerdings merckwürdig ist. (*) Franckreichs Ludwig setzte alle Welt in Unruhe, und sein feuriger Geist entzündete gantze Reiche und Länder. Sein Arm war nichts als zu siegen gewohnt, aber in diesem Jahr hatte er nicht allzuglückliche Waffen. Philippsburg, seine Thür zu gantz Teutschland, wurde ihm im Martio von denen Alliirten verschlossen, belagert, und das Hauß Würtemberg schaffte hierzu die Artillerie herbey. Solche spielete mit Nachdruck an die Frantzösischen Wälle. Es fiel eine Maure nach der andern über

(*) Mehrbelobter Herr Professor Harpprecht hat die Merckwürdigkeiten dieses Jahres beschrieben in Sr. Glückwünschungs-Rede an dem Geburts-Tag Unsers Durchl. Regenten den 18. Sept. 1730. da er unter andern sagt:

Denck Ludwig, es wird dir ein Ludwig gebohren,
Durch den du nicht lang hernach vieles verloren.

den Hauffen, und endlich wurde die Vestung den 8ten Septembris erobert. So siegreiche Vorspiele hatte die Ankunfft unsers grossen Regenten, welche dem Frantzösischen **Ludwig** gleichsam verkündigen sollten, daß ein **Würtembergischer Ludwig** auf dem Weege sey, und ihme den Rang unter den Helden noch strittig machen würde.

Es schiene auch als ob er diesen Fürsten schon in der Wiegen dieserthalb anfeinden wollte. Dann er ließ in denen folgenden Jahren das Hertzogthum Würtemberg sowohl als die gefürstete Graffschafft Mömpelgardt jämmerlich ruiniren. Die Frantzosen sengeten und brenneten, und wo sie schoneten da erpresseten sie unerschwingliche Gelder. Im Jahr 1684. aber wurden sie genöthiget einen zwantzig-jährigen Stillstand zu treffen, und nunmehro sahe man auch schon an **Eberhard Ludwigen**, was vor ein grosser Geist in ihm verborgen war. Er begriff als ein zarter Printz, was andere ihr lebtag kaum lernen, und zeigete in der That, daß Cedern in einer Nacht höher wachsen als Cypressen in vielen Jahren. Er übte sich indessen in allen einem solchen Fürsten anständigen Wissenschafften, und war schon damahls voll Feuer der Welt seine Tapferkeit, **dem Reich** seine **Treue**, und **Würtemberg** seine Landes-Väterliche Vorsorge öffentlich zu erweisen.

Diesem stunden schon wieder jämmerliche Zeiten bevor. Der getroffene Stillstand hatte kaum **vier**, und **Eberhard Ludwig** kaum **zehen Jahre** erreichet, als schon wieder alles in vollen Flammen stund. Viertzig tausend Mann Frantzösischer Trouppen ruckten unter dem Commando des Dauphins vor Philippsburg, ehe man sich solches versahe, und da mußte wieder das Hertzog-

thum Würtemberg das allermeiste entgelten. Die Frantzosen forderten den 24. Septembris acht tausend Säcke Habern, viertausend Wagen Heu, und bald hernach hundert und fünfftzig tausend Gulden Contribution an das vorhin schon ausgesogene Land. Heidelberg gieng über: Philippsburg wurde erobert, und sie drungen je mehr und mehr in dieses Hertzogthum ein. **Eberhard Ludwig** erhob sich zu der allgemeinen Reichs-Versammlung nach Regenspurg. Daselbst redete er vor die gemeine Noth mit allgemeinem Beyfall, und wurde sein durchdringender mehr als Fürstlicher Verstand überall sehr bewundert. Seine Lande stunden indessen denen Feinden von allen Seiten offen. Sie nahmen Asperg ein, und zu Tübingen hauseten sie nach ihrem Gefallen. Die Stadt-Mauren wurden gesprenget, dem Schloß sollte es nicht besser ergehen, die Mine aber hatte schlechten Effect. Sie lebten daselbst auf Discretion, und die Stadt mußte ihnen zuletzt noch zwantzig tausend Gulden bezahlen. Sie verheereten das gantze Land, und den 21sten Decembris nahmen sie auch Stuttgardt hinweg, welche Stadt sie aber, samt allen Vestungen im Lande, bey Annäherung der Sächsischen Armee gleich folgenden Tages wieder verlassen müssen.

So mußte **Eberhard Ludwig** schon in seinen ersten Jahren um **Teutschlandes** willen sein Land verwüsten lassen, da er sich indessen bey der Wahl und Crönung des Römischen Königs Josephi zu Augspurg, Anno 1690. bey diesem König beliebt und angenehm machte. Ihre Regierung aber traten sie eben zu der Zeit an, als das gantze Reich in der grösten Verwirrung war, und auf die noch zarte Schultern **Eberhard Ludwigs** sich niederlassen wollte.

Hier mußte es sich der Frantzosen und dort der Türcken erwehren, ein Sturm both dem andern die Hand, und jemehr man Friedens-Vorschläge hervor suchte, je mehr wurde der Faden verwickelt. Franckreich suchte unter den Reichs-Fürsten Uneinigkeit zu erregen. Die Wahl des neunten Chur-Fürsten mußte ihm zur Gelegenheit dienen. Keiner konnte und wollte dem andern trauen, dann man wuste nicht, ob nicht bald dieser bald jener die Frantzösische Parthie ergreiffen, und dem Reich die Treue aufkündigen würde. So war auch die Uneinigkeit unter den Reichs-Völckern selbsten etwas gewöhnliches worden, weilen sie nicht alle unter einem Commando stehen, noch miteinander sich recht vereinigen wollten. In solcher Zerrüttung nahm unser **Eberhard Ludwig** Scepter und Schwerd in die Hand. Auf seine Treue durffte sich **Teutschland** verlassen, und er nahm sich desselben mit allen Kräfften an. Weder die überhäuffte Last der Regierung noch das sehnliche Flehen seiner Unterthanen konnte ihn abhalten, **vor die Ruhe des teutschen Reichs** selbsten den Degen zu ziehen, und dessen Ehre mit Gut und Blut zu verfechten. Die Gefahr zog er der Ruhe, das Feld dem Hoffe, und die **Sorge vor das gemeine Wesen** dem eignen Vortheil vor.

Die Frantzösische Armee marchirte den 7den Maji 1693. bey Philippsburg über den Rhein, näherte sich Heidelberg, und solches gieng in wenig Tagen durch Verrätherey schändlicher Weise über. Sie wollte darauf den Neccar paßiren, wurde aber mit grossem Verlust repoussiret, und unser **Eberhard Ludwig** erhob sich selbsten den 13den hujus in das alliirte Lager bey Beßigheim. Siebentzig tausend Mann feindlicher Völcker fielen bald darauf unter dem Commando des Dauphins in dieses **Hertzogthum** ein, und thaten

ten demselben mit Sengen, Brennen, Morden, Plündern und Brandschatzungen grossen und unersetzlichen Schaden. Nichts destoweniger blieben **Jhro Hoch-Fürstl. Durchl.** dem Kayser und Reich getreu, und liessen lieber alle ihre Lande verheeren, ehe sie davon im mindesten abweichen wollten.

Sie hatten indessen unter dem tapfern Marggrafen Ludwig Wilhelm von Baaden den Rhein zum Schauplatz ihrer Thaten erwählet, und öffters die gantze Kayserliche und des Reichs Armee aus Dero Landen mit Munition und Proviant versehen. Diese hatte sich vortheilhafft verschantzt, und that dem Feinde durch Linien zimlichen Einhalt. Der Marechal de Lorges griff dieselbe vergeblich an, und der Dauphin wagte sich mit siebentzig tausend Mann umsonst an das verschantzte Lager. Nur die Uneinigkeit unter der teutschen Armee hinderte, daß denen Frantzosen nicht grösserer Abbruch geschahe. **Eberhard Ludwig** erhielte indessen vom König **Christian dem Fünfften in Dännemarck** seiner Tapferkeit wegen den **Ritter-Orden des Elephanten**. Er suchte die Zwistigkeiten auf alle Art zu vermitteln, verfügte sich auch den 17den Julii 1695. nach Mayntz, um sich mit dem Chur-Fürsten daselbsten zu unterreden. Er wohnte auch selbsten allen Campagnes mit grosser Tapferkeit zu jedermanns Verwunderung bey, und machte sich vielen zu einem Exempel tapferer und rühmlicher Folge.

Teutschland sehnete sich nach einem Frieden, und dieser wurde auch A. 1697. auf einem bey **Ryßwick** gelegenen Lust-Schloß Neuenburg genannt, getroffen.

Aber dieser Friede stifftete neue Händel, die Protestantische Fürsten waren über dessen **vierten Articul** äusserst miß-

vergnügt, Krafft dessen die Catholische Religion an denen Orten ausser dem Elsaß, welche Franckreich durch die Reuniones an sich gezogen hatte, und nun wieder heraus zu geben versprach, dem Westphälischen und Niemegischen Frieden schnurstracks zuwider, in statu quo gelassen werden solte; und das ärgste war, daß dieser Friede die grosse Alliantz zertrennete und die meisten zu Abdanckung ihrer Völcker dadurch bewogen wurden. Diß war die Absicht des Frantzösischen Königes, der nichts weniger als Frieden suchte, sondern sich indessen durch Geld und Intriguen den Weg zur Spanischen Krone zu bahnen willens war.

Viele liessen sich durch die verstellte Freundschaffts-Bezeugungen und Schmeichlungen dieses Hofes einschläffern, aber das Auge **Eberhard Ludwigs** blieb allezeit munter. Er wachete vor das Wohl Teutschlandes, und wurde nicht müde, sowohl die Verfassung seiner Lande zu dessen Aufnehmen wiederum anzuordnen, als auch auf die Bewegungen auswärtiger Völcker zu sehen. Seine Vorstellungen, die er deßwegen denen Chur-Fürsten, Fürsten und übrigen Reichs-Ständen gethan, sind nachdrücklich, und sie haben seinen Patriotischen Eyfer allesammt einmüthig bewundert.

Damit aber **Ihro Durchl.** keine Zeit ohne Nutzen vorbey gehen liessen, so besahen **Dieselbe** Anno 1700 die Spanische und vereinigte Niederlande, giengen darauf nach Engelland, und wurden vom König Wilhelmen zu Wittheal mit besonderer Hochachtung und Distinction empfangen. Auf dero Ruck-Reise erlitten sie einen Sturm auf der See, kamen aber GOtt Lob glücklich zu Lande, und besahen incognito den Königl. Hof zu **Versailles**, allwo unser **Eberhard Ludwig** den **Grossen Ludwig** sahe, wider welchen

er

er so tapfer bißher gefochten hatte, und bey sich ereignender neuer Gelegenheit zu fechten annoch Verlangen trug.

Die Conjuncturen liessen sich auch je mehr und mehr darzu an. Der König in Spanien starb, und dieser Todtes-Fall machte sehr grosse Bewegung. Dahero liessen Jhro Durchl. im Apr. des 1701ten Jahres an gesamte Stände des Schwäbischen Crähses ein Monitorium als **Crähß-Ausschreibender Fürst** ergehen, ihre Trouppes mit allen Requisitis in completen Stand zu setzen, und sich bey so weit aussehenden und gefährlichen Zeitläufften bey Zeiten in gute Verfassung zu stellen. So sorgfältig war unser Fürst vor das gemeine Wohl, und seine Vorsorge war auch höchstnöthig. Das Feuer gieng bald an, und es währte nicht lange, so stund es in vollen Flammen.

Die Schwäbischen Völcker campirten bey Offenburg. **Eberhard Ludwig** musterte seine (*) Trouppen auch, und alles schickte sich zu einem blutigen Kriege. Von der Veste Kehl über Willstädt und Offenburg wurden biß an den Schwartzwald verschiedene Linien, dem Schwäbischen Crähse und diesem Hertzogthum zu einer Bedeckung, gezogen. Alle Vorstellungen Franckreichs, als ob dieser Krieg dem Reich nichts angehe, konnten nicht hindern, daß nicht der Schwäbische- Ober- und Nieder-Rheinische, wie der Fränckische Crähß sich alliirten. Die Gegen-Vorstellungen **Eberhard Ludwigs** waren viel zu durchdringend und kräfftig. Seine unermüdete Sorgfalt vernichtete die Intriguen dieser feindlichen Crone, die Crähsen associirten sich zu

* Ohnweit Blochingen den 4ten Julii, wobey ein starckes Donner-Wetter eingefallen, und ohnweit Jhro Durchleucht zwey Dragoner erschlagen hat.

zu Heilbronn. Oesterreich trat mit hiezu, und da wurde den 10den Martii 1702. zu Nördlingen beschlossen, daß eine Armee von fünff und viertzig tausend Mann mit aller Zugehör nächstens ins Feld gestellt werden solle. Der Chur-Fürst in Bayern wollte alleine fünffzehen tausend Mann darzu geben, weil er aber mit Franckreich in einem Verständniß war, so wurde sein Erbiethen nicht angenommen, als welches denen andern Cräysen allzu verdächtig war. Diese traten indessen Anno 1702. der grossen Alliantz zwischen dem Kayser, Holland und Engelland bey, und da wurde von ihnen allen auf einen Tag Franckreich der Krieg angekündet.

Die Vestung Landau mußte es am ersten entgelten. Unser **Eberhard Ludwig** wohnte dieser Belagerung als Kayserl. General Feld-Marschall-Lieutenant mit grosser Tapfferkeit bey. Hatten Ihro Durchl. in vorigem Kriege Thaten gethan, so wollten dieselbe nunmehro Wunder verrichten. Das Citadell wurde mit Sturm erobert, und den 10den Septembris mußte sich die Vestung ergeben. An eben diesem Tage bemächtigte sich der Churfürst in Bayern der Stadt Ulm, und wollte dadurch den Schwäbischen Crayß zur Neutralität bewegen. Aber **Eberhard Ludwig** wußte denselben so genau an das Reich zu verknüpffen, daß alle Bemühungen vergebens waren ihn von demselben zu trennen. Er selbsten marchirte, als Er vorhero die Frantzösische Armee bey Cronweissenburg recognosciret hatte, mit seinen Trouppen nach dem Schwartzwald und Alpengebürge zu, beobachtete daselbsten die Bayerische Bewegungen, bedeckte den obern Theil seiner Lande, und verhinderte daß sich der Chur-Fürst mit denen Frantzosen nicht conjungiren konnte.

Bey

Bey Friedlingen kam es den 14. Octobris zu einem scharffen Gefecht. Die Frantzösische Macht war der Teutschen weit überlegen. Achttausend fochten gegen zwantzigtausend. Anfangs sahe es übel aus: Dann die Teutsche Cavallerie mußte der Feindlichen weichen. Indessen aber siegete die Infanterie, und erfochte eine blutige Wahlstadt. Der Feind mußte das Feld raumen, und die Uberwinder eroberten noch viele Canonen. So fielen auch noch verschiedene andere scharffe Rencontres vor, dabey sich die **Würtembergische Waffen** jederzeit distinguirten. Der Churfürst bemächtigte sich noch der Stadt Memmingen, und damit mußte er die damahlige Campagne beschliessen.

Inzwischen begehrte **Eberhard Ludwig** wegen der von Seiten Chur-Bayern in Ober-Schwaben verübten Feindseeligkeiten als **Crayß-Ausschreibender Fürst** billige Satisfaction, und suchte alle Mittel und Wege hervor um denen Feindlichen Bedrohungen und würcklichen Unternehmungen mit Nachdruck begegnen zu können, dahero Er auch bey allen Alliirten Potentien, Crayßen und Ständen die benöthigte und versprochene Beyhülffe so wohl von Crayses, als seinetwegen eyffrigst betrieben hat.

Kaum hatte das folgende 1703te Jahr angefangen, als Unser Held sich schon wieder im Felde sehen ließ. Der Marechall de Villars wollte Chur-Bayern Lufft machen, und gieng daher dreyßig biß viertzig tausend Mann starck zwischen Freyburg und Breysach ohne alle Hinderniß durch, und die Vestung Kehl mußte sich an ihn ergeben. Unterdessen aber feyerte auch **Eberhard Ludwig** nicht. Er machte sich grösten Theils von der Obern Pfaltz Meister,

und griff die Bayerische Linien bey Dietfuhrt den 4ten Martii mit grosser Tapfferkeit an. Er commandirete den rechten Flügel, mit welchem er zu allererst in dieselbige eingedrungen ist, und sie erstiegen hat. Jhro Durchl. folgten hierauff dem Chur-Fürsten allenthalben von der Seite nach, und die Frantzosen wollten, es koste was es koste, mit selbigem sich conjungiren. Dreymahl bestürmeten sie deswegen die Linien bey Bühel, aber dreymahl wurden sie mit grossem Verlust repoussiret, bis sie endlich einen andern Weg über den Schwartzwald fanden, und den 15den May dreyßigtausend Mann starck bey Tuttlingen zu denen Bayern stiessen. Die nächstgelegene Schwäbische Crayß-Stände mußten die ersten Würckungen dieser Vereinigung fühlen. Nichts destoweniger aber that ihnen Unser Regente tapfern Widerstand. Die Communication mit Franckreich, mit der Schweitz, und der übrigen Feindlichen Armee wurde ihnen auffs neue abgeschnitten. Hohentwiel belagerten sie vergeblich, und die gantze Gefürstete Graffschafft Tyrol verlohren sie in wenig Tagen.

Der Frantzösische Marechall de Marsin versuchte im Jannario des 1704ten Jahres mit einem starcken Corps Nördlingen zu überrumpeln. Aber Eberhard Ludwig machte sein Vorhaben zu nichte, und jagte ihn wieder über die Donau ohnverrichter Dingen hinüber. Jn der Gegend Tuttlingen traff Unser Held auf eine starcke feindliche Convoy, und schlug dieselbige nach hartem Gefecht in die Flucht, wobey der Chur-Fürst in Bayern sein silbern Service, samt seiner Kriegs-Cantzley meistens verlohren hat.

Dieser

Dieser hatte indessen auf dem Schellenberg bey Donauwehrt ein starckes Retrenchement aufgeworffen, und selbiges mit starcker Mannschafft besetzt, um der Alliirten Armee den Paß über die Donau damit bestreiten zu können. Solchemnach wurde beschlossen den Feind aus diesem wichtigen Posten zu treiben, und ihm nicht Zeit zu lassen noch vester sich zu verschantzen. Die Ordres wurden ertheilet, der Feind angegriffen, das Werck gestürmt, und nach anderthalbstündigem blutigen Gefecht überstiegen. **Eberhard Ludwig** hielte mit der Cavallerie rechter Hand des Schellenbergs unter dem feindlichen Feuer drey Stunden lang unbeweglich und verrichtete, als die Feinde vom Berge herab nach der Donaubrücken zueileten, unter denenselben eine so blutige Massacre, daß er über acht hundert, welche er nicht nieder gehauen, lebendig in die Donau gesprengt, und eigenhändig verschiedene Standarten erobert. Dreyzehen feindliche Bataillons und Esquadrons haben Dieselbe gäntzlich ruiniret, und zuletzt ist die gantze Bagage mit Stucken, Munition, Zelten und Fahnen den Siegern zur Ausbeute worden. Eine feindliche Kugel hätte bey nahe damahlen Teutschland eines solchen Helden beraubet. Sie traff die Brust unsers Fürsten, welche aber zu allem Glück mit einem Harnisch bedeckt gewesen, den Ihro Durchl. vorhero, um desto leichter fechten zu können, nicht hatten anziehen wollen. Dieses geschahe den zweyten Julii, und die Welt hatte noch nicht davon ausgeredet, als sich Dieselbe schon wieder den 13. Augusti in dem Treffen bey Höchstädt blutige Meriten erworben.

Der Feind lag vortheilhafft auf einer Höhe, sein rechter Flügel wurde von der Donau, und dem Dorffe Bleinheim, der Lincke aber von dem Dorff Lutzingen bedecket. So hatte er auch einen kleinen Fluß vor sich, dessen Ufer hoch, der

Grund sumpficht, und daher an vielen Orten impassabel war. Solchem nach hatte er den Vortheil des Terrains vor sich, und es war eine sehr mißliche Sache ein so zahlreiches Lager anzugreiffen, mit fünff und zwantzig tausend Mann gegen sechzig tausend zu fechten, und dennoch war es die höchste Nothwendigkeit, den Feind zu schwächen, ehe er noch mehr sich verstärckte. Dahero fienge sich Mittags um 1. Uhr das blutige Gefecht auf beyden Seiten an. Anfangs wollte es mit denen Alliirten nicht recht von statten gehen, endlich aber wurden die Feinde geschlagen, und sie erfochten unter göttlichem Beystand einen herrlichen aber blutigen Sieg. Die Niederlage kostete denen Feinden bey vierzig tausend Mann, zwölff biß vierzehen tausend wurden auf der Wahlstadt erlegt, dreyßig Esquadrons Frantzosen musten in der Donau im Angesicht der Uberwinder ersauffen. Viele tausend wurden verwundet, und über eilf tausend gefangen. Unter diesen waren sechszehen vornehme Generals, und mehr als zwölff hundert andere Officiers. Der Marschall von Tallard wurde selbsten hinter einer Mühle gefangen, das völlige feindliche Lager aber mit allen Gezelten, samt achtzig Stücken, drey Schiff-Brücken, einem Theil der Bagage, und über hundert Standarten und Fahnen erobert. Unser Held commandirte den rechten Flügel im andern Treffen, und es schiene, als jagte sein blosses Ansehen den Feinden Schrecken ein. Seine Waffen siegeten ehe sie schlugen. Die Feinde flohen ehe er sie zertrennet. Mit dem Chur-Fürsten wären Dieselbe bey nahe handgemein worden, massen sie denselben biß an den Marslinger Morast verfolgten und nur noch einen Pistol-Schuß von ihm entfernet waren. Ihro Durchl. empfiengen hierüber sowohl von Kayserl. Majest. schrifftliche als von der gantzen Generalität mündliche

Danckſagung. Dieſe groſſe Victorie hatte noch viel herrliche Folgen. Die Feinde mußten Augſpurg, Kauffbeuren, Memmingen und andere Oerter räumen. Ulm, woraus dem Hertzogthum Würtemberg unerſetzlicher Schade zugefüget worden war, Landau und Trier wurde erobert, und bey allen dieſen Occaſionen ließ Eberhard Ludwig erſtaunliche Tapferkeit ſehen. Zu der Belagerung Landau ſchafften ſie viele Munition und Kriegs-Requiſita aus dero Landen herbey, und wurden zu Anfang des 1705ten Jahres zum General der Cavallerie bey der Reichs-Armee vom Kayſer und Reich erklährt. Das in Bayern entſtandene Unweſen haben Sie völlig gedämpffet, und nicht nur Dero eigene Trouppen dahin abgehen, ſondern auch ohnerachtet der rauhen Winters-Zeit mit Wagniß Dero Perſon und Lebens ſelbſten dahin ſich erhoben. Kayſer Joſeph bewunderte dieſe Treue, und ließ deßwegen an dieſen verdienten Fürſten nachfolgendes verbindliches Schreiben ab:

„Durchleuchtig, Hochgebohrner, lieber Vetter, „und Fürſt, daß Euer Liebden zu völliger Dämpf„fung des nun mit der Hülffe des Allerhöchſten be„ruhigten Bayeriſchen Unweſens, nicht allein Dero „eigene Trouppes auf geziemendes Anſuchen meiner „in Bayern angeſtellten Adminiſtration haben anzie„hen laſſen, ſondern auch Dero ſelbſt eigne Perſon, „ungeachtet alles Ungemachs der rauhen Winter„Zeit und mit Hindanſtellung aller Dero anderwär„tigen Regierungs-Geſchäfften gleichwol beyſetzen „wollen, beſtättiget zu Dero unſterblichem Nach„ruhm Dero ſo tapfermüthig als patriotiſchen Eyffer, „Valor, Vigilanz und Vorſichtigkeit, mit welchen ſie „zu Beförderung der gemeinen Sachen Wohlfahrt,

„und ersprießlichem Aufnehmen sich bißhero aufge-
„opfert haben, mich aber verbindet die besondere
„dancknehmige Erkanntniß, so ich und das Publicum
„Euer Liebden darum schuldig seyn, selbige hiemit
„Gnädigst zu bezeugen; und gleichwie Ew. Lieb-
„den mir und dem gemeinen Wesen hierunter nichts
„angenehmers noch gedeylichers hätten leisten kön-
„nen; also wollen Dieselbe hingegen versichert seyn,
„daß ich auch bey aller Gelegenheit niemahls entfal-
„len werde Ew. Liebden meine Gnaden fortwäh-
„rend zu bezeugen, mit welchen Deroselben ohnedem
„beygethan und wohlgewogen verbleibe. Geben
„in meiner Stadt Wien den 4ten Febr. Anno 1706.
„Ew. Liebden gutwilliger Vetter Joseph.

Sie haben übrigens viele Millionen mehr als kein Fürst des Reichs über ihr Contingent aufgewendet, und schon A. 1710. über fünffzehen Millionen erlittenen Schaden erweisen und liquidiren können.

Sie überliessen A. 1709. gegen fünff tausend Mann Dero Trouppen, die am Rhein und an der Donau von Anfang des Krieges bis zu Ende agiret, denen General-Staaten auf gewisse Bedingung in Sold, welche die wichtigste Vestungen erobert, die blutigsten Siege, sonderlich bey Mons und Malplaquet erfochten, und mit denen in Ungarn wider die Türcken, und in Sicilien wider die Spanier dem Kayser überlassenen Völckern einen unsterblichen Nachruhm der Tapferkeit der Würtembergischen Waffen nach sich gelassen haben.

Solche und noch unzehlig andere Verdienste machten, daß Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. schon A. 1712. die

General Feld-Marschall-Stelle (56) bey dem Kayser,

(56) Kayserl. Commißions-Decret des Herrn Hertzogs zu Würtemberg Hoch-Fürstl. Durchl aufzutragende Reichs-General-Feld-Marschall-Stelle betreffend.

Nachdem durch weyl. des Herrn Marggraven zu Brandenburg-Culmbach Hochfürstlichen Durchläucht löbl. Gedächtniß unlängsthin erfolgten tödtlichen Hintritt die von deroselben obgehabte Reichs-General-Feld-Marschall-Stelle zu ungezweiffelter weiterer Ersetzung von Reichs wegen erlediget worden, und die Röm. Kayserl. Majest. unser allergnädigster Herr aus tragender Dero Reichs-väterlicher Sorgfalt bedacht: Wie eiffrig Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Würtemberg von Dero ersten Jugend an, nun in die zwanzig Jahr aus Treu und Liebe für das Teutsche Vaterland sich in desselben Kriegs-Diensten geübet, Dero Tapferkeit und unerschrockenen Muth bey allen Occasionen mit ungescheuter Darsetzung und Wagniß dero Person und Leben dargethan, grosse Kriegs-Erfahrenheit erworben, und nun der ältiste des Reichs General auch die dannenhero erworbene und sich durch unermüdete fortsetzende Sorgfalt und standhafft leistende ersprießl. Dienste, noch täglich häuffende hohe Meriten bekanter seyn, als daß sie Anführens bedürffen. Als haben Ihro Käyserl. Majestät zu denen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs das allergnädigste Vertrauen, sie werden neben Deroselben vor höchstermelt Seine Hochfürstl. Durchl. zu Würtemberg, welche zum allgemeinen Dienst sich gerne weiter verwenden werden und Ihro Kayserl. Majestät solches geziemend zu vernehmen gegeben, und ersucht, gedachte Reichs General-Feld-Marschall-Stelle gleichfalls gerne gönnen und aufftragen; Zu welchem Ende dann dieselbe dero würcklichen Geheimden Rath, und höchst ansehnlichen gevollmächtigten Principal-Commissario dem Hochwürdigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Johann Philippen der Heil. Röm. Kirchen T. St. Sylvestri Priestern, Cardinal von Lamberg, Germaniæ Protectori, Bischoffen des Heil. Röm. Reichs, Fürsten zu Passau

ser, dem Reich, und dem Löblichen Schwäbischen Crayße ein-

sau allergnädigst Befehl gethan, solchen Ihro Kayserl. Majest. für das Vaterland so wohl als Se. Fürstl. Durchl. best meinend führende Gedancken, Einrath und Ansinnen deren allhier versammleten der Churfürsten und Stände des Reichs fürtrefflichen Räthen, Botschafften und Gesandten zu eröffnen, und in dero Kayserlichen allerhöchsten Namen zu recommendiren. Ihro Fürstl. Eminenz haben solch allergnädigstem Befehl hiemit in allen Stücken den allerunterthänigsten Vollzug um so viel lieber thun wollen, als selbige die Kayserliche allergnädigste Meinung mit des werthisten Vaterlandes ungezweiffenlichen grösten Wohlseyn auch ihres besondern Orts verbunden sehen und erkennen; Womit dieselbe wohlerwehnten der Churfürsten und Stände des Reichs Räthen, Botschafften und Gesanten mit freundlich geneigt und gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Dict. Regenspurg den 9ten Junii 1712. (L. S.)

Johann Philipp Cardinal von Lamberg, Bischoff und Fürst zu Passau.

Hierauff folgte folgendes Conclusum trium Collegiorum:

Nachdem Ihro Kayserl. Majestät durch ein den 10ten Junii jüngsthin dictirtes Kayserl. Commißions-Decret dem Reich allergnädigst recommendiret, daß man des regierenden Herrn Hertzogs zu Würtemberg Fürstl. Durchl. die Reichs General-Feld-Marschall-Stelle auch gönnen und auftragen möchte, und solches durch ordenlichen Vortrag in behörige Berathschlagung gezogen; So ist in allen dreyen Reichs-Collegiis dafür gehalten und geschlossen worden, daß diese Reichs General-Feld-Marschall-Stelle dem Teutschen Vaterland und gemeinen Wesen zum Besten hochgedachter des regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg Fürstl. Durchl. um so willfähriger von Reichs wegen auffzutragen, alß Ihro Kayserl. Majest. selbsten in obbemeldtem Dero Commißions-Decret allergnädigst zu erkennen gegeben, daß sie die erforderliche Kriegs-*Experience* durch Sr. Durchl. vortrefflich geleistete Kriegs Dienste und Tapferkeit in Deroselben hohen Person vollkommen befunden, diese auch

einmüthig aufgetragen, und Sie mit vielen Erhebungen Dero sich täglich häuffender hoher Meriten dazu erkläret wurden. Sie haben auch in solcher Qualité die Kayserl. und des Reichs Armee am Rhein en Chef commandirt, und sich den Nahmen eines der grösten verdientesten Helden erworben.

Wie beweglich Dieselben die Stände des Reichs zu vielen mahlen ersuchet, ihr Contingent in Zeiten herbeyzuschaffen, und die Reichs-Vestungen in ihrem Stand zu erhalten, mit was vor Eyffer Sie solches öffters in wiederholten Schreiben dem Reichs Convent vorgestellet, davon sind alle Sammlungen Fabers, Lünigs, und vieler andern voll. Die Sache ist Welt- und Reichs-kündig, und braucht nicht vielen erweisens.

Aber auch vor sein Haus und vor seine Lande hat Unser Durchleuchtigster Regente gesorget. Das Reichs Panner- oder Reichs-Fänderich-Amt behauptete (57) Er

auch an sich sattsam Reichs-kündig, und daher Churfürsten, Fürsten und Stände das gäntzliche Vertrauen in seine Durchleucht setzen, Sie werden durch ihre ruhmwürdige *Conduite* und Kriegs-Erfahrenheit, in allen Gelegenheiten des Reichs Wohlfahrt gegen dem allgemeinen Feind zu suchen, und durch glückliche Progressen zu fördern sich bestens und mit Zuziehung der übrigen hohen Reichs-Generalität heilsahmen Rath angelegen seyn lassen, und wäre dieser Schluß Kayserlicher Majestät zu allergnädigst verlangtem Gutachten fordersambst allerunterthänigst wie hiemit beschihet einzuschicken Sign. Regenspurg den 9. Sept. 1712.

(L. S.)

Churfürstl. Mayntzische Cantzley.

(57) Das Kays. Decret *de A. 1699.* lautet also: Von der Kays. Majestät unsers allergnädigsten Herrn wegen dem allhier anwesenden Würtembergischen Gesanten Herrn Johann Backmeister in Gna-

Er mit Nachdruck wider alle auswärtige Ansprüche. Hannover

Gnaden zu bedeuten: Es hätten allerhöchst gedacht Ihro Kayserl. Majestät sich all dasjenige allerunterthänigst vortragen lassen, was der Abgesante wegen der vorstehenden Würtembergischen Belehnung und Entrichtung des Lehen-Briefes puncto des Fürstl. Hauses Wirtemberg von undencklichen Jahren zu Lehen thragenden Kayserl. und des Reichs Sturm-Vahnen mit seinen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, und daß denselben wegen einiger neuerlichen Anfechtungen kein Präjuditz zugezogen, noch die bey dem Fürstl. Hauß stehende per MAJORUM MERITA acquirirte Reichs Sturm-Fahne weder durch Präponir- noch Beygesellung eines andern obscurirt oder diminuirt werden solle, weitläuffig und mit vielen Rationen allerunterthänigst vorgestellet, und um allergnädigste Declaration und Versicherung inständigst allergehorsamst gebeten, und darauff sich neben seinem Mit-Gevollmächtigten von Neuburg zu Ablegung der Lehen-Pflichten erboten, und um Admittirung zu dem Jurament allerunterthänigst angesucht; Gleichwie nun Ihro Kayserl. Majest. als den 4ten Octob. 1692. der verwittibten Frau Hertzogin zu Wirtemberg Liebden dergleichen Vorstellungen damals tutorio nomine auch gethan und gebeten, weil das Amt und Prädicat eines Panner-Herrns und Reichs-Fähndrichs einig und allein einem regierenden Hertzog zu Würtemberg zustehe, und das *Insigne* des Reichs Sturm-Fahnens niemand als diesem Fürstlichen Hause gebühre, solches auch also beschaffen daß es keine Restriction, Subalternation oder anderwärtige Beschränckung leiden könne, Ihro Kayserl. Majest. nicht allein ein anderwärtig Fürstlich Hauß von seiner des Reichs Amt und Wapen halber machender Prätension abzustehen, nachdrücklich zu erinnern, sondern auch das Fürstl. Hauß Würtemberg an seiner dißfalls habenden Prärogativ Krafft vorhandener Lehen-Briefe zu schützen allergnädigst geruhen wollten, die Kays. allergnädigste Antwort sub dato den 14. Dec. 1692. dahin erfolget: Daß Ihro Kays. Maj. wegen gedachten Reichs-Panner-Amts nichts, so dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg verfänglich seyn könne, verfügen, sondern

vorer hätte solches gerne zu seiner Chur gehabt. Er a-
Ji 2 ber

dern so viel dasselbe belangt, die Sache zu weiterer Erörterung ausstellen, und in der Investitur wegen der Chur davon abstrahiren wollten; Das Fürstl. Hauß Würtemberg auch bißdaher darzuthun sich bemühet habe, daß der in dem Würtemb. Lehen-Brieff genannte Kayserliche und des Reichs Sturm-Fahne, kein particular, sondern ein allgemeiner Reichs-Fahne fliegen und gebraucht werden müste, von einem jedesmals regierenden Hertzog zu Würtemberg vorzuführen, und derselbe sich dessen samt allen zugebührenden Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten und Zugehörde zu bedienen, dahingegen von Seiten Ihro Churfürstl. Durchläucht zu Braunschweig gegen Ihro Kayserl. Majest. bereits die gutwillige Erklärung geschehen, daß wann demnächst bey fürnehmenden zu der quæstione quomodo? des neunten Electorats auszustellenden puncti ein ander anständiges Ertz-Amt ausgefunden werden könnte, sie solches sodann annehmen wollen; Als haben Allerhöchstgedacht Ihro Kayserl. Maj. allergnädigst befohlen, dem Fürstl. Würtembergisch. Abgesanten Dero allergnädigste Declaration und Versicherung, durch dieses ihr Decretum dahin zu ertheilen, daß Sie Dero allerhöchsten Orts alles Ernstes daran seyn, und dahin kräfftigst cooperiren wollen, daß zu obgemelter Zeit der neunten Chur ein solches Ertz-Amt beygelegt werde, welches der Fürstl. Würtemberg. zu Lehen rührenden Kayserl. und des Reichs Sturm-Fahnen auf keinerley Weyse abbrüchig und präjudicirlich seyn könne, wie dann, wann solches anständiges Ertz-Amt ausgefunden wird, weder des jetzt regierenden Herrn Hertzogs zu Würtemberg Durchläucht noch deren künfftige Successionen des beym Fürstl. Hauß stehenden Kayserlichen und des Reichs Sturm-Fahnen, und denen vermöge der Lehen-Brieffe anklebenden Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten und Zugehör was in den Weg geleget, weder ein anderer jemahlen präponirt oder beygesellet, sondern von Ihro Kayserl. Maj. und dero Nachkommen am Reich er Hertzog Eberhard Ludwig und alle ihm succedirende regierende Hertzoge zu Wirtemberg dabey auffs kräfftigste geschützt und gehandhabet werden sollen.

ber, der selbsten den Churhut durch seine Meriten längstens

sollen. Es versehen sich aber Ihro Kays. Maj. allergnädigst daß auf diese Ihro Kayserl. Maj. Declaration und Versicherung die beyde zu Empfahung der Lehen Bevollmächtigte Abgesante nunmehro ohne fernern Anstand die obligende præstanda præstiren und würcklich ablegen werden, wozu Ihnen Kayserl. Majestät Tag und Stunde benennen lassen wollen. Sign. Wien unter dero vorgedruckten Kayserl. Secret-Insigel. den 22. Dec. 1699.

(L. S.)

D. A. Grav von Caunitz.

C. F. Consbruck.

Als die Strittigkeit zwischen Würtemberg und Hannover wegen des Reichs Sturm-Fahnens entstunde, so kam anfänglich in 4. heraus: "Abdruck zweyer Schreiben, eines an die Römisch Kayserl. Majest. das andere an den "Churfürsten zu Mayntz von der "verwittibten Fr. Hertzogin und O"ber Mit-Vormünderin zu Wür"temberg sub dato Stuttgardt "den 4. und 22. Octobris 1692. "das dem Hochfürstlichen Hauß "Würtemberg zustehende Reichs"Panner oder Reichs-Fähnd"rich Amt, Prädicat und Insigne "betreffend. Das erste steht in Lunigs Reichs-Cantzley T. 4. p. 926. und 2te ibid. p. 937. Beyde hat der Herr Geh. Rath von Kulpis damahlen concipirt. Hieher gehören auch eben dieses Kulpisii an den damahligen Reichs-Vice-Cantzler erlassenes Schreiben. apud LUNIG. c. l. p. 903. Kaysers Leopoldi Antwort-Schreiben an die verwittibte Frau Hertzogin ib. p. 935. und derselben Schreiben an ihren Comitial-Gesandten zu Regenspurg. ibid. 940. Hierauff verfertigte besagter KULPISIUS: "die gründl. "Deduction daß dem Fürstlichen "Hauß Würtemberg das Reichs"Panner oder Reichs-Fähndrich"Amt, Prädicat und Insigne "schon von etlichen Seculis her "rechtmäßig zustehe, und ohne "Kränckung desselben alt herge"brachten Prärogativen keinem "andern Chur- oder Fürsten ver"lihen werden könne, Stuttgardt 1693. fol. mit Kupfern. Ist inserirt Lunigs Grundfeste Europäischer Potentzien Gerechtsame T. I. p. 584. seq. CASSANDRI THUCELII *Elect. Juris publ. Ann.* 1694. *p.* 152. *seq.* Gegnerischer Seits kam dagegen

heraus

stens verdienet hatte, der nur Fahnen zu erobern, nicht

Ji 3 aber

heraus: "Hannöverische gründliche Beantwortung auf die Deduction, daß dem Hochfürstl. Hauß Würtemberg das Reichs-Panner oder Reichs-Fähndrich-Amt, Prädicat, und Insigne schon von etlichen Seculis her rechtmäßig zustehe. Item ein Scriptum: von dem Unterschied des Reichs Haupt- und der Würtembergischẽ Sturm-Fahne. Die Autores dieser beyden Schrifften sollen der Chur-Braunschweigische Minister Baron von Limbach und der berühmte Herr von Leibniz gewesen seyn. Alle diese Scripta seyn zusammen colligirt heraus gekommen, sub rubro: Wechsel-Schrifften vom Reichs-Panier 2c. mit Beylagen und Kupfern 1694. in 4. Es haben auch der seelige Würtembergische R. R. Johann Philipp Datt, und der Herr R. R. Friderich Ludwig Edler Herr von Berger Auffsätze in dieser Materie gemacht und die Hannöverische Schrifften beantwortet, davon aber noch keiner das Licht gesehen hat. vid. Gelehrte Zeitungen de A. 1723. n. 30. p. 278. Ex professo aber hat denen Leibnizischen argumentis wider Würtemberg der schon oben belobte Herr R. R. Joh. Christoph Weinland in seiner Commentat. *de Vexillo Imperii primario* vulgo: Reichs-Sturm-Fahne Halle 1727. in 4. begegnet. Endlich so schreibt der Herr R. R. Moser *in Miscell. T. I. p. 199. seqq.* wie er selbsten in dieser Materie einen: "Ausführlichen und gründl. Bericht von des Reichs Sturm- und Haupt-Fahne, darinnen von derer wahren Heraldischen Beschaffenheit, dem Recht des Hochfürstl. Hauses Würtemberg solche zu führen, deren anhangenden Prärogativen, Gerechtsamen und Gebrauch, auch deren Fatis, so ferne solche ein Würtembergisch Wapen ist, vollständige und zuverläßige Nachrichten gegeben werden, hauptsächlich aber erwiesen wird, daß des heiligen Röm. Reichs Sturm-Fahne des heil. Reichs Haupt-Fahne seye, mit Ablehnung aller hiewider ehemahls gemachter Einwürffe, ausgearbeitet habe. Er theilet solches in 6. Capita ein: Das 1.) handelt von des Würtemberg. Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens wahrer Heraldischer Beschaffenheit.

aber zu verlieren gewohnet war, wollte sich auch die, durch seiner Vorfahren grosse Meriten auf ihn gestammte Reichs-Sturm- oder Haupt-Fahne nicht aus der Hand reissen lassen. Er wehrte sich tapffer darum, und erhielt auch von Kayserl. Majest. die Versicherung, daß Ihm kein Eingriff darinnen geschehen sollte. Wegen wieder Einführung (58) des Teckischen Reichs-Voti in dem Reichs-Fürsten-

heit. Das 2.) von dem Recht des Hochfürstl. Hauses Würtemberg zu dem Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnen, das 3te beweißt, daß der Würtemberg. Sturm-Fahne des Reichs Haupt-Fahne sey. Das 4.) enthält eine Ablehnung der Einwürffe, daß der Würtemberg. Sturm-Fahne nicht des Heil. Reichs Haupt-Fahne sey. Das 5. handelt von des Würtembergisch. Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens anhangenden Prärogativen und Gerechtsamen auch dessen Gebrauch, und das 6te) von denen Fatis des Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens, so ferne er ein Würtembergisch Wapen ist. Es soll eigentlich das 3te Buch seiner Erklärung des Würtembergischen Wapens seyn. Das Werck ligt aber noch in MSto.

(58) Kaysers Leopoldi Decretum vor Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg wegen des Fürstl. Teckischen Voti im Reichs-Fürsten-Rath.

Der Röm. Kayserl. Majestät Unserm allergnädigsten Herrn ist in Unterthänigkeit vorgethragen worden, was bey Deroselben der Würtemberg. Ober-Rath und Abgesandte Herr Johann Backmeister, wegen wieder Einführen des Fürstl. Teckischen Voti in dem Reichs-Fürsten-Rath auf Reichs- und Craiß-Tägen gehorsamst angesucht und gebeten hat. Gleichwie nun Ihro Kayserl. Majestät sich der " langwührig fürtrefflichen " Meriten, welche das Fürstliche " Hauß um sie und das Heil. Reich " in viel Wege erworben, gnädigst " erinnern, und derenwegen nicht " weniger als aus sonderbahrer des " jetzt regierenden Hertzogs Hochf. " Durchl. zu Würtemberg thragender Neigung „ Deroselben in allen thunlichen Dingen zu willfahren geneigt seyn, so haben sie zu dessen Bezeugen sich gnädigst erklärt, daß wann hienächst ein neu-

es

sten-Rath haben Ihm Kayser Leopold und Joseph gnädigste

es Catholisches Votum in dem Reichs-Fürsten-Rath introducirt werden möchte, Ihro Majest. sodann ihres allerhöchsten Orts befördern helffen wollte, daß auch dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg wegen des Fürstl. Teckischen Voti in besagtem Fürsten-Rath gewillfahrt, und Ihme Sitz und Stimm eingeraumet werden möge, welches allerhöchstgedacht Ihro Käyserl. Maj. obgedachten Herrn Abgesandten, zur Nachricht hiemit anzufügen gnädigst befohlen, und verbleiben demselben mit Kayserl. Gnaden wohl beygethan. Sign. Wien, unter Dero hievorgedruckten Kayserl. Secret-Insigel den 23. Decemb. 1699. (L. S.)

D. A. G. von Kaunitz.
C. Consbruck.

Kaysers Josephi Commißions-Decret wegen Admißion Herrn Hertzog Eberhard Ludwigens zu Wirtemberg Fürstl. Durchl. des Teckischen Voti halber in dem Reichs-Fürsten-Rath. Dict. Regenspurg 1708. den 18. Febr. per Moguntinum.

Die Römisch Kayserl. auch zu Ungarn und Boheim Königl. Majestät unser allergnädigster Herr, haben Dero Geheimden Rath, und bey noch fürwährender Reichs-Versammlung bevollmächtigten höchst ansehnlichen Principal-Commissario dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Johann Philippen der Heil. Römischen Kirchen Tit. St. Sylvestri Priestern, Cardinal von Lamberg, Bischoffen, und des Heil. Reichs Fürsten zu Passau 2c. allergnädigst zu erkennen gegeben, welcher massen dero in GOtt ruhenden Glorwürdigsten Herrn Vaters Majestät allbereits im 1699. Jahre des Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürstl. Durchl. die Versicherung gethan, daß S. Kayserl. Majestät derosolben Ansuchen wegen Readmißion eines Fürstlichen Teckischen Voti in dem Reichs-Fürsten-Rath um dero Hohen Hauses und Dero eigener langwüriger fürtrefflichen Meriten willen zu gelegener Zeit allergnädigst eingedenck zu seyn, und deme dero Kayserl. Orts statt und weiter hülflich darzuthun geruhen wollten. Wann dann nun auch Eingangs hochgedacht S. jetzt regierende Kayserl. Majest. "höchstermeldt "Sr. Hochfürstl. Durchl. und "Dero Hochfürstl. Hauses weltbekann-

digste Decreta ertheilet, und die **Gefürstete Graffschafft Mömpelgardt** hat er wider die von dem letzten Hertzog hinterlassene Lehens-unfähige Kinder behauptet, auch zu Einnehmung der Huldigung, und Einrichtung der Regierung selbsten dahin sich erhoben. So wachet das sorgfältige Auge **unsers Fürsten** so wohl vor seine **Unterthanen**, als vor das **gantze Reich**.

Die Magnifique Residentz, Schloß und Stadt **Ludwigsburg**, haben Ihro Durchl. zur Zierde ihrer Lande erbauet, und zu Dero ewigem Gedächtniß mit Ihrem **Nahmen** benennet.

Das Ihrem Fürstl. Hause zuständige **Reichs-Jägermeister-Amt**/ haben Sie durch den auffgerichteten Illu-

" weltbekannter Treue, und langwürig eiffrigst geleisteter ersprießlichen Dienste, und dadurch um das Vaterland sich erworbener Meriten nicht weniger in allergnädigster Erinnerung leben, zugleich der verblichenen R. Kays. Maj. väterlichen Willen zu abgesehener Würcklichkeit gebracht zu sehen verlangen; Als haben höchstermeldt Se. Hochfürstl. Eminenz erhaltenen allergnädigsten Befehl nach, der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs allhier anwesenden fürtrefflichen Räthen, Botschafften und Gesandten solches hiemit nicht verhalten wollen, nicht zweifflend, die beiden höhern Reichs-Collegia werden Ihres Orts gern geneigt seyn solche Kaiserliche allergnädigste Intention und billiges Verlangen mit fordersamer Beytragung und Bewerckstelligen der Sache statt zu lassen. Womit Ihro Hochfürstl. Eminenz wohl ermelten der Churfürsten und Stände Räthen, Botschafften und Gesanten in freundlich-geneigt und gnädigen Willen wohl beigethan verbleiben. Geben Regenspurg den 15. Febr. 1708.

(L. S.)

Johann Philipp Cardinal von Lamberg Bischoff und Fürst zu Passau.

Illustren Ritter-Orden von der Jagd (59) in erneuer-

(59) Der Ordensherr von diesem Orden ist der jederzeitig regierende Hertzog zu Würtemberg. Nebst dem Ordensherrn, und dem Ordens-groß-Cantzlern, wie auch neben einer willkührlichen freyen Anzahl von Fürstl. und Gefürsteten Personen, und nebst zwölff regl. alten Reichs-Graffen, besteht derselbe auß dreyßig Rittern, und einem Ordens Secretario. Der erste unter denen Rittern, welcher allezeit von Fürstl. Geblüth ist, führet zugleich das Ambt und Namen eines Groß-Cantzlers, und einer der übrigen Ritter ist Ceremonien Meister. " Das Ordens-Zeichen " ist: ein Creutz von purem Gold, " mit Rubin-rothem Schmeltz-" werck überzogen, in der Figur " wie ein Maltheser Creutz, mit vier " gantz Güldenen Adlern an denen " vier Ecken, und zwischen denen " mitlern und untern Spitzen je-" desmahl ein Jagd-Horn. In der " Mitte stehet ein rundes grün-ge-" schmeltztes Schildlein, worauf an " einer Seiten ein von Gold erho-" benes W. mit einem Hertzogs-" huth über demselben, so das Her-" tzogthumb Würtemberg bedeu-" tet, und auff der andern Seiten " drey Guldene Jagd-Hörner, " nach dem Würtembergischen " Waapen ineinander geschlungen " zu sehen seyn. Dieses Creutz wird an einem ponceau rothen, einer Hand breiten seidenen ondirten Band, von der lincken Schulter zur rechten abhangend getragen. Die Ritter tragen auf dem Rock an der lincken Brust: " ein " gestickt Silbern Creutz, in dessen " Mitte und Boden das Ordens-" Zeichen gearbeitet sambt der in " einem grünen Ring umb das-" selbe mit Gold-gestickten devise " des Ordens: amicitiæ virtutisque fœdus. So ist auch ein jeder Ritter verbunden unten an seinem Geschlechts Waapen das Ordens Creutz an der Ordens-Kette hangend Zeit seines Lebens zu führen. " Diese Kette bestehet " aus grün-emaillirten runden " Schildlein in deren einem ein von " Gold erhobenes W mit ei-" nem Hertzogs-Huth über dem-" selben, und in dem andern drey " Güldene Jagd-Hörner in einan-" der geschlungen, zwischen diesen " beyden Schildlein aber jedes-" mahlen ein guldener Adler mit in " die Höhe außgestreckten Flügeln, " mit denen Klauen die Schildlein " haltend, zu sehen. Das Ordens-

te Observantz gesetzt, und in Summa nichts unterlassen, was die Aufnahme und das Lustre Dero Fürstl. Häuser vergrössern, befördern oder bevestigen kan. Fridrich Wilhelm der Preussen König, ein Kenner der Helden, besuchte Ihro Durchl. A. 1730. in Ludwigsburg, und Dieselben haben Ihm in verwichenem Jahre die Gegen-Visite erstattet. Eine Königliche Majestät leuchtet Ihnen aus dem Gesichte, welche mit einem liebreichen, sanfftmüthigen, und gnädigen Wesen also verknüpffet ist, daß die

Fest wird gehalten auf S. Huberti. Die Ritter haben Fug und Erlaubniß bey allen solennen Lustbarkeiten, insonderheit auf Jagden die der Ordens-Herr anstellen läst, zu erscheinen. Die Pflichten eines Ritters sind: " Gegen den Ordens-" Herrn aufrichtige Treue, beständige Freundschafft, affection, respect und Gehorsam zu behalten, " und dessen Nutzen und Frommen " zu schaffen und zu befördern, " sich Wohlthätig und Großmüthig gegen Arme und Nothleidende zu erweisen, der Unschuldigen, " Wittwen, Wäysen, und Kirchen-" Diener sich anzunehmen, einander in allen Gefährlichkeiten bey-" zuspringen, von dem Ordens-" Herrn und denen gesambten " Ordens-Gliedern, ob er der Ritter auch gleich in Feindes Diensten wäre, allen Angriff abzuwenden, seine eigene Waffen gegen sie " nicht zu gebrauchen, und ob einer " von denen Ordens-Genossen " von des andern Parthey gefangen würde, dahin sich zu bewerben, daß er ihm wieder zu seiner " Freyheit helffe. &c. vid. Ordens-Statuta des Hertzoglich-" Würtemberg. Ritter-Ordens " von der Jagd. Von dem dem Fürstl. Hauß Würtemberg zuständigen Reichs-Jäger-Meister Amt haben auch der Herr geheime Rath Schweickart Weinreich, nun mehro Königl. Preuß. geheimer Kriegs-Rath, Herr Gabriel Schweder in Tübingen, und der Seel. H. R. R. Datt deductionen verfertiget, die aber noch nicht ans Licht getreten seyn. conf. Waltz im Würtembergischen Jäger-hörnlein.

die Unterthanen nicht wissen, ob sie Ihn mehr lieben, oder mehr verehren sollen. Auch währendem Frieden hat Er um Teutschland sich meritirt gemacht. Es ist so eine grosse Kunst Frieden zu erhalten, als Kriege zu führen. Dahero hat Er besonders im Schwäbischen Crayße, als dessen Director und Ausschreibender Fürst, solches das Augen-Merck seiner gantzen Regierung seyn lassen, alle Uneinigkeiten vermittelt, und darinnen bis hieher glücklich continuiret. Die vergangene Zeit wird diesen Helden beneiden, die gegenwärtige bewundern, die zukünfftige Seine Thaten kaum glauben. Genug ist wann ich sage: So lange **Eberhard Ludwig** den Degen führen kan, so lange darff **Teutschland** (wann es anders GOTT zum Freunde hat,) vor keinem Feinde erschrecken. Seine Tapferkeit ist ihnen zu überlegen, und seine gebietende Stimme treibet sie in die Flucht. Ohne Noth ziehet er das Schwerdt nicht aus, steckt aber auch ohne Ehre solches nicht wieder ein; Und wie kan ich alle Meriten eines so Grossen Fürsten besser beschreiben, als wann ich mit ehrerbietigem Stillschweigen Dieselben nunmehro bewundere?

Mit diesem Helden sihet sich die Durchläuchtigste **Johanna Elisabeth** Printzeßin von Baaden Durlach vermählet (*). Die Gottesfurcht dieser Fürstin überwieget alle Schätze der Welt. Aus diesem Ehe-Bette hat Er den 14. Decembr. 1698. den

(*) Das Beylager geschahe den 6. May. 1697.

Durchleuchtigsten **Friderich Ludwig** unsern gnädigsten Land- und Erb-Printzen erzeuget. Dieselben studirten zu Tübingen, Lausanne und Turin, complimentirten König Georg den I. auf der Reise nach Engelland, und seyn nicht nur bereits des Löbl. Schwäbischen Creyses General Feld-Marschall Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Pferd rc. sondern haben auch den Königl. Preußisch. Ritter-Orden vom Schwartzen Adler erhalten, und Anno 1716. den 8ten Decembr. mit der Durchl. Henriette Marie einer Printzeßin Philipp Wilhelms Marggrafens zu Brandenburg aus dem Königl. Hauß Preussen ein Königliches Ehebett bestiegen. Aus demselben haben sie Anno 1718. einen Printzen Eberhard Fridrichen, der aber in folgendem Jahre schon wieder Todes verblichen, und Anno 1722. die holdseelige Printzeßin Louise Friderique erzeuget. Der Höchste segne Ihro Durchl. annoch mit vielen Erben, und erhalte Dieselben noch undenckliche Jahre als eine Stütze des gantzen teutschen Reichs.

So wünschte ich, als ich diese Bogen verfertigte, und es stimmete mit mir das gantze Land überein. Alldieweilen es aber indessen dem Allerhöchsten nach seinem heiligen und unerforschlichen Rath und Willen gefallen, Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. den 23sten Novembr. nächstabgewichenen Jahres in die seelige Ewigkeit abzufordern, und dadurch das gantze Land in tieffe Trauer zu setzen, so ruffe ich dem theuren Fürsten in tieffster Verehrung folgender Massen nach:

Fridrich

Fridrich Ludwig! Blut von Helden,
Blut vom Grossen Eberhart,
Dürffte ich doch hier nicht melden:
Daß dein Fürsten-Blut erstarrt.
Aber ach! der grossen Noth:
Fridrich Ludewig ist todt.

Augen, giesset tausend Zähren
Auf die Grufft des Fürsten hin,
Weilen ich sie zu verehren,
Anders nicht im Stande bin.
Weinet. Dann mein Hertze bricht.
Hemmt den Lauff der Thränen nicht.

Helden selbsten bluten Thränen,
Fürsten schütten Seuffzer aus,
Die sich nach dem Printzen sehnen,
Nach dem Erben von dem Hauß.
Und ihr wolltet gantz allein
Ohne heisse Fluthen seyn?

Strömet, schwitzet heisse Tropfen,
Ohne Maß und ohne Zahl,
Laßt die Quelle nicht verstopfen,
Sondern weinet allemahl
Uber die gemeine Noth,
Wann es heißt: Der Printz ist todt.

Todt:' so rufft das Echo wieder,
Nein. Er lebt. Ihr irret euch.
Er verlangt nicht mehr hernieder,
Dann Er erbt ein ander Reich.
Darum hemmt das Klagen doch:
Fridrich Ludwig lebet noch.

Du aber geliebtes Teutschland, bewundere mit mir die grosse und blutige Meriten, die das Haus Würtemberg von allen Zeiten her um dich erworben hat. Haue das Andencken derselbigen in Ertz und Marmor ein, dann sie sind mit dem edelsten Blute der tapfersten Helden geschrieben. Verdunckle den uralten Ruhm deiner Danckbarkeit nicht mit Undanck, und vergiß nicht wie viel du diesen Fürsten zu dancken hast. Ich überlasse dir hiemit ihre Verdienste zu reifferem Uberlegen, und lege nunmehro meine Feder zu den Füssen des Grossen Eberhard Ludwigs nieder. Der Höchste setze Ihn mit seiner Durchl. Frau Gemahlin zu immerwährendem Seegen, und erfülle aus dessen Ehebette Würtemberg mit würdigen Erben, und die Welt mit unvergleichlichen Helden. Er segne den gantzen Helden-Stamm dieses grossen Hauses zur Ehre seines heiligen Nahmens, zum Trost des gantzen Vaterlandes, und lasse Denselben biß an das Ende der Tage in stetem Wohlseyn blühen.

Unserm verdienten Eberhard Ludwig aber lege er in allem Fürstlichen Wohlergehen so viele Jahre zu, daß von allen Dero gegenwärtigen getreuen Unterthanen das Ende derselben niemand erleben möge. So küssen dieselbige insgesammt mit mir in tieffster Ehrerbietung den Scepter des

Glorwürdigen Helden.

BIBLIOTHECA
Hieher gehöriger Würtembergischer und anderer sowohl gedruckt- als nicht gedruckter Schrifften.

A.

AIMONIUS *de gestis Francorum.*

ANONYMI *Chronicon Wirtembergense* in SCHANNATI *Vindemiis literariis Coll.* II.

- - Neue Zeitung von des Landgrafen zu Hessen und Hertzog Ulrichs von Würtemberg Kriegs-Handlung und gehabten Scharmützel gemeldter Fürsten mit Pfaltzgraf Philippsen ꝛc. apud HORTLEDERUM von Ursachen des teutschen Kriegs. T. I. l. 3. c. 12. p. 665.

- - Hochfürstlich Würtemberg mit Hochgräflich-Oetingen, und Hochgräfl. Oetingen mit Hochfürstlich Würtemberg alt-verneuerte doppelt Stamm-Verwandtschafft 1665. Einige halten Sigmund von Birken, andere Johann Michael Wildeisen pro autore.

- - Würtemberg- Heßisch-Heimführungs-Begängniß cui annexum

- - Würtemberg- und Heßischer Stammes-Ursprung, oder Historische Entwerffung der Herkunfft und Stammes- Ursprung der beeden Durchl. Häuser Würtemberg und Hessen. Stuttgardt, 1675. fol. *Mylerus ab Ehrenbach* und *Hessenthaler* sollen die Auctores davon seyn. Johann Ulrich Pregizer aber hat das Werck revidirt.

- - Abbildung und kurtze Lebens-Beschreibung aller regierenden Hertzogen zu Würtemberg. Stuttg. 1704. ist 8 major. gedruckt, und wird gemeiniglich zu des seel. Herrn D. Hedingers Stuttgardter Bibel gebunden. Der Auctor soll obgemeldter Herr D. Pregitzer seyn.

- - Lebens-Beschreibung Printz Maximilianen Emanuels von Würtemtemberg, Tübingen, 1731. Der Autor davon ist der Herr Prälat Bardili zu Herbrechtingen.

- - *Actus solennis Anglo Wirtembergicus, quo Anglicæ societatis Regium ordinem Garterium ab Anglica legatione accepit Dux Fridericus. Stuttg.* 8.

- - *Eberhardus Ludovicus, Princeps Juventutis &c. oratione genethliaca celebratus ab Illustri Collegio Wirtembergico. Tubingæ* 1676. *fol.*

- - Copia - Schreibens aus Stuttgardt an einen vornehmen Ministrum zu N. N. betreffend die letzte Frantzösische Begebniß daselbst. 1689. 4.

ASSUMI (*Jo. August.*) *panegyrici tres Anglo Wirtembergici. Tubingæ*, 1604. *in* 4.

AUGUSTI (*Michaelis*) *Wirtembergensis gratulatio ad patriam de reditu Principis Ulrici.* 1534. apud *Schardium de Scriptoribus Rer. Germ. T. II. p.* 295. *sqq.*

EJUSD. *Nuptiæ D. Christophori Wirtembergensis & Decensis Ducis &c.* 8.

Abdruck- Schreibens an einen guten Freund in Regenspurg, über die dem Fürstl. Hauß Würtemberg und gesammten Schwäbischen Crayß ohne Grund imputirte Neutralitäts-Gedancken. Mit Beyl. N. 1. 2. 3. Anno 1692. in 4.

Acta Jubil. Wirtemb.

Anan-

Annales Zvvifaltenses
- - Tubingenses
- - Fuldenses
- - Wurtzburgenses

Aventini Annales Bojorum.

ASMOHLE vom Orden des blauen Hosenbandes.

B.

BIDEMBACHII (*Balthasari*) kurtzer und wahrhafftiger Bericht von dem Hochlöblich und Christlichen Leben auch seel. Absterben Hertzog Christophs zu Würtemberg. Tübingen 1570. Und Darmstadt 1607. 8.

BOLLENGERI *Panegyirci tres de vita, rebus gestis & obitu Georgii Principis Wurtembergici. Tubingæ.* 1603. 4.

BARBATI (*Nicolai Ascilepii*) *oratio: De expulso & restituto Duce Wirtemberg. Ulricho. apud* SCHARDIUM *T. II. scriptores. germ. p.* 285. *seqq.*

BESOLDI (*Christophri*) *Prodromus Vindiciarum Ecclesiasticarum Wurtembergicarum, &c.* Tübingen 1636. in 4. und ohne Meldung des Orts 1723. in fol. zu gleicher Zeit kamen herauß

EJUSDEM *Documenta rediviva monasteriorum præcipuorum in Ducatu VVurtembergico sitorum* &c. *Tubingæ* 1636. *in* 4. Und A. 1726. zu Wien in fol. den andern Theil hievon geben ab

EJUSD. *Virginum Sacrarum Monimenta in Principum Wurtembergicorum ergastulo &c. detenta Tubingæ.* 1636. 4.

EJUSD: *Documenta concernentia ecclesiam Collegiatam Stuttgardiensem.* 636. *in* 4 ist das rareste unter allen seinen *scriptis.*

EJUSD. *Documenta ecclesiæ Collegiatæ in oppido Backhenang Diœceseos Spirensis. Tubingæ.* 1636.

EJUSD. *Disp. Juridicæ Jus Prov. Wurtembergicum enucleantes.* 1662. *in* 4.

BIDEMBACH (*VVilhelm*) an die Kays. Majest. allerunterthänigste Anzeige und Bitte Anwalds des Herrn Eberhards Hertzogs zu Würtemberg ꝛc. der im Hertzogthumb Würtemberg gelegener Clöster und Stiffts-Jnhaber anmassende Reichs-Immedietæt betreffend. 1641.

EJUSD. gründlicher Beweis, daß die Prälaten und Clöster des Hertzogthums Würtembergs vor 90. 100. 150. 200. und mehr Jahren zu dem Land und Hertzogthumb Würtemberg gehörig gewesen 1641. vermehrt. 1645. in 4.

BURCKHARDI (*Henrici Martini*) Würtembergisches Kleeblatt dreyer privilegiorum, exemtionis fori, Austregarum, & de non appellando. *Ludvvigsburg.* 1730. 4.

BECMANN *de Baronibus.*

BESOLD *de Comitibus & Baronibus.*

BURGUNDI (*Nicolai*) *Historia Bavariæ.*

BASSIERS *Historia Francica.*

BURGERMEISTERI Graven- und Ritter-Saal.

EJUSD. *Thesaurus equestris.*

C.

CELLARII (*Conradi*) *Primitiæ poematum.* Tubingæ 1609. 1619. 8.

CUSTODIS (*Dominici*) *stemmatographia prosap. Wurtemberg.* Augspurg. 1609 4.

CAMMERMEISTERI (*Joachimi*) oratio de Eberhardo Barbato Duce Wirtemberg. *A.* 1537. Sie stehet beym *Besold de Jure academiarum.*

CRUSII (*Martini*) oratio: *de Eberhardo Barbato Tubingæ.* 1593 *in* 4.

CALDENBACHII (*Christoph*) *oratio funebr. Georgii Friderici Ducis VVirtembergici.*

CELLII (*Erhardi*) *eques auratus anglo Wirtembergicus. Tubingæ.* 1605. 4.

Ejusd. Iter Ducis Friderici Wurtemb. ad Jubi-

Jubilæum Romanum, A. 1600 susceptum

CRAMERI (*Jo. Christophori*) Illustris Collegii gratulatorium officium coram Eberhardo III. Wurtembergiæ Duce super filiorum natu maximorum Wilhelmi Ludovici & Friderici Caroli ex triennali Europæi orbis peregrinatione reditu exhibitum. Tub. 1672. fol.

Capitularia Caroli C.

Chronicon VVeingartense.

Carnisius Proto de forneamentis.

Chron. St. Blasii.

COTTOVICI (*Joh.*) Itinerarium Hierosolymitanum & Syriacum.

CRUSI *Annales Suevici.*

EIUSD. Tr. *de vetustissimo VVirtembergensis Ducatus oppido Calva. Tub.* 1595. in 4

Centuria Magdeburgenses.

D.

DIETERLIN (*M. Bernhard*) *Magneis poëma Heroicum de vita & obitu Magni Ducis Würtembergici. Stuttg. 1623. 4.*

DICKIUS (*Leopoldus*) de felicissimo Stuttgardiam ingressu Ferdinandi Ducis Austr. 4.

DEDUCTIONES. Abdruck einer Schrifft, so durch Hertzog Ulrichen zu Würtemberg und Teck, Graven zu Mömpelgardt ꝛc. an Chur-Fürsten, Fürsten, und Gemeine Stând des Reichs, auf jetzt-gehaltenem Reichs-Tag zu Nürnberg versammlet, ausgangen. 1524. in 4.

DATTIUS (*Joh. Philipp*) De Pace publica. Ulm 1698. fol.

Die übrige pro & contra zwischen Hertzog Ulrich und K. Ferdinand gewechselte Schrifften und Deductiones, stehen im HORTLEDER von Ursachen des Teutschen Kriegs, T. I. L. 3. c. 11. p. 626. *seqq.*

Kurtzer Auszug, worauf die gantze Rechtfertigung zwischen Ferdinando Römischen König ꝛc. als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. und Hertzog Ulrichen zu Würtemberg, vor Kayserl. Majest. schwebend, stunde, 1550.

Actes pieces & Proces de Christophle Duc de Würtemberg &c. contre Damoiselle Francoise de Longuy sa femme & Messire Gerard de Rye, sieur de Dicey tant au son nom, qu'au nom de Claude Francois de Rye entrant. En deux causes, joinctes en une, jugees en premiere instance devant la Cour souveraine du parlement de Dole, Conte de Bourgoigne, à cause de la seigneurie de Neufcastel & plusieurs autres.

Der andere Tomus führet das Rubrum:

Consilia seu Responsa Juris à quibusdam præcipuis Juridicæ Facultatis Collegiis, & Excellentissimis JCtis Gallis & Germanis exhibita coram Senatu Dolano in causa ibi agitata &c.

Der dritte Tomus:

Actes & pieces des propositions d'erreur faites de la part de feu Christophle de son vivant Duc de Würtemberg &c. *à Mombelliard*, fol.

Relatio Controversiarum inter ArchiDuces Austriacos actores & prætendentes ex una, & Illustrissimum Dominum, Dominum Joannem Fridericum Ducem Wirtembergensem &c. reum ex altera partibus super portione quadam Comitatus Mompelgardensis: &c. A. 1613. in 4.

Copia Schreibens, welches an resp. Ihro Kayserl. Majest. und gesamte Hochlöbl. Reichs-Versammlung zu Regenspurg sub dato Stuttgardt den 5. Maji 1680. von Herrn Friderich Carl Hertzogen zu Würtemberg abgelassen, mit Beyl. A. B. C. D. E. die von Königl. Majest. in Franckreich an die gefürstete Reichs-Grafschafft Mömpelgardt und derselben

angehörige Herrschafften neuerlich formirte Prætensiones anbetreffend.

Abdruck zweyer Schreiben, eines an die Röm. Kayserl. Majestät, das andere an den Chur-Fürsten von Mayntz, von der verwittibten Frau Hertzogin und Ober-Mitvormunderin zu Würtemberg, sub dato Stuttgardt den 4. und 22. Octobr. 1692. das dem Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg zustehende Reichs-Panner- oder Reichs-Fähndrich-Amt, Prædicat, und insigne betreffend. In LUNIGS Reichs-Cantzley. T. IV. p. 926.

Gründliche *Deduction*, daß dem Hoch-Fürstlichen Hauß Würtemberg das Reichs-Panner oder Reichs-Fähndrich-Amt, Prædicat und insigne schon von etlichen Seculis her rechtmäßig zustehe, und ohne Kränckung desselben althergebrachter prærogativen, keinem andern Chur- oder Fürsten verliehen werden könne. Stuttgardt. 1693. fol. Der Auctor davon ist Herr Johann Georg, Edler Herr von KULPIS, ehmals Hoch-Fürstl. Würtembergischer Geh. Rath.

Hannoverische gründliche Beantwortung auf die Deduction, daß dem Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg das Reichs-Panner- oder Reichs-Fähnderich-Amt, Prædicat und insigne schon von etlichen Seculis her rechtmäßig zustehe.

Von dem Unterscheid zwischen der Reichs-Haupt- und der Reichs-Sturm-Fahne. Die Autores dieser beyden Deductionen sollen der Braunschweigische Minister Herr von Limbach, und der berühmte Herr von Leibnitz gewesen seyn.

Alle diese Schrifften seynd zusammen colligiret worden 1694 in 4. *sub rubro*: Wechsel-Schrifften vom Reichs-Panier, in sich haltend einen Beweiß, vom Unterschied zwischen demselben, und der Würtembergischen Sturm-Fahne, dann ferner die Hoch-Fürstl. Würtembergische Deduction samt deren Beantwortung mit dazu gehörigen Beylagen und Kupfern.

Memorialia über verschiedene Lebens-*Renovationen*, welche bey Ihro Kayserl. Majest. (1.) als Römischen Kaysern, (2.) als König in Böheim, und (3.) als Regierenden Herrn Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, von wegen des Regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hoch-Fürstl. Durchl. A. 1695. durch Dero Bottschafft und Gesandte auch Bevollmächtigten Anwald, am Kayserl. Hof ordentlich requiriret, und wie da und dort die entstandene Emergentia nach Nothdurfft des Hoch-Fürstl. Hauses Würtemberg wieder elucidiret, und abgeleinet, ꝛc. A. 1697. in 4.

Die mit der Ritterschafft pro & contra gewechselte Schrifften und Deductiones finden sich mehrentheils in *Burgermeisteri* Thesauro Juris equestr. T. II p. 27. *seqq.*

Ausführliche Vorstellung, was das Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg, und dessen in Schwaben gelegene Lande, von der Cron Franckreich à tempore des gebrochenen Stillstandes biß hieher, wider alle Völcker-Rechten unbillig gelitten, und deßwegen von der Allerchristlichsten Majestät völlige Reparation zu suchen; Cum provocatione ad Tractatus pacis futuræ conciliatores, arbitros & compaciscentes æquissimos. Stuttgardt 1696. in 4. Zu diesem gehört als ein Supplement

Ad Tractatus pacis wiederhohlte *Imploration* und nothwendige Ergäntzung des Hoch-Fürstl. Hauses Würtem-

temberg contra die Cron Franckreich in Druck gegebener Gravaminum, die daselbst extorquirte Præstationes, Contributiones, und Geyssel betreffend. 1697. in 4. Teutsch und Frantzösisch.

Gründliche Vorstellung, was es mit dem Crayß-Ausschreib-Amt und Directorio in Löbl. Schwäbisch. Crayß für eine Bewandtniß habe, nebst standhaffter Ablehnung dessen, was dawider sonderlich seither kurtzem, mit grosser Unmanier movirt, und durch öffentlichen Druck divulgiret worden. 1705. Der Autor davon soll der weyl. Hessen-Darmstädtische Cantzler und Geh. Rath, Herr von Maskosky seyn.

Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Leopold Eberhards, Hertzogs zu Würtemberg ꝛc. Kurtze und gründliche Vorstellung, was Sie in dem Fürstenthum oder der gefürsteten Grafschafft Mömpelgardt und Dero Dependentzien als ein Stand des Reichs und Regierender Hertzog daselbsten 1.) Für Rechte, Herrlichkeiten und Hoheiten haben. 2.) was für harte Eingriffe Ihnen in Zeiten einiger Jahren in dieselbe geschehen, und 3.) was sie krafft des 3. 12. 36. und anderer Articuln des am 6ten Martii dieses 1714. Jahres zu Rastadt geschlossenen Friedens bey unterhanden seyenden Reichs, und der Partheyen Congress, in solche billigmäßiger Weise wieder eingesetzt zu werden verhoffen. Mömpelgardt, fol. Teutsch und Frantzösisch. Die Teutsche Version stehet in LUNIGS Grundfeste Europ. Potenz. Gerechtsame. T. II. p. 321. seqq.

Species Facti, mit weyl. des Regierenden Herrn Hertzogs zu Würtemberg Mömpelgardt, Herrn Leopold Eberhards Hoch-Fürstl. Durchl. Familiæ statum und Befugnisse wider des Regierenden Herrn Hertzogs zu Würtemberg Stuttgardt, Herrn Eberhard Ludwigs Hoch-Fürstliche Durchl. 1722. fol.

Reponse de Son Alt. Ser. Monseigneur Eberhard Louis Duc regnant de Wirtemberg &c. &c. au factum, ou memoire publiè de la part de S. A. S. Leopold Eberhard Duc de Würtemberg Montbelliard, & imprimè en allemand & François, concernent les mariages illegitimes de ce Prince dans la famille des Hedvvigers & dans celle de l'Esperance & l'incapacité des enfans quien sont provenus, à la succession avec les pieces justificatives depuis la Cotté N. I. jusqu'au 30me inclus. Traduit de l'Allemand en François.

Deductio fundamentorum betreffend die von dem Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg in Comitiis gesuchte readmission des Hertzogl. Teckischen Voti in *Fabers* Staats-Cantzley. T. XII. p. 742. seqq. LUNIGS Grundf. *Europ. Potenz.* gerechts. P. II. p. 313.

E.

Ephemerides des Hochfürstlichen Hauses Wirtemberg, worinnen desselben Durchleuchtigster Hertzogen Fürstliche Gebuhrten, Vermählungen und Todesfälle, nebst dero vornehmsten Thaten, und denen Geschichten in dero Hertzogthum und Landen, von der Zeit an Eberhardts des Ersten im Bart biß (1706) zusammen getragen; nebst einigen Anmerckungen zu dem sogenannten Staat der Hertzoge in Würtemberg. Ulm. 1706. 8. der *Auctor* soll Herr *Pregitzer* weyl. Pfarrer zu Unter-Türckheim seyn.

EOBANUS (*Helius*) *Hessus* de victoria Wirtembergensi Francfurt 1534. apud

apud SCHARDIUM *T. II. Rer. germ. p. 280. seqq.*
ERATH *de Augusto Aurei Velleris ordine.*
EGINHARDI *Vita Caroli M.*

F.

FESSLERI (*Johannis*) wahrhafftige Beschreibung: wie das Land Würtemberg durch Kayser Maximilian den I. dieses Nahmens zu einem Hertzogthumb sey erhöhet worden, auch Beschreibung der nahmhafften Thaten in Kriegen und sonsten der Fürsten, Graven, und Herren von Würtemb. Stehet beym HORTLEDER von Ursachen des T. Kriegs T. I. p. 609. seqq.
FRISCHLINI (*Jacobi*) schöne lustige Comödien von dem Hochgebohrnen Graf Johansen von Würtemberg, wie er von Friderico Monoculo Hertzog in Schwaben in allen Gnaden wohl dran gewesen, sonderlich legationsweise gesandt war gen Stuttgardt ꝛc. Straßburg 1612. 4. ist eine pure Fabel.
EJUSDEM Nuptiæ Ulrici Ducis Wirtemb. cum Sabina Ducissa Bavariæ.
FABRI (*VVilhelmi Christiani*) Eberhardus redivivus. *Tubingæ* 1619. 4.
FRISCHLINI (*Nicodemi*) *Nuptiæ Ducis VVurtembergici cum Ducissa Dorothea Ursula Marchionissa Badensi* &c. Tubingæ 1577. 4. dieses übersetzte Carl Christoph BAYER sub rubro: Sieben bücher von der Würtembergischen Hochzeit. Tub. 1578. 4.
EJUSD. *de secundis nuptiis Ludovici Ducis VVirtembergici cum Ursula Duce Bavariæ &c. Libri IV. quibus inserta est domus VVurtembergici series historica ex probatissimis Autoribus deprompta. Tubing.* 1585. 4.
FRISCHLINI (Nicodemi) Instruction und Bericht von Inventarien und Abtheilungen im Hertzogthum Würtemberg. Tübingen 1660. 12.
FROMMANNI (Jo. Andreæ) Jus retractus Wurtembergici. &c. Tubingæ 1679. 4.
FABER (Felix Ulmens.) in Historia Suevorum, apud Goldastum de Scriptoribus Rerum Suev. 1727. fol.
FREHERI (Marquardi) Annales Thuldenses.
dú FRENE glossarium.
FAUCHET de l'origine des Chevalliers.
FERONIUS de officialibus regum Galliæ.
FRANCKENBERGS Europ. Herold.
FLESSA, (Joh. Adam.) vom Wachsthumb des Hauses Oesterreich durch Vermählungen &c. 4.
FRECCIÆ (Marini) Comment. in Jus feud. Allemannicum.

G.

GRYPHII (*M. Ottonis*) *VVurtembergias, sive VVurtembergiæ Ducum & Ducatus & in eo rerum memorabilium breves descriptiones.* Regenspurg. 1609. 4.
GNISCHOPFS (Johannis) Würtembergische Chronick, oder eigentliche Beschreibung vieler denckwürdigen Geschichten die sich im Fürstenthumb Würtemberg sonderlich umb Stuttgardt her zugetragen. 1629. & 1630. 8.
GEORGII (*David Samson*) Würtembergischer Regenten-Saal. Stutg. 1718. fol.
GABELKHOVERI (Osvvaldi) Anzeige wie das Haus Oesterreich und Würtemberg durch Rudolphum Habspurgicum erstmahls verwant, und dieses indessen öffters wiederholet worden sey. Ist durch Jonathan Sauter in Kupfer gestochen worden.
GRASSUS (*Michael*) *de Retractu partiali*, Germ: Theil-Losung *ad Jus Prov. Wur-*

VVurtemberg. P. II. Tit. 16. §. demnach auch. Tubingæ 1721. 4.

EJUSD. differentiæ nonnullæ inter Jus commune & Wurtembergicum. Tub. 1715. 4.

GOECKEL *de Circulo Sueviae*.

GOLDASTI script. Rerum Suevicarum. Ulm. 1727. fol.

à GOELNITZ (*Georg. Christoph*) panegyricus Eberhardo & Friderico Principibus Wurtembergiæ dictus.

GAERTNERI (*Georgii*) *descriptio Ducatus VVurtembergici Antvv*. 1579.

GMEHLINI (*Josephi*) Carmen Heroicum de Ducali stipendio Theol. Tubingensi. 1677.

GRYPHIUS von geist- und weltlichen Ritter-Orden.

GREGORIUS TURONENSIS.

GUNDLINGIUS (Nicol.) de Henrico Aucupe.

H.

HARPPRECHT (Steph. Christoph) das in seinem glorwürdigen Regenten beglückte Würtemberg. fol. 1708.

HAPPRECHTI (Johannis) oratio de Eberhardo Barbato.

EJUSDEM Libri Carminum.

HEERBRANDI (Jacobi) oratio funebr. Ludovici Ducis Wurtembergici. Tubingæ 1593. 4.

HARPPRECHTI (Ferdinandi Christophori) Hercules Wirtembergicus, f. vita gloriosissima Friderici Ducis Wirtembergiæ &c. 1699. fol.

HESSENTHALERI (Magni) orat. funebr. Ioh. Friderici Wurtembergiæ Ducis.

HELFFERICHI (Ioh. Iacob) oration auff die Geburt des seel. verstorbenen Printz Eberhard Fridrichs. fol. 1718.

HAEBERLINI Urtheile, Bescheide, Arbitramenten und Vergliche, so von dem hochfürstl. Würtemberg. Hoffgericht zu Tübingen von A. 1672. biß 1718 eröffnet worden. 1720. 4.

HARPPRECHTI (Christoph. Friderici) oratio. de præcipuis quibusdam legum Wurtembergicarum punctis &c. accedunt conjecturæ extemporales ad problema non adeo obvium: An Adolphus Imperator Comitibus Wurtembergensibus privilegium de jure communi Romano in futurum usurpando concesserit. Tubingæ. 1727. 4.

EIUSDEM. de fontibus Iuris Civilis Moderni Wurtembergici &c. præloquium. Tubingæ. 1724. 4.

IDEM. de prudentia Serenissimorum Wurtembergiæ Principum legislatoria &c. A. 1722.

EIUSD. specimen vindiciarum Iuris Civilis moderni Wurtembergici &c. 1727. in 4.

EIUSD. Themata miscellanea ex Iure Civili moderno Wurtembergico. 1727. 4.

EIUSD. Consultatio: I. de colligendo Corpore Iuris Wurtembergici. 2. scribendis Institutionibus Iuris Wurtembergici Privati omnis. 3. edenda Bibliotheca Iuridico-Historica Iurium queis speciales in Imp. Rom. Germ. Respubl. utuntur. 4. adornanda commentatione suis numeris absoluta ad leges privatas tam universales quam particulares Ducatus Wurtembergici. 1727. in 4.

EIUSD. Glück-wünschungs Rede auff den Geburts Tag Jhro Hochfürstl. Durchl. des Reg. H. Hertzogs d. 18. 7br. 1730.

HEREI (Francisci) Annales Ducatus Brabantiæ.

HERTZOGS (Bernhard) Chron. Alsatiæ

HORTLEDER von Ursachen des Teutschen Kriegs.

HENNIGESII opus Genealogicum.

HERMANNUS CONTRACTUS.
HOTTOMANNI Franco Gallia.
HINGMARI Epistolæ.

J.

JÆGERI (Joh. Wolffgangi) Iusta Friderico Carolo Duci Wurtemb. persoluta.
IRENICI (Francisci) Exegesis germ.
IMHOFII Notitia Procerum Germaniæ.

L.

LANSII (Thomæ) laudatio funebr. meritis ac honori Friderici Ducis Wurtemberg. habita.
Ejusd. Titus Wirtembergicus h. e. vita Ducis Iohannis Friderici.
à LUDWIG (Ioh. Peter.) de Prærogativis Ducatus Wurtembergici. Halæ. 1719. 4.
LINDENSPUHRII (Ludwig. Georg.) Comment. ad ordinat. Polit. Ducatus Wurtembergici.
LAUTERBACHI (Wolffgangi Adami) Differentiæ Iuris Communis & Wurtembergici.
LUNIGS Reichs-Archiv.
Ejusd. Thesaurus Iuris der Grafen und Herren des Heil. R. Reichs.
LIMNÆUS enucleatus.
LATZIUS de Migrat. Gent.
LAIRITZII Geneal. Palmen-Wald.
LUCÆ Graven-Saal.
LUDWIGS (Io. Peter.) Erläuterung der güldenen Bull.
LEHMANNI Chron. Spirense.
LENTURII Appendix ad Rolevvinckii fascic. temporum.
LANGII (Pauli) Chron. Ziticense.
LONDORPII Acta publica.

M.

MANUSCRIPTA. ——

- - Osvvaldi GABELKHOVERI Systema Historiæ Wurtembergicæ. im Fürstlichen Archiv.
- - Georg. GADNERI Historie, wie und wann die Hochlöblich alt gefürste Grafschafft Würtemberg zu einem Hertzogthumb erhöhet worden, und aller derselben regierenden Hertzogen Leben und Geschichten. In der fürstlichen Reg. Raths Bibliotheck zu Stuttgardt.
- - Magni HESSENTHALERI Historia Wurtembergiæ
- - Johann Ulrich PREGIZERS Systema Historiæ Wurtemb.
- - Philipp Fridrich WEISENS Compendium operis Gabelkhoveriani.
- - ANONYMI liber Panegyrorum, von Würtembergischen Histori-Geschichten vom Ursprung und Herkommen der Edlen und Hochgebohrnen Freyherren erstlich zu Beutelspach, darnach zu Würtemberg Graven rc. von Zeiten an Caroli M. dem Jahr Christi 801. biß auf den ersten Hertzog Eberhardum Barbat. &c. &c.
- - ANONYMI Außzug und Verzeichniß was von vielen und langen Jahren hero sich bey Würtemberg und im Heiligen Römischen Reich hin und wieder für Sachen zugetragen und verloffen haben, wie hernach folgt.
- - Würtembergische Chronick von Anfang der Würtembergischen Herren biß auf Hertzog Christoph.
- - Chronologia etlicher denckwürdiger Geschichten von Graven und Hertzogen zu Würtemberg ab anno 1100 biß 1590.
- - Summarische Verzeichniß der fürnehmsten Historien so sich von denen Herren von Würtemberg finden. Gehet biß auf Hertzog Fridrichen.
- - Etliche Historien von Graven

zu

zu Würtemberg, angefangen 1480.
- - Anfang der Würtembergischen Graven und Herren Historie welche von einem zum andern ordentlich beschrieben wird. in der Fürstl. Reg. R. Bibliothec zu Stuttgardt.
- - Vom Ursprung der Herren von Würtemberg. In der Fürstlichen Reg. R. Bibliotheck zu Stuttgart; daselbsten findet sich auch:
- - Ein Chron. MS. welches anfängt: Volgen etliche Herren aus dem Catalogo des edlen Stammes Würtemberg. &c.
- - Vom Fürstlichen Hauß Würtemberg und Schwaben, wie solches von Anfang der Welt bißdahero gepflantzt und beherrschet worden, auch von Ursprung aller derselben Herrschafften, und Stådt, wann und wie eine jede an solch Hertzogthum erwachsen sey 1629.
- - BIDEMBACHII Diarium Wurtembergicum,
- - Brodbecks Ephemerides Wurtembergicæ.
- - Frischlini schöne lustige und kurtzweilige antiquitæten vom Hertzogthum Würtemberg. &c. &c.
- - Bartholomæi EISELINI sive Lederschneideri, Promtuarium Historiæ Wurtembergiæ.
- - Frischlini Hist. Wurtemb.
- - Gadneri (Georg.) Historia Comitatus Wurtembergici.
- - HELLERI Diarium Wurtembergicum. Findet sich in der Fürstl. Reg. R. Bibl. zu Stuttgardt.
- - Friderich HERTERS von Herteneck kl. Würtemberg. Chronick.
- - S. R. der Freyherren zu Beutelspach, Graven, und Hertzogen zu Würtemberg Ankunfft, Leben, Wesen, Handlungen und Abschied eigentliche Summarische Beschreibung.
- - M. Joh. Georg NACKERS Fürstl. Würt. Geschlechts-Calend.
- - *Ejusd.* Fürstl. Würt. Stammbuch.
- - Johannis PARSIMONII Diarium Historiæ Wurtembergicæ.
- - Johann Martin RAUSCHERI Collectanea Wurtembergica im fürstlichen Archiv.
- - Simon Studions historischer Calender von Würtemberg. Findet sich in der Fürstlichen Kunst Cammer zu Stuttgard.
- - Jo. Georg WALTZERS Würtembergische Regenten-Chronick.
- - Wildii Collect. Wurtemb.
- - David WOLLEBERI Systema Historiæ Wurtembergicæ.
- - Johann Augustin ASSUMI MSta Wurtembergica.
- - ANONYMI vom Ursprung der Herren von Würtemberg.
- - Verschiedener Anonymorum Würtembergische Genealogien seyn in dem Fürstlichen Archiv, Kunst-Camer und Landschafft-Haus zu Stuttgard zu finden. Ich selbsten habe eine auff Pergament in handen.
- - PREGITZERI Würtembergischer Stammbaum. In dem Fürstlichen Reg. Raths-Zimer zu Ludwigsburg.
- - Andreæ RITTELII genealogia der Gefürsten Graven und Hertzogen zu Würtemberg von 1080 biß 1578 uß warhafften historien, und gegründeten brieflichen Urkunden zusammen getragen.
- - ANONYMUS von dem Fürstenthum Wirtemberg uß einem geschrieben Buch uf der Vöstin und Schloß oder Stammhuß Wirtemberg.
- - Chur- und Fürstl. Brandenburgisch auch Fürstlich - Würtembergisch

gisch Geburts-Register und Anverwandtnisse.

- - Leben Hertzog Eberhard des andern zu Würtemberg.

- - Leben Hertzog Christophs zu Würtemberg.

- - Krieg zwischen Grav Ulrichen und der Stadt Eßlingen.

- - Hertzog Eberhard im Bart hat selbsten seine Reise in das gelobte Land mit eigener Hand beschrieben.

- - *Ejusd.* Sprüch der Weisen.

- - Fridrich Augusti Hertzogs zu Würtemberg Reise-Beschreibung von Genff aus durch die *Provence* und *Dauphine* vom 11. *Septembr.* biß auf den 16. *Octobr. A.C. 1673.* findet sich von dem Printzen eigenhändig geschrieben, und an seine Frau Mutter gerichtet, in der Fürstl. Reg. Raths Bibliotheck zu Stuttgardt, allwo auch eine Beschreibung von eben dieser Reise von Hertzog Ferdinand Wilhelmen in Frantzösischer Sprache an seinen Herrn Vatter gerichtet, vorhanden ist.

- - Joh. Philipp Datt von der Reichs-Sturm-Fahne.

- - Würtembergische Landes-Compactata. 2. Tomi in fol. aus welchen der seel. Ober-Rath und Landschaffts Consulent D. *Joh. Heinrich STURM* einen Extract gemacht.

- - PREGITZERI Würtembergisches Jus Publicum.

- - ANONYMI *schediasma Juridicum: de privilegiis ditionum Austriacarum Ducatui Wurtembergico communibus.*

- - Waltzens Würtembergisches Jäger-Hörnlein. Handelt von dem Hoch-Fürstl. Hause Würtemberg zuständigen Reichs-Jägermeister-Amt, wovon auch der seel. Herr Reg. Rath DATT, der ehmalig Würtembergische Geheimbde Rath und Consistorial Director nunmehro Königl. Preußischer Geh. Kriegs-Rath, Herr Schweickardt Weinreich, wie auch Herr D. Gabriel Schweder zu Tübingen Deductiones verfertiget.

- - PREGITZER de *insignibus Würtembergicis* liegt im Fürstl. Archiv.

- - *Anonymi Chron.* von denen Hertzogen zu Teck.

- - von ECCARD (*Joh. Georgii*) Historie der Hertzoge von Teck.

- - HILLER (*Joh. Leonh.*) von dem Zabergöw. Dessen 3tes Cap. von dem Uralten Wirtemberg handelt.

- - GOLDMAJERI (*Andreæ*) Kleine Würtembergische Chronic.

- - WALTZII *Chron. Göppingense.*

- - ANONYMI Chronicken der Fürstlichen Würtembergischen Residentz-Stadt Stuttgardt. Der Autor soll Oswald Gabelckhover seyn.

- - Annales Tubingenses. Finden sich in der Universitæts-Bibl. daselbst.

- - *Herbert Christian Knœbel*: Quantum religioni Evangelicæ Duces Wurtembergici debeant, & quantum Ducibus Wurtembergicis debeat Evangelica religio.

- - *Christophori Friderici* HARPPRECHTI oratio: De fatis Jurisprudentiæ in Academia Tub. Herr Reg. Rath MOSER *T. I. Miscell. p. 351.* sagt davon: Es sey Schade, daß diese Rede noch nicht in Druck gekommen.

FRISCHLIN de Stipendio Tubingensi.

Ubrigens hat der Herr Reg. Rath MOSER von Filseck und Weilerberg laut seiner *Miscell.* T. I. c. IV. in Rebus Wurtembergicis vieles ausgearbeitet. Er specificiret davon fol-

folgende pieces, allesamt noch Manuscripta:

1.) *Collectanea ad systema Historiæ Würtembergicæ.*

2.) Hat er einen Extract aus dem Weisischen Extractu operis Gabelkhoveriani gemacht.

3.) Die Historie des Hertzogthums Würtemberg unter der Regierung Ihro Durchl. Hertzog Eberhard Ludwigs biß auf das Jahr 1723.

4.) Ausführlicher und gründlicher Bericht von der Reichs Sturm- und Haupt-Fahne, darinn von deren wahrer Heraldischer Beschaffenheit, dem Recht des Hoch-Fürstl. Hauses Würtemberg solche zu führen, deren anhangenden Prærogativen, Gerechtsamen und Gebrauch, auch deren Fatis, soferne solche ein Würtembergisches Waapen ist, vollständige und zuverläßige Nachrichten gegeben werden, hauptsächlich aber erwiesen wird, daß des Heil. Röm. Reichs Sturm-Fahne, des Heil. Röm. Reichs Haupt-Fahne sey, mit Ablehnung aller hiewider jemahls gemachter Einwürffe.

5.) Observationes über Ludwigs Diss. *de prærogativis Ducatus Wurtembergici.*

6.) Zufällige Gedancken über den hohen Würtembergischen Reichs-Matricular-Anschlag.

7.) De Comitatu Principali Montepeligarde ejusque prærogativis.

8.) Historischer Bericht von dem Hoch-Fürstl. Würtembergischen Titul.

9.) Heraldische und Politische Erklärung des Hoch-Fürstl. Würtembergischen Waapens 2c. 2c. Aus diesem grossen Werck hat er

10.) Einen *Extract* gemacht, *sub rubro:* Heraldischer Bericht von dem Fürstl. Würtembergischen Waapen.

11.) Corpus Juris Provincialis Wurtembergici.

12.) Würtembergische Kirchen-Historie.

13.) Leben Hertzog Carl Rudolphs von Würtemberg Neustadt.

UNFRIDI *Historia Wurtembergensis.*

BRAUNII (Michael) *Miscellanea VVurtemberg.*

Mütschelini, Ritelii, Aichmanni, Schœpfii, Beuerlini, Assum, Majeri, Rohlederi, Franckii, Grinckii, Oetingeri, Hingheri, Lidenmajeri, aliorumque Collectanea & Miscell. VVurtemberg. MSta.

CHRON. *Herrenbergense.*

FRISCHLINI Beschreibung des Königl. Ritters S. Georgen, Ordinis Charteriorum aus Engelland, welchen in eigener Person præsentiret hat, mit sonderlichem Pomp, Solennität und Apparatu, Hertzog Fridrich zu Würtemberg. 2c. 2c.

du MAY (Louis) Les larmes de Wurtemberg, ou discours funebre sur la haute naissance la vie glorieuse & Trepas regredè de Monsigneur Eberhard &c. &c. Tubingue 1674. fol. Sie ist auch ins Teutsche übersetzet.

MOSERI von Filseck und Weilersberg (*Joh. Jacob*) vermischte die Würtembergische Staats-Rechte 2c. 2c. betreffende *Observationes.* in 4.

EJUSD. Erläutertes Würtemberg.

EJUSD. *Miscellanea Juridico Historica.*

EJUSD. Reichs-*Fama.*

MAURICE (*Jean Baptiste*) *au blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la toison d'or.*

le Mausoleé de la Toison d'or.

Mülleri Reichs-Tags-*Theatrum.*

MATTHIÆ *Theatr. Histor.*

MUTII *Chron. Germaniæ.*

Mm ME-

MEREI (Martini) *Gravamina nationis Germanica.*

MEICHNERI Kayserl. Lehen-Rechte.

MODII (Francisci) *A. triumphales.*

MUNSTERI Cosmographia.

MARIANI (*Scoti*) *Annales.*

N.

de NANGIS (Guilielmi) *Chron.* apud *D'Achierium.*

NAUCLERI Chron.

O.

OSTERMANNI (*Simonis*) Oratio funebr. Christophori Ducis VVirtemberg. 1596. 4.

OSIANDRI (*Andreæ*) Oratio funebr. de Vita & obitu Ducis Friderici. *Tubingæ.* 1608. 4.

OSIANDRI (LUCÆ) *Threni Wirtembergici in obitum Joh. Frider. Duc. VVurtemb. Tubing. 1629. in* 4.

EJUSD. Centuria.

EJUSD. Oratio parentalis in obitum Friderici Achillis Ducis VVurtembergici. Tubingæ. 1632. 4.

OETINGERI (M. Johannis) Wahrhaffte Historische Beschreibung der Fürstl. Hochzeit, und des Hochansehnlichen Beylagers, so Johann Friderich Hertzog zu Würtemberg mit Barbara Sophia Marggrävin zu Brandenburg, in der Fürstl. Haupt-Stadt Stuttgardt A. 1609. den 6ten Novembris gehalten rc Stuttgardt 1610 fol.

OSTENFELDI (Christiani) Laurus VVurtembergicus Eberhardo III. VVurtembergiæ Duci pro restituta Academia Tubingensi ductus. 1652. fol.

Otto Frisingensis.

P.

PREGITZERI (Joh. Ulrici) Vita Wilhelmi Ludovici Ducis Wurtemberg. EJUSD. Würtembergischer Cedernbaum. Stuttg. 1730. fol.

EJUSD. oratio funebr. Ferdinand Wilhelmi Ducis Wurtemb. fol.

EJUSD. panegyricus supremo honori & memoriæ Friderici Ducis Wurtemb. dictus. 1683. fol.

EJUSD. Cippus memoriæ supremæ Joh. Friderici Ducis Wurtemb. Stuttg. 1693. fol.

EJUSDEM Pollux VVurtembergicus Georgius Fridericus suprema laud. funebri posteritati dictus. 1685. fol.

EJUSD. Suevia & Wurtembergia Sacra. Edita à filio M. Georg. Conrado PREGITZERO Tubingæ. 1717.

EJUSD. Teutscher Regierungs-und Ehren Spiegel.

PFAFFII (Christoph. Matthæi) oratio. auff die Geburt des seel. verstorbenen Printz Eberhard Friderichs. fol. 1718.

EJUSD. Acta & Scripta Publica Ecclesiæ Wurtembergicæ, Tubingæ 1719 4.

PIERRE de St. Julien origines Burgundicæ.

PANTHALEONE Buch der Helden.

PITHOEANI fragmentum de Majoribus Domus.

PITHOEANI Annales.

PEINDORFFIUS de S. R. I. Comitibus & Baronibus.

PFEFFINGERI Commentarius ad Vitriarii Institutiones Iuris Publici.

PISTORII Historisch-Juridische Anmerck. von denen Graven des H. Reichs. 8.

R.

REUSNERI (Nicolai) oratio lugubr. de obitu Christophori Ducis Wirtemberg. 1596. 4.

ROESLERI (Joh. Eberhardi) Virtutis Heroicæ Imago in Maximiliano Emanuele Duce VVirtemb. 1710. fol. Ist ein Muster einer wohlverfasten Lateinischen

nischen Rede.

Lib. Baro de RECHBERG in Memoria Natalium VVurtembergicorum. Tubingæ 1675. fol.

RATHGEB (Jacob) kurtze und wahrhaffte Beschreibung der beeden Fahrt welche ꝛc. Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg ꝛc. ꝛc. im nächstabgeloffenen 1597sten Jahr von Mömpelgart aus in das weitberühmte Königreich Engelland, hernach im Zurückziehen durch Niederland biß wiederumb gen Mömpelgart verrichtet hat. Tübingen 1602.

RUMETSCHII (Joh. Christoph.) applausus Charitum & Charitinorum. Tubingæ 1693. fol.

RIMERI acta publica Anglicana..

DE ROO (Gerhardi) Historia Austriaca.

S.

SCHWELINI (Narcissi) Würtembergische kl. Chronic.

SUMMENHARDI (Conradi) oratio funebr. Duci Eberhardo Barbato dicta. Tubingæ 1498. in 4. Sie ist wieder aufgelegt in BESOLDI diss. de Jure Academiarum.

SCHNEIDEVVNII (Johannis) oratio de Eberhardo Barbato, apud Melanchtonem T. III. Select. Declamat. & apud Besoldum de Jure Academiarum.

SCHNEPFII (Theodorici) oratio de Vita Christophori Ducis Wurtembergiæ. Tubingæ 1570. 4.

EJUSD. oratio funebr Eberhardi filii Christoph. Duc. VVirtembergici. Tub. 1568. 4.

SCHEINEMANNI (Davidis) Panegyricus funebr. Eberhardo Duci VVurtemb. dictus. Tubingæ 1674. fol.

SCHICKARDS (Heinrichs) Beschreibung einer Reiß welche Herr Friederich Hertzog zu Würtemberg ꝛc. im Jahr 1599 selbs Neunt, aus dem Land zu Würtemberg in Italien gethan. ꝛc. Mömpelgart. 1602. 4.

SCHOEPFII (VVolffg. Adami) de Processu summi appellationum Tribunalis Ducatus VVurtembergici. Stutg. 1720.

SPENERI Sylloge Genealog.

SCHIFLETIUS de originibus Austriæ Illustribus.

SIGEBERTUS Gemblacensis.

SCHANNATII Vindemiæ literariæ.

SCHARDII Script. Rerum Germ.

EJUSD. Germania antiqua illustrata.

Æneas SYLVIUS ad Libr. Panormitæ: de dictis & factis Alphonsi Regis memorabilibus.

SLEIDANI Historia.

STUMPFII Chron. Helvetiæ.

SURII (Laurentii) appendix ad Chron. Naucleri.

T.

Tethingeri (Johannis) Wurtembergiæ Libri II. quibus Huldrichi Ducis &c. res militiæ domique gestæ in eo potissimum bello, quod illi à fœderatis ætate nostra Suevis illatum fuit, carmine delineantur. Commentarius iisdem de rebus in tres libros divisus amanti prosam magis appositus. Freyburg 1545. 8. apud SCHARDIUM in scriptoribus Rer. Germ. T. II. p. 31. seq. die erste edition hievon kam heraus A. 1535. sub rubro: Quatuor bella VVirtembergica.

TRITHEMII (Joh.) Chron. Hirsaugiense.

Tabulæ Tubingenses.

Theatrum Europæum.

Triumphsleuchtender Kriegs-Helm.

TOELNERI Historia Palatina.

W.

WALTZENS (Joh. Georg.) Fürstlich Würtembergische Stamm und Nahmens-Quell.
WAGNERS (Tobiä) Cippus æternantis memoriæ Eberhardi Ducis Wurtemberg. Tubingæ. 1614. fol.
Ejusdem Memoria Wilhelmi Ludovici Ducis Wirtemberg. Tub. 1677.
Würtembergische Ordens-Statuta. fol. 1718.
WENDELINUS de ariete S. Aurei Velleris encomium.
WEINLAND de vexillo Imperii primario.
WERNEFRIDUS (Paulus Diaconus) de gestis Longobardorum.

Z.

Zeileri Chron. Sueviæ.

INDEX RERUM.

Adalbertus oder Albert I. Freyherr von Würtemberg dient am Hoff K. Pipini cap. I. §. 6. pag. 10.
Adalbertus II. Freyherr von Würtemberg. c. I. §. 11. p. 16.
Adalbertus junior Freyherr von Würtemberg, wird im Bayerischen Kriege erschossen. c. I. §. 12. p. 17. & n. 35.
Auffruhr der Bauren unter Hertzog Ulrichen. c. III. §. 3. p. 124. seqq.
Aistulphus stifftet die Calwische Linie. c. I. §. 8. p. 12.

B.

Baronen vid. Freyherren.
Berchtoldus Freyherr von Würtemberg c. I. §. 12. p. 18.
Beutelspach war nicht das eigentliche Stammhauß, sondern wurde nur als eine appanage gebraucht. c. I. §. 5. p. 9.
daselbst sind noch Grabmahle der alten Freyherrn zu sehen. I. §. 2. p. 4.
Bregentz wird von Eberhard dem Jüngern entsetzt c. II. §. 9.
Bruno Abt zu Hirschau. I. §. 12. p. 19.
Bauren Aufruhr unter Hertzog Ulrichen. c. III. §. 3. p. 123. seqq.

C.

Conrad Freyherr von Würtemberg ficht wider die Hunnen. c. II. §. 11. p. 15.
Conrad Gef. Grav von Würtemberg cap. II. §. 1. p. 21. seine Macht. ib. dient Kayser Henrico wider den gegen-Kayser Rudolphum. p. 23.
Christoph Hertzog zu Würtemberg, wird im vierten Jahr seines Alters in der Vestung Hohen-Tübingen bebelagert. c. III. §. 4. p. 135. zu München und Inspruck als ein privatus erzogen. p. 136. kommt an Caroli V. Hof nach Wien. p. 137. daselbst stellen Jhm die Spanier nach. p. 137. seine Flucht. p. 137. gehet an den Hof Francisci I. in Franckr. p. 137. Ist bey dem grossen Convent zu Nitza. p. 189. will dem Pabst die Füsse nicht küssen. p. 139. regiert Mömpelgart. p. 140. will als Reichs-Hauptmann wider

wider die Türcken fechten. p. 140. Ubergibt das Evang. Glaubens-Bekanntniß auf dem Concilio zu Trient. p. 140. visitirt das Cammer-Gericht in Person. p. 141. schickt dem Kayser extraord. Hülff wider die Türcken. p. 141. Ist auf dem Convent zu Franckfurth und Naumburg. p. 141. Ihm wird die administration der Cron Franckreich offerirt, welche er refusirt. p. 141. seqq. † 1568. p. 146.

Carl der Grosse gibt Eberthal von Würtemberg seine Tochter Hildruden. I. p. 11.

Carl Maximilian ein Sohn Hertzog Eberhards, entsetzet Stuttgardt III. §. 8. p. 192.

Carl Alexander, H. z. W. studirt zu Tübingen III. §. 11. p. 221. reiset in Franckr. p. 221. Ist in denen campagnes in den Niederlanden, am Rhein, in Ungarn, und Holstein p. 221. wird von K. VVilhelmo III. in Engelland sehr gnädig tractiret. p. 221. Ist bey der Eroberung Ebernburg p. 221. in der action bey Temeswar p. 222. Bey 2mahliger Belager und Eroberung Landau p. 222. In der Schlacht bey Höchstädt und Schellenberg p. 222. erobert Ulm. ibid. im Treffen bey Cassano und Treviglio ibid. bey Entsetzung Turin. ibid. Bey der Belagerung Ryssel, Gent, Tournay, Mons. ibid. in der Bataille bey Malplaquet. ibid. bey der Eroberung Temeswar ibid. erhält vom Kayser ein gnädiges Handschreiben. p. 223. dessen charge p. 224.

Carl Rudolph H. z. W. Neustadt zeigt seine Tapferkeit in Morea und vor Negropont. III. p. 183. trägt die Kugel noch im Leib womit er blessirt worden. p. 183. dessen Thaten am Rhein, in Italien, und denen Niederlanden p. 183.

Christian Ulrich H. z. W. Oels. p. 174.

Carl H. z. W. Oels, Bernstadt. p. 174.

Carl Friederich reg. Hertzog zu Oels.

Carl Christian Erdmann H. z. W. Oels studirt zu Tübingen in Collegio Illustri. p. 152. Ist Rittmeister p. 174.

Collegium Illustre zu Tübingen wird von Hertzog Ludwig gestifftet. p. 152.

Calwische Linie. I. 8. p. 12.

E.

Eberhart im Bart wird Hertzog c. III. §. 1. p. 80. seqq. thut eine Reise in das gelobte Land. p. 92. wird Ritter des heiligen Grabes p. 93. stehet Kayser Friderich wider den Hertzog von Burgund in der Belagerung Neuß bey p. 94. Ist Feldhauptmann des Schwäbischen Bundes wider Bayern. p. 94. befreyet den Kayser aus der Gefangenschafft. p. 95. wird Ritter des güldenen Vlusses p. 95. Liebe seiner Unterthanen p. 97. sqq. stifftet die Universität Tübingen p. 106. schreibt ein Buch von seiner Palästinischen Reise. p. 93. n. 4. Sein Epitaphium p. 110. Lobrede K. Maximiliani von Ihm. p. 109. seqq.

Eberhard der II. Hertzog zu Würtemberg regiert nur 2. Jahr. III. §. 2. p. 112 seqq. dient wider die Türcken. p. 115.

Eberhard ein Sohn Hertzog Christophs wird auff der Crönung Maximiliani II. zum Ritter geschlagen. c. III. §. 4. p. 148. seqq.

Eberhard der III. Hertzog zu Würtemberg trit seine Regierung in gefährlichen Kriegs-Zeiten an. III. §. 8. p. 187. alliirt sich mit denen 4 obern Creyssen. p. 187. muß sich nach Straßburg retiriren nach der Nördlinger

 Schlach

Schlacht. p. 187. wird in seine Lande restituirt, leidet durch den Krieg 48. millionen Schaden, und verliert über 100000. Unterthanen. p. 187. bekommt das prædicat Durchleuchtig p. 187. ist Schieds-Richter in denen meisten Strittigkeiten. p. 192. stirbt 1674. p. 192.

EBERHARD LUDWIG jetzt Regierender Hertzog zu Würtemberg geb. den 18. Septembr. 1676. erhält veniam æt. im 16 Jahr seines Alters. cap. III. §. 11. pag. 233. ist auff dem Reichstag zu Regenspurg p. 235. auff K. Josephi Crönung zu Augspurg. p. 235. 70000. Mann Feindl. Trouppes fallen in seine Lande. p. 236. versihet die Kays. und des Reichs Armee mit munition und proviant. p. 237. bekommt den Dänischen Elephanten und Preus. Adler Orden. p. 237. besiehet die Spanische und vereinigte Niederlande, und den Königl. Fr. Hof zu Versailles. p. 238. Ist bey der Belager- und Eroberung Landau p. 240. bemeistert sich der Obern-Pfaltz. p. 241. übersteiget die Linien bey Dietfuhrt p. 242. Tapferkeit in der Schlacht bey Schellenberg und Hochstädt. p. 242. bekommt einen Schuß auf die lincke Brust p. 243. bekommt dieserhalb ein Danckſag. Schreiben von K. Maj. p. 244. Action bey Tuttlingen. dämpfet die Bayerische Unruhen. p. 245. Tapferkeit der Würtemberg. Waffen bey Mons und Malplaquet. p. 246.

Einsidel, c. III. §. 1. p. 93. n. 4.

Emmerich, Freyherr von Würtemberg. Ein naher Blutsfreund Königs Clodovei M. c. I. §. 5. p. 8. wird ein gewaltiger Fürst genannt p. 9. Bekommt die Schlösser Würtemberg und Beutelspach p. 9. Seine Meriten in dem Schwäbischen Kriege. p. 9.

Emmerich II. c. I. §. 6. p. 9. seq.

Emmerich III. ficht wider die Hunnen bey Merseburg. c. I. §. 10. p. 14. seq.

Emmerich IV. dienet Kayser Heinrichen c. I. §. 11. p. 16.

Erbverbrüderung zwischen Oesterreich und Würtemberg c. III. §. 3. p. 127. §. 6. p. 157.

Eßlingen wird von Grav Eberhard dem Greiner exequirt. p. 43. seqq.

Engelländer nehmen keinen in das Ober-Parlament der nicht zum Freyherrn des Reichs vorher ernennet worden. c. I. §. 3. p. 7.

F.

Feld-Hauptmann des Schwäb. Bundes ist Hertzog Eberhard im Bart. c. III. §. 1. p. 94.

Fränckische Könige von ihnen stamt das Haus Würtemberg her. l. 2. p. 3.

Freyherren worinn deren Würde bestanden. c. I. §. 3. p. 5. die Königl. appanagirte Printzen wurden also genennet. p. 5. seq. Kayser, Könige, und Fürsten schämten sich dieses Tituls nicht. p. 6. die Würde war erblich. p. 6. Sie giengen denen Graven vor. p. 6. werden reguli genennet. p. 6. Exempel von einem Freyherrn von Krenkingen p. 7. die Engelländer nehmen keinen in das Ober-Parlament der nicht zum Freyherrn des Reichs vorher ernennet worden. p. 5. wann der Stand geringer worden. c. II. §. 1. p. 20.

Friedrich H. z. W. wird am Hoff Hertz. Christophs erzogen. III. 6. p. 756. hebt die Oesterreichische affterlehensch. auff p. 157. erhält den orden

des

des blauen Hosenbandes. p. 157. den Orden St. Michaelis. p. 167. beschützt den Schwäb. Crayß. p. 157. Befördert den Hagenauischen Verthrag. p. 169. thut eine Reise in Engelland p. 157. Italien. p. 167. seq. † p. 177.

Frantzösische-Kriege, darinn machen sich die Würtemb. Fürsten verdienet III. p. 217. seqq.

Friderich Achilles ein Sohn Hertz. Friderichs, macht sich durch seine consultation die er in dem Collegio Illustri gehalten, und darinn er Teutschl. allen andern Europ. Reichen den Vorzug gibt, verdienet III. 6. p. 169. †. 1631. p. 170.

Friderich Carl. H. z. W. n. 1652. 217. hilfft Philippsburg belagern und erobern p. 217. ist Kays. Obrist zu Pferd p. 218. führet die Vormundschafftl. Regierung und administration des Hertzogthumbs p. 218. wird General-Feld-Mareschal Lieutenant p. 218. General der Cavallerie ibid. General Feld-Mareschal. ibid. commendirt die Kayserl. und des Reichs Armee en chef. ibid. wird gefangen p. 219. macht sich sehr verdient p. 220. stirbt. p. 232.

Fridrich Ludwig ein Sohn Hertzog Fridrich Carls, zeigt seine Tapferkeit in denen Niederlanden. p. 232. vor Ryssel, Gent, Tournay, Mons, p. 232. in Teutschl. Polen, Pommern. ib. in Italien ibid.

Friderich H. z. W. Neustadt zeigt seine Tapferkeit bey den Weymarischen trouppes, vor Wolffenbüttel auff der Kemper Landwehr und der Antoni Heyde p. 185. Ritter des Elephanten Orden etc. Kayserl. General Feld-Zeug-Meister und General der Infanterie p. 185. †. ibid. dessen Sohn

Fridrich August halt sich tapfer bey der Eroberung Trier und dem Treffen bey Ensisheim. p. 181. †. ibid.

Fridrich Ferdinand der letzte von der Weiltingischen linie p 173.

Fridrich Ludwig Erb-Printz zu Würtemberg. III. p. 260. Studirt zu Tübingen, Lausanne und Turin p. 260. Reyset p. 260. complimentirt den König Georgium I. in Engeland p. 260. wird General-Feld-Mareschall Lieutenant. p. 260. erhält den Orden vom schwartzen Adler p. 260. besteiget ein Königl. Ehebette. ibid. Stirbt. ibid.

G.

GEORG Grav von Würtemberg Mömpelg. c. II. §. 12. p. 79.

GEORG Hertzog zu Würtemberg Mömpelgardt. Wird vom Duc de Luxemburg auß dem Land vertrieben c. III. §. 6. n. 59. p. 172. durch den Ryswickischen Frieden restituirt. p. 172.

GEORG FRIDERICH Hertzog Eberhardi III. Sohn, macht sich verdient bey der Belagerung Wien. III. 8. p. 192. im Ungarischen Kriege, bey dem Treffen bey Barckan. p. 193. bey der Eroberung Gran. p. 193 bey Ofen p. 193. Neuheusel. ibid. In der Schlacht bey Gran. ibid. ist Kayserl. General Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß. p. ead. wird in der Belagerung Caschau in Ober-Ungarn erschossen. p. 193. seqq.

Gefürstete Graven von Würtemb. wie groß ihr Ansehen und Macht gewesen, II. §. 1. p. 20. seqq.

Graven worinn ehmahls ihre Würde bestanden. Præfat. & I. 3. p. 6 II. 1. p. 20. wann sie erblich worden. II. §. 1. p. 20.

Grav zu Pariß war Eberhard II. Freyh. zu Würtemberg. I. 9. p. 31.

Heimsen

H.

Heimsen daselbst bekomt Eberhard der gůthige die 4. Schlegel-Kőnige gefangen. II. §.8. p.63. seqq.
Heinrich Freyherr von Wůrtemberg und Grav zu Grőningen I. §. 2. p. 15.
Heinrich Gef. Grav von Wůrtemberg dient Kayser Lothario in Italien II. §. 2. p. 25.
Heinrich ein Sohn Grav Ludwigs II. 2. p. 26.
Heinrich Grav zu Mőmpelgardt komt umb in der Schlacht bey Nicopolis II. 9. p. 67. dessen Tochter
Henrica Gem. Grav Eberhardt des Jűngern zu Wůrtemberg fůhrt die Vormundschafft klůglich. p. 67. seqq.
Heinrich Gef. Gr. von Wůrtemberg bekomt Urach und Mőmpelgardt II. 11. p. 77. Wird von Hertzog Carl zu Burgund gefangen und ůbel tractirt. p. 77. seqq. gehet ins Stifft zu Mayntz. II. p. 78. woselbst er Coadjutor worden. p. 78. gehet wieder herauß und verheurathet sich. p. 78. seq.
Heinrich Fridrich H. z. W. ein Printz Hertzog Fridrich Carls n. 1687. Studirt zu Tůbingen und Genev. III. p.224. Ist in Hollåndischen Diensten als Brigadier, hernach General-Major. p.225. endlich General-Lieut. p. 225. am niedern Rhein ficht er bey Bonn, Rheinbergen, Kåyserswehrt p. 225. ist in allen actionen in denen Niederlanden p. 225. ficht in Ungarn wider die Tůrcken als Kays. General der Cavallerie p. 225. in Italien p. 226.
Hertzoge waren die Fůrsten von Wůrtemberg schon ehe sie von Maximiliano I. dazu ernennet worden III. p. 82. wegen Teck. ib.
Hartmann I. Gef. Grav. von Wůrtemberg bekommt wegen seiner Verdienste Grőningen und damit das Reichs-Panier. p. 26.
Hugo ficht vor Rudolphum von Habspurg wider die Bayern und Bőhmen II. 2. p. 27.
Hunnen werden geschlagen bey Merseburg. I. 10. p. 14.

J.

Jåger-Meister-Ambt II. §. 2. p. 27.
Jåger-Orden III. §. 11. p. 256. sqq.
Johann Fridrich Hertzog zu Wůrtemberg III. 7. p. 177. Studirt zu Tůbingen in Collegio Illustri und disputirt daselbst őffentlich. ib. Reiset. ibid. nimt sich der Jůlichen Successions-Strittigkeit an. p. 178. will den Krieg im Elsaß tilgen. p. 179. Chur-Pfaltz mit dem Kayser versőhnen. p. 180. hilfft Udenheim schleiffen. p. 180.
Johann Fridrich ein Sohn Eberhardi III. c. III. 8. p. 192. dessen Bruder
Johann Fridrich erzeigt sich tapfer in der Belagerung Mayntz, allwo er in denen Approches als Kayserlicher General Adjutant blessirt worden III. 8. p. 216. ficht wider die Frantzosen ůber ein Regiment Dragoner. p. 216.
Julius Fridrich Hertzog zu Wůrtemberg ein Sohn Hertzog Fridrichs c. III. §. 6. p. 173.
Julius Sigmund H. z. W. Juliusburg. III. §. 6. n. 60. p. 174.

K.

Kőnigliche Freyherrn v. Freyherrn.

Kayser

Kayser sollen die Graven von Würtemberg werden. II. §. 1. p. 22. p. 31.

L.

Ludwig Gef. Grav von Würtemb. II. 2. p. 25. dessen Sohn
Ludwig ibidem. p. 26.
Ludwig ein Sohn Eberhard deß Jüngern stifftet die Urachische linie. II. 10. p. 69. dient K. Fridrichen wieder die Schweitzer p. 69.
Ludwig der Jüngere G. z. W. p. 70.
Ludwig Hertzog zu Würtemberg III. 5. p. 149. wird Crayßobrister. p. 150. besucht persöhnlich den Reichs-Tag zu Augspurg. p. 151. Stifftet das Collegium Illustre zu Tübingen. p. 152. Behauptet Mömpelgart wieder die Frantzosen. p. 152. Schickt dem Kayser extraord. hülff wieder die Türcken. p. 152. vermittelt die Straßburgische Strittigkeit. p. 152. K. Rudolphs Condolentzschr. an Hertz. Fridrichen. p. 155. sqq.
Ludwig Fridrich H. z. W. Mömpelgart, ist Canonicus zu Straßburg. III. 6. p. 172. verrichtet eine gesandschafft an Franckr. Engelland und die Staaten von Holland. p. 172. führt die administr. deß Hertzogthums. p. 173.
Ludwig ein Sohn Hertzogs Eberhards thut seinen ersten Feldzug in Ungarn. III. §. 8. p. 215. wohnet denen Belagerungen bey Gran, Neuheusel, Stulweissenburg, und Belgrad bey p. 215. Ist in dem Treffen bey Gran und Darda p. 215. hilfft Siebenbürgen unter Kayserl. devotion bringen. p. 215. entsetzet Stuttgardt. p. 216. erzeigt sich tapfer im Fr. Kriege p. 216.
Leopold Fridrich Hertzog zu Würtemb. Mömpelgart III. 6. n. 59. p. 171.
Leopold Eberhard H. z. Würt. Mömpelgart, ficht wieder die Türcken. III. 6. n. 59. p. 172. errichtet ein Kays. Regiment zu Fuß. p. 172. wird Ritter deß Dänisch. Elephanten-Ordens. p. 172. Stirbt ohne Lehens-fähige Erben ib.
Ludwigsburg wird von des Reg. H. Hertzogs Eberhard Ludwig Hochfürstl. Durchl. erbauet. III. p. 256.
Landvogtey in Schwaben bekommt Eberhardus Illustris. p. 32.

M.

Majores domus wie groß diese Würde gewesen I. 7. p. 10. 11. not. 18.
Magnus ein Sohn Hertzog Friderichs ficht wider die Türcken III. 6. p. 170. commandirt eine Brigade von 3. Regimentern zu Pferd und zu Fuß. p. 171. bleibt in der Schlacht bey Wimpfen. ibid.
Marschall von Schwaben ist Grav Ulrich von Würtemberg. II. 3. p. 28.
Maximilian der I. K. macht Würtemberg zum Hertzogthum. p. 80. parentirt Hertzog Eberharden im Bart. p. 109. sqq.
Maximilian der II. K. hebt Hertzogs Christophs Sohn Maximilian persöhnlich aus der Tauff p. 149. schlägt dessen Sohn Eberharden zum Ritter. 149.
St. Michael Patron von Franckreich. III. 6. p. 167. dessen Orden. ibid.
Mömpelgart kommt an Würtemberg. p. 67.
Mömpelgardische Linie III. 6. n. 59. p. 171.
Maximilian Emanuel ein Pr. Hertzog Fridrich Carls. dessen Helden-Thaten bey der Schwedischen Armee. p. 226. sqq.

N.

Neustädtische Linie. III. n. 54. p. 181.

O.

Oberschenck worinn dessen officium in denen älteren Zeiten bestanden. I. 7. p. 10. ist Eberthal Freyh. von Würtemberg am Königl. Fränckischen Hofe. p. 10.
Oelsische Linie. III. n. 60. p. 173.

P.

Pincerna. Magister Pincernarum Archipincerna. vid. Oberschenck.
Privilegia de non evocando p. 37. not. 26. seqq. p. 48. sqq. 55. sqq. 70. sqq. 99. sqq. 143. sqq.
appellando ibid.
austregarum ibid.
Pragischer Vertrag. p. 180. sqq.

R.

Reichs Banyr, Reichs Panner
Reichs Sturm-Fahne stehet dem Hauß Würtemberg zu. p. 27. 33. seqq.
Reichs Jägermeister-Amt gehört dem Haus Würtemberg. p. 27.
Reichsstädte sind unter Würtembergischem Schutz. p. 30 33. 43. Unruhig. p. 29. 32. 43. seqq. werden daher von denen Gr. von Würtemberg öffters gedemüthigt. p. 29. 33. 43. 44. 45. 46. 47.
Reutlingen ist unter Würtembergis. Schutz. p. 43. stifftet viel Händel an. p. 43. sqq. 128.
Ritter des heiligen Grabes III. 1. n. 5. p. 93.
Ritter des güldenen Vlüsses III. 1. n. 8. p. 95.
Ritter des blauen Hosenbandes p. 157.
Ritter Orden St. Michaelis. p. 167. not.
Ritter des Elephanten Orden. p. 237
Ritter Orden der Johanniter. p. 224.
Ritter des Jäger Ordens St. Huberti. p. 257. seq.

S.

Schlegel Krieg unter Eberhard dem gütigen III. 8. p. 63. seqq.
Stuttgardische Linie II. 10. p. 70.
Sylvius Nimrod H. z. W. Oels. bekommt Oels in Schlesien. III. 6. n. 60. p. 173. stifftet den Orden des Todtenkopfs. p. 173. ficht wider Hertzog Bernhard von Sachsen-Weymar. ibid.
Sylvius Friderich H. z. W. Oels. p. 174.
Stipendium Theologicum zu Tübingen. p. 106. 165.

T.

Thurnier. p. 15.
Tübingen Universität stifftet Eberhardt im Bart. III. 1. p. 106.

U.

Ulm wird von Hertzog Ludwig exequirt. p. 151. sqq. thut in den Bayerischen Unruhen Würtemberg grossen Schaden. p. 17. 72.
Ulrich Freyh. zu Würtemberg. ist Pfaltz-Grav in Schwaben. I. 10. p. 14. streitet wider die Hunnen. p. 14. wird von ihnen erschlagen. p. 14.
Ulrich Freyh. zu Würtemberg. I. 11. p. 16.
Ulrich Graf von Würtemberg dient von Jugend auf unter der Kays. Armee. p. 24.
Ulrich Gef. Grav zu Würtemberg, dient Kayser Conrado III. und Friderico II. §. 2. p. 25.

Ulrich

Ulrich der Stiffter wird Marschall in Schwaben III. 2. p. 28. stillet die Reichsstädte. p. 29. dessen Sohn Ulrich p. 30.
Ulrich der ältere II. 4. p. 33.
Ulrich der Jüngere Gef. Gr. zu Würtemberg erhält mit Gröningen die Reichssturmfahne. II. 5. p. 33. 34. Landvoigt in Elsaß und Schwaben. p. 36. legt sein votum auf dem Reichstag viritim ab p. 34. strecket dem Kayser grosse Geld-Summen vor. p. 36. nimmt den Ertzbischoff zu Würtzburg in Schutz p. 36. stillet die Unruhen zu Hall in Schwaben p. 36. läst die Päbstliche Bulle abreissen. p. 35.
Ulrich Gef. Gr. zu Würtemb. regieret mit seinem Br. Eberhard dem Greiner gemeinschafftl. II. 6. p. 36. stehet Kayser Carolo IV. wider Günthern von Schwartzburg bey. p. 42. erhält privilegia p. 37. seq.
Ulrich ein Sohn Eberhard des Greiners kommt in der Schlacht bey Reutlingen um. II. 7. p. 45. Hat Kayser Ludovici Bavari Tochter zur Ehe p. 47.
Ulrich der Vielgeliebte stifftet die Stuttgardtische Linie. p. 70. wird im Pfältzischen Krieg gefangen. p. 73. ist auf dem Reichs Tag zu Trier p. 74.
Ulrich Hertzog zu Würtemb. wird im 16. Jahr majorenn erklärt. III. §. 3. p. 116. stehet dem Kayser wider die Schweitzer bey. p. 119. bekommt die execution wider den Grafen von Leiningen p. 120. wider Chur Pfaltz p. 120. Wird Reichs-Hauptmann. p. 123. ist auf dem Wiener Congreß. p. 127. streckt dem Kayser grosse Geldsummen vor. p. 131. wird aus dem Land vertrieben p. 129. erobert solches wieder. p. 132. Ist bey dem Smalckaldischen Bund. p. 133. fängt an zu reformiren. p. 134.
Ulrich ein Sohn Hertzog Christophs p. 149.
Urachische Linie II. 10. p. 69.
Ursprung des Hauses Würtemberg von denen alten Franckischen Königen. I. §. 2. p. 2. 3. 4. seq.
Ulrich ein Sohn Hertzog Johann Fridrichs dient anfangs bey Venedig. p. 185. hernach Chur-Bayern p. 186. wird hernach General der Teutschen Cavallerie. p. 186. seine Tapferkeit bey allen Actionen. p. 186. wird Ritter vom Dänischen Elephanten Orden. p. 186. bekomt vom Kayser eine pension ibid.

W.

Wallfahrten zum heiligen Grabe III. 1. p. 92.
Waapen Würtembergisches ist zu Paris in der Kirche St. Dionysii. p. 12.
Werner Freyh. von Würtemb. I. 8. p. 12.
Werner Freyh. von Würtemberg dient Henrico IV. in denen Päbstl. Verfolgungen I. 12. p. 18. protestirt wider die Wahl Pabst Gregorii VII. p. 18. wird deßwegen in Bann gethan. p. 18.
Werner Gef. Gr. von Würtemberg. II. 2. p. 24.
Wilhelm Ludwig Hertzog zu Würt. thut eine Reise in Engelland, Franckreich, Schweden, Dännemarck, in die Spanische und vereinigte Niederlande. p. 217. Ist ein verdienter Fürst. p. 217. †. frühzeitig ibid.
Würtemberg, das Schloß ist das eigentl. Stammhauß. c. I. §. 3. p. 5. des Hauses Ursprung. p. 2. seqq.

Z.

Zürch wird belagert. II. 7. p. 51.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfeil, Christoph Carl Ludwig <<von>>,

De Meritis Serenissimæ Wurtenbergiæ Domus In Imperium. Oder, Wie das Hochfü
rstliche Haus Würtemberg Sich um das Teutsche Reich verdient gemacht habe
Aus denen bewährtesten Geschicht-Schreibern, Documentis, Diplomatibus,
raren und kostbaren MStis, und andern glaubwürdigen Urkunden durch alle

Ludwigsburg und Tübingen Anno 1732

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.721
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064292-7
VD18 14520230